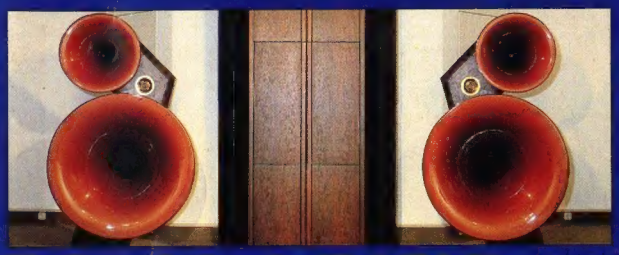
Oktober 1983 DM 6,- E 5085 E

Audio 10

Das Magazin für HiFi, Musik und Video

Niederlande hfl 7,– Österreich öS 48,– (inkl. MwSt.) Schweiz sfr 6.20. Printed in Germany



HiFi aus zweiter Hand:
Wie Sie für wenig Geld zu Ihrer Traumanlage kommen

Die Superlative der High Fidelity:
- Der größte Lautsprecher
- Der heißeste Hochtöner
- Der kürzeste Tonarm
- Die größte Baßmembran
- Die schärfste Nadel
- und viele andere

Dynamik bei CD-Spielern:
Was Ihr Verstärker wirklich leisten muß

Pop vom anderen Ende der Welt:
Warum die Australier die Hitparaden erobern

Hart, zäh und ehrlich: AC/DC

Harry Belafonte:
Warum der Star Politik macht

Aktuelle Platten in der Kritik:

Neil Young • Asia • Bette Midler • Herbie Hancock • AC/DC • Stray Cats • Jackson Browne • Beach Boys • Ian Hunter • Men Without Hats • Keith Jarrett • Wolfgang Dauner • Jan Garbarek • Schnuckenack Reinhardt • Chick Corea & Friedrich Gulda • Georg Soltis Wagner • Händel • Richard Strauss • Mozart • Purcell • Nina Hagen • Helen Schneider • Trio

Außerdem: neun Seiten neue CD-Platten

Großer Sonderteil:

So finden Sie den idealen Plattenspieler

- 15 Modelle von 300 bis 700 Mark im Test
- Viele Tips zum richtigen Kauf
- Wie Sie den passenden Tonabnehmer finden
- Wie Ihr Gerät noch mehr leistet

Der erste Bericht von der Funkausstellung:
★ Neue CD-Spieler ★ Bessere Verstärker ★ Raffinierte Recorder ★ Ungewöhnliche Boxen

marantz®

Bucher & Finke

Musik wird wahr.

Die akustische Welt ist an einer neuen Dimension angelangt. Mit dem CD-Player CD 73 hat Marantz einen neuen Meilenstein in der Geschichte der Musikreproduktion geschaffen. Der CD 73 bietet nicht eine weitere Klangverbesserung herkömmlicher Systeme, sondern ist etwas völlig Neues, ein Durchbruch zu bisher nur erträumter Perfektion, kurz eine neue Audio-Ära.

Das Abtasten der Audiosignale per Laser führt zu einer bisher nicht erreichbaren Qualität der Musikreproduktion. Das Trägerelement der neuen digitalen Klangspeicherung ist die Compact Disc, eine versiegelte, silbrig glänzende Scheibe ohne Rillen. Die digital gespeicherten Musiksignale werden berührungsfrei von einem Laserstrahl abgelesen. Dadurch gibt es keinen Verschleiß, und auch Verschmutzungen der Platte durch Staub oder Fingerabdrücke tun der Klangqualität keinen Abbruch.
Und gerade die erzielbare Klangqualität ist es, die dieser neuen Technologie ihre einzigartige Alleinstellung gegenüber herkömmlichen Systemen verleiht.

Die Dynamik, die Störgeräuschfreiheit und das Fehlen von Verzerrungen übertreffen um Längen alles, was bisher bei der Plattenwiedergabe erreichbar war. Die Kanaltrennung ist vollkommen, und weder Brummen noch akustische Rückkopplung oder Gleichlaufschwankungen stören die Wiedergabe. Schließlich werden die decodierten Signale von evtl. verbliebenen Hochfrequenz-Störsignalen durch digitales Filtern befreit.

In diesem Punkt unterscheiden sich CD-Abspielgeräte von Marantz von vielen anderen CD-Spielern, die herkömmliche Analog-Filter verwenden, mit all den möglichen Nachteilen wie Phasenverschiebung und Empfindlichkeit gegen Temperatur- und Alterungseinflüsse.

AKTUELLE TESTERGEBNISSE:

STEREOPLAY 3/83: „Wertungen: Klang: sehr gut, Meßwerte: sehr gut, Ausstattung: gut, Preis-Leistungsverhältnis: gut bis sehr gut, Qualitätsstufe: absolute Spitzenklasse."

STEREO 6/83: „Qualitätsprofil: Störanfälligkeit: Spitzenklasse, Verarbeitung: obere Mittelklasse, Qualitätsstufe: absolute Spitzenklasse, Preis/Gegenwert-Relation: sehr gut."

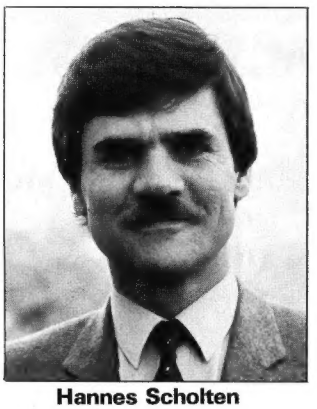
STEREO-Empfehlung: Exzellent ★ ★ ★

Auch die neue Verstärker-Technologie von Marantz, bei der erstmals auf der Welt die Quarter-A-Technik verwirklicht worden ist, wird Sie interessieren.

Diese Technik ist die Antwort auf die Herausforderung, das so klangreine digitale Signal möglichst im sogenannten Class-A-Betrieb wiederzugeben und gleichwohl für die kräftigen Dynamik-Spitzen blitzschnell eine wesentlich höhere Ausgangsleistung zur Verfügung zu haben, als sie ein im reinen Class-A-Betrieb arbeitender Verstärker liefern kann.

Schreiben Sie. Informationsunterlagen kommen postwendend. Marantz GmbH, Max-Planck-Straße 22, 6072 Dreieich 1

Der Messebericht



Hannes Scholten

Eine AUDIO-Ausgabe von 226 Seiten wie diese wird nicht an einem Tag gemacht. Schon Anfang August lieferte die Redaktion das erste Manuskript ab. Es wurde gegengelesen, per Kurier an Vogel-Druck in Würzburg geschickt, dort in einen IBM-Satzrechner eingegeben, als Satzfahne per Kurier nach Stuttgart zurückgesandt, wiederum gegengelesen, zu einem Layout mit Fotos verarbeitet, erneut nach Würzburg expediert, um dann als Ozalidkopie nach Stuttgart und wiederum zurückzuwandern, ein letztes Mal vom Redakteur korrigiert, vom Grafiker kontrolliert und von der Produktionerin schließlich zum Druck freigegeben: Drei Seiten von insgesamt 226 waren fertig.

Der komplizierte Herstellungsprozeß, der insgesamt 15 Stationen bis zum Druck umfaßt und, Seite für Seite, ungefähr zehn Arbeitstage benötigt, sah als Redaktionsschluß für die allerletzten Manuskripte den 1. September vor. Am 19. September sollte die Flotte von Lastwagen in Würzburg vorfahren, die Druckauflage von rund 80 000 Exemplaren verladen und bis zum 26. September, dem Erstverkaufstag, an 20 000 Kioske in der Bundesrepublik verteilen. Bis dahin blieben also noch zwölf Arbeitstage Zeit, um die letzten Manuskripte zu verarbeiten, wiederum Layouts zu erstellen, aus Fotos Farblithos zu machen, die Druckmaschinen tagelang rotieren zu lassen, die Hefte zu binden und zu verpacken, rund 9000 davon für die Abonnenten zu adressieren: Alltagsarbeit für die Druckerei, aber rund um die Uhr.

Redaktionsschluß am 1. September, dem Eröffnungstag der Funkausstellung? Vielleicht wissen Sie es zu schätzen, daß AUDIO Ihnen trotzdem einen umfassenden Messebericht mit vielen Fotos schon in dieser Ausgabe präsentiert, zehn Seiten lang, mit Herzklopfen und Termindruck geschrieben, mit viel Goodwill und noch mehr Überstunden von der Druckerei ermöglicht. Er beginnt auf Seite 10.

Herzlich Ihr

IN DIESEM HEFT

Das Höchste

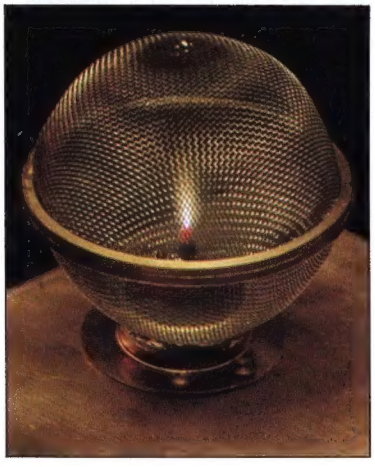
Warum ein CD-Spieler für Tonstudios und Sendeanstalten 18 000 Mark kostet und was der dazugehörige Analyzer für 22 000 Mark kann, wollte AUDIO wissen. Alles über die Profigeräte von Sony lesen Sie auf Seite 6.

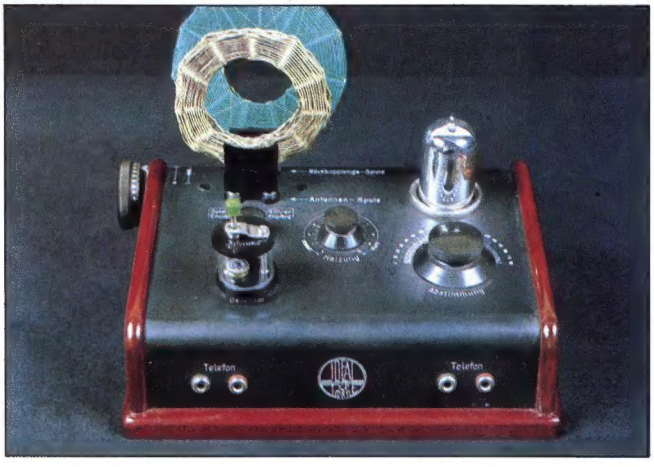
Ratgeber Gebrauchtgeräte

AUDIO prüfte, was Komponenten aus zweiter Hand noch wert sind, welche Teile schnell verschleißen, was beim Kauf wichtig ist und wo man die Geräte bekommt. Seite 72.

Spitzenwert

Kennen Sie den heißesten Hochtöner? Den größten Lautsprecher? Das teuerste Headshell? Den dienstältesten Lautsprecher? Oder den verrücktesten Abtaster? AUDIO hat für Sie nach den HiFi-Superlativen gesucht. Ab Seite 84 können Sie die ausgefallenen Exemplare bewundern.





STÄNDIGE RUBRIKEN

Meine Meinung 3

Ihre Meinung 30

Impressum 31

Referenz-Geräte 46

Referenz-Platten 48

Vorschau 224

Kostprobe 226

TEST

Der Profi
Auditorium: Profi-CD-Spieler CDP-5000 6

Fisher-Chor
Test: Fisher-Komplett-Anlage M-701 24

Titelthema: **Dreh-Scheibe**
Großer Sonderteil: Kaufberatung und Empfehlungen für Plattenspieler. Im Test: Aiwa LX-70, Denon DP-21F, Dual CS 530, Dual CS 728 Q, Fisher MT-M700, Grundig PS 3600, JVC QL-A200, NAD 5120, Onkyo CP-1055F, Sony PS-LX22, Sony PS-LX500, Technics SL6, Thorens TD 146, Yamaha P-200, Yamaha P-500 32

Die AUDIO-Schablone 44

Marathon-Man
Test: Sony-Cassettenspieler MTL-10 56

Kluges Köpfchen
Test: Autoradio Nakamichi TD-1200/PA-300 64

Druck-Ausgleich
Test: Jecklin Transdyn 154

MESSE-SONDERTEIL

Titelthema:
Aktuell von der Funkausstellung '83
Die wichtigsten Neuheiten und Trends 10

Bericht von der High End '83 in Frankfurt 22

TECHNIK

Lautmalerei
Warum der Hörer bei der neuen AUDIO-Platte umlernen muß 70

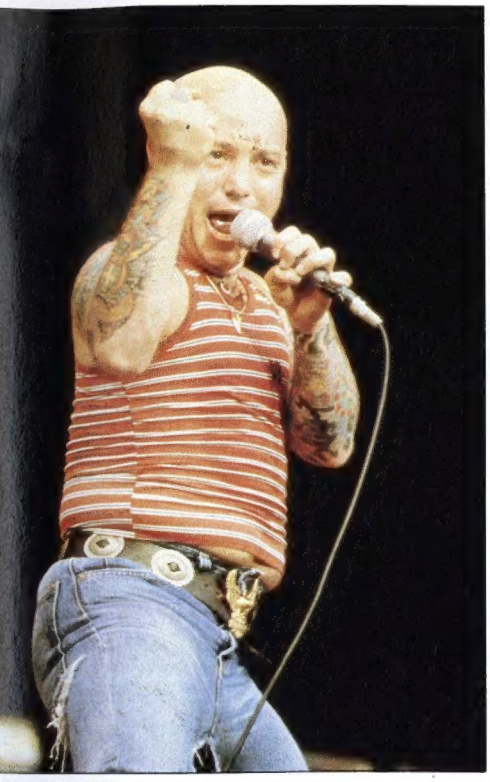
Titelthema: **Die HiFi-Superlative**
Vom heißesten Hochtöner bis zum verrücktesten Abtaster 84

Theorie und Praxis
Die Frequenzbereiche von Stimmen und Instrumenten in Hertz 92

Nichts für Arme
Mit einem extravaganten Tonarm-System schuf ein japanischer Hersteller von Präzisionsgeräten sein neuestes Meisterwerk 140

Titelthema: **Overkill**
Was Ihr Verstärker bei CD-Spielern wirklich leisten muß 142

Technik-Magazin
Ein neues Mikrofon von Shure bietet freie Hand. Die Firma Denon verkauft ihre Produkte jetzt im Eigenvertrieb. Ein Zusatzlautsprecher von Blaupunkt soll den HiFi-Klang im Auto verbessern. 148



Down Under

Warum sich die internationale Musikindustrie vor den Erfolgen der neuen Pop-Importe aus Australien fürchtet, schildert ein großer Musikreport auf Seite 162.

Großer Vergleichstest: 15 Plattenspieler

Ist die Mittelklasse wirklich viel besser als preiswerte Einsteigermodelle? AUDIO testete Geräte für 300, 400, 500, 600 und 700 Mark. Dazu Tips, wie mit dem richtigen Abtaster der Klang entscheidend verbessert werden kann. Seite 32.

War Berlin eine Reise wert?

In einem brandaktuellen Messeteil berichtet AUDIO von den wichtigsten Neuheiten, die auf der Funkausstellung vorgestellt wurden. Darunter sind der kleinste Farbfernseher der Welt, die neuesten CD-Spieler, HiFi-taugliche Videorekorder, PCM-Prozessoren und ein Autoreverse-Recorder, der die Cassette umdreht. 14 Tage nach dem Ende der Messe zieht AUDIO Bilanz: Was wird der Renner der Saison? Welche Trends zeichnen sich ab? Welche Knüller gab es zu bestaunen? Seite 10.

RATGEBER

Titelthema: Alt-ernative
Wie Sie für wenig Geld zu einer tollen HiFi-Anlage kommen 72

Ausprobiert
Perfekter Rauschkiller, kompakter Kopfhörer, praktischer Plattenreiniger, mobile Cassetten-Box, hitzebeständige Cassette, präzise Bandschere 150

MAGAZIN

Der HiFi-Fan aus Übersee
Ein 72jähriger Rentner fühlt sich nur in der Gesellschaft hochwertiger HiFi-Bausteine wohl 50

Akute Digitalis
AUDIO-Leser berichten über ihre ersten Erlebnisse mit CD-Spielern 54

Schon gehört?
Namen, Nachrichten und Notizen aus der HiFi-Branche 156

Rundspruch
Der Rundfunk wird 60 Jahre alt 158

Leser über ihre Anlage 160

MUSIK-MAGAZIN

Titelthema: Die fünfte Kolonne
Warum Australien die Welt mit guter Rockmusik überschwemmt 162

Dem Himmel sei Dank
Wie der Zufall eine Opernkarriere auslöste 168

Auf den Busch geklopft
Ein Soziologie-Professor versucht sich als Sänger 168

Nachrichten 169

Titelthema: Warten auf Harry
Calypso-König Harry Belafonte engagiert sich für den Frieden 172

Fantasie-Preise
Eine Beatles-Rarität wird zu teuer angeboten 173

Fünfkämpfer
Ein neues Spielzeug für Alleinunterhalter 220

MUSIK-SERVICE

Reise-Unternehmen
Wichtige Tourneetermine 170

Von A bis Z
Audiophile Labels und ihre Vertriebsadressen 174

Heiraten war für Brahms ein Horror
Serie: Die Geschichte der Musik, 16. Teil 192

Von Abba bis Zappa
AUDIO-Rockmusiker-Lexikon: The Police 200

Was ist eigentlich Rap?
Die Stilrichtungen der Popmusik 202

SCHALLPLATTEN

Neue CD-Platten 178–189

Neue Klassik-Platten 194–198

Neue Jazz-Platten 204–209

Neue Pop-Platten 212–219

Der Profi-CD-Spieler CDP-5000 von Sony kann CDs nicht nur abspielen, sondern zusammen mit dem Analyzer CDA-5000 auch auf Fehler un

Fotos: Wolfgang Schmid

tersuchen. Ein Drucker bringt die Informationen zu Papier.

Wer meint, CD-Spieler seien im Prinzip alle gleich, irrt: AUDIO hatte exklusiv den ersten CD-Player für kommerzielle Zwecke.

Der Profi

Von Jürgen Tries

Es stimmt zwar, daß wir einen Profi-CD-Spieler haben", bestätigte Sony-Produktmanager Wolfdieter Griess meine telefonische Anfrage, „er wird aber ausschließlich an Studios geliefert."

Eine der Tugenden jedes Redakteurs ist Hartnäckigkeit — und so landete der 18 000-Mark-Spieler CDP-5000, das einzige Exemplar, das den Kölnern zur Verfügung stand, zwei Wochen später doch im AUDIO-Hörraum, wo sich gleich alle meine Kollegen darum balgten, auch mal mit dem Profi zu spielen.

Im Schlepptau hatte der bislang größte CD-Player, den AUDIO untersuchte, einen Tischcomputer namens CDA-5000, der zusammen mit dem Spieler Digitalplatten auf Fehler untersuchen und, falls ein geeigneter Drucker zur Verfügung steht, die Fehlworte auch ausdrukken lassen kann.

Die Bedienung des Profis ist auf den Bedarf von Rundfunkstudios zugeschnitten. Die kurze Zugriffszeit auf jede beliebige Stelle und das exakt reproduzierbare Anwählen einer Musikpassage unterscheiden ihn von den Möglichkeiten eines normalen Spielers.

Da sich in der Redaktion zwar diverse elektrische Schreibmaschinen, aber kein passender Drucker auftreiben ließ, mußte erneut Hartnäckigkeit helfen. Schließlich rettete die Stuttgarter Firma Kübler die Situation und stellte unbürokratisch einen Epson MX-100 zur Verfügung.

Bevor der Drucker aber auch nur eine Zeile ausspucken konnte, wurde zunächst mal der CD-Spieler, der wie eine Kreuzung von Lokführerstand und Dirigentenpult aussieht, ausprobiert. Alle Kollegen waren sich einig: Der Bedienungskomfort ist einmalig und läßt keine Wünsche offen. Allein das große Rad auf der pultförmigen Frontplatte ist schon eine tolle Sache. Mit ihm kann man jede beliebige Stelle auf einer CD im Handumdrehen auffinden. Wenn nämlich die „Manual"-Taste gedrückt wird, gibt es einen Standton zu hören — die gerade anvisierte Stelle ertönt permanent im Rhythmus einer halben Sekunde.

Mit dem Drehen des Handrades ändert sich die Stelle, und so läßt sich die komplette CD mit diesem Rad mühelos durchstöbern. Diesen Service bietet bislang keiner der 35 CD-Spieler, die sich im Laufe der letzten Monate bei AUDIO ein Stelldichein gaben. Entsprechend viel Spaß machte es dann auch, das Handling des Profis weiter zu erkunden.

Kollege Ulrich Smyrek zum Beispiel, der gerade an seiner Dynamik-Geschichte arbeitete (siehe Seite 142), freute sich über die Möglichkeit, eine Stelle sekundengenau und reproduzierbar aufzufinden, indem er ganz einfach die Zeitangaben eintippte. „02" (zweites Stück), „0130" (eine Minute, 30 Sekunden), „Play", und schon ertönte die Musik silbengenau. Denn jede Sekunde ist nochmal in 75 sogenannte Frames (engl. Rahmen) unterteilt, die man ebenfalls exakt anvisieren kann. Der Sony CDP-5000 ermöglicht damit einen Zugriff auf 13,3 Millisekunden genau. Tontechniker beim Funk, für die der Sony-Spieler in erster Linie gedacht ist, suchen also zunächst die Stelle, bei der es losgehen soll. Auf das Zeichen des Moderators folgt nur ein Griff zum Schieberegler, dann läuft der Profi automatisch los, die Lampe „On line" leuchtet auf — die Musik geht über den Sender.

Daß der Sony tatsächlich „auf Draht" ist, beweist auch die mitlaufende Zeitanzeige, die sekundengenau signalisiert,

wie lange der Titel noch ist — das kann kein Analoglaufwerk.

Auch mechanisch hat das Dirigentenpult Extravagantes zu bieten. Die CD rotiert nicht um einen festen Punkt, wie es die Heim-Geräte vorexerzieren, sondern wandert beim Abspielen langsam, aber sicher nach hinten. Dagegen steht der Laserblock, bei Heimgeräten stets in Bewegung, felsenfest. Dieser Trick soll eine schnellere Zugriffszeit ermöglichen, und in der Tat: Mit keinem üblichen CD-Spieler schaffte ich es, eine beliebige Stelle schneller anzuvisieren als mit dem CDP-5000. Es dauerte keine zwei Sekunden, und der Sony hatte die Stelle gefunden, auch wenn er in Gedanken gerade bei einem ganz anderen Stück war.

Der Analyzer CDA-5000 ist ebenfalls eine feine Sache. Er ist so programmiert, daß er beim Abspielen einer CD alle Fehler, die von der eingebauten Fehlerkorrekturschaltung des Spielers verbessert werden müssen, registriert — auch falsche Daten in der Inhaltsspur.

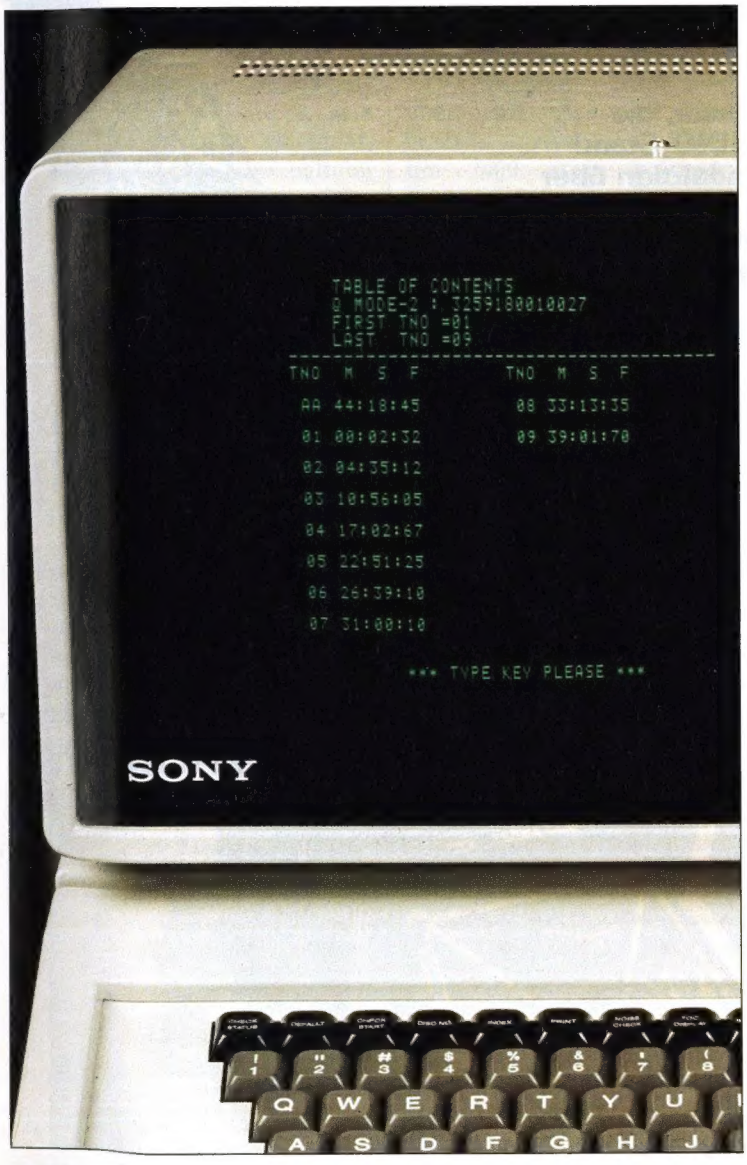
20 CDs ließ ich den CDA-5000 analysieren, der, je nach dem, wie ich seine Empfindlichkeit programmierte, jede Menge Fehler registrierte.

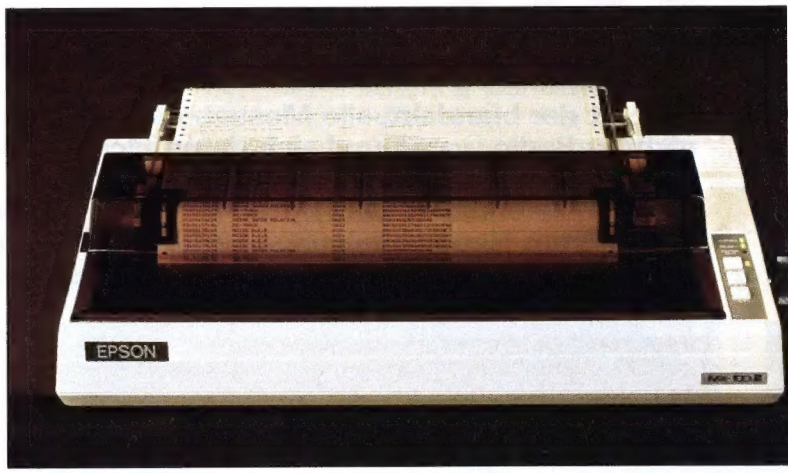
Der Spieler ist also ständig am Korrigieren und sorgt mit seiner cleveren Korrekturschaltung dafür, daß der Hörer von alledem nichts merkt. Bei dieser Gelegenheit konnte ich auch feststellen, wie groß der Einfluß der Sauberkeit auf die Fehlerhäufigkeit ist. Eine mit Fingerabdrücken verzierte CD veranlaßte beispielsweise den Spieler zu wesentlich mehr Korrekturen als eine blankgeputzte Scheibe.

Obwohl die Bitfehler, die beim Herstellungsprozeß der digitalen Scheibe entstehen, keinen merklichen Einfluß auf den Klang haben, war es interessant, die Fertigungsqualitäten der CDs zu vergleichen. Dabei zeigte sich wieder sehr deutlich, daß Fehler, ob von Anfang an in der Platte verewigt oder nachträglich durch Kratzer oder Schmutz verursacht, den Klang in keiner Weise beeinträchtigen, solange sie ein bestimmtes Maß nicht überschreiten. Die Billy-Joel-CD „Stranger", die mich klanglich nicht gerade vom Hocker riß, schnitt bei diesem Test am besten ab, während andere CDs mit besserem Klang mehr Fehler aufwiesen.

So eignet sich der Analyzer sehr gut für Preßwerke, die sofort feststellen können, ob die Fehlerrate unter einer gewünschten Marke bleibt und in welchem Abschnitt der CD eventuell Böcke versteckt sind.

Wer freilich als Privatmann auf Bockjagd gehen möchte, wird von Sony enttäuscht: CDP-5000 und CDA-5000 gibt's wirklich nur für Profis — da hilft weder Hartnäckigkeit noch eine gefüllte Brieftasche.





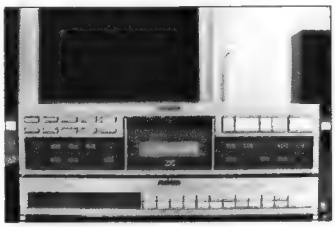
Der Analyzer untersucht die Daten, die auf der CD gespeichert sind (links). Hier zeigt er den Inhalt einer CD an. Der Drucker (oben) druckt während des Abspielens die Fehler aus, die von der Fehlerkorrekturschaltung entdeckt wurden.

Aktuell von der Funk-ausstellung

Hier ist der brandaktuelle Messebericht für alle Leser, die nicht in Berlin waren und sich damit nicht am AUDIO-Stand in Halle 23 aus der täglichen Messezeitung der Redaktion über die faszinierendsten Geräte, die jüngsten Trends und die wichtigsten Neuerscheinungen informieren konnten. Auf Seite 22 zusätzlich der Bericht von der Frankfurter High End '83.

CD-Spieler von Revox

Die endgültige Version seines CD-Spielers zeigte der Schweizer Elektronik-Spezialist Studer-Revox in Berlin. Das Modell B 225 paßt optisch zur neuen 200-Serie des Unternehmens, zu denen neben dem Vollverstärker B 251 auch der AUDIO-Referenztuner B 261 gehört. Der CD-Spieler ist zusammen mit diesen Bausteinen über eine gemeinsame Infrarot-Fernsteuerung fernsteuerbar. Die Bedienungselemente auf der Front des B 225 sind in zwei Kategorien unterteilt: in die häufiger zu benutzenden Standard-Funktionen auf der oberen Hälfte der Front und in die seltener benutzten Funktionen wie beispielsweise Suchlauf, Pause, Display-Umschaltung und Programmierung auf der unteren Fronthälfte. Programmierbar beim B 225 sind Titel in beliebiger Reihenfolge, Spielzeiten, Pausefunktion und sogar das Ausschalten des Spielers. Das Programm kann beliebig oft wiederholt werden. Die LCD-Anzeige auf der Front des Schubladenfaches für die



Der CD-Spieler von Revox wird um 2400 Mark kosten.

CD-Aufnahme informiert über Titel, Zeit und Programm. Lieferbar wird der um 2400 Mark kostende B 225 im Frühjahr 1984 sein.

VHS läßt sich nicht lumpen

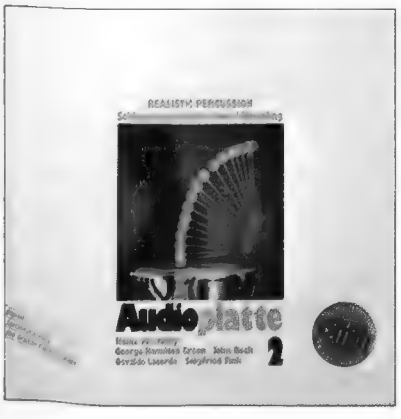
Das VHS-Lager sorgte auf der IFA für Überraschungen. So wurde dem Kamerarekorder Beta Movie ein entsprechendes VHS-Modell entgegengestellt und die Beta-Videorekorder mit HiFi-Ton bekamen Konkurrenz: Nahezu alle VHS-Anbieter zeigten einen Rekorder mit HiFi-Ton, der wie bei Beta-HiFi von den Videoköpfen aufgezeichnet wird. Während die Beta-Leute den Ton mit dem Bildsignal verschachteln, magnetisieren die VHS-Techniker tiefer gelegene Bandschichten mit dem Tonsignal.

Neue Baßkalotten bei Cabasse

Der französische Lautsprecher-Spezialist Cabasse zeigte auf der IFA neue Lautsprecher: Statt herkömmlicher Konus-Membranen besitzen die beiden Lautsprecher-Modelle Goëlette und Eider IV neben Kalotten-Mittel-Hochtönern nun auch nach innen gewölbte Baßkalotten. Der Hersteller verspricht sich davon besseres Impulsverhalten. Die Passiv-Box Goëlette soll etwa 1700 Mark, die Aktiv-Box Eider VI etwa 5000 Mark kosten.

Viel Verkehr am AUDIO-Stand

Großer Andrang herrschte — wie jedes Jahr — am AUDIO-Stand in Halle 23. Diesmal war es die AUDIO-Platte 2 „Realistic Percussion", deren Qualität sich schnell herumgesprochen hatte. Die DMM-Platte entpuppte sich als Renner und ging insgesamt 700mal über den Ladentisch. Skeptische Besucher konnten sich an Ort und Stelle davon überzeugen, daß die Scheibe hervorragend aufgenommen ist und exzellent klingt. Eine Super-Anlage, bestehend aus Hitachi-PCM-Rekorder D-3000 und Stax-Kopfhörern Lambda Professional brachte das Percussions-Ensemble standesgemäß zu Gehör. Die schon bekannte AUDIO-Hörtest-Platte, die nun als DMM-Pressung in der Neuauflage vorlag, war übrigens innerhalb von wenigen Tagen ausverkauft. Viele AUDIO-Leser nutzten auch die Möglichkeit, mit den Redakteuren ein persönliches Gespräch zu führen. Dabei wurde kräftig gefachsimpelt. In der „Blauen Lagune", einer Milchbar im AUDIO-Stand, die im Stil der 50er Jahre eingerichtet war, trafen sich messegestreßte Aussteller, Entwickler, Produktmanager und Pressesprecher zu einem ruhigen Plausch. Regen Absatz fand übrigens auch der AUDIO-CD-Katalog, das einzige Nachschlagewerk, in dem alle Compact-Discs aufgeführt sind. Wer sich einen Überblick über das gesamte Software-Programm verschaffen will, hat hier den richtigen Führer. Auch das AUDIO-Spezial „Alles über CD" war ein begehrtes Objekt. Selbst Techniker von Rundfunkanstalten, die sich nach CD-Spielern umsehen wollten, informierten sich zunächst im CD-Spezial-Heft.



Entpuppte sich als Messeschlager: AUDIO-Platte 2. Die digital gemasterte und im DMM-Verfahren gepreßte Scheibe wurde nicht nur von Messebesuchern gekauft, sondern auch auf vielen Ständen zur Vorführung benutzt.

Kleiner kann keiner

Ein Kunststück brachten die Sony-Leute fertig: Auf einer Pressekonferenz während der IFA präsentierten sie einen winzigen Walkman, der gerade die Abmessungen einer Cassettenbox

Der kleinste Walkman aller Zeiten: Sony WM 20.

hat. Ein superflacher Motor, winzige elektronische Bauteile und ein ausziehbarer Tonkopfträger machen das Wunder möglich. Kaum war die Sensation verkündet, setzte ein regelrechter Run auf die Sony-Girls ein, die den kleinsten Compact-Cassetten-Spieler aller Zeiten charmant dem staunenden Publikum vorführten.

Blaupunkt-Coup: Compact-Disc-Spieler fürs Auto

Am vierten Tag hatte die Messe ihre Sensation: Blaupunkt, der Autoradio-Spezialist aus Hildesheim, präsentierte, wenn auch noch nicht in aller Öffentlichkeit, den Prototypen eines CD-Spielers fürs Auto.

Ganz unscheinbar, nur für Insider zugänglich, stand auf einem Parkplatz ein silberner VW-Scirocco, der enthielt, worauf HiFi- wie Autofans seit der Vorstellung der Compact-Disc warten.

Das Gerät, im Format so knapp bemessen, daß für die Front ein DIN-Autoradio-Einbauschlitz genügt, funktioniert im Gegensatz zu den bisher von anderen Firmen schon gezeigten Prototypen auch im fahrenden Auto.

Dr. Wolf Zechnall, Entwicklungs-Chef bei Blaupunkt, führte AUDIO den bislang namenlosen CD-Spieler vor. Der Klang, soviel steht schon heute fest, wertet in der Tat jede Auto-HiFi-Anlage auf; vorausgesetzt, sie ist mit einem ordentlichen Verstärker und hochwertigen Boxen ausgerüstet.

Wie Dr. Zechnall versicherte, „sind alle wesentlichen Probleme der Mechanik gelöst". Nur bei extrem schlechten Straßen gibt es derzeit noch vereinzelt Schwierigkeiten — der Laser springt dann, und Drop-outs sind die Folge.

Dennoch gibt sich der Blaupunkt-Mann zuversichtlich: „Bis zur HiFi-Video in Düsseldorf haben wir auch das im Griff, dann ist das Gerät soweit, daß es in Serie gehen kann. Ich glaube fest an eine Markteinführung noch im Jahr 1984."

Funktionsfähiger Prototyp: Blaupunkt CD-Spieler fürs Auto.

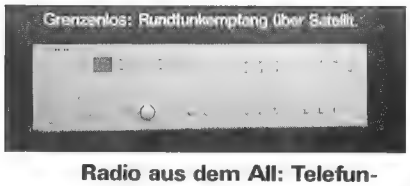
Ein Preis für den mobilen Compact-Disc-Spieler steht derzeit noch nicht fest, er ist aber, so wagt Dr. Zechnall schon mal eine Prognose, „mit Sicherheit ganz weit oben angesiedelt". Da heißt es: in Ruhe abwarten.

Flachdraht-Technik

Schluß mit Stolperfallen macht das neue, superflache Lautsprecherkabel der Firma Lumberg. Der Spezialist für Anschlüsse und Verbindungen aller Art, der in Deutschland durch die Firma Lutronic in Schalksmühle vertreten ist, brachte ein pfiffiges Lautsprecherkabel auf den Markt, das nur einen halben Millimeter dick ist. Es kann daher unauffällig unter dem Teppich oder hinter der Tapete verlegt werden. Die Version mit Klebstreifen eignet sich zum Verlegen in Nuten von Holzwänden oder -decken. Das flache, flexible Kabel, das in den Querschnitten 0,5, 0,75 und 1 Quadratmillimeter geliefert wird, kostet pro Meter etwa 60 Pfennig; es lassen sich mehrere Adern parallelschalten, um so auf größere Querschnitte zu kommen. Das Kabel kann in jeder beliebigen Länge bei der Firma Lutronic geordert werden.

Satellitenfunk von Telefunken

Auf der IFA stellte Telefunken den ersten digitalen Satelliten-Tuner vor. Das Gerät empfängt wahlweise 16 Programme in Stereo oder 32 Sender in Mono, die von einem Rundfunk-Satelliten übertragen werden. Pegelsteller programmieren die Lautstärke für Musik und Sprache, und über acht Wahltasten wird die gewünschte Programmart gewählt.



Radio aus dem All: Telefunken-Empfänger.

Musik im Glas

Eine interessante Studie demonstrierte ITT in Berlin. Per Glasfaserkabel überbrückten die ITT-Techniker den Weg zwischen Videorekorder und PCM-Prozessor und zeigten so, daß es ohne weiteres möglich ist, digitale Signale über Lichtleiter zu übertragen. Aktivlautsprecher mit integrierten Digitalverstärkern und ein Vorverstärker mit digitaler Lautstärke- und Klangregelung sollen bis zur HiFi-Video 1984 in Düsseldorf fertig sein. Dann kann das Audio-Signal vom digitalen Ausgang des CD-Spielers bis zu den Lautsprechern digital übertragen werden.

Compact-Cassette wird digital

Auf dem Messestand der Firma Sharp in Halle 8 konnte man nicht nur einen Zauberer bestaunen, der zur Abwechslung CD-Spieler statt Hasen aus dem Hut zog, sondern auch den ersten funktionstüchtigen PCM-Recorder, der mit Compact-Cassette arbeitet. Obwohl eine Standardisierung der neuen Technik noch nicht in Sicht ist - man hofft, daß es Ende des Jahres soweit ist -, zeigten die Sharp-Macher, was mit einem solchen Gerät möglich ist. Der PCM-Recorder arbeitet mit der normalen Bandgeschwindigkeit 4,75 Zentimeter pro Sekunde und hat zwei Tonköpfe. Dank der Dünnschichttechnik gelang es, die einzelnen Spuren so klein zu machen, daß die Cassette sogar gewendet werden kann. Hinterbandkontrolle ist möglich, und an einem Instrument mit 16 Leuchtdioden kann man ablesen, ob die Köpfe verschmutzt sind. Ob das Gerät jedoch so auf den Markt kommt, hängt von der Standardisierung ab.

dbx wird billiger

Darauf haben Recorder- und Bandmaschinen-Fans schon lange gewartet, vor allem dann, wenn sie CDs auf Band überspielen wollen: Die Firma dbx, bekannt durch ihre effektiven Rauschunterdrückungs-Systeme, bietet jetzt einen nur 350 Mark teuren Rauschkiller an. Das Modell NX-40, das dank neuentwickelter integrierter Schaltungen sehr billig produziert werden kann, verhilft jedem Cassettenrecorder und jeder Bandmaschine zu Fremdspannungs-Abständen, die über 88 Dezibel, also in der Größenordnung von CD-Spielern liegen sollen. Wer auch im Auto auf rauschfreien Klang nicht verzichten möchte, kann seine Cassetten dbx-codiert aufnehmen und sie im Auto über das Modell dbx CA-1 wiedergeben. Dieses nur fingerbreithohe Gerätchen kostet 300 Mark und läßt sich nach Firmenangaben problemlos an jedes Autoradio anschließen. Auch an die Walkboy-Fans hat das Unternehmen in Sachen Rauschunterdrückung gedacht. Mit dem Zusatzadapter PPA-1 (Preis: um 140 Mark), der zwischen Kopfhörer und Taschenspieler gestöpselt wird, lassen sich fast 90 Dezibel Dynamik erzielen. (Vertrieb: APD, Thierstraße 1—3, 2800 Bremen.)

Bunte Kleinigkeit

National Panasonic baut nicht nur Großbildsysteme, sondern auch den kleinsten Farbfernseher der Welt. Der Winzling heißt TC-30 UD, hat eine 8-Zentimeter-Bildröhre und verfügt über einen automatischen Sendersuchlauf. Weil er klein, leicht und handlich ist, kann er als Kontrollmonitor beim Filmen eingesetzt werden; die dazu erforderlichen BNC-Anschlüsse sind vorhanden. Auch ein Fernseher aus dem Koffer machte von sich reden. Er erinnert nicht nur an ein Großbildsystem, sondern funktioniert tatsächlich nach dem Vorbild seiner großen Brüder: Zum Gebrauch klappt man die Mattscheibe (Diagonale: 16 Zentimeter) auf. Das Bild wird dann von drei Farbröhren von hinten auf die Mattscheibe projiziert. Der ideale Reisebegleiter kostet etwa 2000 Mark, das Mini-TV ist für 1400 Mark zu haben.

HiFi abseits der Funkausstellung: Braun Electronic

Die Firma Braun Electronic, seit gut drei Jahren von Dr. Godehard Günther geführt, war in diesem Jahr erstmalig nicht auf der Funkausstellung vertreten. Man präsentierte die Neuheiten statt dessen in den Räumen der großen Schwester Braun AG abseits vom Messetrubel. Dr. Günthers Argument: „Das Geld, das wir bislang in Berlin verplempert haben (rund 500 000 Mark), stecken wir lieber in die Entwicklung."

Mit drei Tonköpfen und zwei Geschwindigkeiten: Braun C3.

Daß der Schritt nicht unlogisch war, bewies die Neuheitenpalette der Kronberger HiFi-Tüftler. Vorgestellt wurden unter anderem: das Cassettendeck C3, das nun endlich serienreif ist und die Braun-Atelier-Anlage noch aufwerten soll. Dr. Günthers Begründung für die lange Entwicklungszeit: „Der C2 ist so gut, daß es nicht ganz einfach war, den C3 klanglich wie meßtechnisch deutlich zu verbessern. Das aber war unser Ziel, denn wenn wir was machen, dann richtig." Der Braun C3 verfügt über Hinterbandkontrolle, ein Musik-Suchlauf-System und außerdem über die Braun-typische, sehr sanft und ruckfrei arbeitende Schubladenmechanik.

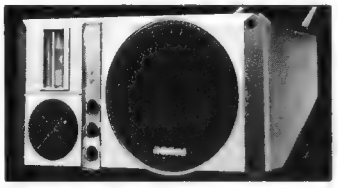
Ebenfalls neu im Braun-Programm ist der Subwoofer SW2 mit integriertem Endverstärker, der für die anzuschließenden Satelliten-Lautsprecher eine Leistung von je 50 Watt bereitstellt.

Speziell für die Braun-Box LS 150 wurde der Einbau-Endverstärker PA1 (Sinusleistung im Tieftonbereich 130 Watt, im Mittel-Hochtonbereich 80 Watt) entwickelt, der die Möglichkeit schafft, die LS 150 — auch nachträglich — zur Aktivbox umzurüsten.

Als Blick in die Zukunft zeigten die Kronberger noch Prototypen einer Lautsprecher-Box, die außer mit zwei Tieftönern auch mit sogenannten Biegeschwingern nach dem Bauprinzip des Lautsprecher-Tüftlers Josef Manger bestückt sind. Auch wenn es sich bei den gezeigten Modellen noch um „klingende Särge" handelte, so machte doch eine erste Hörprobe deutlich, wo die Stärken des Manger-Prinzips liegen: Die Lautsprecher sind praktisch nicht mehr zu orten.

Baßreflex im Auto

Enorme Baß-Dynamik verspricht die Firma Gelhard HiFi für die brandneuen Dreiweg-Baßreflex-Boxen GXL 540, die auf der Hutablage eines Autos montiert werden können. Die Lautsprecher sollen mit maximal 80 Watt belastbar sein, über die jeweilige Belastung informieren die eingebauten mehrfarbigen Leistungsanzeigen. Eine Hochtonkalotte mit Spezialmembran sorgt, so der Hersteller, in jeder Box für einen besonders breiten Abstrahlwinkel, die mittleren und tiefen Frequenzen werden per Konus-Lautsprecher wiedergegeben. Paarpreis: 300 Mark. (Vertrieb: Gelhard, Overhoffstraße 171, 4600 Dortmund 76.)



Knackige Bässe in futuristischem Gewand: GXL 540.

„Old Caroline" trötet für Nostalgiker

Sicher nichts für audiophile Platten-Raritäten, aber zumindest ein hübscher Gag für die Kellerbar ist der Plattenspieler im Stil der zwanziger Jahre der Hamburger Firma Bruns. Das nostalgische Eichenholz-Gehäuse der Grammophon-Replica beherbergt ein Laufwerk samt Magnetabtaster. Für authentischen Klang sorgt ein eingebauter Verstärker mit Trichter. Kompromißbereite Naturen können „Old Caroline", wie das moderne Grammophon heißt, allerdings mit einem Knopfdruck auch für den Anschluß an die HiFi-Anlage umschalten. In beiden Funktionsarten besitzt freilich die Kurbel von Caroline nur symbolische Bedeutung — angetrieben wird der Plattenteller von einem ganz prosaischen Elektromotor per Riemen. Der zweifach nutzbare Oldtimer von Bruns kostet rund 300 Mark. Vertrieb: Kurt M. Bruns GmbH & Co. KG, Nordkanalstraße 46, 2000 Hamburg 1.

Moderner Plattenspieler im Nostalgie-Look von Bruns.

Gehörfreundliches von Koss

Zu hohe Abhörlautstärken schädigen das Gehör – wogegen die amerikanische Firma Koss etwas tun möchte. Das Unternehmen entwickelte das sogenannte Koss-Safelite, eine Schaltung, die bei Schalldrükken über 95 Dezibel per LED nachhaltig mahnt, die Lautstärke zu drosseln. In Zukunft werden alle tragbaren Recorder von Koss mit Safelite ausgerüstet.

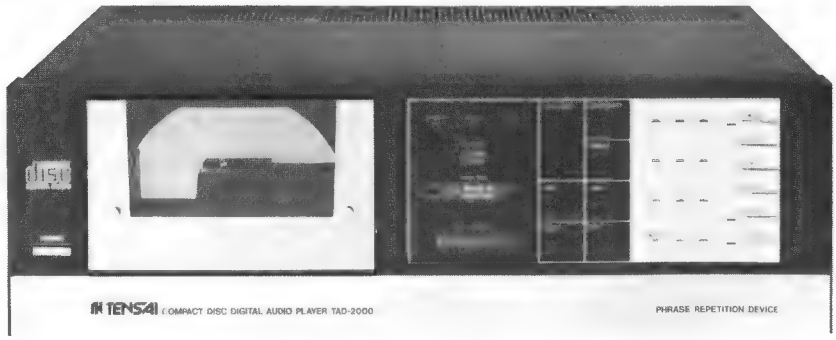
Neuer, komfortabler CD-

Die CD-Spieler-Welle rollt und rollt: Der japanische Konzern Pioneer stellte auf der Funkausstellung mit dem Modell P-D70 seinen zweiten Laser-Plattenspieler vor. Im Gegensatz zu dem größeren Schwestermodell P-D1, das als Senkrecht-Spieler konzipiert wurde, nimmt der P-D70 die kleinen Silberscheiben per Schublade an und tastet sie in horizontaler Lage ab. Das Gerät ist voll programmierbar (maximal 10 Titel) und kann einen Titel, alle programmierten Titel oder einen Abschnitt zwischen zwei beliebig eingegebenen Stellen der CD wiederholen. Eine „Minute-Search-Function" erlaubt den Zugriff zu jeder gewünschten

TENSAI

Compact-Disc-Abspielgerät TAD-2000

Die Vorteile der CD sind phantastisch: Es gibt kein Plattenrauschen mehr, kein Knistern, kein Jaulen und kein Rumpeln, keine Abtastverzerrungen – und das ganze auch noch nach jahrelangem Gebrauch ohne die geringste Qualitätseinbuße. Die CD bringt Ihnen Musik, die ganze Musik, und nichts als Musik. Ein phänomenales Erlebnis, das Sie sich nicht entgehen lassen sollten.



- *Phrase-Wiederholung*
- *24 Programmierungsmöglichkeiten*
- *Digitale Mehrfachanzeige*
- *Digitale Anzeige für Spurnummer*
- *Laser-Positions-Anzeige*
- *Wiederholautomatik für Spur, Disc und Programm*
- *Skip vorwärts/rückwärts*
- *Schneller Vor-/Rücklauf*
- *Regelbarer NF-Ausgang*
- *Echtzeit-Zählwerk*
- *Index*
- *Pause*
- *Programm-Abruf*
- *Direkte Zeit- und Titelwahl*

Bundesrepublik Deutschland:
TENSAI ELECTRONIC VERTRIEBS GMBH
Lange Reihe 29
D-2000 HAMBURG 1
Telefon: (040) 241526
Telex: 2164418

Österreich:
ELECTRONOVA Vertriebsges. mbH
Hütteldorfer Strasse 222
A-1140 WIEN
Telefon: (222) 946211/946230
Telex: 134521

Schweiz:
TENSAI AG
Holbeinstrasse 92
CH-4051 BASEL
Telefon: (061) 226033
Telex 62277

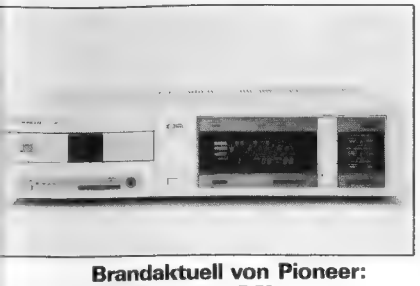
Belgien/Luxemburg:
TENSAI INTERNATIONAL P.V.B.A
Katwilgweg 4
B-2050 ANTWERPEN
Telefon: (032) 195850/195854
Telex: 34215

Niederlande:
TENSAI NEDERLAND B.V.
Groot Mijdrechtstraat 68-70
NL-3640 AB MIJDRECHT
Telefon: (02979) 2755
Telex: 16557

Nähere Informationen bei Ihrem Fachhandel

Spieler P-D70 von Pioneer

Spielminute im laufenden Titel; einzelne Musikpassagen sowie beliebige Titelanfänge lassen sich ebenfalls direkt anwählen. Zur Ausstattung gehört auch ein per Tasten-

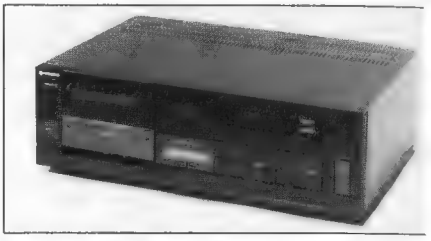


Brandaktuell von Pioneer: CD-Spieler P-D70.

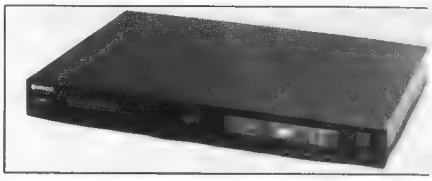
druck schaltbarer Suchlauf (vor- und rückwärts), der das Auffinden einer bestimmten Passage auf der CD erleichtert. Neben Titel- und Zeitanzeigen haben die Japaner noch einen besonderen Clou für ihren P-D70 ausgetüftelt: eine Spitzenwertanzeige mit zwei Anzeigearten. In Betriebsart „Binary Level" sind die obersten zwölf bit des digitalen Musiksignals in ihrer ursprünglichen binären Kodierung, also vor der Digital-Analog-Umwandlung, ablesbar. Durch diesen Trick verwirklichten die Pioneer-Techniker mit nur wenigen LED's einen extrem breiten Anzeigebereich von 72 Dezibel. Bei der „Peak Level"-Funktion arbeiten die Instrumente als konventionelle Spitzenpegelanzeigen. Der Verkaufspreis und der Liefertermin des luxuriösen CD-P-D70 stehen zur Zeit noch nicht fest.

Zukunfts-Musik made by Hitachi

Für die Zukunft gerüstet scheint die japanische Firma Hitachi. Sie präsentierte dem staunenden Fachpublikum das Handmuster eines PCM-Recorders, der auf einer gewöhnlichen CompactCassette digitale Musiksignale speichern kann. Ein feststehender Aufnahme- und Wiedergabekopf mit je 22 Spuren soll für die gleiche Ton-Qualität wie bei einem CD-Spieler sorgen. Nach dem Plattenspieler und dem Recorder wird jetzt auch der Tuner digital: Der DBS-X2 von Hitachi empfängt sowohl digitale Audio- als auch Video-Signale. Wenn sich das digitale Sendesystem DBS in Deutschland durchsetzen sollte, kann man mit diesem Gerät auch CDs, die im Rundfunk gesendet werden, daheim in Digital-Qualität empfangen.



Hitachi-PCM-Recorder DAT-X2.



Hitachi-Digital-Tuner DBS-X2.

TENSAI

kompakt · komplett · klangneutral

HiFi-System 3300

TA 3300:
Stereo-Vollverstärker
Ausgangsleistung 2 x 28 W./sin.

TT 3300: Tuner
3-Band 1,2 µV

TFL 3300: Cassettendeck
soft-touch, Dolby NR, Metal

TD 880 B
Plattenspieler-Halbautomat

Rack 3300 Glastür

Boxen 3300
3-Weg-System
Nennleistung 40 W.
Musikleistung 60 W.

Bundesrepublik Deutschland:
TENSAI ELECTRONIC VERTRIEBS GMBH
Lange Reihe 29
D-2000 HAMBURG 1
Telefon: (040) 241526
Telex: 2164418

Österreich:
ELECTRONOVA Vertriebsges. mbH
Hütteldorfer Strasse 222
A-1140 WIEN
Telefon: (222) 946211/946230
Telex: 134521

Schweiz:
TENSAI AG
Holbeinstrasse 92
CH-4051 BASEL
Telefon: (061) 226033
Telex: 62277

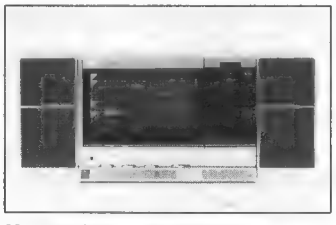
Belgien/Luxemburg:
TENSAI INTERNATIONAL P.V.B.A.
Katwilgweg 4
B-2050 ANTWERPEN
Telefon: (032) 195850/195854
Telex: 34215

Niederlande:
TENSAI NEDERLAND B.V.
Groot Mijdrechtstraat 68-70
NL-3640 AB MIJDRECHT
Telefon: (02979) 2755
Telex: 16557

Nähere Informationen bei Ihrem Fachhandel

Kompakter Futurismus

Viel Wert auf Bedienungskomfort, futuristisches Design und Kompaktheit hat der japanische Hersteller Mitsubishi bei der Komplettanlage Z-20 (Preis um 1600 Mark) gelegt. Über ein zentrales Bedienfeld läßt sich durch das sogenannte Multiplay-System mit nur einem Tastendruck eine andere Programmquelle in Betrieb nehmen. Sämtliche Funktionen werden auf einem großflächigen Display in Lichtsignalen angezeigt. Klappt man das ganze Anzeigenfeld nach vorn, fällt der Blick auf einen Senkrecht-Plattenspieler mit Tangentialtonarm. Bestimmte Titel und einzelne Musikpassagen lassen sich bei dem Gerät programmieren. Der integrierte Cassettenrecorder ist mit dem Rauschunterdrückungssystem Dolby B und automatischer Bandsortenwahl ausgestattet. Der Digital-Tuner wartet mit einem Sendersuchlauf und 14 Stationsspeichern auf. Die angekoppelten Zweiweg-Baßreflex-Boxen werden von einem Verstärkerteil mit 20 Watt Sinus je Kanal angesteuert. Vertrieb der kleinen Kompaktanlage: Mitsubishi, Brandenburger Straße 40, 4030 Ratingen 1.



Kompakt und im Futura-Look: Mitsubishi-System Z-20.

Farbige Funkausstellung

Die Funkausstellung 1983 war die farbigste seit Bestehen dieser Messe der Unterhaltungselektronik: rote Fernsehgeräte, goldfarbene Bandmaschinen und Cassettenrecorder, blaue Plattenspieler, weiße Videorekorder und gelbe Komplettanlagen sorgten für schillernde Farbtupfer im Aluminium-Nußbaum-Einerlei der ausgestellten Geräte. Die neue Masche kam beim Publikum gut an; noch nie zuvor wurden so viele Bunt-Geräte geordert. Die Produkt-Manager schwärmten einhellig: „Farbe ist in".

Siemens bringt weiteren CD-Spieler

Den zweiten Compact-Disc-Spieler hat die deutsche Firma Siemens mit dem Modell RW 722 auf den Markt gebracht. Der Horizontalspieler fährt die kleinen Silberlinge automatisch per Schublade ein. Der RW 722 ist mit maximal 16 Titeln programmierbar und bietet Wiederholfunktion sowie schnellen Vor- und Rücklauf. Der Spieler kostet um 1900 Mark und wird von der Firma Siemens, Postfach 463, 8000 München 1, vertrieben.

Die Wende bei Nakamichi

Nachdem Nakamichi erst vor kurzem seinen ersten Autoreverse-Recorder auf den Markt brachte, präsentierte der pfiffige Japaner in Berlin ein zweites Modell. Es ist ein BX-2, der durch eine Art Drehscheibe erweitert wurde. Am Cassettenende oder auf Wunsch dreht die Scheibe die eingelegte Cassette schnell um. Das etwa 1500 Mark teure Gerät kann so in beiden Richtungen aufnehmen und wiedergeben.

Dreht die Cassette um: Nakamichi-Recorder.

Ein-Topf aus Deutschland

Die bisher getrennt marschierenden deutschen Hersteller Thorens, Restek und ASC unterzeichneten auf der Funkausstellung ein Kooperationsabkommen. Da laut Thorens-Geschäftsführer Winfried Vogt „die Kleinen etwas tun müssen, um gegen die Großkonzerne zu bestehen", werden die drei Firmen in Zukunft auf dem Entwicklungssektor und dem Einkauf eng zusammenarbeiten. Zwar wird der Vertrieb der Geräte wie bisher getrennt abgewickelt, die Beteiligten denken aber trotzdem an eine optische Anpassung ihrer Produkte an die jeweiligen Gerätelinien. Im kommenden Jahr soll es dann auch einen gemeinsam entwickelten CD-Spieler geben.

Wandmalerei

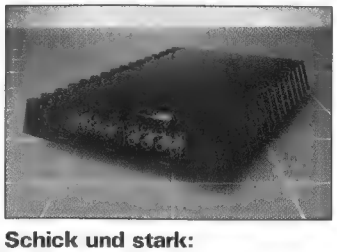
Die größte Bildschirmwand stand bei Nordmende. Die 72 Monitore zeigten nämlich nicht alle dasselbe Bild, sondern wurden von ebensovielen Kameras angesteuert, aus deren Bildern sich zwei riesige Bilder zusammensetzten.

Stereo-Zwerg von Aiwa

Als kleinstes und leichtestes UKW-Stereo-Radio bezeichnet die japanische Firma Aiwa ihr Modell CR-01. Der Zwerg wiegt mit Batterie nur 50 Gramm und funktioniert im Kopfhörer-Betrieb oder über externe Aktivlautsprecher. Vertrieben wird das Radio von der Aiwa GmbH, Scheidtweilerstr. 19, 5000 Köln 41. Preis: um 130 Mark.

Verstecktes Design

Arnold Schäfer, Mitinhaber der nicht in Berlin vertretenen Firma SK, präsentierte AUDIO am Rande der Funkausstellung die jüngste Schöpfung seines Hauses: einen Autoverstärker mit aktiver Frequenzweiche. Der schmucke Baustein bringt es auf eine Ausgangsleistung von zweimal 80 Watt und hat laut Datenblatt einen Frequenzgang von 20 Hz bis 20 kHz bei ±1,5 dB. Einziger Nachteil: Das schöne Gehäuse wird stets unsichtbar im Auto untergebracht.



Schick und stark: SK-Booster.

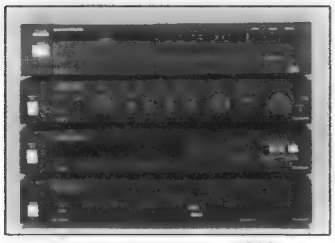
Eine neue Epoche durch Innovation:
DRAGON. Ein unerhörtes Erlebnis.

Höchstens ein- oder zweimal innerhalb eines Jahrzehnts gelingt ein wirklich bemerkenswerter „Durchbruch" auf dem Gebiet der Cassettendeck-Technologie. Nicht nur Detailverbesserungen, sondern ein grundlegender Einschnitt – technologische Innovation –, die den Weg für zukünftige Entwicklungen freigibt. Eine solche Epoche rief NAKAMICHI 1973 mit dem legendären NAKAMICHI-1000, dem Vorbild der damaligen „high end" Cassettentechnologie aus. Nur etwas Revolutionäres konnte ihn übertreffen:
der DRAGON von NAKAMICHI. Das erste Cassettendeck mit N.A.A.C., dem einmaligen System kontinuierlicher Wiedergabe Azimuth-Korrektur. Mit dual capstan, direct drive und auto reverse.
NAKAMICHI – seit einem Jahrzehnt internationale Referenz perfekter Klangreproduktion – für die kleine Gruppe derer, die sich das Absolute leisten wollen.

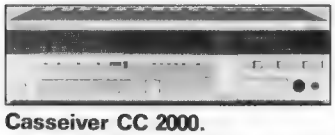
Nakamichi GmbH, Stephanienstraße 6,

Alles neu bei Grundig

Besonders vielseitige Kombinationsmöglichkeiten verspricht die neue Grundig-Serie 7000. Als Programmquelle mit höchster Übertragungsqualität stellten die Franken ihren CD-Spieler CD 7500 (um 2000 Mark)



Komponentenanlage 7000.



Casseiver CC 2000.

Autoradio WKC 3858 VD.

auf der IFA erstmals der Öffentlichkeit vor. Als gleichwertige Spielpartner offeriert Grundig weitere, ebenfalls 45 Zentimeter breite Komponenten: den Recorder CF 7300 mit einem Zweimotorenlaufwerk, das zusätzlich zwei weitere Servomotoren beinhaltet und über Dolby C verfügt (um 700 Mark), den neuen Tuner T 7500 (um 650 Mark), Nachfolger des bewährten ST 6500 (Test in AUDIO 5/1983), und den Vorverstärker XV 7500 (um 650 Mark) mit Vierfach-Klangregelung und integriertem Pegeltongenerator.

Allen Bausteinen der 7000er Serie ist neben der identischen Gehäusebreite auch die Gehäuseausführung gemeinsam — alle Komponenten sind wahlweise im Metallfinish oder in Schwarz erhältlich.

Die Devise „Aus drei mach eins" galt bei der Entwicklung der beiden neuen Casseiver RCC 2000 und RCC 2500, die Verstärker, Synthesizer-Tuner und Dolby-B-Cassettenrecorder in einem Gehäuse vereinen.

Mit 16 Stationstasten, automatischer und manueller Sendersuche und einem übersichtlichen LCD-Display, das auch bei grellem Tageslicht gut abzulesen ist, statteten die Franken ihr neues 800-Mark-Autoradio WKC 3858 VD aus. Als erstes Grundig-Autoradio mit Dolby B und Chromanpassung kommt der Neuling besonders Cassettenfans entgegen.

CD wird bei Yamaha billiger

4000 Mark kostet der Yamaha-CD-Spieler CD-1, für viele Yamaha-Fans eine unerschwingliche Preisklasse. Doch das Unternehmen läßt seine Anhänger nicht im Stich und entwickelte mit dem neuen Spieler CD-X1 eine deutlich preiswertere Alternative. Zwar verzichtet das Gerät auf einige Features des CD-1, doch dafür soll der Preis beachtlich niedrig liegen, möglicherweise unter 2000 Mark. (Vertrieb: Yamaha Europa, Siemensstraße 22-34, 2084 Rellingen.)

Drahtlose Verbindung

Ein Infrarot-Kopfhörersystem, das anders als bisher üblich funktioniert, gibt's jetzt bei Vivanco. Der Sender sitzt zwar nach wie vor am Fernsehgerät oder an der HiFi-Anlage, das Empfangsteil integrierten die Vivanco-Leute allerdings nicht in den Kopfhörer. Statt dessen sorgt ein kleiner schwarzer Kasten für die drahtlose Verbindung. Der Empfänger RT 803 steht in der Nähe des Hörplatzes und kann per Kabel gleich zwei Hörer versorgen. Vorteil des Systems: Auch vorhandene Kopfhörer lassen sich mit dem RT 803 betreiben, das zusätzliche Gewicht für den integrierten Empfänger entfällt. Der Sender ST 100

Versorgt zwei Hörer: Vivanco-Infrarotempfänger.

kostet rund 160 Mark, der Empfänger 130 Mark. (Vertrieb: de Vivanco, Postfach 13 20, 2070 Ahrensburg.)

Flachmänner

Mit den Modellen SX 5F und SX 7F bringt nun auch der japanische Konzern Sanyo zwei Flachmembran-Lautsprecher auf den Markt. Beide Ausführungen sind mit Bändchen-Hochtönern sowie Tief- und Mitteltönern aus Aluminium-Waben-Flachmembranen versehen. Dieses Prinzip soll einen relativ linearen Frequenzgang und geringere Klangverfärbungen ermöglichen. Besonders schwere Ferrit-Magneten garantieren, so der Hersteller, hohen Wirkungsgrad und eine höhere unverzerrte Maximallautstärke. Beide Modelle werden im Rosenholz-Look geliefert, die Frontbespannung ist abnehmbar. Die Flachmänner kosten 1100 Mark (SX 5F) und 1500 Mark (SX 7F) pro Paar.

Sanyo hat sich auch vom Mitsing-Fieber anstecken lassen. Die Firma kommt gleich mit zwei sogenannten Karaoke-Systemen (siehe AUDIO 4/83) auf den Markt. Die einfache Ausführung PAT C 930 besteht aus einem Mikrofon-Mischverstärker mit Cassettenspieler und 12-Watt-Endstufe. An das Gerät lassen sich zwei Mikrofone und Außenlautsprecher anschließen, ein Musiksuchsystem hilft beim Auffinden des gewünschten Titels auf der Cassette. Das Modell PAT CC 1 wartet mit einem zusätzlichen Cassettenlaufwerk auf, das die Aufzeichnung des „Live-Auftritts" erlaubt. Ein integrierter Echogenerator bietet die Möglichkeit, per Pegelregler die Stimme zu verfremden. Der PAT C 930 kostet 650 Mark, die aufwendigere Ausführung PAT CC 1 schlägt mit rund 1000 Mark zu Buche. Vertrieb: Sanyo, Dornhofstraße 40, 6078 Neu-Isenburg.

Flachmembran-Boxen made in Japan: Sanyo SX 7F.

Rückenrieseln.

Der Sound der silbernen Agfa Superchrom

Die holt das Stärkste aus Ihrem Recorder.

Das Geheimnis dieses Sounds: Klar in den Höhen und satt in den Tiefen. Damit liegt die Agfa Superchrom im Spitzenfeld aktueller Vergleichstests.
Zum starken Sound kommt die extreme Laufruhe: Das Magnetband gleitet über eine Folie mit stabilisierenden Noppen.
Die silberne Agfa Superchrom, das ist Spitzenqualität, die mehr aus Ihrem Cassetten-Recorder holt.

AGFA AUDIO

AGFA-GEVAERT

Verstärker-schönheit von Denon

Einen optischen Leckerbissen haben die Denon-Techniker mit dem brandneuen Vollverstärker PMA 790 geschaffen. Die Holzseitenwangen im Steinway-Look erinnern an HiFi-Geräte von vor zehn Jahren - die Technik allerdings ist von heute. 200 Watt pro Kanal leistet der PMA 790. (Preis: um 2400 Mark, Vertrieb: Denon Halskestraße 32, 4030 Ratingen.)

Maß-Geschneidert

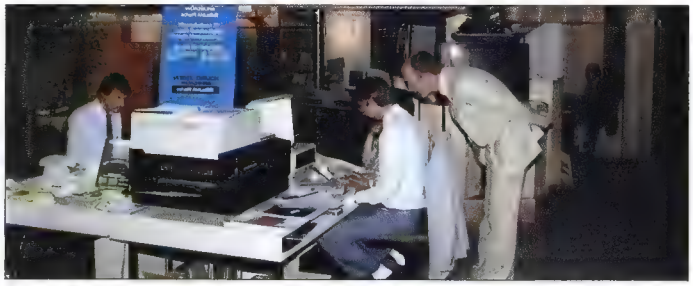
Ein pfiffiges System hat sich die deutsche Firma Schneider ausgedacht. Die HiFi-Komponenten des bekannten Stecksystems wurden verbessert, aufgewertet und durch Video-Komponenten und Aktivlautsprecher er-

Kompakter CD-Spieler von Schneider.

gänzt. Alle Geräte, nämlich Fernseh-Monitor, Fernseh-Tuner, Audio-Tuner, Cassettendeck und Vorverstärker, sind steckbar, das Lautsprecherpaar wird über ein einziges Spezialkabel verbunden. Noch nicht steckbar ist der CD-Spieler, der neben vielen anderen Funktionen einen Pegelton-Generator besitzt, mit dem sich CD-Aufnahmen aussteuern lassen.

Brandaktuell: AUDIO-Extrablatt

Das war ein Knüller auf der total auf elektronische Medien eingestellten Funkausstellung: Tagtäglich erschien das AUDIO-Extrablatt, das hochaktuell von der Messe berichtete.



In Halle 14 wurde täglich das AUDIO-Extrablatt produziert.

Produziert wurde das Blatt von der AUDIO-Mannschaft, die auf der IFA direkt an der Quelle saß und zahlreiche Meldungen noch vor den großen Zeitungen weitergeben konnte.

Täglicher Treff der AUDIO-Mannschaft war deshalb um 16 Uhr im Pressezentrum des Internationalen Congress-Centrums (ICC) am Rand des Messegeländes. Hier schrieben die AUDIO-Redakteure ihre Nachrichten, Vorstellungen und Kommentare, die dann umgehend im Extrablatt erschienen.

Allerdings mußte auch hier die Elektronik helfen: Vogel-Druck Würzburg, die Druckerei, in der auch AUDIO produziert wird, hatte eigens für das Extrablatt eine hochmoderne Lichtdruck-Anlage namens Elsa sowie einen Satzcomputer, der auf den Namen People hört, in Halle 14 installiert.

Die beiden Geräte, von der Olympia AG Wilhelmshaven zur Verfügung gestellt, arbeiteten hervorragend zusammen: Was per People eingegeben wurde, druckte Elsa gestochen scharf aus.

Außer rund 1500 Exemplaren, die am AUDIO-Stand verteilt wurden, ging das Extrablatt auch noch an über 200 Industrievertreter, die täglich darauf warteten, um so über die Messe informiert zu werden. Das schönste Lob spendierte ein geplagter Vertriebs-Chef, der feststellte: „Das ist die einzige Quelle, um zu erfahren, was außerhalb meines Standes los ist."

Multimedia-Anlage von JVC

Im Frühjahr 1984 will die japanische Victor Company, besser unter dem Kürzel JVC bekannt, ein neues Zeitalter der AV-Technik einläuten: Eine in Berlin präsentierte Multimedia-Baustein-Anlage soll nach der Vorstellung des Herstellers die Bereiche Video und Audio innig zusammenwachsen lassen.

Das Konzept der Anlage, die übrigens voll funktionsfähig vorgeführt wurde, sieht sogar den Einsatz von Personal-Computern in Zusammenarbeit mit den HiFi- und Video-Bausteinen vor. Sämtliche Bausteine sind zentral mit einer Audio-Video-Verbindungseinheit JX-AV1 gekoppelt, die das Um- und Zusammenschalten der Geräte ermöglicht.

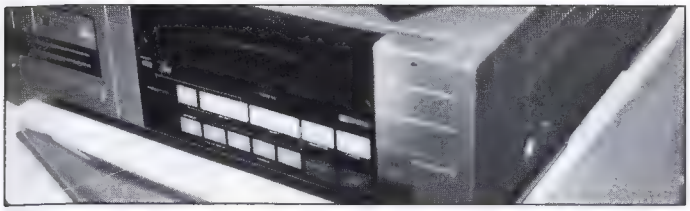
Im einzelnen besteht die Anlage aus dem zentralen Stereo-Verstärker A-G90 mit 80 Watt Ausgangsleistung pro Kanal, dem Synthesizer-Tuner T-G90 mit integriertem Timer, dem Tangential-Plattenspieler QL-90 mit Frontladetechnik, Titel-Programmierung und Musiksuchlauf-Funktionen. Der Doppel-Cassettenrecorder KD-WR90, der blitzschnell von einer Cassette auf die andere umschaltet, der Equalizer SEA-G90 mit zwölf regelbaren Frequenzbändern pro Kanal und schließlich der CD-Spieler XL-V2 gehören zur Grundausstattung. Ein digitaler Audio-Prozessor VP-100 und ein Video-Synthesizer VS-1, der Musiksignale als Farbgraphiken auf dem ebenfalls zum System gehörenden Fernsehgerät darstellt, komplettieren die Anlage.

Teac auf Gegenkurs

Zwei brandneue Teac-Cassettenrecorder bewunderten Berlin-Besucher auf dem Stadt von Harman Deutschland in Halle 23: Die Autoreverse-Modelle V-707R und V-909RX verfügen über Drei-Motoren-Laufwerke, Hinterbandkontrolle, Echtzeit-Zählwerke sowie Suchlauf-Automatiken. Das billigere V-707R bietet Dolby B/C-Rauschunterdrückung und kostet zirka 1280 Mark. Das teurere Modell V-909RX besitzt zusätzlich einen dbx-Schaltkreis zur Rauschunterdrückung, der dann laut Teac für 91 Dezibel Fremdspannungs-Abstand gut sein soll. Das Gerät kostet rund 1500 Mark und bietet außerdem eine Ein- und Ausblend-Automatik. (Vertrieb: Harman Deutschland, Hünderstraße 1, 7100 Heilbronn.)

Zukunfts-Vision

Für die Schnittstelle zwischen Audio und Video präsentierte Akai zwei Geräte, die erst nächstes Jahr auf den deutschen Markt kommen sollen. Der Videorekorder VS 12 EG mit Acht-Stunden-Kapazität ist der erste HiFi-taugliche Videorekorder mit Dialog-System. Das Gerät mit dem interessanten Design zeichnet den Stereo-Ton mit rotierenden Köpfen gemeinsam mit dem Videosignal auf. Der Video-Verstärker AV-U8 ist ein sinnvolles Utensil für jede Audio-Video-Anlage. Der Verstärker, der wie ein ganz normaler Audio-Verstärker funktioniert, hat zusätzlich Umschaltmöglichkeiten für Video-Signale. Auch Überspielungen sind möglich. Um die gewünschte Bild-Quelle kontrollieren zu können, ist ein kleiner Monitor gleich eingebaut.



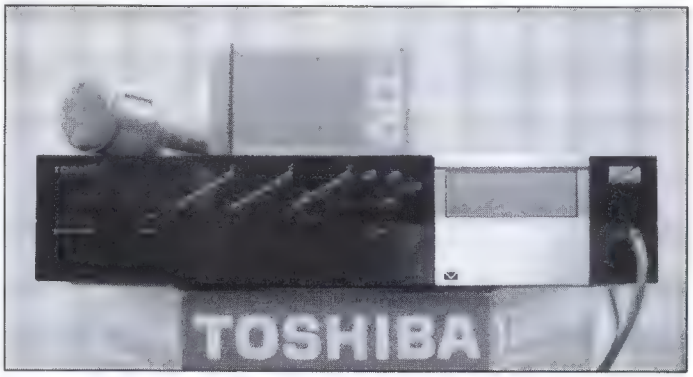
Kann acht Stunden HiFi-Ton aufzeichnen: Akai VS 12 EG.

Klau schau wem

Zu Experten für Diebstahlsicherung wurden die Aussteller in Berlin. An vielen Ständen waren die Eject-Tasten der CD-Spieler kunstvoll verriegelt, andere Hersteller vertrauten soliden Plexiglaskästen, die sie über die Geräte stülpten. Grund: So mancher der Besucher interessierte sich weniger für die Abspieler als vielmehr für die silbernen Scheiben, die sich in ihnen drehten.

Digitale Festspeichergeräte in Sicht

Funkausstellungs-Besucher bemerkten sie nicht, Fachleute konnten sie nur hinter verschlossenen Türen besichtigen: eine echte Sensation. Der japanische Elektronik-Riese Toshiba führte das erste Festspeicher-Aufnahme- und Wiedergabe-Gerät der Welt vor. Im Gehäuse von der Größe eines Cassettenrecorders gibt es kein einziges bewegtes Teil mehr, und dennoch vermag der Prototyp Tonsignale drei Minuten lang in hochintegrierten, sogenannten C-MOS-Chips zu speichern und natürlich auch wiederzugeben. Der nutzbare Frequenzbereich liegt mit 300 Hertz bis 4000 Hertz natürlich noch weitab von HiFi-Maßstäben und erlaubt nur Aufzeichnungen mit Telefon-Qualität, doch setzt das Gerät neue Maßstäbe. Toshiba will die Entwicklung als verschleißfreien Anrufbeantworter anbieten. Doch dahinter steckt weitaus mehr. Auch andere Unternehmen arbeiten an solchen Entwicklungen und versuchen wie Toshiba, die Probleme der Bandbreite, also der Ausweitung des Frequenzbereichs und die der Speicherkapazität, zu lösen. Gelingt dies, ist eine völlig neue Generation digitaler HiFi-Recorder in Sicht. Doch bis dahin werden noch Jahre ins Land gehen und herkömmliche oder PCM-Bandgeräte vorherrschen.

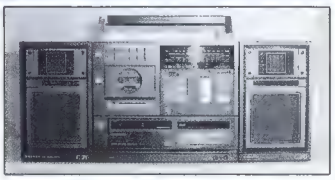


Welturaufführung bei Toshiba: Prototyp der ersten Festspeicher-Aufnahme- und Wiedergabe-Geräte.

Sanyo ganz auf den guten Ton eingestellt

Obwohl Sanyo mittlerweile auch einen Beta-Movie-Kamerarekorder im Programm hat, kommt Anfang nächsten Jahres ein tragbarer Videorekorder, der auch für HiFi-Fans interessant ist. Er liefert nämlich einen Stereoton, der sich von dem einer Compact Disc kaum unterscheiden soll. Ein paar Daten: Dynamik: 80 Dezibel; Frequenzgang: 20 Hertz bis 20 000 Hertz; Gleichlaufschwankungen: kleiner als 0,005 Prozent; Kanaltrennung: größer als 60 Dezibel. Damit läßt sich der Sanyo-Henkelmann auch als Super-Bandmaschine betreiben, die nebenbei noch ein Bild mitliefert. Interessant ist auch eine Studie, mit der Sanyo versuchte, Zukunftsperspektiven aufzuzeigen. Die Japaner modifizierten eine tragbare Anlage, bestehend aus Tuner, Recorder, Verstärker, Plattenspieler und Boxen, indem sie kurzerhand den Plattenspieler aus der Anlage verbannten und dafür den CD-Player CP 200 integrierten. Er fügt sich zwar optisch harmonisch in die Anlage ein, muß aber mit 220 Volt versorgt werden und braucht daher eine Steckdose. Bislang einziger Besitzer: Sanyo-Tausendsassa und -Pressesprecher Albrecht Gasteiner.

Der tragbare Sanyo-Videorekorder sorgt für guten Ton.



Modifizierte Komplett-Anlage mit CD-Spieler.

Bericht von der HIGH END '83 in Frankfurt

Die dicken Brummer kommen

Vor allem die analogen Nobel-Laufwerke, die in den zu Ausstellungsräumen umfunktionierten Hotelzimmern des Kempinski-Hotels Gravenbruch zur Schau gestellt wurden, zogen die

Final-Audio-Research- und . . .

. . . Belco-Laufwerk für je 16 000 Mark.

Blicke der High-End-Besucher in Frankfurt auf sich.

So diente der für ihre Edel-Produkte bekannten Frankfurter Vertriebsfirma Audio Int'l ein nahezu 100 Kilogramm schweres Laufwerk als Programmquelle zum Vorführen der angeschlossenen Verstärker- und Lautsprecher-Komponenten. Neben seinem gut zehn Zentimeter hohen Plattenteller, der alleine satte 30 Kilo auf die Waage bringt, fiel der japanische Plattendreher von Final Audio Research — Kostenpunkt: 16 000 Mark — durch seine eigenwillige Stromversorgung aus dem Rahmen: Sein separater Wechselstrom-Motor benötigt einen eigenen Vollverstärker als Energielieferanten. Zwei Super-Laufwerke gab es bei der Firma Hecker zu sehen, die das japanische Belco-Laufwerk (16 000 Mark) und den Scheibendreher des französischen Herstellers Le Tallec (Stad S, Preis: 3500 Mark) zeigte.

HiFi wie im Wohnzimmer

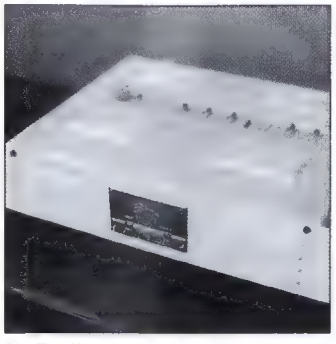
Ohne Funkausstellungs-Hektik und mit weitgehend zufriedenen Gesichtern bei Herstellern, Händlern und Besuchern ging der HiFi-Edelbasar "High-End '83" vom 1. bis 4. September in Frankfurt über die Bühne. Die entspannte Atmosphäre der Ausstellung und nicht zuletzt die Möglichkeit, nahezu unter Wohnraumbedingungen Anlagen hören und vergleichen zu können, erwies sich als großer Pluspunkt.

Mit Volldampf voraus

Im Elektronik-Bereich fielen besonders einige Superendstufen auf. Nach dem Motto „The Power and the Glory" dürften die Leistungsverstärker-Vorführungen in den Hotelsuiten zu einer spürbaren Steigerung des Kempinski-Stromverbrauchs geführt haben. So sorgten mehrere Monoblöcke M 250 (Stückpreis: 4000 Mark) bei Ecouton-Audiolabor für den guten Ton, und die Nobelfirma Vernissage vertraute bei der Premiere ihrer Superbox „Transparenz" ganz auf die Impulsfestigkeit der neuen „Kraft 100"-Monoblöcke, die mit 24 000 Mark fürs Duo eine echte Alternative bei der Investition eines ausgezahlten Bausparvertrags darstellen.

Aus japanischen Landen frisch auf den (Hotel-)Tisch kam ebenfalls die Stereoendstufe P-600 (angegebene Leistung: zweimal 500 Watt an vier Ohm, Preis: rund 10 000 Mark) des Nobelherstellers Accuphase. Besonders gespannt ist die AUDIO-Testredaktion darauf, ob die neue Endstufe die passende Ergänzung zur Super-Vorstufe C-280 (siehe AUDIO 9/1983) sein wird — ein Test ist jedenfalls geplant.

Ebenfalls bemerkenswert: die neue Monoendstufe der Berliner High-End-Schmiede Burmester (Typ 828, Paarpreis: 15 800 Mark). Die hervorragend gestalteten Kraftklötze verfügen über umfangreiche Schutzschaltungen (gegen Überlastung, Kurzschluß, hohe Temperatur) und sollen völlig unkritisch verschiedenste Lautsprechertypen mit Power versorgen können — angegebene Leistung an vier Ohm: 300 Watt.



In Berlin gebaut, in Frankfurt präsentiert: Burmester 828.

Hochaktuell ist auch der kleine Bruder „Andromeda" der japanischen Super-Endstufe „Gold" von Sumo. Die kleine Sumo wird von Audio Int'l vertrieben und kostet mit 4500 Mark weniger als die Hälfte des Topmodells. Die Namensgebung blieb jedoch fraglich; ein erster Hörtest ließ keine Rückschlüsse auf einen vernebelten Klang zu.

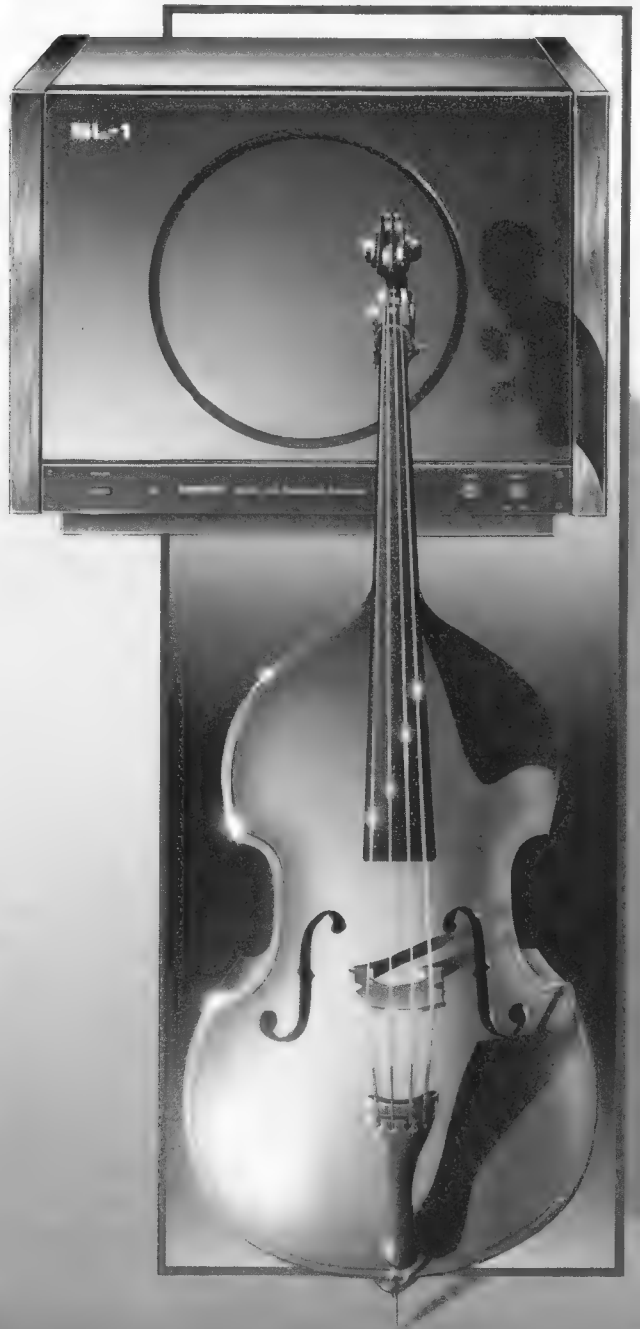
Neuentwicklungen bestimmen den Boxen-Markt

Neue Lautsprecher der verschiedensten Preisklassen gab es ebenfalls in Frankfurt zu sehen. Neben einigen Superboxen verschiedener Hersteller — besonders herausragendes Beispiel dafür war die „Transparenz" von Vernissage (Paarpreis: 32 000 Mark) — dominierte die obere Mittelklasse: Von der neuen Celestion Ditton 33/II (Paarpreis: 1800 Mark)

B & W führte ein besonders breites Boxenprogramm vor.

über zwei neue B & W-Boxen (DM 2000 für 1500 Mark; und DM 3000 für 2000 Mark, Vertrieb: SSH) bis zur ersten KS-Aktivbox (Aktiv 3, 2800 Mark, Vertrieb: Audio Team) reichte das Spektrum. Der Duisburger Vertrieb Audio Trade stellte eine neue Betonbox des schwedischen Herstellers Rauna vor. Die neue „Tyr" kostet pro Stück rund 550 Mark.

Die Dramaturgie des Basses



ONKYO®

SL-1

Sub-Woofer

Sie kennen die Lautsprecherboxen im Schrankformat, die in kein Wohnzimmer passen? Dieses Riesenvolumen war bisher bei herkömmlichen Boxen die Voraussetzung für die saubere Wiedergabe der tiefsten Frequenzen, – der wirklichen Bässe. ONKYO, der Welt größter Lautsprecherhersteller, hat nun eine spezielle Bass-Aktiv-Box, ausschließlich für die Wiedergabe der Frequenzen zwischen 20 Hz und 90 Hz, entwickelt, – im Kleinformat!

Der ONKYO Sub-Woofer SL-1 ist ein Spezial-lautsprecher, der eine hochwertige Lautsprecherkombination im Bassbereich ergänzt. Er ist mit einem aufwendigen Pulsbreitenverstärker ausgerüstet, der für die Wiedergabe der Tiefstfrequenzen ideale Eigenschaften besitzt. Der SL-1 kann dabei direkt vom Vorverstärker oder von den beiden Lautsprecherausgängen angesteuert werden. Der Sub-Woofer rundet das Klangbild Ihrer bestehenden Boxen nicht nur »nach unten« ab, er gibt durch sein kraftvolles Bassfundament einer Musikdarbietung eine bisher nicht für möglich gehaltene Authentizität. Sie werden erstmalig die Dramatik der Bässe nicht nur hören, sondern förmlich mit dem ganzen Körper erleben.

Lassen Sie sich den Sub-Woofer SL-1 durch Ihren ONKYO-Vertragshändler vorführen.

Ausführliche Unterlagen und den Händlernachweis erhalten Sie auf Anforderung von

ONKYO Deutschland GmbH Electronics
Industriestraße 18 · 8034 Germering
Österreich Jonco GmbH · Hanuschplatz 1 · 5020 Salzburg
Schweiz Sontel Electronic AG
Reinacherstraße 261 · 4002 Basel

2 JAHRE ONKYO WERKS-GARANTIE

ON-404

Mit hohem Bedienungskomfort und attraktivem Design glänzt Fishers Stecksystem M-701. Kommen auch die Ohren auf ihre Kosten?

Fisher-Chor

Oft hängt beim HiFi-Fan der Haussegen schief: Die Ehefrau klagt, daß der Wohnraum wie ein Studio ausschaut, und der Sohn ist sauer, weil er nicht an Papas komplizierte Anlage darf. Klar, man kann sich natürlich eine größere Wohnung mit eigenem Musikzimmer suchen. Oder aber man greift zu einer Komplett-Anlage, die kinderleicht zu bedienen ist und auch zum Wohnstil paßt. Als derartiger Kompromiß empfiehlt sich die neue Fisher-Kombination M-701, die es — hochaktuell — auch mit passendem CD-Spieler (Modell AD-M700) gibt. Der komplette HiFi-Spaß ist für 4150 Mark zu haben.

Die Verkabelung der fünf Komponenten (Verstärker, Tuner, Recorder, Analog- und CD-Plattenspieler) stellt auch unkundige Musikfreunde vor keine allzugroßen Probleme. Eine Mehrfach-Kontaktleiste sorgt für schnelle Steckverbindung, und ein Großteil des lästigen Kabelsalates fällt weg. „One Touch Joint" nennt sich das bei Fisher; Schneider und Technics haben mit ihren Schnellsteckkomponenten den Weg vorgezeichnet. Nur die beiden Plattenspieler werden in gewohnter Manier angeschlossen.

Reibungslos klappt auch das Zusammenspiel der Einzelkomponenten. Anstelle von diversen Tasten und Schaltern, die beim Übergang von einer Programmquelle zur anderen zu bedienen sind, genügt bei dem „Automatic Function"-System das Antippen einer einzigen Taste. Wer beispielsweise gerade Cassette hört, braucht nur die Festsendertaste am Tuner zu drücken, um auf Rundfunkwiedergabe umzuschalten.

Kommt dem Spieltrieb entgegen

Einen weiteren Pluspunkt in punkto Bedienungskomfort konnte das System M-701 für die „Synchro Record"-Einrichtung verbuchen. Durch Starten eines der beiden Plattenspieler oder Drücken einer Festsendertaste am Tuner beginnt der Recorder automatisch mit der Aufnahme des vorgewählten Titels oder Rundfunkprogrammes.

Das alles klappt reibungslos, und auch die anderen Komponenten lassen sich problemlos bedienen. Nur beim Verstärker mochten sich die Fisher-Entwickler wohl nicht zurückhalten: Acht Schieberegler beherrschen die Frontplatte.

Fünf davon dienen einem Equalizer, was eher dem Spieltrieb des Besitzers als der Klangqualität der Anlage entgegenkommt. Tadellos dagegen der Digital-Synthesizer Tuner: Per Programmtaste lassen sich maximal 16 Stationen speichern und über einen Festsender-Suchlauf auch rasch wieder aufspüren. Im Auto-Tuning-Betrieb kann man durch Drücken der Abstimmtasten „Up" und „Down" selbst auf Wellenjagd gehen.

Einiges zu bieten hat auch der Cassettenrecorder: Das zweimotorige Laufwerk wird elektronisch gesteuert, und für eine Rauschunterdrückung sorgen die Systeme Dolby B und C. Automatische Bandsortenwahl und Programmsuchlauf gehören ebenfalls zum Bedienungskomfort. Die automatische Such-Funktion (ASF) hilft, jeden gewünschten Titel ohne Probleme aufzufinden.

Über einen Suchlauf verfügt auch der vollautomatische Plattenspieler, die Nummer des programmierten Titels wird per Display angezeigt. Einziges Manko: Da Infrarot-Suchkopf und das Tonabnehmer-System MG-101 S (Moving Magnet) eine feste Einheit bilden, ist die Nachrüstung des Spielers mit einem anderen System nicht möglich.

Die Compact Discs tastet der CD-Spieler AD-M 700 (Test: AUDIO Spezial '83) ab, ein programmierbarer Frontlader, der die Silberscheiben automatisch annimmt und in vertikaler Richtung kreisen läßt. Das Gerät funktioniert nach dem 14-Bit-Oversampling-Verfahren und informiert wahlweise über Titel- und Indexnummer, Titel-Spielzeit, Gesamtspielzeit und verbleibende Restzeit.

Im Labor schlug dann die Stunde der Meß-Wahrheit: Der Vollverstärker, angegeben mit 55 Watt Sinusleistung je Kanal, lieferte an acht Ohm zwar nur je 51 Watt, doch durchweg befriedigend fielen die Messungen des Fremdspannungsabstandes (Phono 74/73 dB, AUX 73/78 dB) und des Klirrfaktors (0,03/0,05 Prozent) aus.

Keine ganz so gute Figur machte indes der Recorder. Zunächst galt es, einen schlecht justierten Tonkopf geradezurücken, um überhaupt einen fairen Test zu ermöglichen. Doch die ermittelten Gleichlaufschwankungen (0,21 Prozent), der Fremdspannungsabstand und die Höhendynamik sind bestenfalls durchschnittlich. Läßt sich damit auch leben, so störten doch hartnäckige Brummeinstreuungen vom Netztransformator.

Verblüffend sauberer Empfang

Der Plattenspieler fiel ebenfalls nicht aus dem Rahmen. Seine Werte: Rumpel-Fremdspannungsabstand: 41 Dezibel, Tiefenabtastfähigkeit (315 Hz): 80 µ. Daß der CD-Partner ohnehin meßtechnisch zur Spitzenklasse zählt, bedarf eigentlich keiner besonderen Erwähnung.

Als letzten im Bunde stand dem Fisher-Tuner noch der Empfangstest bevor, den er verblüffend gut meisterte. Der Flachmann empfing 12 Stationen sauber in Stereo und 13 in Mono, ein beachtliches Ergebnis für ein Gerät in dieser Preisklasse.

Im Hörtest kombinierte die Redaktion das Fisher-Set mit den Axiom-Boxen AX 110 (Test in AUDIO 8/1983), die

ALPINE CAR HIGH FIDELITY
DAS SELBSTVERSTÄNDNIS DER SPITZENKLASSE.

Maßgeschneidert für den europäischen Markt verwirklicht ALPINE in dem neuen Spitzengerät 7155 T optimales Handling durch sinnvolle, horizontale Dreier-Ordnung von Verstärker, Cassettenteil und Radio. Das neue Hauptelement, das Visual-Display gibt alle wichtigen Informationen auf einen Blick. Und dient gleichzeitig als Tunertastatur für Sendersuchlauf und für 12 programmierbare Feststationen.

Ein besonderer Leckerbissen des 7155 T ist der automatische, superweiche Cassetteneinzug.

Hohe Trennschärfe durch quarzgenaue Sendereinstellung und Verkehrsdecoder im Tuner sind für ein ALPINE-Spitzengerät genauso selbstverständlich wie Autoreverse und Dolby-System. Der integrierte Verstärker bringt 2 x 6 Watt Dauerleistung.

Ergänzt durch ALPINE-Zubehör und den Bi-Level-Systemausbau bietet der neue ALPINE 7155 T allen automobilen audiophilen HiFi-Freunden neue Hör-Freuden.

JETZT SETZT ALPINE NEUE MASSSTÄBE IN DESIGN UND TECHNIK.

ALPINE
DIE KLANGWELT-ANSCHAUUNG.

ALPINE ELECTRONICS GMBH · Münsterstr. 330 · 4000 Düsseldorf
Telefon: 0211/62 68 05 Telex: 8 588 296 alpi d
ALPINE ELECTRONICS INC.
17 Yukigaya Otsuka-cho, Ota-ku, Tokyo 145 Japan

Serienmäßig bei Lamborghini

Steckbrief Fisher System M-701

Verstärker CA-M700

Maße (mm):
335 B × 100 H × 245 T

Eingänge:
Phono MM, Tuner, Aux, Tape, Mic

Ausstattung:
Steckleisten/Cinch, Tape 2→Tape 1, Lautsprecheranschlüsse (8 Ohm)

Besonderheiten:
Mischpult, Equalizer, Auto Function, Synchro Record

Preis: um 500 Mark

Tuner FM-M700

Maße (mm):
335 B × 50 H × 245 T

Ausstattung:
Steckleisten/Cinch, UKW/MW/LW, digitale Frequenzanzeige, Stationstasten, Sendersuchlauf

Preis: um 460 Mark

Recorder CR-M700

Maße (mm):
335 B × 100 H × 245 T

Anzahl der Motoren: 2

Anzahl der Tonköpfe: 2

Rauschunterdrückung:
Dolby B und C

Bandsorten:
Eisenoxid (Typ I)
Chromdioxid (Typ II)
Metall (Typ IV)

Ausstattung:
Steckleisten/Cinch, elektronische Laufwerksteuerung, automatische Bandsortenwahl, ASF-Suchlauf

Preis: um 610 Mark

Plattenspieler MT-M700

Maße (mm):
335 B × 100 H × 335 T

Geschwindigkeiten (U/min): 33, 45

Ausstattung:
Cinchanschlüsse, Vollautomat, Magnetsystem (MM), Suchlauf

Preis: um 590 Mark

Vertrieb:
Fisher HiFi Europa
Truderinger Str. 13
8000 München 22

Komplettpreis:
um 2150 Mark
(Unverbindliche Preisempfehlungen des Herstellers, Marktpreise können abweichen.)

Steckbrief CD-Spieler Fisher AD-M700

Maße (mm):
335 B × 130 H × 245 T

Spielart: Vertikal

Typ: 14 Bit Oversampling

Plattenannahme:
Automatisch

Betriebsarten:
Schneller Vor- und Rücklauf, nächster Titel vor- und rückwärts, Titel- und Spielzeitprogrammierung, Wiederholautomatik Titel, Platte und Programm, direkte Titelanwahl, Pause

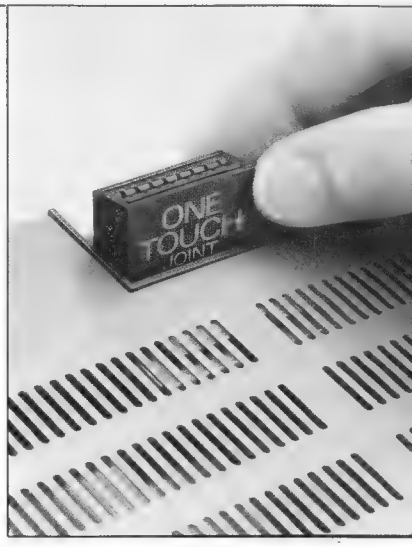
Anzeigen:
Laufende, gesamte und verbleibende Spielzeit, Anzahl der Plattentitel, Programm-Übersicht, Untertitel, mitlaufende Zeit bei Vor- und Rücklauf

Vertrieb:
Fisher HiFi Europa
Truderinger Str. 13
8000 München 22

Preis:
um 2000 Mark
(Unverbindliche Preisempfehlungen des Herstellers, Marktpreise können abweichen.)

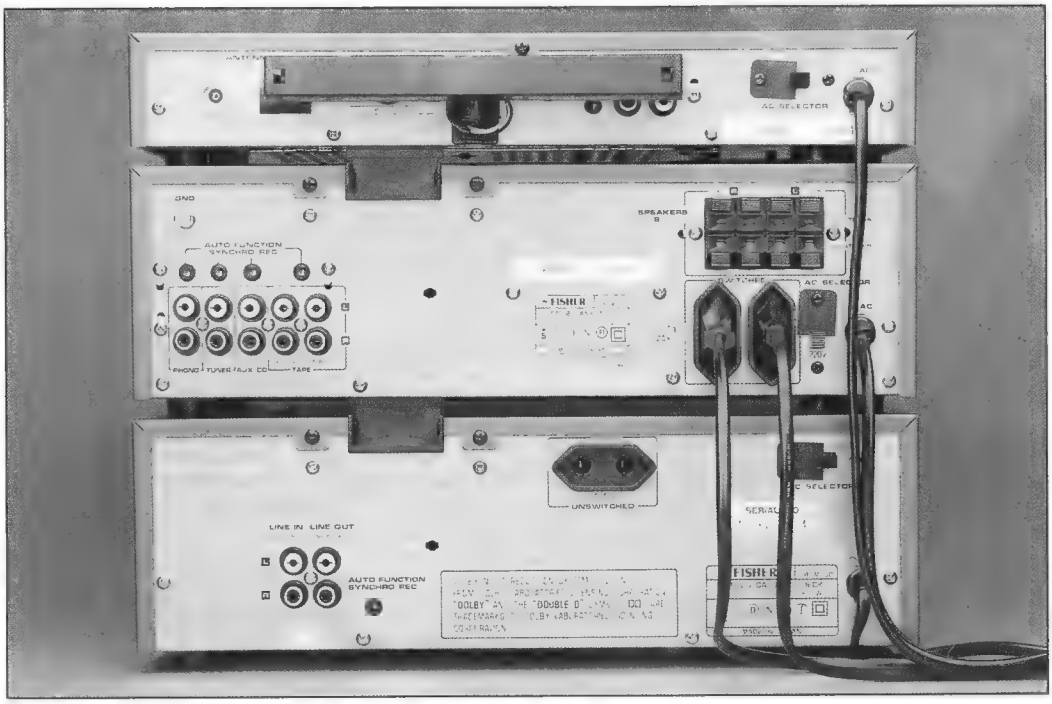
sich durch besondere Lebendigkeit ausgezeichnet hatten. Dabei mußten die Fünflinge auch gegen die Komplett-Anlage Technics Jacket 5 (2300 Mark, ohne CD-Player) antreten, die in AUDIO 5/1983 in einem Vergleich besonders gut abgeschnitten hatte. Unerwartet leichtes Spiel hatte das — mit der BASF-Cassette CRS II bestückte — Tape-Deck dabei gegen den Technics-Recorder. Trotz der leichten Brummeinstreuungen klang das Fisher-Gerät wesentlich knackiger und differenzierter.

Auch der Verstärker zog dem Technics-Gerät davon: subtile Orchesterpassagen auf der Referenz-CD Le Sacre du Printemps (siehe Seite 48) klangen wesentlich ausgewogener und nicht so aggressiv und rauh. Keine nennenswerten Unterschiede notierten die Tester für Plattenspieler und Tuner. Beide Kandidaten gaben die Klangnuancen auf der Andreas-Vollenweider-Platte relativ neutral wieder, wobei es dem Fisher allerdings ein wenig an Spritzigkeit und Lebendigkeit fehlte. Die Tuner klangen ebenfalls beide recht ausgewogen und sauber.



Für schnelle Verbindung sorgen Kontaktleisten.

Fazit: Das Fisher-System schnitt bei dem Vergleich insgesamt doch besser als der Technics-Turm ab und kostet sogar rund 150 Mark weniger. Außerdem gibt es für CD-Freaks den passenden Digitalspieler dazu. Wer sich diese Knülleranlage ins Wohnzimmer stellt, rettet mit Sicherheit den Familienfrieden. *Ulrich Smyrek*



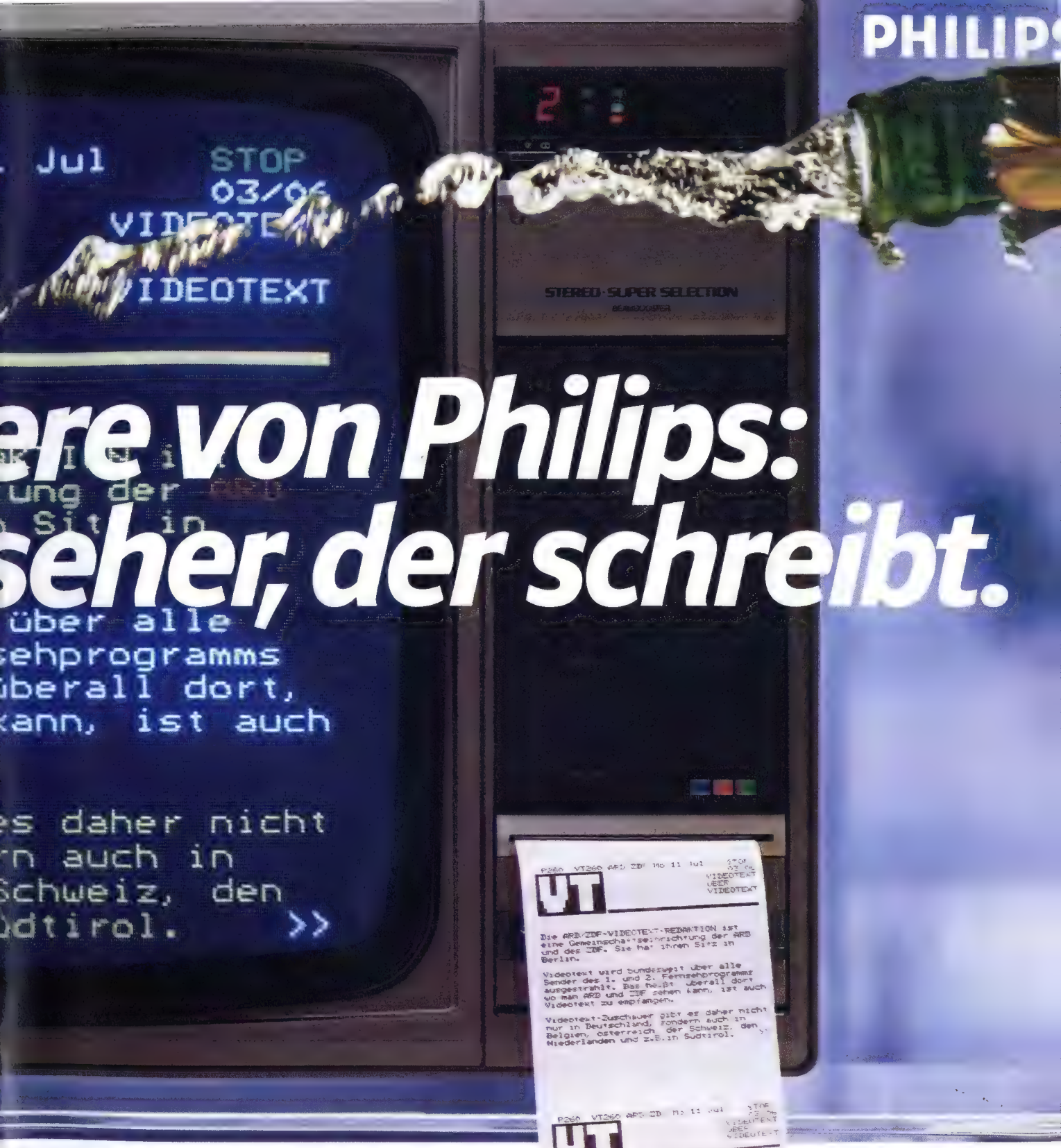
Lästiger Kabelsalat auf den Geräte-Rückseiten entfällt durch praktische Steckverbindung.

Philips Leonardo Stereo 4728 VT
51 cm-Stereo-Farbfernsehgerät mit eingebautem Videotext-Decoder. Integrierte Lautsprecher-Einheiten links und rechts vom Bildschirm. 90 Programme, Infrarot-Fernbedienung.

Philips van Gogh 4850 VT
56 cm-Stereo-Farbfernsehgerät, eingebauter Videotext-Decoder, „Videotext plus"-Ausstattung. Integrierte Lautsprecher-Einheiten links und rechts. Infrarot-Fernbedienung.

Philips Goya Royal Stereo 3895 VT
66 cm-Stereo-Farbfernsehgerät, eingebauter Videotext-Decoder, „Videotext plus"-Ausstattung. Integrierte HiFi-Boxen.

Philips Goya Royal Stereo 3892 VT
66 cm-Stereo-Luxus-Farbfernsehgerät, eingebauter Videotext-Decoder. „Videotext plus"-Ausstattung, Beambooster, zwei separate HiFi-Boxen.



ere von Philips: seher, der schreibt.

Eine der Sensationen von der Internationalen Funkausstellung Berlin ist eine Weltneuheit von Philips: Das Luxus-Farbfernsehgerät Goya 3890 VT-Printer. Es kann Videotext-Informationen nicht nur auf dem 66 cm-Bildschirm zeigen, sondern sie auch drucken!
Videotext schätzen alle, die gern brandaktuell wissen, was „angesagt" ist. Ob Nachrichten oder Politik, Wirtschaft oder Sport, Wetterbericht oder Kulturnotizen, Ergebnisse der Stiftung Warentest oder Tips zum Kochen. Sogar parallel zum laufenden Programm können Sie bequem per Fernbedienung das „eintickern" lassen, was Sie interessiert.
Hier noch einige technische Daten: „Videotext plus"-Ausstattung mit 20 speicherbaren Videotext-Seiten-Nummern. Stereo-Zweiton-Decoder, Beambooster für brillante Bildschärfe, 50 Programme, Infrarot-Fernbedienung. Mehr Details und mehr über die anderen Philips Farbfernseher mit serienmäßigem Videotext-Decoder erfahren Sie beim Fachhandel oder in den Fachabteilungen der Warenhäuser. Dort sehen Sie, was Ihnen Philips zum Thema „Fernsehen der 80er Jahre" alles zu bieten hat. Nehmen Sie doch einfach diese Anzeige mit.

TV mit Video-Text von Philips

Nur ein Kompromiß

AUDIO 8/83: Boxen-Vergleichstest

Ich verfolge oft mit einem lachenden und weinenden Auge Lautsprecher-Tests in Fachzeitschriften. Ihr Redakteur Peter Bengel erweckt in seinem Versuch, verschiedene Schallführungen für Tieftonlautsprecher zu erklären, den Eindruck, daß dem Entwickler bei der Wahl des Prinzips freie Hand gelassen ist. Dies ist unrichtig. Für jedes Tieftonchassis gibt es nur ein mögliches Prinzip. Für die „hier" verwendeten 24.50-DM-TT-Chassis ist das natürlich eine „echte" Transmission-Line-

"Autodidakt" Seikritt (rechts) im Gespräch mit AUDIO-Redakteur Scholten.

Schallführung. Bei den hohen Übergangsfrequenzen natürlich mit mechanischem Audion (Sperrschwinger). Jede Box stellt einen mehr oder weniger gelungenen Kompromiß dar. Es gibt keine „Heile Welt der Klänge"! Herrn Seikritts Einleitung ist rein rechtlich natürlich unhaltbar. Zu behaupten, daß nirgendwo dem Betrug Tür und Tor so weit geöffnet ist wie beim Boxenbau, zeugt außerdem von einem gerüttelten Maß an Naivität. Oft verwenden No-Name-Entwickler erheblich teurere Lautsprecher-Chassis als eingeführte Markenhersteller. Daß diese in der Produktion sehr teuren Boxen gräßlich klingen, liegt nicht am bösen Willen, sondern schlicht an Unfähigkeit. Jeder Lautsprecherboxenentwickler muß sich seine Fähigkeiten selbst erarbeiten. Auch Herr Seikritt ist also als Boxenentwickler Autodidakt!

Michael Rücker
4353 Oer-Erkenschwick

Modifikations-Wünsche

AUDIO 9/83: „Stax"-Test

Mit großem Interesse haben wir den Bericht über den von uns vertriebenen Kopfhörer „Stax SR lambda professional" gelesen. Besonders gefreut hat uns dabei, mit welcher Kompetenz Sie den AUDIO-Lesern die schwierige Materie über die Hintergründe der Entwicklung vermittelt haben. Doch dabei ist Ihnen ein kleiner Fehler unterlaufen: Nicht die Daimler-Benz-Ingenieure haben das Stax-Topmodell modifiziert, sondern selbstverständlich die Stax-Ingenieure auf Wunsch von Daimler Benz hin.

Audio Electronic
Hans W. Steickart
4000 Düsseldorf

Langschläfer

AUDIO 6/83: Vergleichstest Receiver

Sie haben verdammt lange geschlafen, bis Sie bemerkten, daß Kirksaeter exzellente Receiver herstellt, die sich durchaus mit Revox und McIntosh messen können.

Wilhelm Scherrer
8000 München 60

CD-begeistert

AUDIO 6+7/83: CD-Spieler-Test

Im Mai habe ich mir den Philips-Player CD 100 erworben. Ich bin begeistert vom Klang des Mediums CD, vor allem die bessere Transparenz, Kanaltrennung, Baßwiedergabe und das bessere Impulsverhalten stellen einen großen Fortschritt gegenüber der Analogplatte dar. Vom Plattenmaterial bin ich ein wenig enttäuscht, denn hier sind noch Verbesserungen notwendig. Die dem Philips-Player beigefügte CD-Platte klang besser als einige CD-Platten, die ich mir gleichzeitig zugelegt habe. Mir ist in letzter Zeit aufgefallen, daß einige Lautsprecherhersteller glauben, den Käufern vormachen zu müssen, man bräuchte wegen der CD-Technik unbedingt neue Lautsprecherboxen. Ich meine, wenn die „alten Lautsprecherboxen" die Dynamik einer guten Direktschnittplatte gut verarbeiten, sind nicht unbedingt neue Lautsprecherboxen erforderlich.

Hans-Jürgen Weyershausen
6340 Dillenburg 4

Vorausschickend muß gesagt werden, daß meine hohen Erwartungen von dem Gerät noch übertroffen wurden. Sehr beeindruckt haben mich die vielfältigen Anzeigen- und Programmiermöglichkeiten des CD-Spielers und die wirklich kinderleichte Bedienung. Doch nun zur musikalischen Güte: Die Perfektion und die Klarheit der Musik war hervorragend; kein Rauschen und Knistern störte die Musik. Bei der Dire Straits-CD lag mir die Analogversion vor. Der Unterschied zwischen den beiden Platten war erheblich. Spielte man zunächst die Analogversion

Sorgt nach wie vor für Begeisterung: Philips CD-Spieler CD 100.

und danach das gleiche Stück von der CD, entstand der Eindruck, man hätte ein Tuch von der Platte genommen, das vorher alle Einzelheiten verdeckt hatte. Zusammenfassend ist zu sagen: CD kann man schlecht beschreiben, CD muß man gehört haben.

Dirk Hase
2050 Hamburg 80

Als potentieller Erwerber von CD-Platten sehe ich derzeit noch keine Möglichkeit, meine Vorliebe für aktuelle amerikanische Pop-Aufnahmen zu reali-

sieren. Das magere Angebot verärgert um so mehr, als man erkennen muß, daß von zuständiger Stelle überwiegend alte und zum Teil minderwertige Analogaufnahmen veröffentlicht werden, an denen man sich zudem auf herkömmliche Weise bereits leid gehört hat. Der wohl florierende Absatz von CD-Platten aus dem Klassikbereich sollte bei den Herstellern jedenfalls nicht zu dem Trugschluß führen, alle Besitzer von CD-Playern hätten ihre Schwäche für Pop-Musik verloren. So manche Klassik-CD steht nämlich nur deshalb in meinem Schrank, weil sie den von der Digitaltechnik erwarteten klanglichen Genuß bietet.

Frank Rohleff
5500 Trier-Kernscheid

HiFi-Spötter

AUDIO 8/83: „Consequence"-Test

Als Gestalter der „Dynaudio-Consequence" bin ich natürlich erfreut über die wohlwollende formale Beurteilung des Lautsprechers (wenngleich ohne Punktvergabe), zumal doch der optische Eindruck ebenso stark vom persönlichen Geschmack beeinträchtigt werden kann wie der akustische. Die technische Beurteilung betrifft nicht mich persönlich, und auch die Methode wurde sicherlich mehr als oft erörtert, so daß Sie abschließend einem leidenschaftlichen HiFi-Spötter bitte die Anregung gestatten mögen, die Disziplinen „Unterwasserklangverhalten" und „Dynamik des Sinusdauertones (880 hz)" in die Reihe der akustischen Bewertungskriterien aufzunehmen, damit endlich mal eine Lautsprecherbox die 1000-Punkte-Schallmauer erreicht.

Olaf Schulze
6239 Nidderau 2

Entscheidungshilfe

AUDIO: CD-Kritiken

Ist es möglich, daß AUDIO einen Großbericht über die derzeit

Bringt Informationen über alle bislang erschienenen CDs: der CD-Plattenkatalog von AUDIO.

im Angebot befindlichen CD-Platten macht und somit eine echte Entscheidungshilfe dem unwissenden Käufer vorlegt? Denn leider weiß man nicht, ob es eine Analog- oder Digitalaufnahme ist, was meines Erachtens mit das wichtigste Kriterium ist.

Bodo Hartmann
4330 Mülheim

Mittlerweile gibt es den CD-Plattenkatalog von AUDIO. Er ist für vier Mark (inklusive Porto und Verpackung) erhältlich. Vertrieb: AUDIO, Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1.
Die Redaktion

Dickes Lob für Thorens

Ich möchte ein großes Lob an die Firma Thorens aussprechen. Und zwar habe ich Mitte Juli ein System vom Typ TMC 70 der Firma Thorens zugeschickt. Das System war defekt, die Nadel abgebrochen. Daraufhin schickte mir die Firma kulanterweise eine neue Nadel gratis zurück. Es ist doch immer wieder erstaunlich, wie kleine aber ausgesprochen gute Firmen wie Thorens ihre Kunden überraschend zufriedenstellen können. Endlich wieder mal ein kleiner Lichtblick auf diesem mit Massenprodukten überschütteten HiFi-Markt.

Lothar Böttcher
5000 Köln 60

Je kürzer Ihr Brief ist, desto wahrscheinlicher wird er abgedruckt. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.

Audio

Das Magazin für HiFi, Musik und Video

Redaktionsdirektor:
Ferdinand Simoneit

Chefredakteur:
Hannes Scholten

Stellvertreter des Chefredakteurs:
Franz-Peter Strohbücker

Grafische Gestaltung:
Andreas Olbrich (Ltg.)
Anita Ament

Test und Technik:
Ing. (grad.) Jürgen Tries (Ltg.)
Dipl.-Ing. (FH) Peter Bengel
Wolfgang Feld M.A.
Ulrich Smyrek M.A.

Sonderaufgaben:
Ing. (grad.) Hans-Günther Beer

Magazin:
Axel H. Lockau

Musik:
Manfred Gillig

Leser-Service:
Christa Schneider

Produktion:
Petra Lorenz

Fotografie:
Roy Ege
Wolfgang Schmid

Mitarbeiter Test und Technik:
Roland Dreyer, Hans Frohberg

Mitarbeiter Musik:
Hans von Bergen, Martin Buder, Dr. Hanns-Peter Bushoff, Frank-Michael Goldmann, Dieter Heeger, Peter Jones (London), Dr. Uwe Kraemer, Peter Kreglinger, Frans van der Melle, Roger McKay (Amsterdam), Dr. Friedhelm Nierhaus, Lionel Peters, Marcello Santi, Werner Spier, Peter Steder.

Redaktion:
AUDIO, 7000 Stuttgart 1, Postfach 10 42, Telefon 20 43-1.

Verlag: Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG, Leuschnerstr. 1, Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1, Telefon (07 11) 20 43-0, FS 7 22 036.
Anzeigenverkaufsleitung: Volker Wrobel; verantwortlich für den Anzeigenteil: Gudrun Theiss; Vertriebsleitung: Günter Batzlaff; Herstellung: Wolfgang Beckmann; Druck: VOGEL-DRUCK WÜRZBURG, 8700 Würzburg; Printed in Germany.
AUDIO erscheint monatlich, immer am letzten Montag des Monats. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht, Ersatzansprüche können in solchem Fall nicht anerkannt werden.
Alle Rechte vorbehalten. ©by Vereinigte Motorverlage GmbH & Co. KG. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn vom Einsender Rückporto beigefügt wurde. Es gelten die Honorarsätze des Verlages für Bild und Text.
Einzelheft 6,— DM (einschl. MwSt.). Bezugspreis direkt ab Verlag jährlich 66,— DM (einschl. MwSt.), Auslandsabonnement inkl. Porto jährlich 74,40 DM. Kündigung des Abonnements vier Wochen vor Vierteljahresende. Zahlungen erbeten an Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG, Stuttgart, Postscheckkonto 5347 08, BLZ 600 100 70, Dresdner Bank AG, BLZ 600 800 00, Konto 9 022 284; beide Stuttgart. Anzeigenliste Nr. 5 — Gerichtsstand Stuttgart. Im selben Verlag erscheinen: »Video«, »auto motor und sport«, »mot — Die Auto-Zeitschrift« und weitere Zeitschriften.

i v w

Fotos: Roy Ege

Auch wenn alle Welt von der neuen CD-Technik spricht — der Analog-Spieler ist noch lange nicht tot. Welchen Plattenspieler Sie sich zulegen sollten und wieviel Geld Sie dafür ausgeben müssen, hat AUDIO für Sie untersucht.

Dreh-Scheibe

Von Wolfgang Feld

Darüber waren sich eigentlich alle in Berlin einig: Der Analogplattenspieler bleibt trotz CD auch weiterhin die Haupt-Programmquelle in den bundesdeutschen HiFi-Haushalten. Denn ob Befürworter oder Gegner der neuen CD-Platten, ob Hardwareanbieter, Softwarelieferant oder Messebesucher, die Einschätzung war stets gleich: Der noch hohe Preis für die neuen Laserplattenspieler und das zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch knappe Angebot der kleinen silbernen Scheiben dürften dafür sorgen, daß sich die neue Technologie erst mittelfristig auf breiter Basis durchsetzt.

Zumindest bis dahin werden vor allem in den unteren bis mittleren Preisklassen, also von 300 bis 700 Mark, noch zahlreiche normale Scheibendreher über die Ladentische wandern. Grund genug für AUDIO, direkt nach dem Unterhaltungselektronik-Spektakel in Berlin in einem Sonderteil 15 normale Plattenspieler unter die Lupe zu nehmen.

Jeweils in Dreier-Gruppen, gestaffelt nach Preisgruppen von 300 Mark bis 700 Mark, traten bewährte Modelle gegen Messeneuheiten an. Typische Vertreter der verschiedenen Konstruktionsprinzipien trafen in der AUDIO-Redaktion dabei aufeinander, und es ging besonders um die Frage, welche Ansprüche sich mit welchem Startkapital realisieren lassen. Eine weitere kritische Untersuchung sollte klären, welche Verbesserungsmöglichkeiten, beispielsweise durch den Austausch der werksseitig mitgelieferten Tonabnehmersysteme, möglich sind. Zu jeder Preisklasse gibt es den „AUDIO-Tonabnehmer-Tip", der für jede Testgruppe besonders geeignete Abtaster vorstellt. Damit der Einbau des neuen Systems problemlos vonstatten geht und die Justage perfekt stimmt, ist auf Seite 44 nochmals die bewährte AUDIO-Schablone mit ausführlicher Bedienungsanleitung abgedruckt. Sie hilft auch beim optimalen Einbau des Seriensystems. Wer sich — vielleicht durch den Sonderteil inspiriert — nach einem neuen Plattenspieler umschauen will, sollte auf jeden Fall vorher noch die Kaufberatung auf Seite 45 lesen, die zahlreiche praktische Tips und Hilfen zur richtigen Kaufentscheidung gibt.

★Plattenspieler der 300 Mark-Klasse

Gewiß, für dreihundert Mark kann man nicht allzuviel von einem Plattenspieler erwarten. Deshalb empfiehlt es sich besonders bei knappem Budget, wohlüberlegt zu kaufen. Denn gerade in den unteren Preisklassen wirken sich Qualitätsunterschiede sehr kraß aus: Während auch ein einfaches Modell bei entsprechender Konzeption durchaus schon HiFi-Ansprüchen genügen kann, gibt es zum gleichen Preis auch Geräte, die allenfalls gut genug sind, um Hintergrundmusik zu produzieren. Drei typische Modelle der 300-Mark-Klasse sollten im Test zeigen, ob mit ihnen der HiFi-Einstieg glückt:

- Dual CS 530 (300 Mark)
- Sony PS-LX 22 (300 Mark)
- Yamaha P-200 (270 Mark)

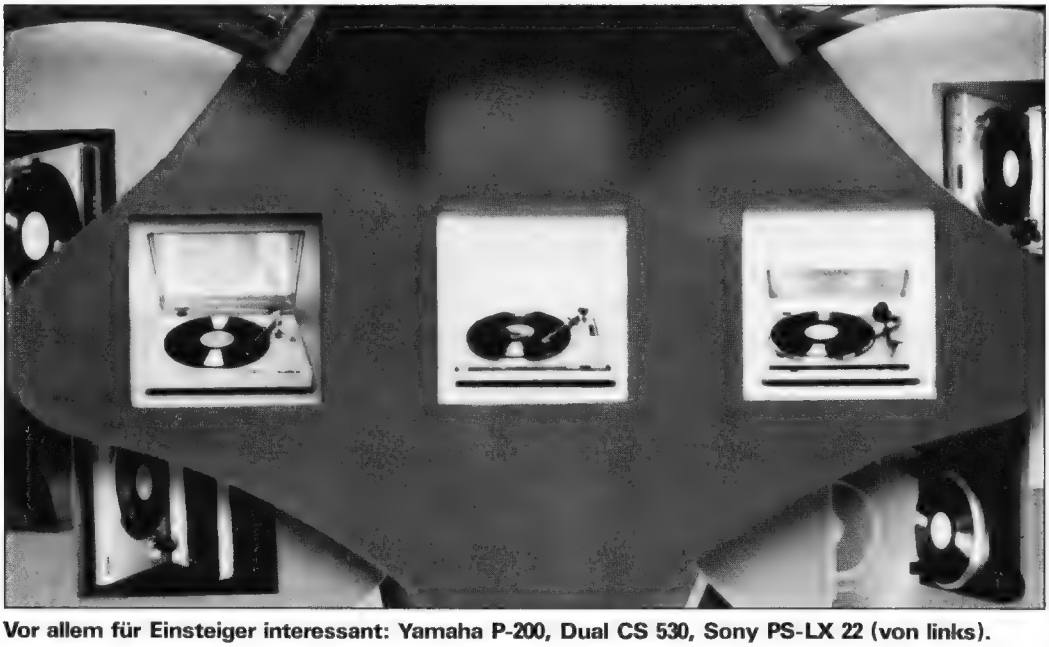
Während der Sony-Plattenteller direkt vom Motor angetrieben wird, vertrauen Dual und Yamaha auf den klassischen Riemenantrieb. Von der Ausstattung her hat der Dual eindeutig die Nase vorne: Er arbeitet vollautomatisch, während seine beiden Konkurrenten aus Japan nur halbautomatisch ihren Dienst versehen — hier muß der Tonarm am Anfang auf die Einlaufrille ausgerichtet und dann mit Hilfe des Tonarmlifts abgesenkt werden. Auch mit der Regelung der Geschwindigkeit („Pitch") hat der brandneue Dual seinen beiden Konkurrenten etwas voraus, die beide fest auf das richtige Drehtempo eingestellt sind. Neu bei Dual ist das universell verwendbare Headshell (vorderes Teil des Tonarms, an dem das System befestigt ist), das zwei Befestigungsschrauben nach dem international üblichen Halbzoll-Standard aufweist: Ohne weiteres läßt sich also das eingebaute, von Ortofon eigens für Dual gelieferte System austauschen. Auch bei Yamaha setzt man auf Internationalismus in Sachen Systemmontage, während der Sony-Abtaster fest im Headshell integriert ist. Immerhin bietet Sony aktiven Systemveränderern unter der Bezeichnung SH-151 (Preis um 18 Mark) ein spezielles Headshell mit Halbzoll-Norm an.

Ob sich indes der Systemwechsel überhaupt lohnt, hängt nicht nur von der Qualität der eingebauten Abtaster ab, sondern auch von der Güte des Laufwerks. Und da konnten weder der Sony noch sein Kollege von Yamaha so recht überzeugen, denn beide sind nicht nur gegenüber der aufgelegten Platte sehr hellhörig: Bereits leichte Vibrationen der Plattenspielerunterlage brachte beide Laufwerke aus dem Takt; sie produzierten häßliche Nebengeräusche. Der Dual erwies sich da als wesentlich standfester. Zur akustischen Entkopplung trägt hier neben einer ausgezeichneten Plattentellermatte auch die spezielle, vom Gehäuse entkoppelte Grundplatte für Plattenteller und Tonarm bei.

Im Hörtest verwies der Dual seine Konkurrenten ebenfalls auf die Plätze. Obwohl alle drei Scheibendreher Probleme mit dem feinnervigen Harfespiel von Andreas Vollenweider („Behind the Gardens ...", siehe Referenzplatten auf Seite 48) hatten, kam er noch am besten zur Sache: Die Harfe klang zwar nicht so akzentuiert und frisch wie beim AUDIO-Referenzplattenspieler Sony PS-X800 (siehe Seite 46), und auch die Bässe wirkten etwas müde. Dennoch kam der Drive der Vollenweider-Platte überzeugend aus den Lautsprechern, während die beiden Kontrahenten recht schlapp aufspielten. So war beim Sony die Harfe wie von einem Schleier überdeckt, und der Yamaha klang ebenfalls lustlos.

Aufgewertet mit besseren Systemen (siehe Kasten) könnten beide Japaner und sogar das Dual-Laufwerk, das ohnehin für seine Preisklasse recht ordentliche Leistungen zeigte, mit einem noch sauchereren Klang überzeugen.

Eines hat der Test der 300-Mark-Geräte auch gezeigt: Mehr Komfort, wie ihn der Dual aufweist, muß nicht automatisch dem guten Ton abträglich sein.



Vor allem für Einsteiger interessant: Yamaha P-200, Dual CS 530, Sony PS-LX 22 (von links).

Der AUDIO-Tip

Grado Forte, Test in AUDIO 9/1983

Aufgrund seiner analytischen Fähigkeiten und des sehr günstigen Preises gilt das Magnetsystem Grado Forte als echter Geheimtip. AUDIO-Klasse 4—6, Vertrieb: WBS, Veilchenweg 21, 6221 Stephanhausen, Preis: um 86 Mark.

★Plattenspieler der 400 Mark-Klasse

Für hundert Mark kann man sich bereits fünf Langspielplatten kaufen — oder statt eines 300-Mark-Einsteigermodells einen 400-Mark-Plattenspieler erstehen. Ob sich die Mehrausgabe lohnt, sollte der Vergleich der drei Plattenspieler

- Denon DP-21F
- JVC QL-A200
- Grundig PS 3600

zeigen. Obwohl einer der drei unter deutscher Flagge segelt, gab es hier einen rein japanischen Dreikampf. Wie sich schon am System und an den Anschlüssen zeigte (der Grundig hat die gleichen Buchsen wie der SL-6, siehe Seite 39), stammt der PS 3600 vom japanischen Branchenriesen Matsushita, hierzulande besser unter dem Markennamen Technics bekannt.

Alle drei kommen dank Direktantrieb ohne mechanische Kraftübertragung aus — der Motor sitzt bei ihnen mitten im Chassis und treibt ohne Umschweife direkt den Plattenteller an. Dabei sorgt jeweils eine spezielle Regelelektronik für den richtigen Rundlauf der schwarzen Scheiben.

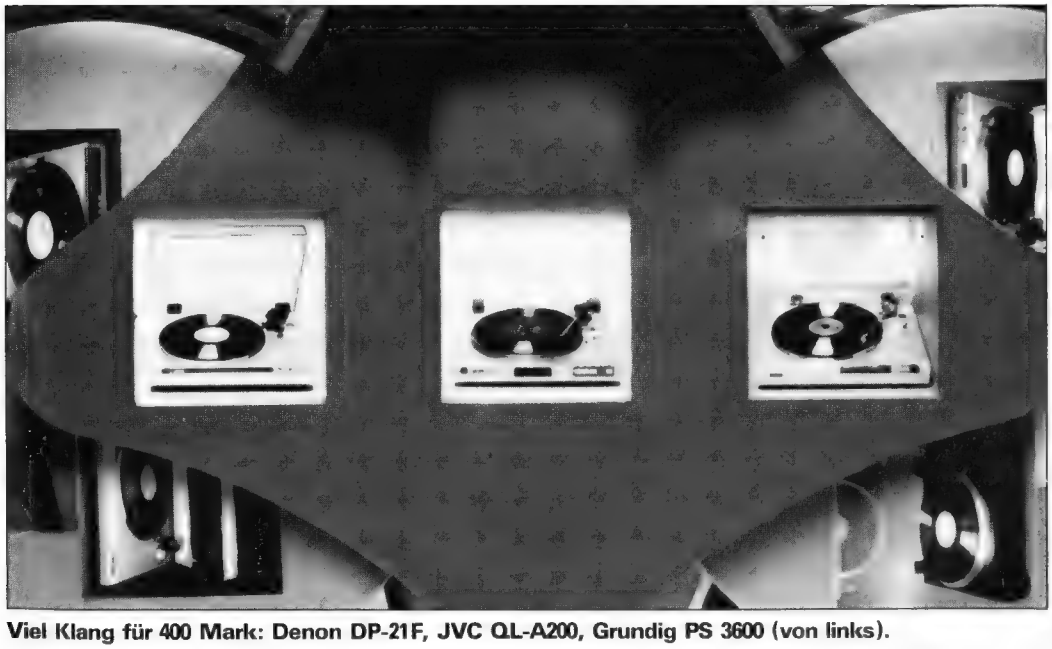
Bei der Konzeption ihres neuen Laufwerks sparten die JVC-Entwickler dort, wo es den Klangpuristen am wenigsten stört: am Bedienungskomfort. So arbeitet der QL-A200 im Gegensatz zu seinen vollautomatischen Kollegen von Denon und Grundig als Halbautomat — eine Lösung, die anhand des etwas knapperen Budgets sicher ihre Berechtigung hat. Die auch beim Halbautomaten unerläßlichen Bedienelemente fielen beim QL-A200 freilich nicht überzeugend aus: Der schwülstig wirkende Stopschalter ist recht schwergängig, und auch der Schiebeschalter für den Tonarmlift reagiert nur auf beherzten Zugriff. Beim Grundig geht das zwar alles etwas leichter, doch die übersichtlichen Tipptasten des Denon gefielen im Test weitaus besser.

Bei der Laufwerkskonstruktion selbst hat der JVC die besten Karten: Seine aufwendige Subchassiskonstruktion läßt sich nur bei groben Stößen aus der Ruhe und damit die Nadel zum Springen bringen — der Denon und auch der Grundig gehören zwar nicht gerade zu den empfindlichsten Vertretern ihrer Spezies, reagierten aber dennoch deutlich stärker auf äußere Einwirkungen.

Die bei allen drei Konkurrenten ab Werk eingebauten Systeme lassen sich ohne Probleme gegen andere austauschen: Denon und JVC favorisieren das bekannte Halbzoll-System, während die japanischen Erbauer des Grundig die neuere „Plug-in"-Befestigung vorsehen. Der Systemaustausch gerät dabei besonders einfach: Nach dem Lösen einer Arretierungsschraube läßt sich das System mit einem Griff abziehen und genauso schnell ersetzen. Da mittlerweile zahlreiche Hersteller (unter anderem Audio-Technica, Ortofon, Shure, Technics) Plug-in-Systeme anbieten (siehe AUDIO 12/1982), stehen dem Grundig-Besitzer genügend Austausch-Systeme zur Wahl.

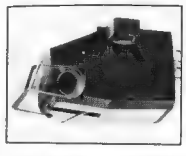
Davon sollte er auch Gebrauch machen, denn im Hörtest konnte das eingebaute System nicht recht überzeugen: So waren die S-Laute der schwedischen Sängerin („Tiden bara går")* leicht verzerrt und die Baßimpulse verschwommen. Auch bei JVC scheint man am Tonabnehmer gespart zu haben: Die Bässe kamen zu verhalten, und den Gitarren fehlte es bei „Tiden bara går" an Biß. Deutlich besser schnitt der Denon ab, der das schwedische Stück und auch die „Tanzmusik aus Ungarn" (siehe Seite 48) lebendig und differenziert zu Gehör brachte. Nur in den unteren Mitten fehlte es ihm etwas an Substanz.

Bei allen drei Kontrahenten war der Preisunterschied zur 300-Mark-Klasse gerechtfertigt — das Klangniveau lag trotz der zum Teil noch vorhandenen Schwächen deutlich über den drei Einsteigermodellen.



Viel Klang für 400 Mark: Denon DP-21F, JVC QL-A200, Grundig PS 3600 (von links).

Der AUDIO-Tip

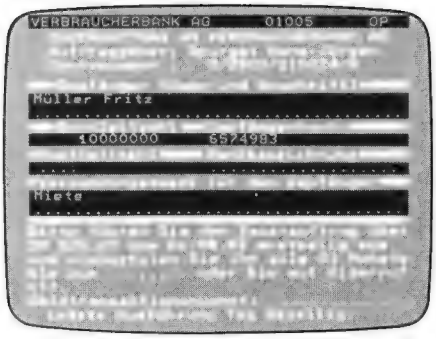


Audio-Technica AT 31 E, Test in AUDIO 3/1982

Das Moving-Coil-System AT 31 E überzeugt in der 200-Mark-Klasse durch hervorragende Lebendigkeit und Spritzigkeit. AUDIO-Klasse: 6—8, Vertrieb: Audio-Technica, Flinschstr. 61, 6000 Frankfurt/M. 60, Preis: um 200 Mark

* Testrecord 1, Vertrieb: Audiotrade, Koloniestr. 203, 4100 Duisburg 1.

Mit Btx können Sie vom Sessel aus Bank-Überweisungen vornehmen und Ihren Kontostand abrufen. Tag und Nacht.



Er ist eine Bank,

Mit Btx werden Ihnen Waren und Dienstleistungen angeboten, die Sie sofort bestellen können.

ein Kaufhaus,

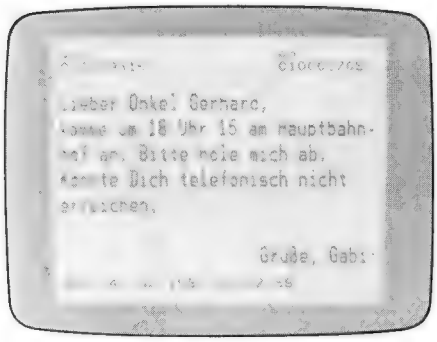
ein Lexikon,

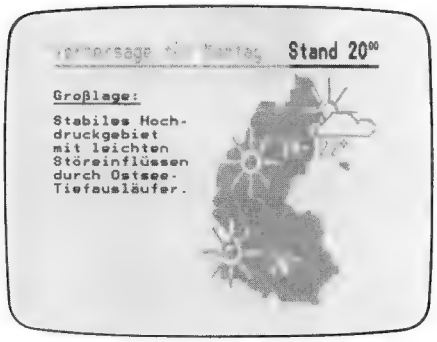
Mit Btx steht Ihnen das ganze Informations-Volumen zur Verfügung, das die Informationsanbieter gespeichert haben: jederzeit aktuell.

ein

Mit Btx können Sie jedem anderen Btx-Teilnehmer in Sekunden eine Botschaft übermitteln
Wenn er nicht zuhause ist, wird Ihre Nachricht für ihn gespeichert.

elektronischer Brief,

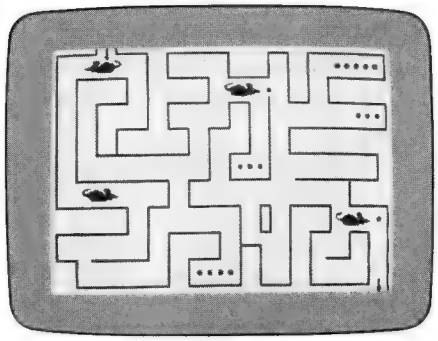




Mit Btx haben Sie auf Knopfdruck die neuesten Nachrichten aus aller Welt – dazu gehört auch das Wetter vor der Haustür.

Wetter-

amt, Spielsalon



Mit Btx kommen auch viele unterhaltsame Spiele mit Gewinnchancen zu Ihnen

und Reisebüro...

Mit Btx können Sie die Angebote der Reiseveranstalter vergleichen und Ihren Urlaub einfach per Knopfdruck buchen.

...Btx macht ihn zum fortschrittlichsten Fernseher der Welt.

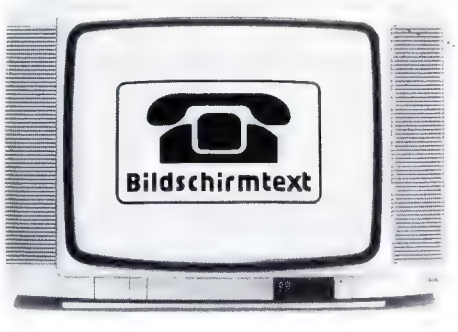
Sie bekommen ihn nur von Loewe.

Im September '83 beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Kommunikations-Technik: Das Bildschirmtext-System geht in die nächste Ausbaustufe, der neue internationale Standard steht bundesweit zur Verfügung. Von da an ist die Informations-Gesellschaft kein Zukunftsbild mehr – sondern Realität.

Loewe bietet die ersten Fernseher, die Ihnen die Leistungsfähigkeit von Groß-Computern auf Knopfdruck ins Wohnzimmer bringen.
Schon im Frühjahr hat Loewe die ersten Farbfernseher mit integriertem Btx-Decoder für den neuen internationalen Standard CEPT vorgestellt. Die können Sie jetzt kaufen – und sich damit Ihren persönlichen Direktanschluß an das Kommunikations-System der Zukunft sichern.

Die Pionier-Leistungen von Loewe geben Ihnen einen Vorsprung, den Sie nutzen sollten.
Loewe liefert nicht nur Btx-Fernseher für die Konsumenten, die an diesem Fortschritt von Anfang an teilhaben werden, sondern auch das erste professionelle Editier-Terminal für alle Unternehmen, die ihre Leistungen über Btx anbieten wollen. Loewe hat durch konsequente und innovative Entwicklungsarbeit bei der zukunftsweisenden Btx-Technik die Führungsposition eingenommen. Davon kann jeder profitieren, der die Chancen dieses neuen Mediums rechtzeitig erkennt.

Wenn Sie als Privatmann Btx-Teilnehmer werden wollen: Ihr Fachhändler – der Loewe Profi Partner erwartet Sie. Wenn Sie in Ihrem Unternehmen mit Btx arbeiten wollen, sollten Sie uns schreiben: Loewe Opta GmbH, Industriestraße 11. 8640 Kronach, Btx-Nr. *705 #



LOEWE.

★ Plattenspieler der 500 Mark-Klasse

Drei völlig verschiedene Plattenspieler-Typen standen sich im Testfeld der 500-Mark-Klasse gegenüber:

- Aiwa LX-70 (500 Mark)
- Sony PS-LX500 (520 Mark)
- NAD 5120 mit System Grado „Forte" (540 Mark)

Der Aiwa präsentiert sich als äußerst kompaktes Laufwerk, vollgestopft mit jedem nur erdenklichen Bedienungskomfort: Seine Grundfläche ist kaum größer als eine Plattenhülle, seinen kurzen Tangentialtonarm erkennt man erst beim zweiten Blick, und neben dem vollautomatischen Abtastbetrieb bietet der LX-70 weitere Luxusfeatures. Denn ein raffiniertes optisches System, das im Tonabnehmer integriert ist, soll selbsttätig die Leerrille zwischen zwei Titeln erkennen; mit Hilfe einer speziellen Elektronik läßt sich der Aiwa-Tonarm einfach auf Tastendruck beispielsweise zum dritten Titel einer Plattenseite dirigieren, ohne daß man mühevoll per Tonarmlift und mit aufmerksamer Peilarbeit den Titelanfang aufspüren muß.

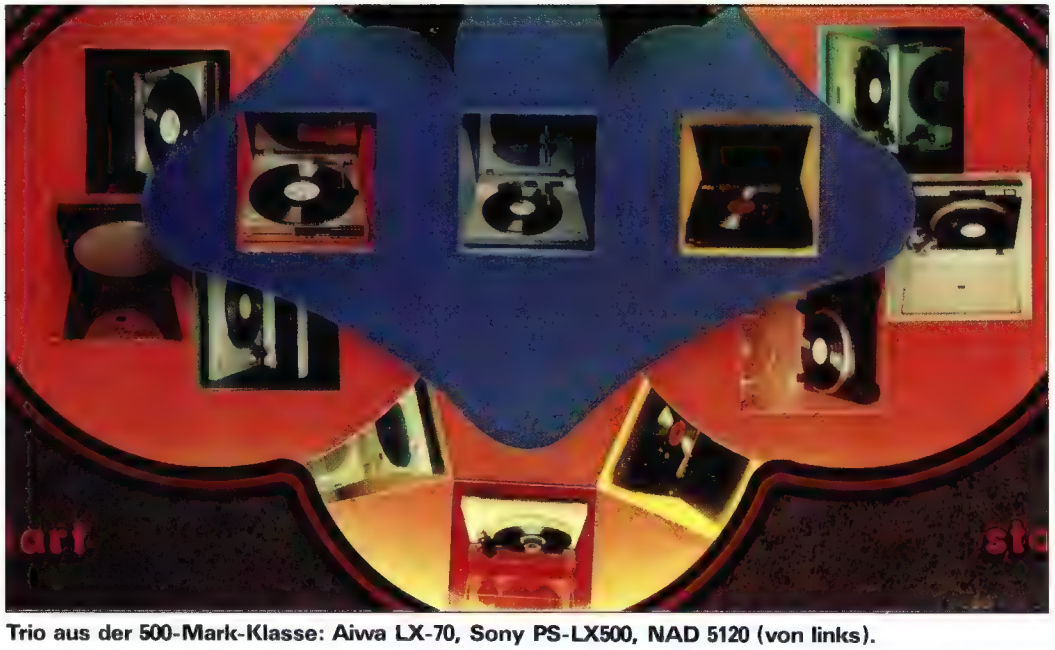
Ebenfalls mit Tangentialarm, ansonsten aber deutlich einfacher ist der Vollautomat von Sony ausgestattet. Sein Tonarm besteht aus zwei Teilen: einem länglichen Kästchen, das die Steuerlogik beherbergt, und einem ungemein kurzen Stummeltonarm, (7,5 Zentimeter lang) der am einen Ende des Kästchens beweglich gelagert ist. Im Gegensatz zum Aiwa, dessen Spezial-System sich weder austauschen noch justieren läßt, kann der Sony-Tonabnehmer gegen jedes Plug-in-System ausgetauscht werden.

Ganz ohne System wandert der spartanisch ausgestattete Halbautomat von NAD über den Ladentisch. An seinen ausgefallenen, flunderflachen Tonarm aus Spezialkunststoff paßt jedes Halbzoll-System. Die Tonabnehmerwahl war nicht schwer, denn in der letzten Ausgabe (Heft 9/1983) hatte ein neues System des amerikanischen Spezialisten Grado dank seiner hervorragenden Preis-Qualitäts-Relation Furore gemacht. Zusammen mit dem „Forte", so der Name der jüngsten Grado-Schöpfung, kostet der NAD 540 Mark.

Bei der praktischen Erprobung konnte der automatikbesessene Aiwa nicht überzeugen. Erstens störte jedesmal beim Aufsetzen und Abheben des Tonarms von der Platte ein lautes Knacken, das die Lautsprecher von sich gaben, und zweitens funktionierte die automatische Titelanwahl nicht immer präzise. Bei einigen Platten unterschlug der Aiwa einfach einige Takte zu Beginn des Wunschtitels — hier war der Technics-Spieler (siehe Seite 39) deutlich zuverlässiger. Zudem machte der Tangential-Arm, wenn er sich über die Platte bewegte, stets durch ein leises Surren auf sich aufmerksam. Wesentlich feinfühliger ging der Sony zu Werke, der sogar beim Aufsetzen auf die Platte absolut geräuschlos arbeitete.

Im Hörtest setzte sich das NAD-Grado-Gespann ohne viel Federlesen an die Spitze. Der abgrundtiefe Baß von Ray Brown (AUDIO-Hörtestplatte) kam zwar etwas schlank, aber ausgesprochen knackig über den NAD, während der Aiwa nicht einmal dem 50 Mark billigeren Denon das Wasser reichen konnte — der Baß kam schlapp und unsauber. Etwas besser behauptete sich der Sony, der zwar auch verhalten zu Werke ging, aber insgesamt recht neutral und lebendig wirkte und etwa gleichauf zog mit dem Sieger der 400-Mark-Klasse, dem Denon, der klanglich freilich auch weit über sein Klassenziel hinausreichte. Der mit dem Grado bestens gerüstete NAD zog allerdings selbst dem Denon davon, er klang einfach knackiger und transparenter.

Daß der in England entwickelte und in der Tschechoslowakei gebaute NAD auch mit wesentlich teureren Abtastern harmoniert, hat er freilich bereits in seinem ersten AUDIO-Test bewiesen.



Trio aus der 500-Mark-Klasse: Aiwa LX-70, Sony PS-LX500, NAD 5120 (von links).

Der AUDIO-Tip

Ortofon MC 100, Test in AUDIO 3/1983

Detaillierte Wiedergabe auch kniffliger Musikpassagen und sauberes Impulsverhalten garantiert der Moving-Coil-Abtaster MC 100. AUDIO-Klasse 6, Vertrieb: Ortofon, Schleißheimer Str. 468, 8000 München 45, Preis: um 350 Mark.

★Plattenspieler der 600 Mark-Klasse

Immerhin doppelt soviel wie die Einsteiger-Plattenspieler des ersten Testfeldes kosten die 600-Mark-Spieler dieser Begegnung. Rechtfertigen die Geräte

- Fisher MT-M700 (590 Mark)
- Technics SL-6 (600 Mark)
- Yamaha P-500 (590 Mark)

den beträchtlichen Preisunterschied? Der Fisher ist dabei — ähnlich wie der Technics — nicht direkt mit den Standard-Typen der 300-Mark-Klasse vergleichbar; beide weisen ähnlichen Komfort auf wie der Aiwa (siehe Seite 38). Denn neben dem normalen Plattenabspielen suchen sie auf Wunsch noch ein spezielles Musikstück auf einer Plattenseite, wenn zuvor die entsprechende Titelnummer eingegeben wurde. Der Technics kann sogar noch mehr: er stellt sogar in beliebiger Reihenfolge ein Wunschmenü aus den Titeln einer Plattenseite zusammen. Bei beiden Geräten funktioniert die Leerrillenerkennung und damit der genaue Titeleinstieg sehr gut.

Zumindest optisch ähnelt der P-500 von Yamaha dagegen seinem kleinen Bruder P-200 (Seite 39) sehr. Der Vollautomat P-500 hat freilich einige zusätzliche Tasten und ein Stroboskop zur Drehzahlkontrolle. Außerdem bewegt beim großen Modell ein aufwendiger, elektronisch geregelter Motor per Direktantrieb den Plattenteller. Den Löwenanteil des hohen Preises dürfte indes das Abtastsystem verschlingen — immerhin versieht im P-600 ein Moving-Coil-System seinen Dienst. Während auch beim großen Yamaha das System im international üblichen Halbzoll-Standard befestigt ist, vertraut Technics auf die Plug-in-Technik. Da der Sensor zur Erfassung der Leerrillen nicht direkt im System, sondern im Tonarm sitzt, paßt jedes beliebige Stecksystem an den SL-6.

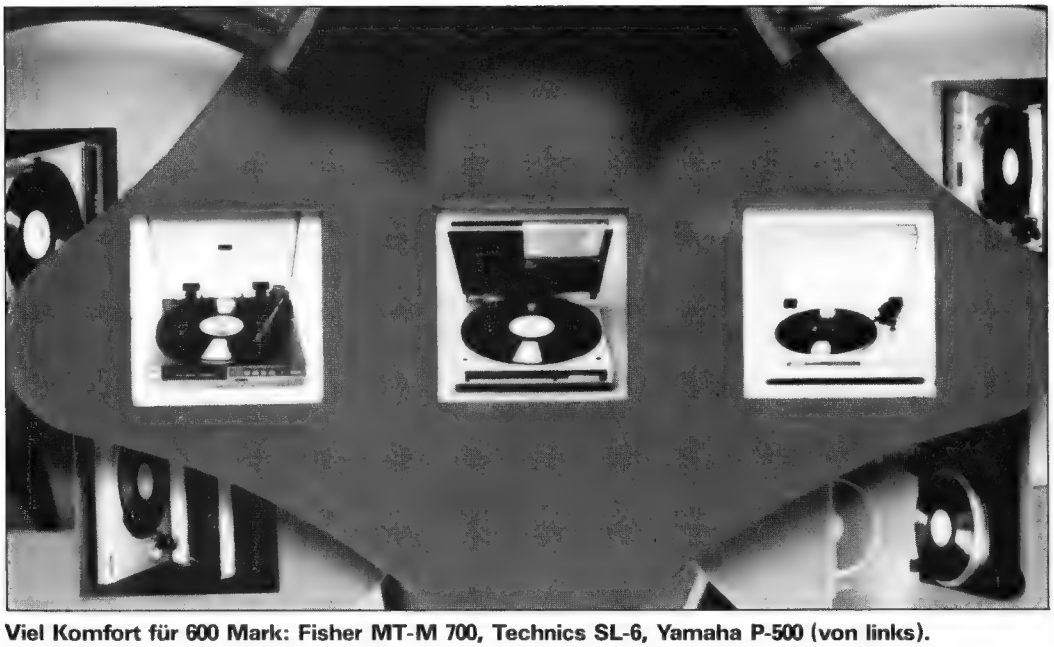
Anders der Fisher: Hier ist der Sensor — ähnlich wie beim Aiwa — im Tonabnehmer integriert. Einziger Vorteil: Das Fisher-System sitzt in einem Halbzoll-Headshell und läßt sich dadurch optimal justieren.

Gegenüber Trittschall und Mikrofonie erwies sich der Fisher als besonders empfindlich — angesichts des recht hohen Preises ist diese Schwäche kaum zu entschuldigen. Deutlich unempfindlicher gegenüber äußeren Störeinflüssen zeigte sich der Technics, dessen in der Plattenspielerhaube untergebrachtes System sich nicht von Vibrationen der Plattenspielerunterlage beeinflussen ließ. Ähnlich gut zog sich auch der Yamaha aus der Affäre.

Der Hörtest offenbarte das doch wesentlich höhere Qualitätsniveau der 600-Mark-Spieler gegenüber den Einsteigermodellen. So knallte beim Fisher jedesmal wie im Original der Schlegel gegen die Pauke (Hörtest-Platte), und der Technics brachte brillant das Vibraphon, ebenfalls von der Hörtest-Platte. Auch der Yamaha zeigte, was in ihm steckt: Die hart angerissenen Harfen-Saiten Andreas Vollenweiders kamen sogar noch analytischer als bei seinen beiden Konkurrenten. Lediglich dem recht trokken wiedergegebenen Baß fehlte es etwas an Substanz.

Der Technics übertrieb es dagegen bei den tiefen Frequenzen: Die Bässe klangen generell etwas bumsig und kamen zu laut. Besser konnte das der Fisher, der über den gesamten Frequenzbereich recht neutral klang, dafür allerdings die Musik generell mit einem leichten Schleier einhüllte.

Doch trotz der kleinen Einschränkungen zeigten sich die 600-Mark-Spieler in recht guter Form. Vor allem wer Komfort à la Fisher oder Technics wünscht, kann sich ohne allzugroße klangliche Einschränkungen durchaus für einen der beiden Luxusspieler entscheiden. Wer allerdings ausschließlich dem guten Klang auf der Spur ist, der sollte sich nach dem Yamaha oder dem im Klang ebenbürtigen NAD (siehe Seite 38) umsehen.



Viel Komfort für 600 Mark: Fisher MT-M 700, Technics SL-6, Yamaha P-500 (von links).

Der AUDIO-Tip

Shure V 15 V, Test in AUDIO 6/1982

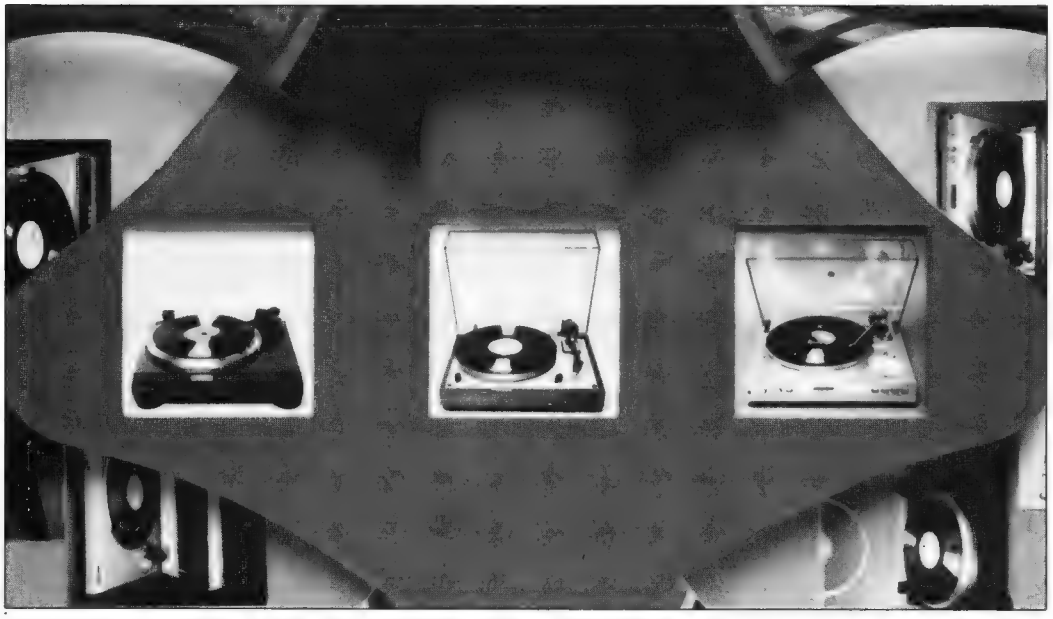
Als eines der besten Magnetsysteme der Welt gilt das Shure V 15 V mit seinem hervorragenden Klang und eingebautem Resonanz-Killer. AUDIO-Klasse 5—10, Vertrieb: TTS, Dammühlenweg 4, 6270 Idstein, Preis: um 580 Mark

★Plattenspieler der 700 Mark-Klasse

Sachlichkeit ist Trumpf. Unter diesem Motto könnte die letzte Begegnung dieses Sonderteils, der Test der 700-Mark-Plattenspieler, stehen. Denn die Teilnehmer

- Dual CS 728 Q (650 Mark)
- Onkyo CP-1055F (700 Mark)
- Thorens TD 146 (mit Audio-Technica AT 31E 700 Mark)

dieses Wettbewerbs weisen — im Gegensatz zu einigen mit Tasten und Knöpfen übersäten Modellen der 500- und 600-Mark-Preisklasse — bereits äußerlich in schlichter Sachlichkeit auf ihre Aufgabe hin: Möglichst perfekt die aufgelegten Platten abzuspielen, und sonst nichts.



Sachlichkeit bei 700 Mark: Onkyo CP-1055F, Thorens TD 146, Dual CS 728 Q (von links).

Besonders das Thorens-Laufwerk TD 146 (500 Mark), das zum Test mit dem ausgezeichneten Moving-Coil-Abtaster AT 31 E von Audio Technica komplettiert wurde (200 Mark, Test in AUDIO 3/1983) beschränkt sich aufs Allernötigste. Doch an anderen Punkten sparten die Lahrer Spezialisten nicht: Am konsequent verwirklichten Riemenantrieb und einem fast 3 Kilogramm schweren Plattenteller läßt sich schon die Klasse des Laufwerks erkennen. Zudem hielt glücklicherweise in Lahr die Kunststoffeuphorie der anderen Hersteller auch noch keinen Einzug; nach wie vor zimmern die Thorens-Mannen die Gehäuse aus stabilen Holzteilen, was nicht nur der Optik dienlich ist.

Zudem sorgt das fast schon legendäre Thorens-Subchassis für eine hervorragende Entkopplung des Laufwerks von unliebsamen Trittschalleinflüssen.

Obwohl ebenfalls mit Subchassis und Holzgehäuse ausgerüstet, ließ sich der Onkyo-Spieler bereits durch recht leichte Erschütterungen aus der Ruhe bringen. Und auch der Dual zeigte sich nicht ganz unbeeindruckt von leichtem Klopfen gegen sein Kunststoffkleid; leichte Vibrationen nahm er allerdings dank seiner Schockabsorberfüße und des Subchassis gelassen hin.

Ohne weiteres Zubehör können — im Gegensatz zum Dual, der eine Spezialbefestigung hat — bei Onkyo und Thorens diverse Tonabnehmer eingebaut werden — einzige Voraussetzung: Halbzoll-Befestigung. Außerdem sollten natürlich die Tonabnehmerklassen, die AUDIO in jedem Test angibt, mit der Klasse des Arms harmonieren (siehe Steckbrief). Denn sonst können sich Resonanzen des Schwingungsgebildes „Tonarm—Abtaster" akustisch störend auswirken. Doch bei allen drei Testteilnehmern traten in dieser Hinsicht keine Probleme auf.

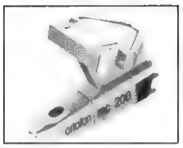
Auch die Anordnung und Gestaltung der Bedienungselemente gaben bei keinem der drei Anlaß zur Kritik. Bei Thorens geht's ganz einfach zu: links starten, rechts den Tonarmlift bedienen. Obwohl mit wesentlich mehr Knöpfen ausgestattet, läßt sich der direktangetriebene Dual-Vollautomat ebenfalls leicht bedienen, und auch der Umgang mit dem direktgetriebenen Onkyo gestaltet sich, obwohl er außer der Automatikfunktion noch mehr Bedienungskomfort bietet, problemlos: Sein Tonarm läßt sich mit Hilfe eines zusätzlichen Motors per Knopfdruck über die Platte bewegen.

Im Klang konnte der Onkyo indes nicht gänzlich überzeugen. So kam Vollenweiders Harfenspiel etwas zu scharf, und beim charakteristischen Anschlagen der Baßsaiten Ray Browns (AUDIO-Hörtest-Platte) übertrieb der schwarze Spieler. Im Baßbereich selbst ging er dafür etwas zu zaghaft zu Werke — Fazit: Der Onkyo hat einen besseren Abtaster verdient.

Schon besser in Form zeigte sich der Dual-Scheibendreher, der zwar ebenfalls Vollenweiders Gezupfe eine Spur Vitalität raubte und gelegentlich mit einer Baßschwäche kämpfte, doch rundum ein ausgeglichenes, frisches Klangbild bot.

Verblüffend und erfreulich ist indes das Resultat des Ver-

Der AUDIO-Tip



Ortofon TMC 200, Test in AUDIO 6/1982

Zwei Jahre war das Moving-Coil-System von Ortofon die AUDIO-Referenz, seine 849 Klangpunkte zählen auch heute noch. AUDIO-Klasse 5—7, Vertrieb: Ortofon, Schleißheimer Straße 468, 8000 München 45, Preis: um 700 Mark.

Die AUDIO-System-Tips in der Klangbewertung

Modell	Audio Technica AT-31E	Grado Forte	Ortofon MC 100	Ortofon TMC 200	Shure V 15 V
Getestet in AUDIO	3/1982	9/1983	3/1983	6/1982	6/1982
Kriterien	Punkte*				
Verfärbungsfreiheit	73	71	78	84	81
Detailreichtum	78	73	80	85	84
Durchsichtigkeit	78	71	82	86	85
Ortungsschärfe	75	72	80	86	85
Impulsverhalten Baß	73	69	78	84	81
Impulsverhalten Mitten/Höhen	74	68	80	85	86
Dynamikabstufungen	85	73	86	87	84
Übertragungsbereich Baß	78	71	80	85	83
Übertragungsbereich Höhen	83	80	83	84	84
Meßwerte	81	74	82	83	83
Summe**	778	722	809	849	836

* Maximal 100 Punkte. ** Maximal 1000 Punkte

gleichstests: An den Thorens TD 146, bestückt mit dem Audio Technica AT 31 E, kam keiner der 14 Konkurrenten klanglich heran. Das Gespann meisterte sowohl die diffizilen Klangstrukturen der Vollenweider-Platte problemlos, als es auch vor Ray Browns Baß und der Kessel-Pauke (AUDIO-Hörtestplatte) nicht kapitulierte.

Wer sich zum Kauf des TD 146 entschließt, legt also sein Geld wirklich in „Hoher Klangtreue", sprich HiFi, an.

Steckbrief der Testteilnehmer

Typ	Maße B × H × T (mm)			System			Bedienung		Tonarm					Systembefestigung			Antrieb			Geschwindigkeiten			Besonderheiten	Preis (Mark)*	Vertrieb
	Haube offen	Haube geschlossen	Subchassis	MM	MC	Typ	Halbautomat	Vollautomat	Tangential	Radial	Antiresonator	AUDIO-Klasse	Höhe verstellbar	Halbzoll	Plug in	Spezial	Riemen	direkt	quarzgesteuert	33 1/3 U/min	45 U/min	regelbar			
Aiwa LX-70	330 × 375 × 342	330 × 88 × 330		●		Aiwa		●	●							●		●		●	●		Titelprogrammierung	500,—	Aiwa GmbH, Scheidtweiler Straße 19, 5000 Köln 41
Denon DP-21F	434 × 373 × 383	434 × 105 × 360		●		Denon		●		●		7		●				●		●	●			450,—	Denon, Halskestr. 32, 4030 Ratingen
Dual CS 530	438 × 361 × 387	438 × 115 × 362		●		Ortofon		●		●		8		●			●			●	●	●		300,—	Dual GmbH, Postfach 11 44, 7742 St. Georgen
Dual CS 728Q	440 × 373 × 392	440 × 137 × 385	●	●		Ortofon				●	●	7				●		●	●	●	●	●		650,—	
Fisher MT-M700	335 × 363 × 368	335 × 103 × 343		●		Spezial		●		●				●			●			●	●		Titelwahl	590,—	Fisher HiFi, Truderinger Straße 13, 8000 München 80
Grundig PS 3600	450 × 370 × 375	450 × 111 × 375		●		P 24		●		●		6—7			●		●			●	●			400,—	Grundig AG, Kurgartenstraße 37, 8510 Fürth
JVC QL-A200	435 × 362 × 359	435 × 105 × 360		●		JVC	●			●		6—7		●				●	●	●	●			350,—	JVC Electronics, Breitlacher Straße 96, 6000 Frankfurt 90
NAD 5120	420 × 360 × 350	420 × 110 × 350					●			●	●	8—9		●			●			●	●			460,—	NAD Deutschland, Harheimer Weg 67, 6000 Frankfurt 56
Onkyo CP-1055F	442 × 417 × 453	442 × 154 × 405	●	●		Ortofon		●		●		8		●				●	●	●	●	●	fernbedienbar Motor für Armtransport	700,—	Onkyo Deutschland, Industriestraße 18, 8034 Germering
Sony PS-LX22	430 × 368 × 386	430 × 105 × 355		●		Sony	●			●						●		●		●	●			300,—	Sony GmbH, Hugo-Eckener-Straße 20, 5000 Köln 30
Sony PS-LX500	430 × 410 × 372	430 × 95 × 370		●		Sony		●	●			10			●			●		●	●		Fernsteueranschluß	520,—	
Technics SL-6	315 × 382 × 321	315 × 88 × 315		●		Technics		●	●			9			●			●		●	●		Fernsteueranschluß, Titelprogrammierung	600,—	National Panasonic, Winsbergring 15, 2000 Hamburg 54
Thorens TD 146	430 × 415 × 436	430 × 150 × 360	●				●			●		5—6	●	●			●			●	●			500,—	Gerätewerk Lahr, 7630 Lahr
Yamaha P-200	435 × 380 × 410	435 × 111 × 378		●		Yamaha XX	●			●		7—8		●			●			●	●		mit System	270,—	Yamaha, Siemensstraße 22, 2084 Rellingen
Yamaha P-500	435 × 380 × 410	435 × 111 × 378			●	Yamaha MC-9		●		●		7		●				●		●	●	●	mit System ohne System	590,— 410,—	

* Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, Marktpreise können abweichen.

HÖRBAR

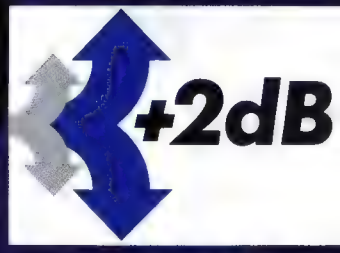
HAKUHODO D

R BESSER

DIE NEUE SA VON TDK

Perfekte Musikwiedergabe kann heute jeder erleben. Dank digitaler Aufnahmen, dank exzellenter Hifi-Geräte, dank TDK.
Denn für anspruchsvolle Musikfreunde hat TDK jetzt die ideale Cassette: die neue SA.

Die neue SA ist hörbar besser, weil sie noch weniger rauscht, noch mehr Dynamik bringt und einen linealglatten Frequenzgang hat.



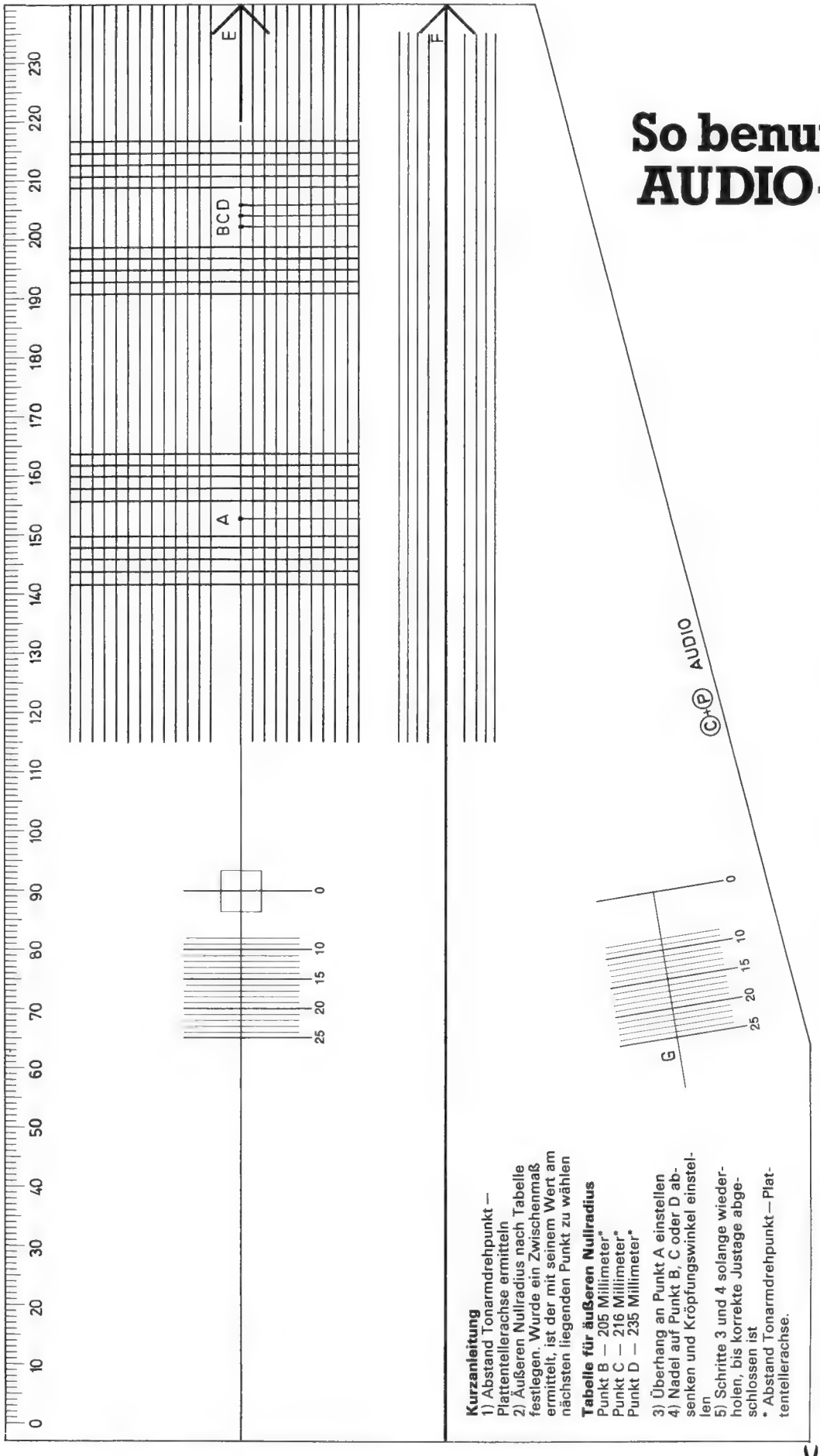
Wenn die Band loslegt, daß die Fetzen fliegen, komm eine Cassette schnell an ihre Grenzen. Jetzt ist jedes dB en scheidend. Doch die neue SA bleibt cool, denn sie kann zwe dB mehr Dynamik.

Damit das Klangspektak unverzerrt bleibt, damit zarte Stimmen nicht im Rauschen ersticken, damit heiße Gitarre glasklar klingen – hörbar bess

stereoplay 8/'83:
3x „sehr gut"

TDK

TDK ELECTRONICS EUROPE GmbH
Christinenstr. 25, D-4030 Ratingen
Österreich: Othmar Schimek, Aglhofstr 10, A-5020 Salzbu



So benutzen Sie die AUDIO-Schablone

Wenn Sie die Schablone sorgfältig ausgeschnitten und mit einem Klebestift glatt auf stabile Pappe aufgezogen haben, fehlt nur noch das Loch zum Aufstecken auf die Plattentellerachse: Mit einem scharfen Messer sauber an der Markierung ausschneiden, und schon ist die Schablone fertig. Nachdem Sie die richtige Aufstellung des Plattenspielers mit der Wasserwaage nachgeprüft, den Tonarm ausbalanciert und die Auflagekraft auf etwa ein Pond eingestellt haben, kann das Plattenspieler-Tuning losgehen.

1. Der vertikale Spurfehlwinkel

Hier dient die Schablone, senkrecht auf den Plattenteller gestellt, als Peilhilfe, ob der Tonarm genau parallel zur aufgelegten (alten) Schallplatte liegt. Eventuell nötige Korrekturen entweder an der Tonabnehmerbasis oder — wenn das nicht möglich ist — mit Hilfe von Distanzscheiben (im Fachhandel erhältlich) am Headshell vornehmen.

2. Der Überhang

Zuerst befestigen Sie als Peilhilfe eine Bleistiftmine an der Vorderseite des Systems, dessen Befestigungsschrauben leicht gelockert sein sollen. Dann senken Sie die Nadel genau auf den Punkt **A** der auf den Plattenteller gelegten Schablone ab. Verschieben Sie nun das System so innerhalb des Headshells, bis die Bleistiftmine genau parallel zu den Hilfslinien auf der Schablone ist.

Abhängig von der Länge des Tonarms (siehe Tabelle auf

der Schablone), senken Sie nun die Nadel auf Punkt **B**, **C** oder **D** ab. Die Justage erfolgt ähnlich wie bei dem zuvor eingestellten Überhang. Sind Korrekturen erforderlich, wiederholen Sie bitte beide Einstellungen so lange, bis der Tonabnehmer sowohl in Punkt **A** als auch in den Punkten **B**, **C** oder **D** parallel zu den Hilfslinien auf der Schablone steht.

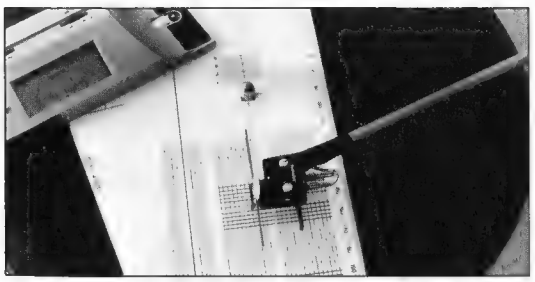
3. Die Lateralbalance

Legen Sie zur Kontrolle der Lateralbalance eine alte Schallplatte auf und stellen Sie ein Geo-Dreieck vor das abgesenkte System. Wenn eine Korrektur möglich und erforderlich ist, drehen Sie nun das Headshell um seine Längsachse, bis der Abtaster parallel zu den waagerechten Hilfslinien des Geo-Dreiecks steht.

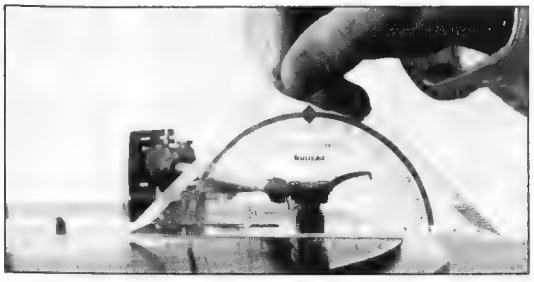
Nach der Justage sind noch nach Herstellerangaben die Auflagekraft (möglichst mit Tonarmwaage kontrollieren) und die Antiskatingkraft einzustellen. Als Entschädigung für die Justage-Mühen sollten Sie gleich Ihre Lieblingsplatte auflegen — sie werden staunen, wie gut sie jetzt klingt.

Die parallelen Linien dienen zur Überprüfung der exakten waagerechten Ausrichtung des Tonarms.

Mit dem Cassettentrick läßt sich leicht der Abstand Tonarmdrehpunkt — Tellerachse ermitteln.



Eine vorsichtig mit Klebeband am System befestigte Bleistiftmine dient als Peilhilfe bei Überhang- und Kröpfungswinkeljustage.



Mit einem Geo-Dreieck kann die Lateral-Balance leicht kontrolliert und exakt justiert werden.

Zehn Tips für den Plattenspielerkauf

1. Bevor Sie sich mit den einzelnen Plattenspieler-Klassen beschäftigen, sollten Sie genau überlegen, welche Ansprüche Sie an ihren neuen Plattenspieler stellen.

2. Als Besitzer einer großen audiophilen Plattensammlung, die auch Direktschnitte enthält, sollten Sie mindestens 600 bis 700 Mark für einen Analogplattenspieler veranschlagen, denn mit billigeren Geräten können Sie die klanglichen Vorzüge hochwertiger Pressungen nicht nutzen.

3. Spielen dagegen Platten bei Ihnen keine so große Rolle als Programmquelle, beispielsweise weil Sie von Anfang an auf die neue CD-Technik setzen, können Sie durchaus bei der Neuanschaffung sparen und ein Gerät der 400- bis 500-Mark-Klasse in die engere Wahl ziehen.

4. Nutzen Sie dagegen den Plattenspieler vorwiegend zum Bespielen von Cassetten fürs Auto oder zur Wiedergabe von Hintergrundmusik, reicht auch ein Gerät der 300-Mark-Klasse, das gerade noch als HiFi-tauglich angesehen werden kann.

5. Das Antriebsprinzip des Plattenspielers (Riemen- oder Direktantrieb) sagt nichts über die Qualität aus; entscheidend ist vielmehr, mit wieviel technischem Aufwand und konstruktivem Geschick das jeweilige technische Prinzip verwirklicht wurde.

6. Bei allzuviel Bedienungskomfort, insbesondere in den unteren Preisklassen, ist Skepsis angebracht. Denn der technische Aufwand eines Vollautomaten zieht notwendigerweise Einsparungen am Laufwerk und am Tonabnehmersystem nach sich, die oft dem Klang abträglich sind.

7. Sparen Sie niemals am Tonabnehmersystem. Denn meist lassen sich auch einfache Laufwerke mit guten Abtastern wesentlich verbessern. Die serienmäßigen Systeme sind indes oft nur zweite Wahl. Achten Sie deshalb bereits beim Kauf darauf, ob Ihr Wunsch-Plattenspieler überhaupt die nachträgliche Aufrüstung erlaubt, denn einige Modelle werden mit fest eingebauten, nicht austauschbaren Systemen geliefert.

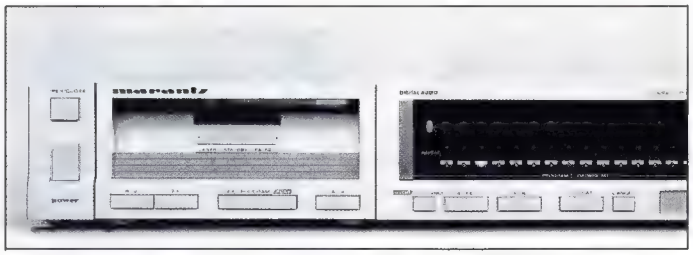
8. Besonders wichtig ist die richtige Tonabnehmerjustage. Handeln Sie dabei stets nach der Devise: „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser", und überprüfen Sie selbst mit Hilfe der AUDIO-Schablone, ob das System korrekt eingebaut ist.

9. Achten Sie auch auf die richtige elektrische Anpassung des Tonabnehmersystems an Ihren Verstärker. Oft läßt sich mit Pfennig-Artikeln (Zusatzwiderstände oder -kapazitäten, siehe AUDIO 4 und 5/1983, Technik-Magazin) der Plattenspielerklang erheblich aufmöbeln.

10. Wählen Sie das richtige Zubehör zur Plattenpflege. Denn gerade die mechanisch abgetastete Analogplatte bestraft durch lästiges Knacken und Knistern selbst kleinste Sünden bei der Plattenpflege und -aufbewahrung. AUDIO informiert regelmäßig in der Rubrik „Ausprobiert" über sinnvolle Hilfsmittel für den optimalen Klang.

REFERENZ-GERÄTE

AUDIO stellt höchste Anforderungen an seine Referenzgeräte. Es sind deshalb ausnahmslos hervorragende Bausteine, die nicht nur im Test sehr gut abschnitten, sondern sich auch im Alltag bewährt haben, die das begehrte Prädikat erhalten. Ihre Klangqualität ist der Maßstab für alle Geräte, die das Testprogramm durchlaufen.



Der CD-Spieler: *Marantz CD-73, Preis: um 2200 Mark, Test: AUDIO 3/1983*

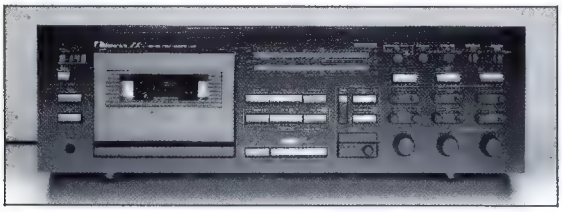
Bei allen Lautsprechertests läuft der CD-Spieler von Marantz, der mit seinem überlegenen 14-bit-System die vorzügliche Klangqualität der Digitalplatten voll ausschöpft. Das unkompliziert zu bedienende Gerät ist ein überaus harter Prüfstein bei AUDIO-Hörtests, über den schon so mancher Kandidat gestolpert ist.

Der Plattenspieler: *Sony PS-X800, Preis: um 1850 Mark, Test: AUDIO 2/1982*

Trotz der übermächtigen CD-Konkurrenz bleibt der analoge PS-X800 tapfer am Ball. Daß er auch mit verwellten Scheiben zurechtkommt, verdankt er dem eingebauten Mikroprozessor, der die Bewegungen des Tangentialarms ständig überwacht und selbst Tonarmresonanzen schluckt.

Die Bandmaschine: *ASC AS 6002S Preis: um 2800 Mark Test: AUDIO 3/1979*

Die Zweispur-Bandmaschine AS 6002 S konserviert die ihr anvertrauten Musiksignale, wie es besser kaum geht. Die Unterschiede zu einem PCM-Recorder sind nur über sehr gute Anlagen zu hören. Ihre vorbildliche Zuverlässigkeit und ihr kompromißlos robuster Aufbau trugen dazu bei, daß sie nach drei Jahren noch immer an der Spitze steht.



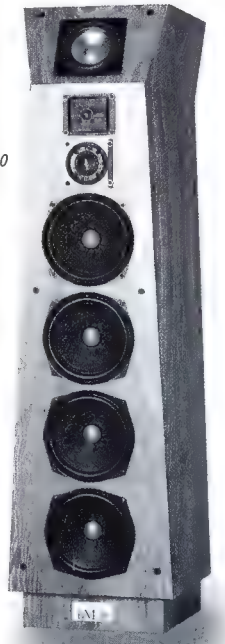
Der Cassettenrecorder: *Nakamichi ZX-7 Preis: um 2600 Mark Test: AUDIO 9/1982*

Die umfangreichen Einmeßmöglichkeiten verhelfen dem Nakamichi-Recorder nicht nur zu hervorragendem Klang, sondern prädestinieren ihn auch zum Meß-Gerät bei Cassettentests. Der Dreikopf-Recorder ist mit Dolby B und C ausgestattet.

Der Tonabnehmer: *EMT van den Hul MC1 Preis: um 2600 Mark Test: AUDIO 4/1983*

Impulswiedergabe, Dynamik, Transparenz und Ausgewogenheit — das sind die Stärken des Moving-Coil-Abtasters EMT van den Hul MC1. Die Nadel mit dem scharfen Schliff holt die Musik fast so exakt aus der Rille, wie sie der Schneidstichel hineingraviert hat. Bei Systemtests ist der unbestechliche Musiklieferant van den Hul ein schwer zu besiegender Konkurrent.

Die Lautsprecher: *Backes & Müller BM 20 Preis: um 20 000 Mark Test: AUDIO 12/1981*



Der Superklang der aktiven BM 20 kommt nicht von ungefähr: Jedes Chassis wird von einem eigenen Verstärker angetrieben und ständig von einer elektronischen Regelung überwacht. Daher schafft es die BM 20, selbst kleinste Klangnuancen noch aufzudecken — sehr zum Leidwesen des einen oder anderen Testgeräts. Die naturgetreue Wiedergabe und die ungeheuer saubere Impulsverarbeitung ließen die BM 20 als einzige Box die 800-Punkte-Schallmauer der AUDIO-Klangbewertung durchbrechen.

Der Vorverstärker: *Harman Kardon Citation XXP, Preis: um 10 000 Mark, Test: AUDIO 2/1983*

Das Meisterstück des finnischen HiFi-Papstes Matti Otala hat ebenfalls einen Stammplatz im AUDIO-Hörraum. Das phänomenale Auflösungsvermögen und der überragende Detailreichtum dieses Super-Vorverstärkers erleichtern der Hörjury die Arbeit bei jedem Test: Verfärbungen anderer Kandidaten deckt er gnadenlos auf.

Der Tuner: *Revox B261 Preis: um 2200 Mark Test: AUDIO 5/1983*

Der Revox-Tuner vereint drei Tugenden in seinem Gehäuse, die nicht nur im Testalltag wichtig sind: sehr gute Empfangseigenschaften, sehr guten Klang, sehr guten Bedienungskomfort. Sendersuchlauf oder Frequenzdirekteingabe sorgen dafür, daß die Wellenjagd noch schneller und komfortabler vonstatten geht.

YAMAHA HI-FI

Hör-Test 2: Für die Hohe Schule der Musik

Originalsauszüge aus Test in STEREO, Heft 8/83:
Kurzkritik: Sowohl die Vorstufe C-50 als auch der Endverstärker M-50 des renommierten HiFi-Spezialisten Yamaha gehen aus unserem Labortest als ausgesprochen hochwertige und sauber verarbeitete Geräte der absoluten Spitzenklasse hervor. In sämtlichen relevanten Kriterien muß man ihnen Hochachtung zollen: ein Rasse-Gespann!
Vorstufe C-50: Absolute Spitzenklasse. Simultanbetrieb unterschiedlicher Programmquellen. Vorfahrt für Phono. Guter Klang von der Analogplatte. Verzerrungen kein Thema. Störgeräuschfreiheit hervorragend. Gezielte Klangkorrekturen möglich. 2 x Phono MM, Phono MC.
Endverstärker M-50: Absolute Spitzenklasse. Preis-Gegenwert-Relation: sehr gut. Pegelregler für 2 Boxenpaare. Genügend Leistungsreserven. Gute dynamische Fähigkeiten. Störgeräusche gibt's nicht. Sinusleistung an 4 Ohm 248 W, an 8 Ohm 169 W.

C-50/M-50: Test-Referenz in STEREO, Heft 8/83.

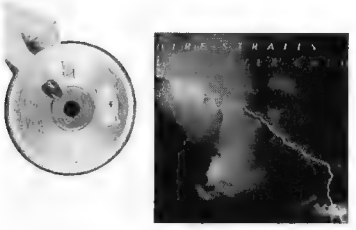
Mehr sagen Ihnen unsere Fachhändler oder wir direkt per Post.

Yamaha Elektronik Europa GmbH
2084 Rellingen

ULW 908

REFERENZ-PLATTEN

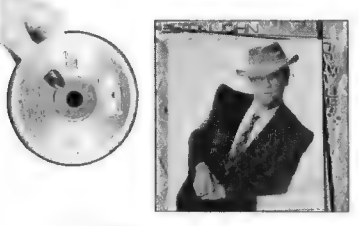
Soll der Test gelingen, müssen die Platten klingen. Nach dieser Devise erobert sich nur die Crème de la crème der Analogplatten und Compact Discs einen Platz unter den Referenzplatten.



Dire Straits, Love Over Gold
Diese Platte muß bei leisen Stellen so intim und durchsichtig klingen wie ein Dire-Straits-Auftritt in einem winzigen Jazz-Keller und bei den Powertiteln so gewaltig wie die Klangwand bei Open-Air-Konzerten (Vertigo 800 008-2).

The Cleveland Symphonic Winds
Die Blas-Pretiosen von Holst, Händel und Bach strahlen so scharf und akzentuiert aus den Boxen, daß selbst kleinste Anblas-Unterschiede noch gut zu hören sind (Telarc CD-80038).

Le Sacre du Printemps
Wenn sich hinter den Boxen eine Arena öffnet, die Bässe wie Brandungswellen an die Felsküste schlagen, Bläser und Streicher wie einzelne glänzende Perlen aufgereiht sind, dann hören Sie, was diese CD an Variationen bietet (Decca 400 084-2).



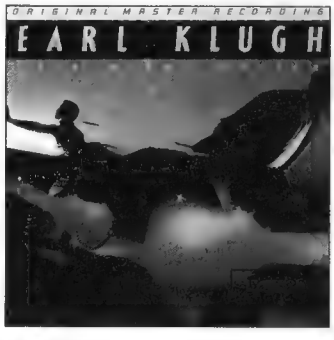
Elton John, Jump Up
Haben Sie das Gefühl, Elton John sei bei Ihnen zu Besuch? Können Sie das Klavier mit Händen greifen, und hat der Bassist seine Anlage drei Meter vor Ihrem Sessel aufgebaut? Ihre Anlage ist dann wahrhaftig natürlich (Phonogram 800 073-2).

Realistic Percussion
Mit unglaublicher Virtuosität trommelt auf der neuen AUDIO-Platte „Realistic Percussion" das Schlagzeugensemble Bernd Kremling die atemberaubendsten Rhythmen und Klangbilder. (VMV 201144)①

Die AUDIO-Hörtest-Platte
20 seltene und in dieser Mischung einzigartige Instrumenten- und Geräuschbeispiele auf dieser DMM-Pressung fordern von einer Anlage Höchstleistungen auf allen Gebieten der Wiedergabe. (VMV 201133)①

Jefta
Die einzelnen Chorstimmen sollten deutlich voneinander getrennt hörbar sein, die Solisten sich klar von ihnen abheben, und das Cembalo muß halbrechts im Hintergrund stehen (ATR 006)②.

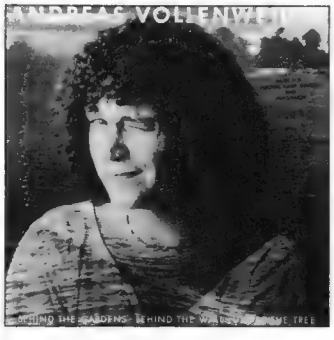
Tanzmusik aus Ungarn
Dröhnt die Gambe auf der ersten Seite, 2. Stück, dann stehen die Boxen falsch im Raum oder sind nicht in der Lage, tiefe, kräftige Töne sauber zu reproduzieren (Telefunken 6.42782 AZ).



Earl Klugh
Late Night Guitar
Die Sologitarre darf nicht im Streicherklang untergehen; sie muß eindeutig herausklingen und in der Mitte zwischen den Boxen stehen (MFSL 1-076)④.

Romeo and Juliet
Die Streicher müssen seidig wirken, aber auch plötzlich aggressiv werden; die Kontrabässe müssen grunzen und dennoch luftig und leicht klingen — dann ist das Auflösungsvermögen gut (SEFD 5003)③.

Ichu
Die Ziegenkrallen müssen nach Ziegenkrallen klingen; die Gitarre, aus dem Panzer eines Gürteltiers gefertigt, scheint hohl und fremdartig. Schafft das die Anlage, ist sie verfärbungsarm (Jeton 300.5502)⑤.



Andreas Vollenweider
Behind the Gardens
Selbst die härtesten Harfenimpulse dürfen nicht verwaschen oder gar scharf und spitz klingen. Wenn doch, liegt es am Tonabnehmer oder am Hochtöner (CBS 85 545).

La Folia
Klingt der Bösendorfer-Imperial-Flügel gewaltig zwischen den Boxen? Wirkt die Violine links davon wie festgenagelt? Falls ja, besitzt Ihre Anlage eine gute perspektivische Wiedergabe (CMTX-1506)⑥.

Vertriebsadressen: ① Vereinigte Motor-Verlage, Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1, Preis: 26 Mark. ② ATR, Koloniestraße 203, 4100 Düsseldorf. ③ Teldec Import Service, 2000 Hamburg. ④ Erus Technik, Frankfurter Straße 7—11, 6236 Eschborn. ⑤ Audio Team, Kamp 24, 2091 Marxen. ⑥ Helikon Musikverlag GmbH, Dischinger Straße 5, 6900 Heidelberg 1

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,8 mg Nikotin und 13 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN).

Warum ein bayerischer Gärtner fünf Paar Lautsprecher und drei komplette HiFi-Anlagen der Spitzenklasse in seinem Wohnzimmer stapelt.

Der Hifi-Fan aus Übersee

„Is versteckt." Die Suche nach einem Kabel im bayerischen Übersee, rund 60 Kilometer östlich von München, endete unter dem Teppich.

Wolfgang Hartl, 72, hat so manche Strippe unter seinem Perser versteckt. Denn die insgesamt 15 HiFi-Geräte und neun Lautsprecher in seinem Wohnzimmer brauchen reichlich Kabel. Der pfiffige Rentner, einst Gärtner von Beruf, hat nämlich eine Leidenschaft, die auch im Alter nicht versiegt: Er fühlt sich nur in der Gesellschaft hochwertiger HiFi-Bausteine wohl.

Daher versammelte er ein eindrucksvolles Arsenal feinster Musik-Instrumente um sich: ein Paar Aktivboxen Backes & Müller BM 20, ein Paar Aktivboxen Phonogen Reference, ein Paar Elektrostaten Shahinian Acoustics, ein Paar Passivlautsprecher Shahinian Obelisk und einen „Wohnlautsprecher" JBL Lansing Paragon.

Da staunt man selbst als AUDIO-Redakteur und eilt nach Übersee, um das Superequipment vor Ort zu besich-

Wolfgang Hartl (rechts) hat viel zu erzählen. Seit den Anfängen der High Fidelity ist er begeisterter HiFi-Fan und besaß schon unzählige Komponenten. AUDIO-Redakteur Jürgen Tries kam aus dem Staunen nicht heraus.

Aus der Kommode zaubert Hartl im Handumdrehen eine HiFi-Anlage der Spitzenklasse: Thorens-Plattenspieler, Revox-Bandmaschine, McIntosh-Tuner und McIntosh-Verstärker sind ausschließlich für den Betrieb mit dem Uralt-Lautsprecher JBL Paragon reserviert. Auch das Ambiente ist in Hartls Stube vom Feinsten.

Das Wohnzimmer ähnelt mehr einem Testraum. Nicht weniger als fünf Lautsprecherpaare sind ständig einsatzbereit. Am liebsten hört Hartl mit den Aktivboxen BM 20 von Backes & Müller (vorn), vernachlässigt aber auch die Aktivbox Phonogen Reference und den Elektrostaten Shahinian Acoustics nicht. Links lugen die Paragon und die Obelisk ins Bild.

Fotos: Roy Ege

tigen. Der Tip, daß fern in Bayern ein „eingefleischter HiFi-Spinner" wohnt, stammte übrigens vom Münchner HiFi-Händler Ekkehard Ernstberger.

Doch Hartl erwies sich keinesfalls als schlicht sammelwütiger HiFi-Freak, dem der Besitz das Wichtigste ist. Er nimmt seine diversen Superanlagen regelmäßig in Betrieb. Im Rhythmus von etwa zwei Wochen tauscht er beispielsweise die Lautsprecher aus. „Jede Box hat ihren Charakter, den ich genauso akzeptieren muß wie den Charakter eines Menschen. Am meisten freut es mich, wenn die BM 20 mal wieder an der Reihe ist, denn sie hat den natürlichsten Klang", sinniert der Musikliebhaber mit leuchtenden Augen.

Nach 50 Jahren Pause hat Hartl ein altes Hobby neu entdeckt: das Akkordeon. Dieses prachtvolle Stück kostet 4000 Mark.

Wer so viele HiFi-Geräte besitzt, kommt ganz schön ins Schwitzen, wenn es ums Umstöpseln geht. Denn alle zwei Wochen kommt eine andere Box an die Reihe. Hartl weiß genau, mit welchen Boxen welche Platten am besten klingen.

Die Lautsprecher wollen natürlich angesteuert sein. Diese Aufgabe übernehmen bei HiFi-Freund Hartl wahlweise drei McIntosh-Tuner MR78, zwei McIntosh-Vorverstärker C32, eine McIntosh-Endstufe MC2125, ein McIntosh-Vollverstärker MA6200, ein Sony-CD-Spieler CDP 101, ein Sony-Plattenspieler PS-X800, ein Thorens-Plattenspieler TD 160, ein Thorens-Plattenspieler TD 126 III, zwei Revox-Bandmaschinen A700, eine Revox-Bandmaschine B77 und ein Braun-Tonbandgerät TG60.

Die Frage, warum um alles in der Welt er denn gleich drei Tuner in seine Anlage integriert hat, beantwortet Hartl mit verblüffender Logik: „Ich brauch' drei komplette Anlagen. Eine für die Aktivboxen, eine für die Passivboxen und eine für die Paragon. Außerdem: Was ist, wenn mal ein Tuner kaputtgeht?"

Zweifellos ein Argument — auch wenn bis dato noch nie etwas kaputtgegangen ist. Kein Wunder — Hartl hütet seine Anlagen wie einen kostbaren Schatz. Immerhin repräsentieren die Geräte, vorsichtig geschätzt, einen Wert von rund 100 000 Mark.

Probleme mit seiner Frau wegen des aufwendigen Steckenpferdes hat Hartl trotzdem nicht, denn für die Finanzierung sorgt ein anderes Hobby: die Taubenzucht, die der HiFi-Fan so intensiv betreibt, daß er auf etliche Preise verweisen kann. Das bringt das nötige Kleingeld.

In Hartls guter Stube fühlt man sich in ein HiFi-Studio versetzt. Denn so viele Geräte braucht eigentlich kein Mensch zum Musikhören. Doch Hartl geht auf Nummer Sicher: Es könnte ja mal eine Anlage kaputtgehen. Seine neueste Errungenschaft ist der Sony-CD-Spieler CDP 101.

Und wenn sich's Frau Hartl vor dem Fernseher gemütlich macht, zieht sich Herr Hartl in seinen Hörraum zurück, in dem er täglich rund zwei Stunden Musik hört.

Das bringt natürlich sehr viel Hörerfahrung. Folge: Die Ohren sind geschult und trotz des Alters noch enorm in Form. Am liebsten hört Hartl das Cellokonzert h-Moll von Dvořák, mag auch die Musik von Beethoven und Tschaikowsky. Außer Opern, Operetten und Sinfonien steht aber auch Volksmusik in seinem Regal.

Hartls Ohren sind noch enorm in Form

Seit neuestem gehört sein ganzer Stolz jedoch dem Sony-CD-Spieler, der eher unscheinbar und schüchtern sein Dasein zwischen den vielen protzigen McIntosh-Geräten fristet. Fast 30 CDs hat Hartl mittlerweile beisammen. Im Gegensatz zu seinen rund 1000 Langspielplatten braucht er sie aber nicht auf Band zu überspielen, um sie zu schonen.

Dennoch werden die vier Bandmaschinen nicht arbeitslos, denn die Rundfunk-Quelle sprudelt unermüdlich: 350 bespielte Tonbänder warten darauf, vielleicht einmal abgespielt zu werden.

Ins Konzert geht der Musiknarr dagegen nur selten, zu Hause gefällt ihm die Musik besser. „Das Fluidum fehlt zwar; das muß man sich halt dazudenken." Und wenn's ihm allein zu trist ist, lädt er Besucher ein, denen er nicht etwa seine Anlage, sondern Musik vorführt. Wenn er allerdings merkt, daß die Konzentration nachläßt, schaltet er ab. Background-Gedudel mag er nicht.

Seit seinem fünften Lebensjahr spielt Hartl, der aus einer musikalischen Familie stammt, ein Instrument: Akkordeon. Doch an seiner Hochzeit, vor fast 50 Jahren, gab er das Hobby auf, „weil ich keine Zeit mehr hatte". Aber vor ein paar Wochen hat er sich wieder ein prachtvolles Akkordeon zugelegt und spielt als 72jähriger noch wie ein junger Gott.

An der Schönheit seines Akkordeons kann man sehen, daß Hartl auch mit den Augen genießen kann. In seinem Hörraum hat er überdies nicht nur seine HiFi-Anlagen, sondern auch seine Bilder- und Porzellansammlung untergebracht.

Und draußen im Garten grünt und blüht es, aber auch hier übertreibt es der pensionierte Gärtner Hartl nicht. Die Blumen sind nicht etwa in Reih und Glied angeordnet, von jeder Pflanze hat man vielmehr das Gefühl, als gehöre sie genau an diesen Platz. In einem großen Stall gurren etwa 150 Tauben, darunter die Pfauentaube, die Hartl zur Vollendung züchtete.

AUDIO liest Hartl vom ersten Tag an, und das erste, was er sich anschaut, ist der Kleinanzeigenteil. Dort informiert er sich, was derzeit für seine Geräte geboten und verlangt wird. Nicht, weil er sie verkaufen will, er möchte sich nur darüber informieren, was seine Anlagen noch wert sind.

Mit seinem Händler ist HiFi-Fan Hartl übrigens sehr zufrieden — und das beruht garantiert auf Gegenseitigkeit.

Jürgen Tries

Für 100 AUDIO-Leser ging ein Traum in Erfüllung: Sie konnten drei Tage lang einen CD-Spieler zu Hause ausprobieren. Für einige wurde es ein teurer Spaß — sie haben einen CD-Spieler gekauft. Weshalb, lesen Sie hier.

Akute Digitalis

Das Ergebnis des Wochenendes war eine neue, nicht von ärztlicher Kunst zu heilende Krankheit: „Digitalitis". Einzige Möglichkeit, die Beschwerden zu lindern, war, das Scheckbuch zu zükken und einen CD-Spieler kaufen.

Erich C. Decker
6500 Mainz

Kein Rauschen, kein Knistern und Knacken mehr. Endlich volle Transparenz, ungeheuer präzise Wiedergabe, atemberaubende Dynamik. Selbst die Überspielung auf meinen Telefunken-Recorder RC 200 brachte noch positive Überraschungen.

Christian Fuchs
7000 Stuttgart 80

Aufgrund Ihrer positiven Testberichte waren meine Erwartungen in die „Bierdeckel" sehr groß — und sie sind noch übertroffen worden. Meine Begeisterung war so groß, daß ich sofort einen Hitachi-CD-Player gekauft habe. Das sagt wohl alles.

Manfred Geier
8540 Schwabach

Schon nach dem ersten Hörtest war ich begeistert von den sauberen Bässen, den klaren Höhen und

der Dynamik dieses Gerätes. In diesem Sinne möchte ich für das rausch- und knisterfreie Wochenende danken.

Walter Siegl
8500 Nürnberg 50

Ihre Hoffnung, daß mir das Ausprobieren Spaß macht, hat sich voll erfüllt, denn das

Mal sehen, wer diese Anzeige aufmerksamer liest: Sie oder Ihre Mitbewerber!

Sie als Audio-Purist wissen: beispielhafter Dynamikspielraum, verschwindend geringe Verzerrungen und enorme Leistungsreserven sind nur einige Gründe, warum Verstärker von Kenwood als etwas Besonderes gelten.

Unsere neue Verstärkergeneration BASIC M1 (Endstufe) und BASIC C1 (Vorverstärker) leistet sogar

Ausprobieren des Hitachi DA-1000 mit den sehr gut ausgewählten fünf CDs war eine richtige Kur für mich! Außer dem einmalig schönen Klang überzeugen der Bedienungskomfort und das Aussehen.

Marc Würtz
6274 Hünstetten 6

Ich habe mich sehr gefreut, diese „neue Generation Plattenspieler" zu Hause aus-

probieren zu können. Der Klang und die Ausstattung sind hervorragend. Eine zusätzliche manuelle Bedienung des Laserabtasters wäre allerdings wünschenswert.

D. Albrecht
3000 Hannover 51

Wer wie ich regelmäßig von AUDIO vorgeschwärmt bekommt, wie schön Digital ist, der will dann auch endlich mal selber hören. Das muß die AUDIO-Redaktion wohl gewußt haben, als sie gerade mich auslosteste ... Endlich nun der seit langem mit Spannung erwartete Augenblick des Drucks auf die Play-Taste. Obwohl ich mir vorher x-mal klargemacht hatte, daß das digital-normal ist, vermißte ich doch das vertraute Knistern und Rauschen. Aber was dann plötzlich aus meinen BM 3-Boxen quoll, perlte, floß, sprang, läßt sich nur schwer anschaulich beschreiben: Das Chicago Symphony Orchestra stand bei mir im Wohnzimmer und spielte unter der Leitung von Sir Georg Solti

Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung" ganz für mich allein. Da gab es wirklich nur Musik. Es wurde ein langer Abend, und meine Freunde und ich waren uns einig, daß die CD wohl das Größte seit Edisons Wachswalze ist.

Andreas Beyer
6450 Hanau/Main 1

Es war ein tolles Erlebnis: Der reine Klang mit nie erlebter Dynamik (Tschaikowsky „1812"), fast ohne Störgeräusche. Die geringen Störgeräusche hatten ihren Ursprung in der analogen Aufnahmetechnik. Die Hörprobe hat meinen Beschluß bekräftigt, mir einen CD-Player sowie einen neuen Verstärker zu kaufen.

Bernhard Buscham
2100 Hamburg 19

noch mehr! Neue, digitale Techniken in den Studios erfordern entsprechende Wiedergabegeräte.

Also wurde auf der Basis des hohen Entwicklungsstadiums von Kenwood-Verstärkern eine neue Schaltung entwickelt, welche auch extreme Situationen glänzend beherrscht. Dabei werden je nach Eingangssignal durch die Ansteuerung von zwei statt einer Endstufe pro Kanal extreme Dynamikspielräume ermöglicht, die auch bei Lautsprechern mit 2 Ohm Nennimpedanz noch voll zum Tragen kommen.

Und schließlich sorgt das von Kenwood entwickelte Sigma-Drive-System für optimale Klangharmonie zwischen der Verstärker-/Lautsprecher-Kombination: Der Wirkungsbereich der negativen Gegenkopplungs-Schleife wird bis an die Lautsprecher-Eingänge erweitert. Sigma-Drive läßt Ihre Boxen aktiv werden!

Für Power-Enthusiasten bieten wir auch eine Endstufe mit 2 x 220 Watt an: Die BASIC M2.

Testergebnisse unterstreichen die Extra-Klasse unseres neuen Verstärker-Duos. Und wenn der Kenwood-Händler die Preise dafür verrät, werden Sie verstehen, warum Kenwood-Verstärker etwas Besonderes sind.

Prospekte und Händlerverzeichnis anfordern bei:
Trio-Kenwood Electronics, Rudolf-Braas-Str. 20, 6056 Heusenstamm

KENWOOD
HiFi Extra Dry

Reif fürs Guinness-Buch der Rekorde: Sonys jüngste Musikbox macht 15 Stunden Dauermusik.

Marathon-Man

An dem Sony MTL-10 fehlt nur der Schlitz, wo musikhungrige Fans das Markstück deponieren können, um sich ihren Lieblingshit vorspielen zu lassen.

Ansonsten hat das auf den ersten Blick unscheinbare Gerät mit dem Beinamen „Multi tape loader" alles, was eine Musikbox so braucht. Statt verstaubter Singles spielt es jedoch Cassetten ab — von vorne nach hinten und von hinten nach vorn. Maximal 10 Cassetten passen in einen Behälter, der wie ein Container tief im Innern des Geräts verschwindet. Hat man vorher die 20 Schalter entsprechend positioniert, weiß das Gerät sogar, ob die eingelegten Cassetten aus dem Eisenoxid-, Chromdioxid-, Ferrochrom- oder Metall-Lager kommen und ob sie mit oder ohne Dolby bespielt worden sind, und stellt sich innerlich darauf ein.

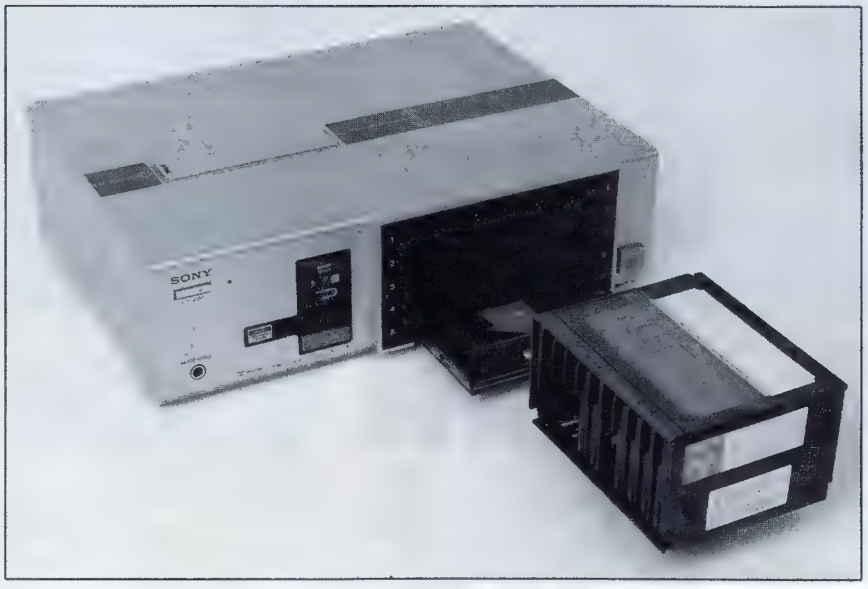
Wie jedes moderne HiFi-Gerät läßt sich selbstverständlich auch der MTL-10 programmieren. Ist nämlich die Cassettenbox erst mal vor Ort, können die Cassetten nach dem Motto: „Sie wünschen — wir spielen" programmiert werden. Auch die Reihenfolge läßt sich festlegen. Wer partout die zweite Cassette vor der ersten hören will, drückt halt zuerst „2" und dann „1".

Sind unvollständig bespielte Cassetten mit von der Partie, auf denen größere Lücken klaffen, überspringt das raffinierte Kerlchen die Leerstellen zügig im schnellen Vorlauf, um am Bandende entweder die Laufrichtung umzuschalten oder aber die nächste Cassette einzulegen.

Findet das gerade laufende Programm keinen Gefallen, genügt ein Knopfdruck. Die Taste „Change" wechselt prompt die Cassetten aus. Wurde das laufende Stück dagegen mit Beifall bedacht, kann der Tape-Jockey ebenfalls schlagfertig reagieren: Die Rücklauf-Taste veranlaßt in enger Zusammenarbeit mit dem automatischen Musiksensor (AMS) die Wiederholung.

Nun ist die Sony-Musikbox — HiFi-Fans werden es längst erraten haben — weniger für den Einsatz zu Hause gedacht. In Kneipen, Läden oder Supermärkten dagegen sorgt der MTL-10 für 15 Stunden Musikvergnügen, während denen sich niemand um das Programm kümmern muß. Man füllt vor Dienstbeginn das Magazin mit den gewünschten Cassetten und hat dann bis zum bitteren Ende seine Ruhe — sprich: Musik.

Das Magazin faßt zehn Cassetten. Mit je zwei Schaltern können die Bandsorte und das Rauschunterdrückungssystem vorgewählt werden.



Mit einem Handgriff schiebt man das gefüllte Magazin in den großen Schacht, von wo sich der Spieler die Cassetten nacheinander einverleibt.

Fotos: Roy Ege

Ersetzt die Juke-Box in der Kneipe: Sony-Dauerläufer MTL-10.

Und die klingt gar nicht übel. Zwar ist der Marathon-Man nicht gerade was für überzeugte HiFi-Puristen, doch was er wiedergibt, klingt allemal besser als das, was Jukeboxen gemeinhin von sich geben.

Da der MTL-10 eine reine Spielernatur ist, kann er nicht aufnehmen, was beispielsweise in einer Kneipe ohnehin schlecht möglich ist. Lokal-Matadore mit Sinn für Musik bespielen die Cassetten in Ruhe zu Hause auf ihrem Heimrecorder. Wer besonders clever ist, besorgt sich mehrere Magazine, die er je nach Anlaß mit bestimmtem Material bestückt: Hochzeit, Beerdigung, Firmenjubiläum, Faschingsfete und Adventfeier verlangen nach unterschiedlicher Musik. Der einfühlsame Gastwirt ist dann für alle Fälle gerüstet und braucht nur unter den Tresen zu greifen, wo die Cassettenmagazine lagern, und hat für alle Fälle die richtige Musik parat.

Wenn ihm der eingangs erwähnte Schlitz sehr fehlt, kann er ja eine Sammelbüchse aufstellen.

Jürgen Tries

Steckbrief Sony MTL-10

Maße (mm):
355 B × 105 H × 280 T
Rauschunterdrückungssystem: Dolby B
Besonderheiten: Autoreverse,
Musiksuchlauf,
programmierbar,
Wechseleinrichtung
Preis: um 750 Mark,
Magazin: um 50 Mark
Vertrieb: Sony GmbH
Hugo-Eckener-Straße 20
5000 Köln 30
* unverbindliche Preisangabe des Herstellers, Marktpreis kann abweichen.

Wir glauben, daß unser neuer Verstärker A-80 ein paar Fragen aufwirft. Etwa: "Ist das nicht ein bißchen viel des Guten?" oder: "Braucht man denn 220 Watt pro Kanal und 109 Dezibel Dynamik?"

Man braucht! Jedenfalls, wenn man die neue CD-Technik ohne Abstriche genießen will. Und der gehört nun mal die Zukunft.

Sie erbringt beispielsweise über 90 dB Dynamik. Also Impulsspitzen von 20 bis 25 dB oberhalb des normalen Abspielpegels. Die aber fordern dem im Schnitt mit etwa 1 Watt arbeitenden Verstärker gelegentlich runde 100 Watt ab – urplötzlich, und mit unglaublich kurzen Anstiegzeiten.

Klar, daß da manchem konventionellen Verstärker die Puste ausgeht.

Das also war der Ausgangspunkt: Ein digitalfestes Kraftpaket zu bauen, das einen hohen Wirkungsgrad erbringt.

Und bei geringstmöglichem Eigenrauschen jede Menge Leistung bereitstellt – in Blitzesschnelle.

COMPACT DISC-EINE NEUE VERSTÄRK

DYNAMISCHES NETZTEIL MIT 2 VERSORGUNGSSPANNUNGEN

Musik ist bekanntlich dynamisch – mal leise, mal laut. Bei wirklich lauten Stellen sprechen wir von Dynamikspitzen. Die aber treten im Verhältnis zu den leiseren Passagen relativ selten auf. Deswegen dem Stromversorgungsteil ständig hohe Spannungen abzuverlangen – wie beim Class-A-Prinzip – schien uns denn doch wenig sinnvoll.

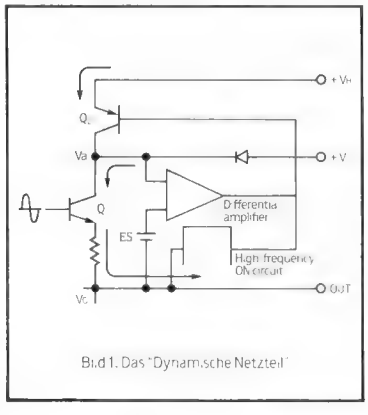


Bild 1. Das "Dynamische Netzteil"

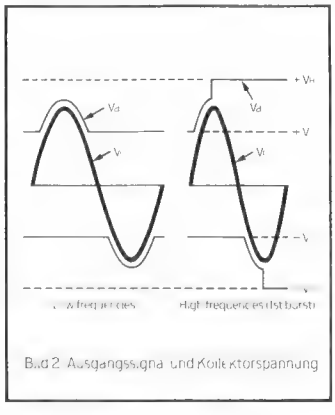


Bild 2. Ausgangssignal und Kollektorspannung

Wir haben stattdessen das "Dynamische Netzteil" entwickelt. Es besteht aus zwei Spannungsversorgungssystemen (Bild 1): dem System V_L (voltage low) und dem System V_H (voltage high). Beansprucht wird größtenteils das System V_L, das den Leistungstransistoren niedrige Spannungen zuführt. Steigt aber die Lautstärke auf einen vorgegebenen Wert an, so wird dies von einer Pegelsensorschaltung erfaßt, die den V_H-Kreis einschaltet;

DER NEUE 220W-VERSTÄRKER VON PIONEER TYP "NON-SWITCHING AMP." MIT DYNAMISCHEM NETZTEIL

HERAUSFORDERUNG FÜR ER-TECHNOLOGIEN.

jetzt werden die Leistungstransistoren mit höheren Spannungen versorgt, deren Amplitude dem Pegel des Eingangssignals entspricht. (Beide Betriebszustände sind in Bild 2 veranschaulicht.) Per Saldo bewirkt dieses Prinzip eine bessere Nutzung der Netzteilenergie und geringere thermische Verluste im Leistungsverstärker.

NON-SWITCHING-TECHNIK

Außerdem haben wir den A-80 als "nicht-schaltenden Verstärker" ausgelegt. Dieses bewährte Pioneer-typische Konstruktionsmerkmal schließt Schaltverzerrungen vollständig aus und reduziert TIM-Verzerrungen praktisch auf Null.

Resultat: Ein Verstärker, der alles bietet was die Digitaltechnik voraussetzt. Den doppelten Wirkungsgrad gegenüber herkömmlichen Class-B-Verstärkern. Schnelle, impulsfeste Reaktionen, ohne Clipping. 0,003% Klirr. 2 x 220W Sinus. Und vom leisesten Pianissimo bis hinauf zum gewaltigen Crescendo nur Musik – sonst nichts.

Der A-80 von Pioneer. Die technologische Lösung im Zeichen der Digitaltechnik aber nicht nur dafür, sonst hätten wir zum Beispiel den MC-Verstärker nicht als hochwertigen Trafo-Entzerrer ausgelegt.

PIONEER
Real Dynamism

Pioneer-Melchers GmbH, Viersener Strasse 58, 4000 Düsseldorf 11

Wenn High Fidelity die Kunst des Kompromisses ist, dem Original so nahe wie nur irgend möglich zu kommen, dann war der Tuner von allen Gliedern der Kette das Stiefkind.

So zum Beispiel kommen sich auf UKW jede Menge Sender ins Gehege, so daß Überlagerungen den Hörgenuß trüben.

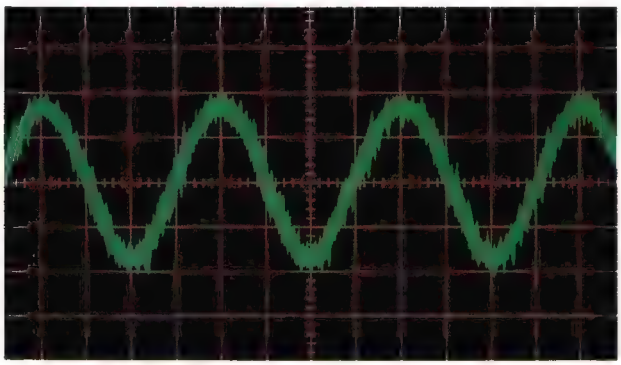
Also muß Trennschärfe her.

Die wurde zwar oft auch erreicht, minderte aber häufig die Klangqualität. Das ist auch deshalb bedauerlich, weil die Rundfunkanstalten vieles daran setzen, ihren Gebührenzahlern hochwertige Sendequalität an die Antenne zu liefern.

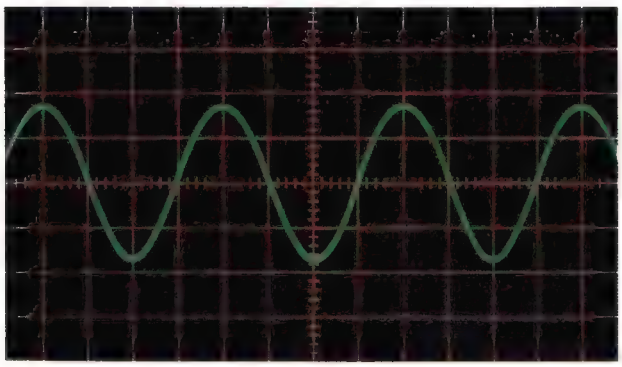
Das Problem ist also, beides auf einen Nenner zu bringen: hervorragende Klangeigenschaften plus optimaler Trennschärfe. Genau die Aufgabe, die wir uns bei Pioneer gestellt haben, als wir darangingen,

HÖCHSTE KLANGQUALITÄT MU
PIONEERS F-90 SETZT

unsere neue Tuner-Konzeption zu entwickeln.



HERKÖMMLICHE KONZEPTION



DIGITALE DIREKT-DECODIERUNG

DIGITALE STATT ANALOGE SIGNALAUFBEREITUNG?

Bei konventionellen Tunern wird das Ausgangssignal des Detektors über die ganze Schaltung hinweg in analoger Form aufbereitet. Die Trennung der Informationen in links und rechts erfolgt durch Mischung mit einem Rechteckwellen-Hilfsträger. Die Konzeption unseres F-90 weicht von dieser herkömmlichen Auslegung radikal ab: Sie nutzt stattdessen die Vorteile der digitalen Aufbereitung. Und kommt damit beispielsweise ohne das Zwitscher-Störschutzfilter aus, das bekanntlich nur eine große Störquelle durch eine kleinere ersetzt.

NEU: DIGITAL-DIREKT-DECODER

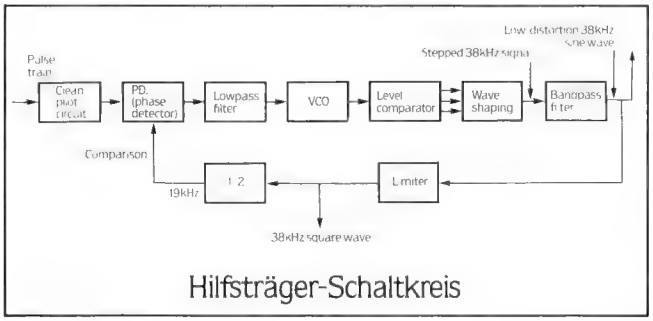
Herzstück des neuen Tuners F-90 ist

SS AUCH FÜR TUNER MASSSTAB SEIN. IHN. MIT DIGITAL-DIREKT-DECODER.

der von Pioneer entwickelte Digital-Direkt-Decoder. Er wandelt das Ausgangssignal der ZF-Stufe in digitale Impulse um, und zwar auf der ganzen Linie, bis hin zur Demodulation und Trennung in die Links- und Rechts-Information. Resultat: Keine Verfärbung des Signals durch Rauschen oder Verzerrungen.

Der Hilfsträger besteht bei diesem System statt aus Rechteck- aus Sinuswellen. Folglich gibt es keine Oberwellen und somit auch keinerlei Hochfrequenzrauschen.

Eine lineare UKW-Eingangsstufe verbessert beim F-90 die HF-Zwischenmodulationsunterdrückung, so daß Störungen durch Nachbarsender minimiert werden. Mit dem Ergebnis, daß der Klirrfaktor auf einen extrem niedrigen Wert reduziert wird.



Hilfsträger-Schaltkreis

ENDLICH AUCH BEIM TUNER UNGETRÜBTER HÖRGENUSS

Im Unterschied zu vielen anderen Gliedern der Hifi-Kette lassen sich beim Tuner fast alle für die Klangqualität wichtigen Eigenschaften sehr exakt messen.

Was der F-90 an Werten zu bieten hat und wie phantastisch er klingt, erfahren Sie bei Ihrem Pioneer-Händler.

Wir sind sicher, daß auch Sie zu der Überzeugung kommen: Der F-90 von Pioneer, für UKW-Empfang in höchster Klangreinheit. Ein Konzept, das in der Tuner-Technik neue Maßstäbe setzt.

PIONEER
Real Dynamism

Pioneer-Melchers GmbH, Viersener Strasse 58, 4000 Düsseldorf 11.

Schallplattenfreunde haben es bereits mit Genugtuung vermerkt: Die Industrie bemüht sich mit hörbarem Erfolg um ein höheres Qualitätsniveau bei der Analogschallplatte. Aufnahmeseitig sorgt die Digitaltechnik dafür, und die Schneidtechnik hat mit dem Direct-Metal-Mastering-Verfahren ebenfalls einen deutlichen Schritt nach vorn getan. Auch die Pressungen sind besser geworden.

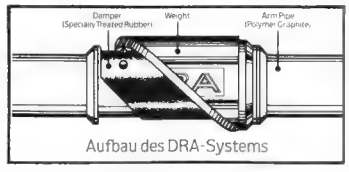
Dieser begrüßenswerte Trend war Ansporn für Pioneer, da die neue Qualität höhere Ansprüche an den Plattenspieler stellt. Und weil das vor allem das Problem der Qualitätsminderung durch Resonanzen im Tonarm betrifft, haben wir bei Pioneer unser Augenmerk besonders auf diese Problematik gerichtet.

Was dabei an neuesten Erkenntnissen gewonnen wurde, hat seinen Niederschlag in einer Plattenspieler-Konzeption gefunden, die dem hohen Qualitätsstandard der Digital-Analog-Technik und des DMM-Verfahrens hörbar gerecht wird. Beweis: das neue Pioneer Modell PL-707.

DIE PLATTEN SOLLEN KLINGEN. PIONEER: DIE DYNA

TONARM-RESONANZEN WIRKSAM ELIMINIERT: MIT DRA

Die klanglichen Vorteile, die eine hochwertig geschnittene und gepreßte Analogschallplatte bietet, werden leicht verschenkt, wenn sich am Tonarm unkontrollierte Resonanzen aufbauen. Schwingungen im tieffrequenten Bereich bei etwa 10 Hz stellen zwar heute kaum noch ein Problem dar, aber gewisse mittelfrequente Resonanzen im Bereich von 120 sowie von 400 Hz fanden bis vor kurzem nur wenig Beachtung. Gerade sie aber sind es, die auf den Tonarm einwirken und innerhalb des hörbaren Frequenzspektrums Spitzen und Einbrüche verursachen, die ausgeprägt genug sind, um Klangverfärbungen zu bewirken.



Aufbau des DRA-Systems

Pioneer hat die Ursachen dieser mittelfrequenten Resonanzen isoliert und als Problemlösung den "Dynamic Resonance Absorber" (DRA) entwickelt.

Diese Dynamische Resonanzdämpfung besteht aus einem Gewicht und einem Dämpfungsglied aus Spezialkautschuk – eine Kombination, die resonanzbedingte Fehlbewegungen des Arms absorbiert, indem sie an den vibrierenden Tonarm eine Gegenkraft

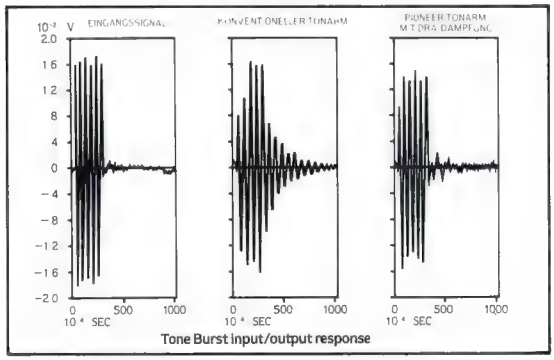
NICHT DER TONARM. NEU VON MISCHE RESONANZDÄMPFUNG DRA.

anlegt. Das DRA-System stabilisiert den Tonarm so perfekt, daß die Schallinformation aus der Plattenrille präzise abgelesen und letztlich klar und sauber definiert wiedergegeben wird.

QUARZGEREGELTER DIREKTANTRIEB UND VOLLAUTOMAT

Der quarzgeregelte Direktantrieb unseres neuen Plattenspielers wurde mit einem neuen Servosystem ausgerüstet und stellt neben extrem hoher Drehzahlkonstanz eine entsprechend hohe Laufruhe sicher. Der in Stable-Hanging-Rotor-Konstruktion ausgeführte Motor und die Tonarmautomatik werden mit einem Höchstmaß an Zuverlässigkeit von einem Mikrocomputer geregelt bzw. gesteuert.

Zwei Worte noch einmal zum Thema Resonanzen: Der DRA-gedämpfte Tonarm selbst ist aus dem resonanzarmen Material Polymergraphit, einer Pioneer-eigenen Entwicklung.



Tone Burst input/output response

Und zur weiteren Minderung von Resonanzen besteht das Gehäuse des neuen Plattenspielers aus einem massiven Material hoher Dichte und sitzt auf Schwingungsdämpfern mit tiefliegendem Schwerpunkt, die Beeinträchtigungen der Abspielqualität durch Luft- und Trittschall wirksam ausschließen.

Nicht zuletzt ist der PL-707 mit unserem hochpegeligen MC-Tonabnehmersystem PC-6MC bestückt, das mit seiner elliptischen Diamantnadel und den von Pioneer entwickelten sechspoligen Doppelmagneten hervorragende Werte für die Kanaltrennung erbringt.

Der neue PL-707 von Pioneer. Die beste Gewähr dafür, daß Sie Ihren Analogschallplatten ungetrübtes Hörvergnügen abgewinnen.

PIONEER
Real Dynamism

Pioneer-Melchers GmbH, Viersener Strasse 58, 4000 Düsseldorf 11.

Wenn Nakamichi ein Autoradio baut, darf man auf Überraschungen gefaßt sein.

Kluges Köpfchen

Von Wolfgang Feld

Eigentlich ist es ja nur ein fahrbarer Untersatz, mit dem man sich von A nach B bewegen kann. Doch vor allem die Deutschen machen aus dem Auto das liebste Kind. Kein Wunder, daß sie durch individuelle Sonderausstattungen und gelegentlich auch Schnickschnack ihrem Heiligtum individuelle Züge aufprägen wollen.

Nun gibt es eine neue Möglichkeit, das Gefährt aus der Masse der Blechmobile herauszuheben: eine Auto-Musikanlage der Superlative, die in den Entwicklungslabors des japanischen Recorderspezialisten Nakamichi ausgebrütet wurde. Als reines Statussymbol sollte man das Luxus-Equipment allerdings nicht erwerben, denn es kann mehr als nur einfach viel Geld kosten.

5500 Mark, so der Preis der Nakamichi-Anlage, sind gewiß kein Pappenstiel. Doch das jüngste Kind der fernöstlichen Recorderschmiede wartet mit bisher einmaligen Spezialitäten auf: Der Tonkopf des Recorderteils richtet sich automatisch nach der eingelegten Cassette; die Cassette wird in eine Schublade eingelegt, die aus dem größten Teil der Frontplatte besteht; schließlich ein raffiniertes Sicherungssystem, das Einbrechern das Leben schwer machen soll.

Außerdem verfügt das TD-1200 über eine Ausstattung, die einem Heimgerät alle Ehre macht und die für ein Autogerät schlicht einmalig ist. So spendierten die Entwickler ihrem jüngsten Sproß neben dem bewährten Rauschkiller Dolby B die wesentlich effektivere Variante Dolby C und eine ausgeklügelte Autoreverseschaltung, die das Wenden der Cassette von Hand hinfällig macht. Doch diese Einrichtung kann noch mehr: Sie sorgt dafür, daß der Recorder nach dem letzten Titel einer Bandseite automatisch auf schnellen Vorlauf umschaltet und den ungenutzten Bandrest überspringt, um dann nach dem Umschalten in die andere Laufrichtung diese Cassettenseite von vorne abzuspielen.

Der besondere Clou des Nakamichi-Neulings steckt indes im Verborgenen: die NAAC*-Einrichtung, die es bislang nur im stationären Nakamichi-Schlachtschiff Dragon (Test in AUDIO 8/1983) gibt. Sie sorgt dafür, daß sich der Wiedergabekopf des Recorders in jeder Laufrichtung exakt nach dem abgespielten Band ausrichtet. Diese geniale Einrichtung löst ein Hauptproblem der Cassettenwiedergabe: die richtige Kopfjustage. Steht nämlich der hauchdünne Kopfspalt nicht genau senkrecht zum Band, kommt es zu drastischen Höhenverlusten. Diese treten vor allem beim Abspielen fremdbespielter

Fotos: Wolfgang Schmid

Gänzlich neue Wege im Autoradiobau beschritt Nakamichi mit der Cassetten-Schublade.

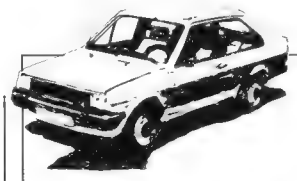
* Nakamichi Auto Azimuth Correction, = automatische Azimuth-Korrektur

Cassetten auf, denn leichte Fertigungs- und Justageabweichungen der Wiedergabeköpfe, auch durch äußere Einflüsse (Alterung, Transport und so weiter) bedingt, sind zum Ärger aller Cassettenfans immer noch an der Tagesordnung.

Als Abhilfe blieb bisher nur die penible Kopfjustage durch eine Fachwerkstatt mit Hilfe spezieller Testbänder. Das hatte allerdings einen Haken: Ältere Bänder, vormals mit dejustiertem Kopf aufgenommen, klangen nach dem Einstellprozeß durch die Bank dumpf.

Mit ihrer NAAC-Einrichtung haben die Nakamichi-Leute nun das Ei des Columbus erfunden, denn hier dient die Musikaufzeichnung auf dem abgehörten Band selbst als Stellgröße für die Tonkopfjustage. Dazu teilten die cleveren Nakamichi-Köpfe die ohnehin schmale Tonspur des linken Kanals in zwei Hälften. Eine spezielle Auswert-Elektronik untersucht nun anhand beider Signale, ob der Tonkopf im richtigen (90 Grad-)Winkel zum Band steht; gegebenenfalls korrigiert ein Stellmotor die Position, bis sie exakt stimmt. Dadurch werden nicht nur Azimuth-Fehler der Aufnahme kompensiert, sondern auch mechanische Toleranzen des Cassettengehäuses und thermische Einflüsse, wie sie besonders im Auto auftreten.

Zudem gibt es dank NAAC auch keine Probleme beim Wechsel der Laufrichtung, denn der Kopf wird automatisch immer optimal ausgerichtet. Um diese überaus einfache und logische Idee in die Tat umzusetzen, bedurfte es freilich einer ungeheuer präzisen Feinarbeit und geringster mechanischer Toleranzen bei der Tonkopf-Fertigung — kein Wunder, daß Nakamichi international einer der führenden Tonkopfhersteller ist.



Test: Nakamichi TD-1200/PA-300

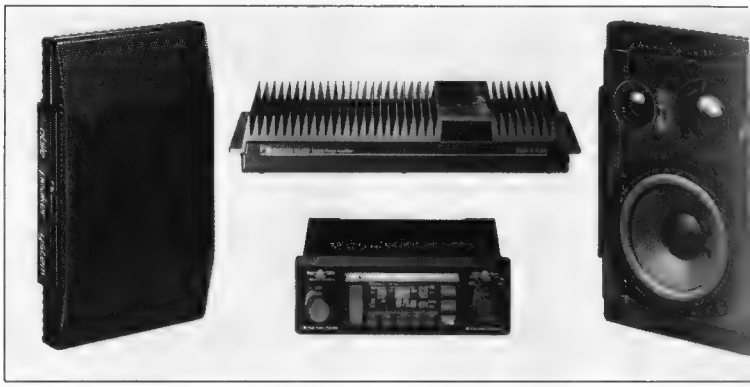
Preis* in Mark		4500,—
Einbau		
DIN-Ausschnitt		●
Befestigung		Spezial
Anschlüsse		Klemmen
separate Endstufe		●
Empfangsteil		
Wellenbereiche (Stationsspeicher)	UKW	(5)
	MW	(5)
	LW	(—)
	KW	(—)
Monoschalter		●
Frequenzanzeige		digital
Verkehrsfunk	Senderkennung	—**
	Durchsagekennung	●
	Bereichskennung	●
Suchlauf	Empfindlichkeit	umschaltbar
	nächste Station	●
	Intervall (scan)	—
manuelle Abstimmung		●
Cassettenteil		
Autoreverse		●
Programmsuchlauf		—
Vorspulen		rastbar
Rückspulen		rastbar
Dolby		B, C
Bandsorten (Typ)		I, II, IV
Endabschaltung		—
Verstärkerteil		
Baßregler		●
Mittenregler		●
Höhenregler		●
4 Endstufen		—
Fader (vorn/hinten)		●
Loudness		—
Vertrieb		
Nakamichi GmbH Stephanienstraße 6 4000 Düsseldorf 1		

* Richtpreis des Herstellers, Marktpreis kann abweichen.
** nachrüstbar

Besonders deutlich kam die Azimuthkorrektur bei einem mit rosa Rauschen* bespielten Band zur Geltung,das auf einem Recorder mit dejustiertem Kopf aufgenommen worden war. Im ersten Moment fehlten dem Rauschen die typischen hohen Anteile, doch schon beim ersten Aufblinken des NAAC-Schriftzuges auf der Frontplatte waren die Höhen wieder da. Auch bei Musikaufnahmen von verschiedenen Recordern bewährte sich diese zukunftsweisende Tonkopfkorrektur — die vom Nakamichi wiedergegebene Musik klang stets lebendig und frisch, der sonst übliche Schleier über den hohen Tönen fehlte.

Doch auch dem Feind Nummer zwei beim Cassettenspielen widmete sich Nakamichi erfolgreich: dem Schmutz. Denn während bei anderen Autoradios die Cassette hinter einem Schlitz verschwindet und der Tonkopf irgendwo im Gerät versteckt und dementsprechend schlecht zu reinigen ist, kann er beim Nakamichi mit einem Handgriff erreicht werden. Ein Druck auf die entsprechende Taste, und schon läßt sich die gesamte Frontplatte nebst Cassettenwagen einfach herausziehen. Ohne viel Mühe kann so selbst der ungeübte Laie von Zeit zu Zeit dem Schmutz auf Tonkopf, Andruckrolle und Bandführung zu Leibe rükken und damit optimalen Klang sicherstellen.

Je nach Autoradio-Einbauplatz kann es dafür bei bestimmten Autos allerdings Probleme mit der Schublade geben. Denn im ausgefahrenen Zustand — und zum Cassetteneinlegen muß sie ganz draußen sein — ragt sie immerhin nahezu zehn Zentimeter aus dem Armaturenbrett heraus.



Das Nakamichi-System auf einen Blick: Dreiweg-Einbauboxen SP-400, Stereoendstufe PA-300 und Autoradio TD-1200.

Völlig unproblematisch für den Besitzer ist allerdings eine andere Nakamichi-Eigenart: die eingebaute Betriebssicherung. Sie kann den Langfingern zwar nicht das Handwerk legen, ihnen aber doch den Spaß am günstigen Griff gründlich vermasseln. Denn wenn die Anlage mit Hilfe der Taste „Lock" (schließen) geschärft ist, kann sie erst wieder mit einer nur dem Besitzer bekannten fünfstelligen Zahlenkombination in Betrieb genommen werden — als Eingabetastatur dienen dabei die fünf Stationstasten.

* Rauschsignal, das aus dem gesamten Frequenzbereich zusammengesetzt ist.

Auf der einen Seite gibt es runde Lautsprecher und eckige Klangbilder.

ERNST & PARTNER

Auf der anderen Seite gibt es Sony APM.

APM-77W, 3-Weg-System, 28 bis 30 000 Hz, 100 Watt Nennbelastbarkeit

Sony hat den Lautsprecher neu erfunden. So, wie er sein soll, so wie er schon immer gedacht war. Mit einer quadratischen Flächenmembran, weil die ebene, flächige Membran die ideale Lautsprechermembran ist. Sagt die Theorie. Bisher machte nur die Umsetzung in die Praxis Schwierigkeiten. Weil keine leichte und feste Flächenmembran zur Verfügung stand. Sony hat eine solche Membran entwickelt. Es ist eine quadratische Wabenmembran in Sandwich-Bauweise. Man findet sie nun in allen APM-Lautsprecherboxen. Weitere konstruktive Maßnahmen sorgen für die äußerst exakte Auslenkung auch bei hohem Schalldruck. Von den höchsten Höhen bis in die tiefsten Tiefen.

So kommt man mit Sony APM zu Lautsprecherboxen, deren störende Resonanzen, Interferenzen und Partialschwingungen auf ein Minimum reduziert wurden; von 12,5 bis 150 Watt Nennbelastbarkeit.

Besonders geeignet ist Sony APM deshalb, die ganze Dynamik von Digital-Audio zu Gehör zu bringen.

SONY

Nakamichi hofft, daß sich die Sache mit dem Codeschloß schnell in Ganovenkreisen rumspricht und Diebe deshalb auf den TD-1200 verzichten, denn wer sich an die Nakamichi-Anlage gewöhnt hat, der würde sie nach einem Diebstahl schmerzlich vermissen — und das mit Recht, wie sich bei der Erprobung der Nakamichi-Nobelanlage zeigte. Als Hörraum stand dabei ein Mercedes 280 E zur Verfügung, der mit Hilfe des TD-1200, zweier Nakamichi-Verstärker PA-300 (ihre Leistung wurde mit stattlichen zweimal 84 Watt ermittelt) und einem Paar Nakamichi-Boxen SP-400 zu einem fahrbaren Konzertsaal umgebaut wurde.

Klar definierte Höhen, natürliche Mitten und deftige, impulsstarke Bässe auch ohne Manipulation an den drei Klangreglern (siehe Steckbrief) waren das Ergebnis des Nakamichi-Tunings. Nicht ganz so gut wie der Klang gefiel den Testern indes die Bedienung, denn die unterschiedlichen Regler und Umschalter sitzen so dicht gedrängt auf der Frontplatte, daß ein Trockenkurs vor der ersten Ausfahrt unverzichtbar ist. Und auch später kann es mal passieren, daß man beim Verstellen des Lautstärkereglers versehentlich den Höhenregler mitdreht.

Am Anfang muß man kräftig üben

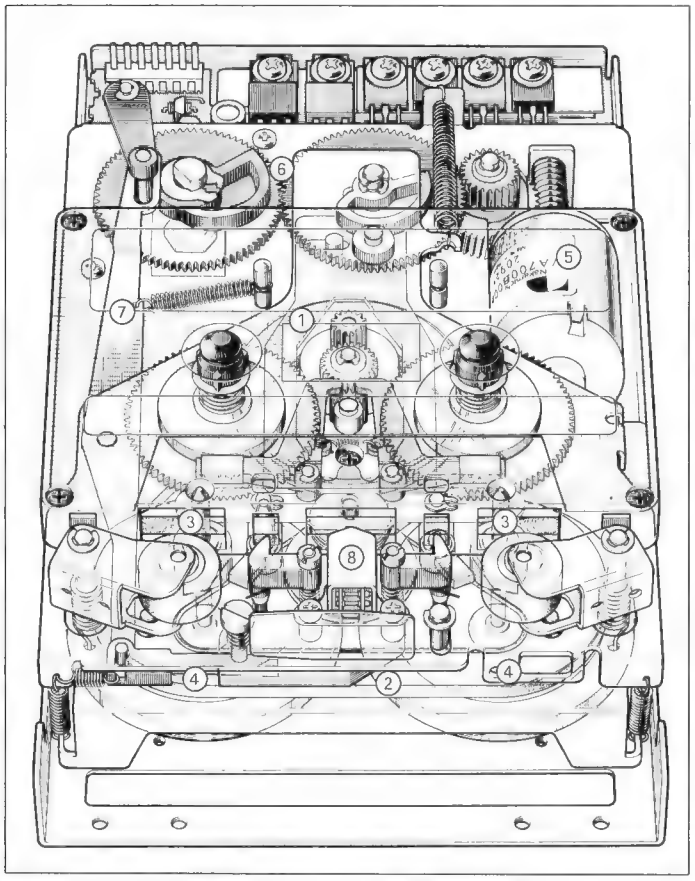
Daß sich Nakamichi getreu seinem Ruf als Recorderspezialist besonders um das Cassettenlaufwerk gekümmert hat, macht auch der Tunertest deutlich. Mit zehn sauber empfangenen Stereo-Stationen und weiteren neun in Mono in Stuttgarts Höhenlage erreichte der TD-1200 nicht ganz die Leistungen anderer Nobel-Autoradios (beispielsweise Blaupunkt Berlin IQR 83, siehe AUDIO 6/1983, zwölf Stereoprogramme sauber), und im Stuttgarter Talkessel waren es nur noch sechs (Blaupunkt: sieben) in störungsfreier Stereoqualität.

Auch in Sachen Verkehrsfunk ist Nakamichi nicht up to date — diese sinnvolle Einrichtung fehlt beim TD-1200 gänzlich. Ab Jahresende jedoch, so verspricht Nakamichi-Geschäftsführer Börries Dolberg, gibt's einen Verkehrsfunk-Zusatz, der kostenlos beim Fachhandel nachgerüstet und in Zukunft immer mitgeliefert wird.

So kann trotz einiger Einschränkungen dem ersten Nakamichi-Autoradio ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt werden — der Recorderteil ist einmalig, und der Tuner spielt bei richtigen Cassettenfreaks, an die beim TD-1200 wohl sowieso an erster Stelle gedacht wurde, ohnehin keine so große Rolle.

Vergleicht man Preis und Leistung, muß die aufwendige Entwicklungsarbeit der Techniker stark mitberücksichtigt werden. Denn im großen und ganzen besteht das TD-1200 aus einem Cassettenlaufwerk mit einzigartiger Technologie, einem miniaturisiertem Dragon, der alleine rund 4000 Mark kostet. Dazu ist ein hervorragender Vorverstärker eingebaut, und auch wenn der Tuner nicht ganz mithalten kann, scheinen 4500 Mark (inklusive einer excellenten Endstufe PA-300, Einzelpreis: 1000 Mark) gerechtfertigt. Weitere 1000 Mark für ein Boxenpaar vom Schlage der SP-400 ist zwar auch nicht gerade wenig, doch kleine Stückzahlen und aufwendige Verarbeitung haben nun mal ihren Preis.

Eines ist jedenfalls sicher: Wer sich zum Kauf der Nakamichi-Superanlage entschließt, wird seinem besten Stück, dem geliebten Auto, künftig noch mehr Aufmerksamkeit schenken. Denn wo kann man im Neubau-Zeitalter mit hellhörigen Wohnungen so ungestört Musik genießen wie in den eigenen vier bewegten Wänden, und zudem noch so verdammt gut?



Präzision im Detail: Phantomskizze des TD-1200-Laufwerks. Der flache Linearmotor ① treibt per Riemen ② gleichzeitig beide Tonwellen (Doppelcapstan ③) an, die mit Schwungmassen ④ versehen sind. Ein weiterer Motor ⑤ sorgt mit Hilfe der Steuerscheiben ⑥ und eines Umlenkhebels ⑦ für die richtige Justage des Tonkopfs ⑧.

In Kürze

Besonderheiten
Automatische Tonkopfjustage
Doppel-Capstanantrieb
Autoreverse-Betrieb
Bandsorten-Umschaltung
Dolby B/C Rauschunterdrückung
Leistungsfähiger Endverstärker
Codeschloß gegen unbefugtes Bedienen
Cassettenschublade
Universelle Klangregelung (Bässe, Mitten, Höhen)

Pluspunkte
Sehr guter Klang auch bei hohen Lautstärken
Hervorragende Cassetten-Wiedergabe
Cassettenlaufwerk gut zugänglich
sehr schnelles Umspulen

Minuspunkte
Kein integrierter Verkehrsfunkdecoder
Bei Tageslicht schlecht ablesbares Display
Bedienelemente zu dicht beieinander

Legen Sie Wert auf Perfektion?
Legen Sie Wert auf Perfektion!

Wenn es um Ihre Musik geht, dann gehen Sie keine Kompromisse ein. Sie wollen Ihre Musik so originalgetreu wie nur möglich hören und deshalb ist für Sie Perfektion bei der Musikwiedergabe besonders wichtig. Ihre HiFi-Anlage ist vom Besten, Ihr Kopfhörer sollte es auch sein.

Mit dem HD 230 erleben Sie Konzertatmosphäre zu Hause. Dieser geschlossen-offene Stereo-Kopfhörer der Spitzenklasse bietet Ihnen eine Klangqualität, bei der alle Höhen, alle Tiefen brillant wiedergegeben werden. Natürlich und naturgetreu wie das Original. Weiche Ohrpolster schirmen Umweltgeräusche ab. Sie sind allein mit Ihrer Musik und genießen den perfekten Klang.

Wenn Sie Wert auf perfekten Klang legen, schauen Sie sich den HD 230 einmal an, hören Sie ihn sich an. Bei Ihrem Fachhändler.

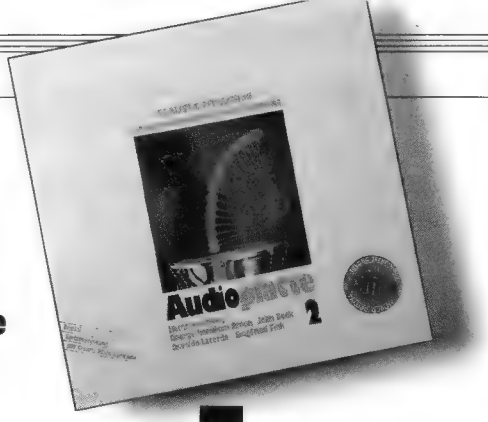
Vier aus dem großen Sortiment der Perfekten von Sennheiser.

Perfekter Klang hat seinen Namen

SENNHEISER

HD 230. Übertragungsbereich 10...30.000 Hz.
Weiträumiger Klangeindruck. Sehr leicht.

BORSCH STENGEL & PARTNER



Warum der Hörer bei der neuen AUDIO-Platte umlernen muß.

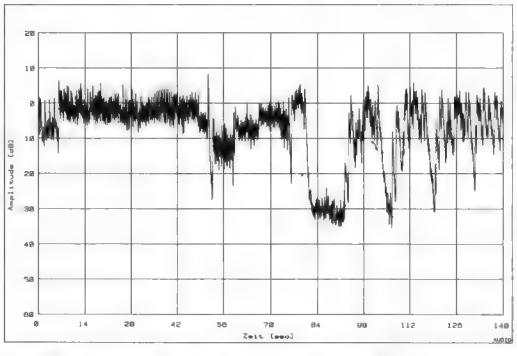
Lautmalerei

Besitzer von CD-Spielern entwickeln ganz neues Feingefühl beim Drehen am Lautstärkeregler ihres Verstärkers — sie üben sich in Zurückhaltung. Besitzer der neuen AUDIO-Platte 2 sollten herzhafter zupacken.

Denn wenn das Würzburger Schlagzeug-Ensemble auf dem Plattenteller liegt und „Realistic Percussion" vorführt, dann klingt das Feuerwerk aus Trommeln, Stöcken und Klöppeln zunächst leiser als gewohnt. Für die Schallpegelzurückhaltung gibt es allerdings gute Gründe.

Die digitale PCM-Maschine (PCM: Puls-Code-Modulation), die das Trommel-Spektakel in der „Alten Kirche" zu Waldbüttelbrunn und im Kurfürstlichen Ecksaal des Mainzer Schlosses aufzeichnete, speichert so viel Dynamik, daß herkömmliche Analogplatten und vor allen Dingen Tonabnehmer Schwierigkeiten hätten, die feinen Töne des Triangels laut genug und die wuchtigen Impulsspitzen der Snare-Drum oder der Kesselpauken klar und rein wiederzugeben.

Wenn bei üblichen Massenproduktionen — selten genug — solche extremen Dynamik-Sprünge vorkommen, greifen die Spezialisten von Überspiel- und Preßwerken zu einem Trick: ein Kompressor oder Limiter drückt zarte Stellen und laute Instrumental-Attacken zusammen. Nach der Prozedur klingt Leises lauter und Lautes leiser.



Jetzt hauen wir auf die Pauke: So sieht die AUDIO-Platte 2 aus, wenn man ihren Pegel meßtechnisch betrachtet. Das Wechselspiel von lauten und leisen Passagen sorgt für hohe Dynamik.

Ein solches Verfahren kam bei der AUDIO-Platte natürlich nicht in Betracht: Die Würzburger Trommel-Hexer musizieren mit enormen Dynamik-Unterschieden (siehe auch Graphik). Und die sollten auch ebenso frei und luftig wie auf dem Digitalband im heimischen Wohnzimmer zu hören sein.

Also blieb nur ein Weg. Das Perkussions-Ensemble wurde vom Schneidstichel mit wesentlich weniger Pegel als üblich in die Plattenmatrize geschnitten. Die Zurückhaltung ermöglichte das von der Plattenfirma Teldec erfundene DMM-Verfahren (Direct Metal Mastering). Was früher an leisen, filigranen Wohlklängen im Grundrauschen der Vinyl-Platte unterging, reproduzieren DMM-gepreßte Platten ohne störendes Beiwerk.

Wie realistisch die Perkussion auch auf einer Vinyl-Platte sein kann, erlebt der Hörer mit der neuen AUDIO-Platte. Allerdings erfordert der Verzicht auf die künstliche Klangeindickung auch vom Hörer Mut. Wer mit der AUDIO-Platte Dynamik wie sonst nur beim Direktschnitt oder bei CD-Tonträgern genießen will, muß seinem Lautstärkeregler mehr Spielraum gönnen.

Dann erfährt er ohne Kompromisse und Einschränkungen, was „Realistic Percussion" bedeutet.

Axel H. Lockau

Der Schneidstichel wird beim Schneiden der AUDIO-Platte 2 nicht überfordert, weil der Pegel insgesamt abgesenkt wurde. Dadurch werden Limiter überflüssig, die ursprüngliche Dynamik bleibt erhalten. Das DMM-Verfahren tut ein Übriges, um störendes Rauschen zu vermeiden.

VOX-Testprotokoll: Vor-/ Endverstärker Bryston 1B/3B (VOX musik hifi & video, Österreich, Mai '83)

Kanadisches Klangwunder

Die Geräte von Bryston gehören in die Gruppe puristischer Verstärker, bei denen auf alles verzichtet wurde, was dem guten Klang nicht dienlich ist – gleichzeitig aber…

…daher hat der Bryston-Vorverstärker 1B kein Klangregelnetzwerk, es leuchten keine Lichterl und Lämpchen. Dafür besitzt er zwei Phonoeingänge für MM-Systeme, zwei Tonbandanschlüsse und noch…

…noch einfacher sieht die Endstufe 3B aus. Sie ist die mittlere im Bryston-Programm und soll 100 Watt an 8 Ohm als Sinusleistung erbringen können. Vorwiegend für Aktivbetrieb ist die kleinere 50-Watt-Endstufe 2B gedacht, die größere 4B kann mit 200 Watt pro Kanal auch leistungshungrige Boxen zufriedenstellen.

…greifen Sie bitte einmal einen Lautstärkeregler bei Bryston an und vergleichen Sie den Lauf des Potis bei der Drehung mit einem üblichen Regler – den Unterschied merkt auch ein Laie.

Meßtechnisch zeigen sowohl die Vorstufe als auch die Endstufe beste Daten. Hervorzuheben sind bei der Vorstufe die große Übersteuerungssicherheit der Eingänge, der immense Ausgangspegel von fast 12 Volt sowie die linealglatte RIAA-Entzerrung. Im Bereich von 15 kHz bis etwa 100 Hertz schwankt die Kurve weniger als ±0,05 Dezibel um den Sollwert. Übersprechen und Rauschabstände sind der Spitzenklasse zuzuordnen, was in Verbindung mit den Ergebnissen des Hörtests besonders überrascht; gelten doch klanglich exzellente Verstärker oft als mit Rauschen behaftet.

STATEMENTS:

Das Kapitel Verzerrungen ist bei Bryston sorglos abzuhaken, sie sind weit außerhalb der Hörschwelle so gut wie nicht existent.

Die Endstufe leistet bei Betrieb beider Kanäle über 120 Watt an 8 Ohm, an 4 Ohm sind es knapp 200. Der Frequenzgang geht unabhängig von der Last bis etwa 80 Kilohertz, auch die Endstufe ist als sagenhaft rauschfrei zu taxieren. Kommen wir aber zum Wesentlichsten, zur klanglichen Beurteilung. Als Kontrahenten wurden hier große Namen aufgeboten; kurz gesagt, die beiden Kanadier gewannen die Ausscheidung auf allen Linien. Auch wir waren überrascht vom deutlichen Qualitätsunterschied zwischen den Top-Komponenten und dem neuen Referenz-Duo von Bryston.

Preis/Leistungsverhältnis: sehr gut

Das Bryston-Duo ist klanglich absolute State of the Art.

Hifi-Stereophonie, Januar 1983, Test Leistungsverstärker

Kanadische Spezialität

Die Verstärker werden alle aus „handverlesenen" Bauteilen geschaffen…

…sie gelten eher als eine Art Geheimtip unter HiFi-Fans.

Die Bryston 4B gehört zu den kräftigen Endverstärkern; 400 W pro Kanal Dauerleistung an 4 Ohm deuten ebenso wie die Impulsleistung von 500 W auf eine ausgezeichnete Auslegung der Netzteile hin. Der Dämpfungsfaktor ist recht hoch, die Anstiegszeit genügt auch PCM-Anforderungen. Die Eingangsempfindlichkeit –1,2 V für Vollaussteuerung (= + 1,5 dBV) – reicht völlig aus…

…möchte man einen Steller für die Eingangsspannung haben, so kann man die Professional-Version erwerben. Die Eingangskapazität ist recht günstig, Anpassungsprobleme sind nicht zu erwarten…

Der nutzbare Dynamikbereich reicht aus.

Die wahren Qualitäten zeigen sich dann beim Klirrfaktor und den Werten für die TIM. Das Ausgangsspektrum des Verstärkers zeigt auch unter der Lupe nichts, was auf das Vorhandensein solcher Verzerrungen schließen läßt. Beim Frequenzgang (wir haben deshalb auf die Veröffentlichung verzichtet) kann man eigentlich nur versichern, daß er nicht mit dem Lineal erzeugt worden ist.

Die Bryston 4B ist eine echte Leistungsendstufe der Spitzenklasse.

Bryston. Nur der Preis ist nicht "high-end".

PRIEBE & PARTNER

BRYSTON

High-End-Verstärker. Klang pur.

BRYSTON
Im Vertrieb der harman deutschland,
Hünderstraße 1,
D-7100 Heilbronn

SONUS-F. Barth Elektroakustik
Schrannengasse 14, A-5020 Salzburg

Sind Sie geizig wie ein Schotte, sparsam wie ein Schwabe, oder arm wie eine Kirchenmaus? AUDIO sagt Ihnen, wie Sie dennoch zu einer tollen HiFi-Anlage kommen.

Alt-

Von Jürgen Tries

Würden Sie sich gerne einen Thorens-Plattenspieler TD 126 III zulegen, haben aber keine 2000 Mark auf der hohen Kante? Oder liebäugeln Sie mit der Aktivbox BM 6 von Backes & Müller, wohlwissend, daß Sie sich diese Ausgabe nicht leisten können? Dann werfen Sie doch mal einen Blick in den Kleinanzeigenteil, der auf Seite 85 beginnt.

Denn es muß ja nicht unbedingt ein neues Gerät sein, das die heimische HiFi-Anlage aufwerten soll. Auch ein gut gepflegtes Gerät aus zweiter Hand kann viel Freude bereiten, ohne gleich ein riesiges Loch im Etat zu hinterlassen.

AUDIO hat die Probe aufs Exempel gemacht und den Kleinanzeigenteil aus Heft 9/83 nach attraktiven Angeboten durchforstet. Dabei fanden sich etliche Leckerbissen, die weit unter Neupreis angeboten wurden.

So wartete zum Beispiel eine Philips-Tonbandmaschine N 4522 auf einen neuen Besitzer. Wenn das eineinhalb

P25MD, 1 Jahr alt, VB 850 DM. Halbspurtonband Philips N 4522 + Tonbänder 1½ Jahre alt, VB 1300 DM. Tel [redacted]

Jahre alte Zweispurgerät — neu gut 2800 Mark teuer — gut gepflegt und nicht gerade als Dauerläufer eingesetzt wurde, ist der Preis von 1300 Mark sicherlich nicht zu hoch angesetzt.

Auch die BM6, die für 3300 Mark unter Neupreis angeboten werden, sind sicherlich ein guter Kauf. Wer da noch einen Schritt weitergeht und die Boxen von einem BM-Händler mit der neuen Frequenzweiche (siehe Test in AUDIO 9/83) tunen läßt, hat für relativ wenig Geld einen hervorragenden, geregelten Aktivlautsprecher erworben.

Wer seinem Plattenspieler ein besseres System verpassen will, für den kommt das Shure V 15 V gerade recht. Wenn es wirklich erst zwei Monate in Betrieb war, spart man bei dem einfach zu ju-

Maxell XLII-S-180B, NP 500 DM, VB 340 DM; Shure V15V, VB 300 DM, 2 Mon. Tel [redacted] tägl. ab 19 h.

stierenden System rund 150 Mark.

Fast 2000 Mark spart, wer die JBL-Lautsprecher L150 erwirbt. Der zukünftige Besitzer hat damit die Hälfte des Neupreises gespart.

Auch wer das Besondere schätzt, wird im AUDIO-Markt fündig. Zum Beispiel lockt ein Plattenspieler Transrotor Golden Shadow, bestückt mit SME-Arm und AKG-System, für 800 Mark.

Eine komplette Revox-Anlage wechselte bereits den Besitzer, noch bevor das Heft am Kiosk war. Ersparnis für den glücklichen Gebraucht-Käufer: fast 5000 Mark.

Revox B780, B790, B77, B710, Symbold B, Rack 130; Preis VS Tel. [redacted]

Doch nicht nur Privatleute bieten günstige Gebrauchtgeräte an, auch die Händler haben oft Second-Hand-Geräte, die sie in Zahlung genommen haben und preiswert weiterverkaufen. Bietet ein Händler dagegen sogenannte Kommissionsware an, hat der private Interessent den Vorteil, daß keine Mehrwertsteuer fällig wird — der Händler verkauft das Gerät im Auftrag des Vorbesitzers.

Stellvertretend für viele: Abnash Jolly von Audio T ...

... und Lothar Wegner von Wegner HiFi bieten Gebrauchtgeräte an.

Viele Händler, wie High-end-Händler Lothar Wegner in Dinslaken, haben sogar schon ihren Computer mit den Angeboten gefüttert und können Interessenten blitzschnell sagen, ob das Gerät, das sie suchen, in der Liste steht.

Der Gebrauchtkauf beim Händler hat außerdem den Vorteil, daß die Geräte vor dem Besitzerwechsel in aller Regel durchgecheckt werden, denn beim Ankauf muß sich ja auch der Händler ein Bild vom Zustand des Objekts machen. Gerade bei Cassettenrecordern, Bandmaschinen und Tonabnehmern ist eine solche Kontrolle sehr wichtig.

Das Kölner HiFi-Studio Audio T zum Beispiel prüft jedes Gebrauchtgerät, bevor es weiterverkauft wird. Geschäftsführer Abnash S. Jolly: „Wir verkaufen nicht nur Geräte, sondern vermitteln auch Gebrauchtgeräte. Wir kaufen gebrauchte Geräte an und zahlen sofort nach der Überprüfung."

Auch wer nicht bei Audio T kauft, kann sein Gerät dort überprüfen lassen. Dieser Service wird in jeder größeren Stadt gleich mehrfach angeboten — allerdings nicht umsonst. Wer aber für 50 bis 100 Mark einen gebrauchten Recorder justieren läßt, hat damit auch die beruhigende Sicherheit, daß das Gerät in Ordnung ist.

ernative

Foto: Roy Ege

Zeit ist Geld

Wie der Wert von HiFi-Geräten fällt

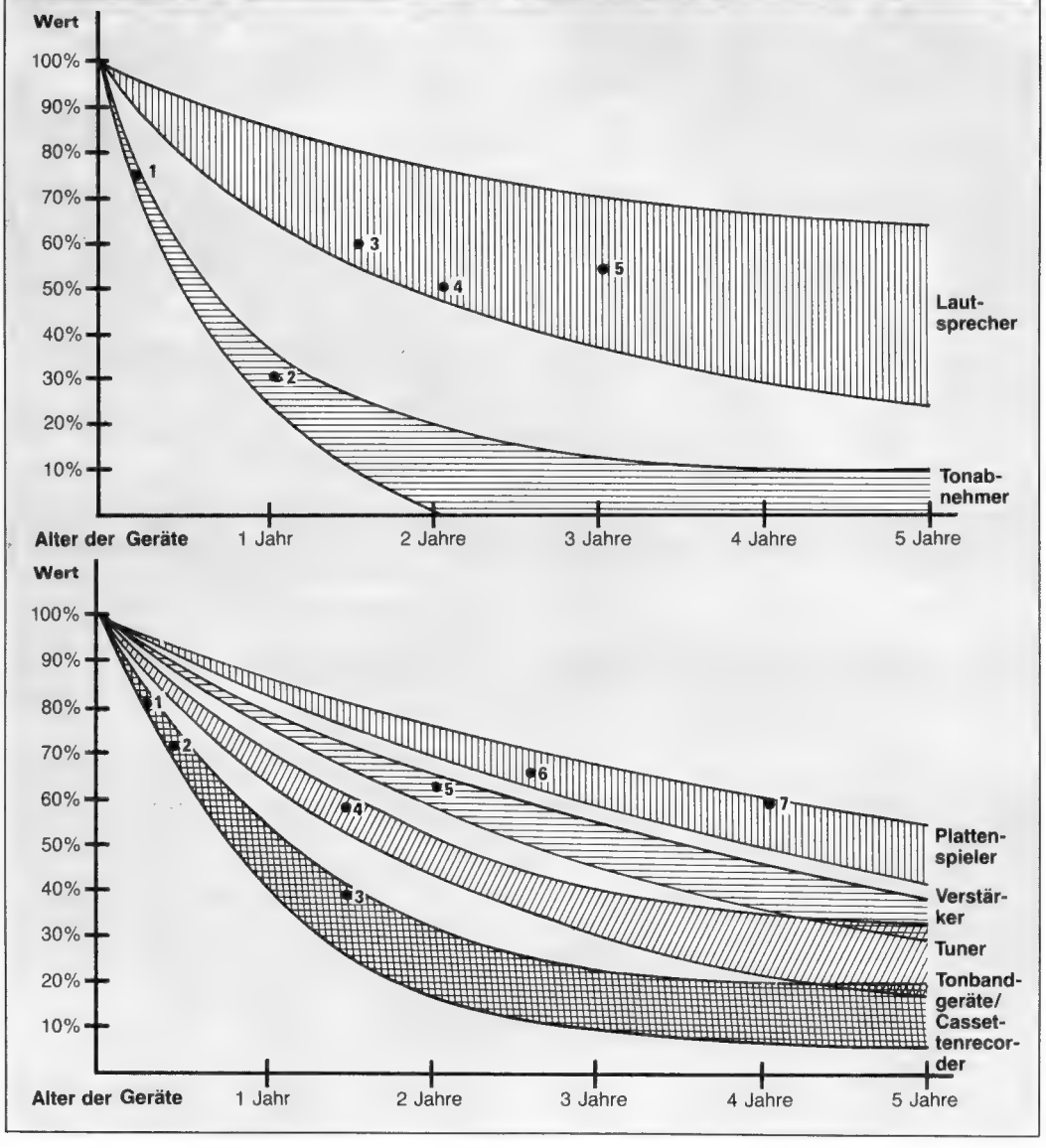
Käufer von gebrauchten Geräten profitieren davon, daß der Wert des Bausteins vom ersten Tag an ständig fällt. Sobald ein Gerät einmal ausgepackt ist, gilt es nicht mehr als neu. Je nachdem, wie hoch der zu erwartende Verschleiß der einzelnen Geräte ist, kann ein Gerät nach zwei Jahren noch mehr als die Hälfte (Lautsprecher, Plattenspieler, Verstärker, Tuner) oder gerade noch zehn Prozent (Tonabnehmer) des ursprünglichen Neupreises erzielen.

Aus den beiden Diagrammen können Sie ersehen, mit welchem Kaufpreis Sie in etwa rechnen müssen, wenn Sie den Neupreis des Gebrauchten mit 100 Prozent ansetzen. Hier kommt es allerdings darauf an, ob Sie sich für Markengeräte interessieren oder No-name-Produkte kaufen wollen. HiFi-Geräte, die sich wegen ihrer hervorragenden Qualität einen Namen gemacht haben, stehen naturgemäß auch nach ein paar Jahren noch höher im Kurs als vergleichbare Hinterhofboxen oder Selbstbau-Verstärker.

Auch macht es einen Unterschied, ob der angebotene Plattenspieler in einer Disco im Dauereinsatz lief oder nur ab und zu im Wohnzimmer eingeschaltet wurde. Gebrauchsspuren am Gehäuse oder an der Frontplatte lassen auf oftmaligen Gebrauch schließen.

Ähnlich wie bei Gebrauchtwagen verlieren HiFi-Geräte im ersten Jahr am meisten an Wert. Wer sich also ein ein Jahr altes Gerät kauft, macht in zweierlei Hinsicht einen guten Fang: Er spart viel Geld und hat dennoch ein fast neuwertiges Gerät.

So fällt der Wert von gebrauchten Geräten



Mit zunehmendem Alter fällt der Wert einer HiFi-Komponente — bei der einen Gattung schneller, bei der anderen langsamer. Lautsprecher verlieren nur langsam an Wert (obere Zone), Tonabnehmer sind schon nach einem Jahr fast nichts mehr wert. Die Punkte in dieser Grafik symbolisieren Angebote aus dem AUDIO-Kleinanzeigenteil in Ausgabe 9/1983: 1 = Shure V 15 V, 2 = AKG P25, 3 = Revox Symbol B, 4 = JBL 150, 5 = Bakkes & Müller BM 6.

Plattenspieler sind auch nach Jahren noch ihr Geld wert, bei Cassettenrecordern und Bandmaschinen fällt die Kurve wesentlich steiler ab: Ihr Verschleiß ist höher. Beispiele aus AUDIO 9/1983: 1 = Hitachi D-E99, 2 = ASC AS 3000 HC, 3 = Philips N4522, 4 = Revox B 780, 5 = Pioneer A9, 6 = Kenwood KD 750, 7 = Thorens TD 160.

BASF Chromdioxid Maxima II:

Das ganze Spektrum hoher Klangtransparenz im exklusiven Design.

Die Individuelle unter den Besten hat sich durchgesetzt.
Die kompromißlose Perfektion der Cassettentechnik, der Bandqualität und des Designs hat vom Start weg gerade sehr kritische Kenner von der BASF Chromdioxid Maxima II überzeugen können.

„Die beste Chromcassette überhaupt..."
(Zitat stereoplay August 1983)

Transparente Perfektion.

BASF

Hui oder Pfui

Was Sie beim Gebraucht-Kauf beachten sollten

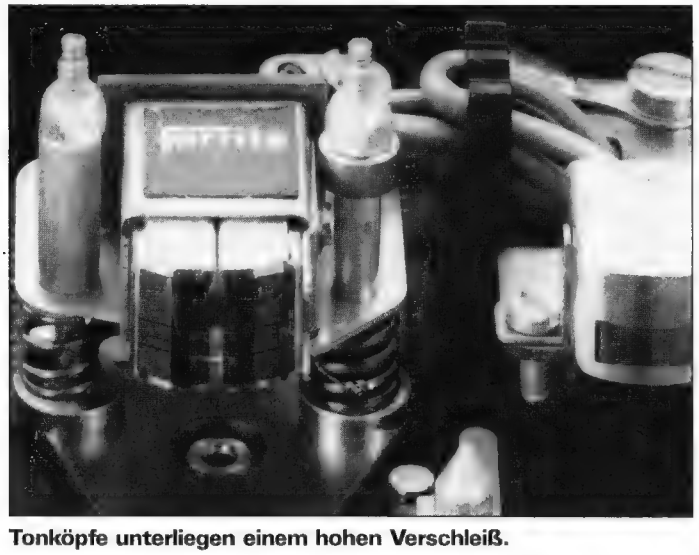
Während ein Auto alle zwei Jahre vom TÜV auf Mängel untersucht wird, fristen HiFi-Geräte völlig unbehelligt ihr Dasein. Und wenn nach Jahren ein Recorder oder Verstärker seinen Stammplatz im Regal räumen muß, weil sich der Hausherr ein besseres Gerät zugelegt hat, ist über den Zustand des alten Bausteins meist nichts bekannt.

Denn selbst wenn sich das Gerät in einem äußerlich properen Zustand präsentiert, so kann doch im Innern das eine oder andere Bauteil gealtert sein. Damit der Käufer eines solchen gebrauchten Geräts nicht nur auf Vermutungen angewiesen ist, hier ein paar Tips, wo der Zahn der Zeit nagt.

Recorder und Tonbandgerät

Gebrauchte Cassettenrecorder und Bandmaschinen muß man besonders kritisch prüfen, weil sie eine Menge mechanischer Verschleißteile beherbergen. In jedem Gerät finden sich mehrere Motoren, die sich je nach Aufbau mehr oder weniger stark abnutzen. Als Faustregel gilt: Je mehr Motoren ein Gerät besitzt, um so weniger wird jeder einzelne Motor beansprucht, und um so spezieller kann jeder Motor für seine Aufgabe konstruiert werden.

Ist dagegen ein einziger Motor für Bandantrieb, Vor- und Rückspulen zuständig, erreicht er die Pensionsgrenze entsprechend früher. Starke Laufgeräusche, die von defekten Lagern stammen, signalisieren außerdem, daß eine teure Reparatur bald ansteht. Je weniger Motoren in einem Bandgerät arbeiten, um so wahrscheinlicher ist auch die Existenz mechanischer Bremsen, die relativ schnell verschleißen. Wird aber jeder Wickelteller von einem eigenen Motor angetrieben, ist dieser gleichzeitig fürs Bremsen zuständig.



Tonköpfe unterliegen einem hohen Verschleiß.

Aussteuerungsregler können, wenn sie nicht sauber laufen, Kratzgeräusche auf der Aufnahme verursachen.

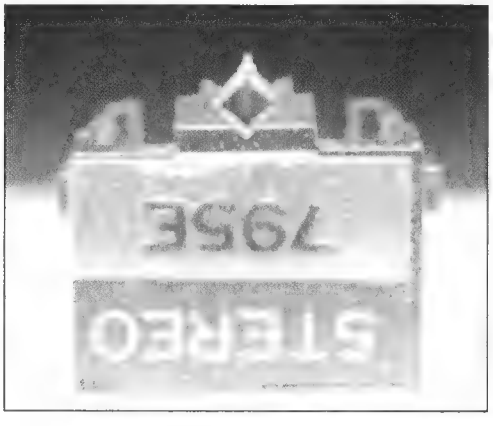
Wer ein gebrauchtes Bandgerät kauft, sollte sich vorher die Tonköpfe genauestens ansehen, an denen im Lauf der Zeit einige Kilometer Bandmaterial vorbeigezogen sind. Je weicher der Kopf, um so eher schleift ihn das Band ab. Verbrauchte Köpfe erkennt man an zwei Graden, die vom Band hineingeschliffen werden. Hat das Band sichtbare Spuren hinterlassen, ist ein Austausch der Köpfe unumgänglich. Er lohnt sich jedoch nur bei teureren Geräten.

Die Aussteuerungsregler sind ebenfalls anfällige Zeitgenossen und können unter Umständen eine Aufnahme vermiesen. Sie werden dann als Fehlerquelle entlarvt, wenn sie nicht sauber und gleichmäßig laufen oder Kratzgeräusche auf der Aufnahme verursachen.

Vor dem Kauf eines gebrauchten Bandgeräts sollte man es am besten von einem Händler gründlich durchchecken lassen; bei dieser Gelegenheit kann man es gleich auf die favorisierte Bandsorte einstellen lassen.

Der Tonabnehmer

Ob der Kauf eines gebrauchten Tonabnehmers ein gelungener Fischzug war, hängt unter anderem vom Zustand der Nadel ab. Da die Lebenserwartung einer Tonabnehmernadel wiederum sehr stark von der Handhabung abhängt, lassen sich Richtwerte nur sehr vage angeben. Irgendwann zwischen 500 und 800 Betriebsstunden ist es aber soweit: Die Nadel ist am Ende. Da man einem Tonabnehmer seine Betriebsstunden in aller Regel nicht ansieht, muß er unter das Mikroskop eines fachkundi-



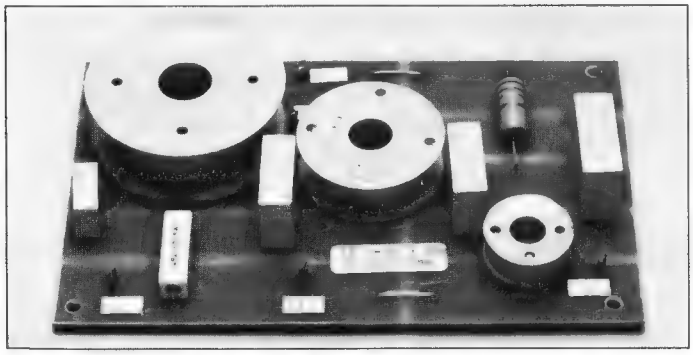
Den Zustand einer Tonabnehmernadel kann man nur unter einem Mikroskop beurteilen. Nach etwa 800 Betriebsstunden ist eine neue Nadel fällig.

gen Händlers, der abschätzen kann, für wie viele Stunden Musikgenuß die Nadel noch gut ist.

Doch nicht nur die Nadel, auch das System selbst kommt in die Jahre. Winzige Gummilager, die den Nadelträger umfassen, werden mit der Zeit spröde und hart, was sich negativ auf das Abtastverhalten auswirken kann. Daher gilt die Faustregel: Ein gebrauchter Abtaster sollte nach Möglichkeit nicht älter als ein Jahr sein, wenn man sich außer dem Tonabnehmer nicht auch Ärger einhandeln will.

Die Lautsprecher

Bei Lautsprechern gibt es zwei Teile, die unter Umständen im hohen Alter versagen: Frequenzweiche und Chassis. Ist nämlich die Frequenzweiche mit Elektrolyt-Kondensatoren bestückt, die nach einer gewissen Zeit ihre elektrischen Eigenschaften ändern, kann sich dies nach ein paar Jahren nachteilig auf den Klang auswirken. Sitzt der Elko beispielsweise im Hochtonzweig, ermattet die Hochtonwiedergabe. Dies läßt sich nur in einem ausgiebigen Hörtest feststellen, der ohnehin beim Gebrauchtboxen-Kauf unerläßlich ist. Bei dieser Gelegenheit fällt dann auch auf, ob die Membran und die Gummisicke der Chassis mit der Zeit gelitten haben. Lautsprecher, die mehr als fünf Jahre auf dem Buckel haben, sind ohnehin nur in Ausnahmefällen ein empfehlenswerter Kauf, weil die Lautsprecherentwicklung in letzter Zeit große Fortschritte gemacht hat. Ein Lautsprecher, der vor fünf Jahren 2000 Mark kostete und jetzt für 800 Mark angeboten wird, kann durchaus einem neuen 800-Mark-Lautsprecher klanglich unterlegen sein.



Lautsprecher sind langlebige Geräte; erst nach einigen Jahren können sich Klangveränderungen durch gealterte Bauteile in der Frequenzweiche (oben) oder eine brüchige Gummisicke bemerkbar machen.

Der Plattenspieler

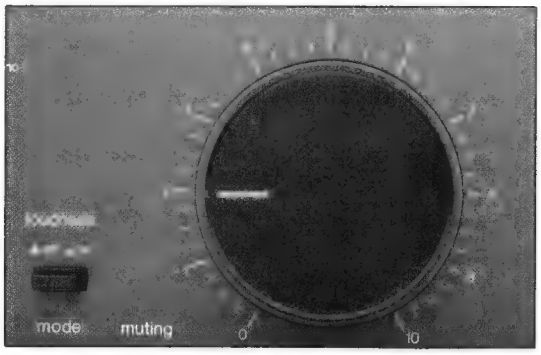
Wenn ein Plattenspieler sachgemäß behandelt wird, bringt er es mühelos auf eine hohe Lebensdauer. Handelt es sich um ein riemengetriebenes Exemplar, muß allenfalls der Riemen ausgetauscht werden, weil er mit der Zeit spröde wird und dann Gleichlaufschwankungen produzieren kann. Bei Direkttrieblern mit elektronischer Drehzahlregulierung kann die Elektronik Ärger machen. Das kann man überprüfen, indem man die Geschwindigkeit öfter umschaltet und beobachtet, ob die Drehzahl stabil bleibt. Motor- und Lagerschäden machen durch verstärktes Rumpeln auf sich aufmerksam. Spezielle Testplatten, die eine unmodulierte Leerrille enthalten, bringen es zu Gehör. Zur Not tut's auch die Einlaufrille einer normalen Langspielplatte oder die Kennrille zwischen zwei Stücken. Ist der Plattenspieler stark in Mitleidenschaft gezogen, weil er beispielsweise oft mit aufgelegtem Teller transportiert wurde, heißt die Devise: Hände weg von dem Rumpelstilzchen, auch wenn das Angebot noch so verlokkend ist. Nach einem solchen Kauf gibt's meist nur Ärger.

Der am meisten gestreßte Teil beim Plattenspieler ist der Riemen, den man für ein paar Mark ersetzen kann.

Der Verstärker

Die anfälligsten Teile beim Verstärker sind Schalter, Potentiometer und Lämpchen. Ein defekter Schalter läßt sich entweder gar nicht mehr schalten, oder jeder Schaltvorgang produziert Knackser. Ein betagter Regler fällt durch üble Kratzgeräusche aus den gemarterten Lautsprechern auf, und defekte Lämpchen enttarnen sich durch permanentes Nichtstun.

Diese Teile sind ohne größere Probleme austauschbar und verursachen auch keine großen Kosten. Heimliche Alterserscheinungen wie bei anderen Geräten, die Klangeinbußen zur Folge hätten, treten bei Verstärkern nicht auf. Vor dem Kauf sollte man dennoch den Verstärker anschließen und alle Funktionen ausprobieren, wobei Mängel sofort auffallen. Erscheint alles einwandfrei, steht dem Kauf nichts mehr im Wege.



Bei älteren Verstärkern kratzt schon mal der Lautstärkeregler. Die Reparatur kostet nicht viel.

KEIN
VERTRIEB GESUCHT

Wir brauchen keinen teuren Vertrieb mehr. Wir kaufen direkt.
Die Ersparnis von 20 – 40% geben wir voll an Sie weiter.
Für ROTEL, WHARFEDALE, QUAD und KEF-Boxen.
In Deutschland nur noch bei Schaulandt. (Produktion ab 2. Halbjahr 83)

SCHAULANDT

BESTELLEN SIE BEI:
SCHAULANDT-VERSAND
CURSCHMANNSTR. 20
2 HAMBURG 20 TEL. 040/460 30 71

ODER KAUFEN SIE DIREKT AM:
GROSSMOORBOGEN NEBEN METRO
ODER NEDDERFELD HH EPPENDORF

Der Tuner

Moderne Empfangsgeräte, ob Tuner oder Receiver, haben eine Langzeitkonstanz, die mit der von Verstärkern verglichen werden kann. Machten früher die Filter Probleme, weil sie mit zunehmendem Alter ihre elektrischen Werte veränderten und die Sender nicht mehr dort auf der Skala zu finden waren, wo sie eigentlich ihren Platz hatten, ist dieses Thema heutzutage vom Tisch. Die Filter werden nämlich bereits künstlich vorgealtert, bevor sie in einen Tuner eingebaut werden. Sie verändern dann ihre Werte nicht mehr wesentlich. Allenfalls der Drehkondensator bei Analog-Tunern stellt so etwas wie das schwächste Glied dar, weil er den größten Schwankungen unterliegt. Weglaufende Sender, die man alle paar Minuten regelrecht verfolgen muß, gehören jedoch dank neuer Schaltungen längst der Vergangenheit an.

← Der neue QUAD 34 Vorverstärker unser Preis bis zum 5.7.83 DM 1498.-. Jetzt nur noch DM 795.-

Weitere Geräte aus dem QUAD Programm:

unser Preis bis zum 5.7.1983:		Jetzt
QUAD 44 Vorverstärker	1798.-	995.-
QUAD 303 Endverstärker	948.-	595.-
QUAD 405.2 Endverstärker	1498.-	995.-
QUAD ESL 63 Elektrostat	3400.-	1995.-

Der neue QUAD 405.2 Endverstärker. →
Mit mehr Strom/Leistung. Mehr als 2x120 Watt Sinus jetzt auch bei 4 Ohm. (QUAD 405 seit seiner Einführung 1975 Japans meistverkaufter Endverstärker.)

jetzt 995.-
UNSER PREIS BIS ZUM 5.7.83

Trau, schau wem

Wie Sie sich beim Gebraucht-Kauf absichern

Will man späteren Ärger vermeiden, gehört zu dem Kauf insbesondere von gebrauchten Geräten ein entsprechender Vertrag, in dem alle wichtigen Angaben über den Kaufgegenstand und den Kaufpreis vermerkt und von beiden Partnern bestätigt sind. AUDIO hat einen solchen Vertrag entworfen, der sich bereits bestens bewährt hat. Sie finden ihn auf dieser Seite. Fotokopieren Sie ihn oder schneiden Sie ihn aus, wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen möchten. Außer der rechtlichen Absicherung der Vertragsmodalität hat das Formular noch einen weiteren Vorteil: Wird Ihnen das Gerät einmal gestohlen, ist der Kaufvertrag der einzige Nachweis darüber, daß Sie das Gerät besessen haben und was es gekostet hat.

Wer beim Gebraucht-Kauf auf Nummer Sicher gehen will, holt das betreffende Gerät beim Besitzer ab. Dann kann er sich an Ort und Stelle vom Zustand des Kaufobjekts selbst überzeugen.

Ein Kratzer am Gehäuse beispielsweise bietet dann einen Anlaß, um den Kaufpreis noch etwas zu drücken. Außerdem lernt man den Vorbesitzer persönlich kennen und kann sich ein Bild davon machen, wie das Gerät wohl behandelt worden ist. Im Zweifelsfall hilft ein ausführlicher Hörtest.

Sitzt der Interessent jedoch in Mittenwald, der Anbieter in Flensburg, wird meist ein Kauf per Nachnahme vereinbart. Für den Verkäufer ist dies eine feine Sache, weil er auf alle Fälle sein Geld bekommt. Der Käufer hingegen geht ein gewisses Risiko ein, weil er nicht genau weiß, wofür er die Nachnahme zahlt. Das weiß er erst, wenn er das Gerät ausgepackt hat. Dazu einen Tip: Packen Sie die Sendung in Gegenwart von Zeugen aus, die im Zweifelsfall bestätigen können, daß das Gerät transportgeschädigt oder nicht in dem Zustand ist, der vom Vorbesitzer zugesichert worden war.

Achten Sie als Verkäufer darauf, daß die Sendung versichert ist. Päckchen sind auf dem Postweg nicht versichert, Pakete bis 500 Mark bei Verlust. Wer sicher gehen will, gibt die Sendung als Wertpaket auf. Die beste Versicherung nützt freilich nichts, wenn Sie nicht nachweisen können, daß Sie die Sendung auch abgeschickt haben. Bewahren Sie daher den Abliefernachweis sorgfältig auf.

Die besten Überlebenschancen hat ein HiFi-Gerät auf Reisen, wenn es in der Originalverpackung steckt. Werfen Sie daher einen Karton immer erst dann auf den Müll, wenn Sie das dazugehörige Gerät hinterherwerfen.

Audio Kaufvertrag

Herr, Frau, Firma: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

verkauft hiermit an

Herrn, Frau, Firma: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

das (die) Gerät(e): _____

Fabriknummer: _____ Kaufdatum: _____

mit Zubehör: _____ Originalrechnung: ja/nein

noch Garantie: _____ weitere Unterlagen: _____

zu folgenden Bedingungen:

§ 1

Der Kaufpreis beträgt _____ DM (in Worten: _____)

Er wird per Nachnahme erhoben/auf Postscheck/Bankkonto

überwiesen.

§ 2

Der Verkäufer versichert, daß das/die Gerät(e) in seinem unbeschränkten Eigentum steht/stehen, insbesondere nicht mit Rechten Dritter belastet ist/sind und daß es/sie nur folgende, ihm bekannte Sachmängel hat/haben:

_____

_____

_____

§ 3

Der Verkäufer verpflichtet sich, dem Käufer eine Umtauschfrist von einer Woche einzuräumen. Innerhalb dieser Zeit, gerechnet ab Vertragsdatum, hat der Käufer die Möglichkeit, das/die Gerät(e) an den Verkäufer frei zurückzusenden. Sofern Vorkasse geleistet wurde, wird der Verkäufer dem Käufer die Kaufsumme unverzüglich zurückerstatten.

_____ , den _____

Der Verkäufer Der Käufer

© AUDIO

AUDIO-VIDEO

PERMATON

Profi in Produkt und Preis

Pos. Ferro I Plus · Pos. Super Ferro I
Pos. Chrom II · Pos. Chrom Super II
C 60 · C 80 · C 90

Die neue Spieldauer

C80

Genug für 2 LP

Herstellung und Vertrieb:
PERMATON GMBH & CO
Ballinstraße 16-18
1000 Berlin 47
Telefon: (0 30) 6 85 30 51
Telex: 183 386

Vertretung Österreich:
R. Morawetz GmbH
1040 Wien
Telefon: (02 22) 65 28 32

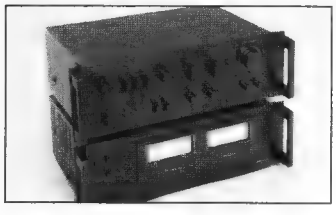
Vertretung Schweiz:
Telefix AG
8600 Dübendorf
Telefon: (01) 8 21 20 22

Oldies but Goldies

Was HiFi-Geräte nach fünf Jahren noch leisten

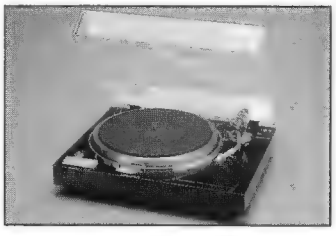
Vor-Endverstärker-Kombination Hitachi HCA/HMA 7500

Sie kostete vor fünf Jahren etwas über 2000 Mark und war auch lange Zeit danach ein Renner. Die Klangqualität dieser Verstärkerkombination, die einmal AUDIO-Referenz war, hat sich in dieser Zeit nicht verändert — wohl aber die der Konkurrenz. Bei dem ansonsten hervorragend ausgestatteten Vorverstärker fehlt für heutige Verhältnisse nur ein Moving-Coil-Phono-Eingang. Lediglich die Skalenbeleuchtung der Endstufe mußte bislang erneuert werden.



Plattenspieler Kenwood KD-750

Ebenfalls seit 1978 dreht der KD-750 seine Runden. Zwar hat er sich seit einiger Zeit in die Privatwohnung eines Testredakteurs zurückgezogen; doch auch dort wird er täglich gefordert. Der Plattenspieler mit dem edlen Design kostete einmal 1500 Mark — und hat auch heute noch seinen Preis. Denn das schwergewichtige Drehzahlwunder hat nichts von seinem äußeren Glanz und seinen inneren Werten eingebüßt. Angesichts der Plastik-Konkurrenz ist er immer noch ein begehrtes Objekt.



Tonbandmaschine Revox A 700

Ihrem äußerst robusten Aufbau hat es die A 700 zu verdanken, daß sie den rauhen Redaktionsalltag so gut überstanden hat. Die kompromißlose Maschine hat nämlich schon so manche Reise überstanden und bei sehr vielen Live-Aufnahmen mitgewirkt. Das Gerät, das seit 1978 in den Diensten der Redaktion steht, fiel in diesen fünf Jahren kein einziges Mal aus, was angesichts der umfangreichen Mechanik schon etwas heißen will.

HÖREN DEUTSCHE

Sie mögen sich daran gewöhnt haben, Musik analytisch zu hören. Wir nicht. Deshalb klingen JBL-Boxen lebendig und nicht steril. Weil Musik erlebt werden muß. Echt und richtig. Eine JBL hat Charakter, Live-Charakter, um genau zu sein. Gehen Sie doch mal wieder ins Konzert und hören Sie live. Auf der Bühne ist JBL sowieso zu Hause. Und auch die Profis in den Studios schwören auf JBL. Wie lange können Sie noch auf das JBL-Live-Erlebnis verzichten?

RTS RiegerTeam

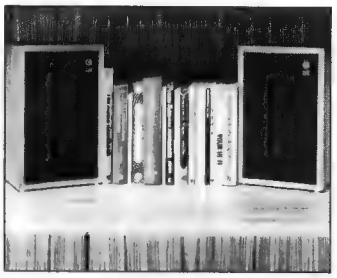
Tonarm Dynavector DV 505

Der Arm mit den zwei Armen ist ein Wunder an Präzision — und an Beständigkeit. Seit er 1978 seinen Dienst bei AUDIO antrat, wurde er auf unzähligen Laufwerken mon-

tiert, mit unzähligen Abtastern bestückt und auf unzählige Platten losgelassen. Davon läßt er sich freilich nichts anmerken, denn er ist nach wie vor in Bombenform. Der Zustand eines gebrauchten Tonarms ist allerdings sehr stark abhängig von seiner Pflege. Doch über die brauchte sich der DV 505 nicht zu beklagen.

Lautsprecher Chartwell LS 3/5A

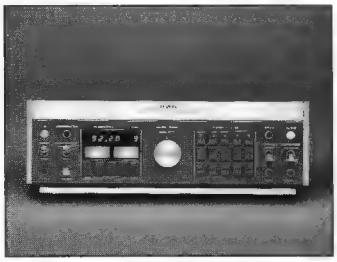
Bereits in der allerersten AUDIO-Ausgabé (1/1978) machte die Mini-Box von Chartwell von sich reden. Ihr durchsichtiger und frischer Klang begeisterte schon damals die Tester. Seitdem fungiert sie im Meßlabor als Kontroll-Monitor. Abgesehen von ein paar Kratzern am Gehäuse hat die kleine Box dies gut überstanden. Im



Wiederverkauf ist das Pärchen, das einst 1000 Mark kostete, etwas problematisch, denn der technische Fortschritt ist auch am Lautsprecherbau nicht vorübergegangen.

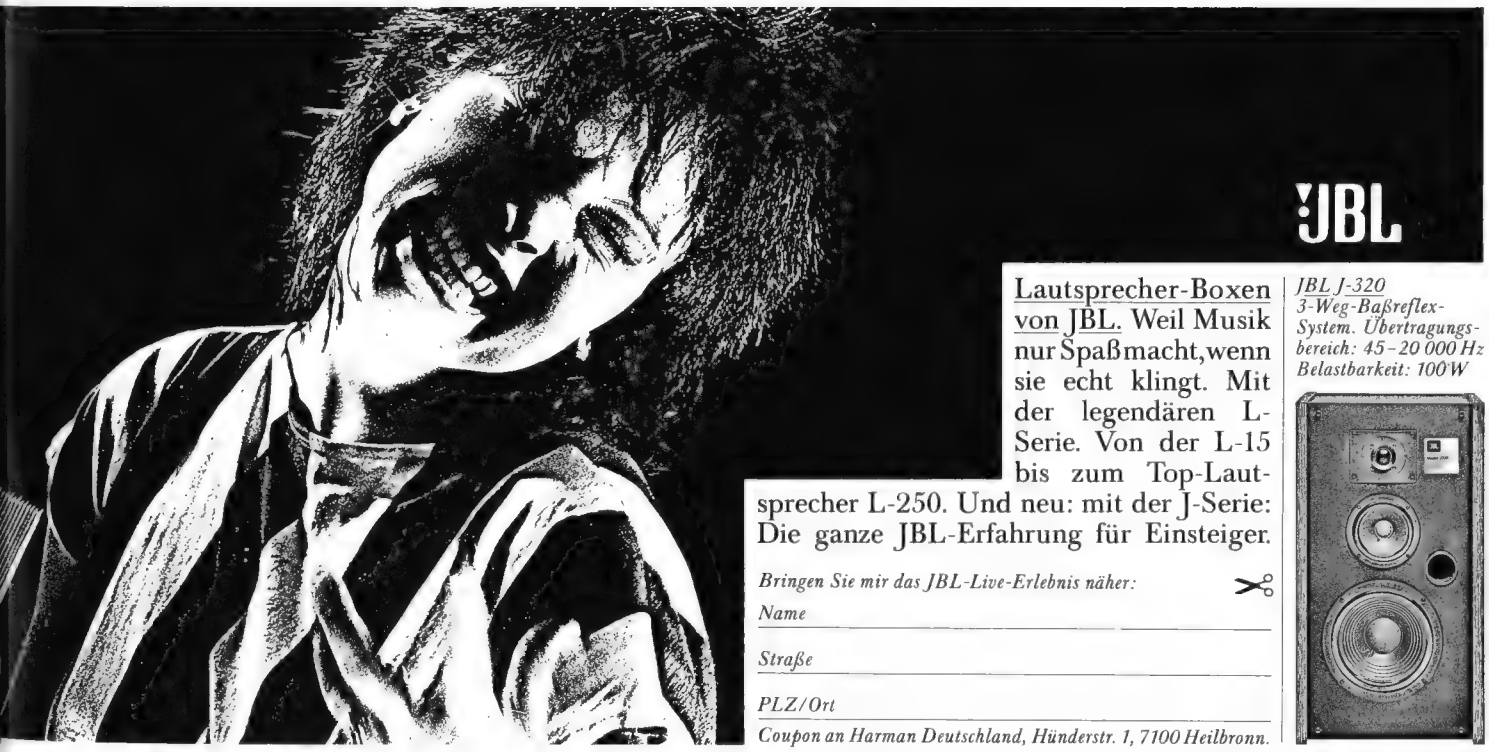
Tuner Revox B 760

Der Referenztuner a.D. mußte seine Qualitäten ständig beweisen, weil er bei jedem Tuner-Empfangstest als Kontrolleur mit von der Partie war. Seine Empfangseigenschaften haben darunter nicht gelitten, wohl aber die eine oder andere Skalenlampe, die zwischendurch den Geist aufgab. Wer einen preisgünstigen Revox-Tuner an Land ziehen kann, hat si-



cherlich einen guten Fang gemacht. Der Revox-Oldie versieht seinen Dienst zumindest bei AUDIO noch so gut wie am ersten Tag.

OHREN ANDERS ?



Lautsprecher-Boxen von JBL. Weil Musik nur Spaß macht, wenn sie echt klingt. Mit der legendären L-Serie. Von der L-15 bis zum Top-Lautsprecher L-250. Und neu: mit der J-Serie: Die ganze JBL-Erfahrung für Einsteiger.

JBL J-320
3-Weg-Baßreflex-System. Übertragungsbereich: 45–20 000 Hz
Belastbarkeit: 100 W

Bringen Sie mir das JBL-Live-Erlebnis näher:

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Coupon an Harman Deutschland, Hünderstr. 1, 7100 Heilbronn.

Das Schärfste, Heißeste, Teuerste ... Lesen Sie, was die HiFi-Branche an Superlativen zu bieten hat. AUDIO stellt Ihnen Rekorde vor, die schon morgen purzeln können.

Die HiFi-Superlative

Von Jürgen Tries

Der heißeste Hochtöner

Wenn der Magnat-Plasma-Hochtöner loslegt, herrschen in seinem Innern Hochofentemperaturen. Durch Ionenemission entsteht eine richtige Flamme, die sich bis auf 1500 Grad Celsius erhitzt. Vom Musiksignal angeregt, erzeugt sie Temperaturänderungen, die kein Wetterbericht vorhersagen kann. Dadurch wird die Luft bewegt, und schon entstehen Töne. Hohe Töne, denn die Plasmaflamme ist für die Wiedergabe hoher Frequenzen zuständig.

Der größte Lautsprecher

Das wunderschöne Lautsprecher-Monstrum von ATR, das auf den Namen Sphä-

Die kleinste Bandmaschine

Aus dem Land der vielgepriesenen Präzisionsuhren kommt dieses schnuckelige Maschinchen, das selbst für Uhrmacherhände zu filigran erscheint. Hinter ihm verblaßt auch der schönste Walkman, und seine extreme Zuverlässigkeit sorgte dafür, daß es bei den Profis von Funk und Fernsehen zum Renner wurde. Zum Glück passen nur winzige Spulen auf das Gerät, denn zurückgespult wird per Handkurbel.

Die schärfste Nadel

Die van-den-Hul-Nadel ist so scharf, daß sie Platten zerstören kann, wenn der Tonabnehmer nicht richtig justiert ist. Doch so gefährlich das klingt, so gut klingt ein Tonabnehmer, der mit dieser Nadel geliefert wird — zum Beispiel das vom holländischen Meister van den Hul modifizierte EMT-System.

ron hört, beansprucht mit den Maßen 240 Zentimeter (Höhe), 104 Zentimeter (Durchmesser der Mittelton-Hörner) und 1,5 Kilogramm (Gewicht der Kombination) den Titel des größten Lautsprechers für sich. Doch Größe ist nicht alles — auch der Klang dieses Musikinstruments ist traumhaft. Der Baß geht so tief runter, daß man die Töne nicht mehr hört, sondern nur noch spürt. Da die Giganten durch keine Tür passen, muß der Hörraum um sie herumgebaut werden.

Der aufwendigste Plattenspieler

Audio Technica, der japanische Tonarm- und Systemspezialist, baut jetzt einen Plattenspieler. Das gigantisch anmutende Laufwerk hört auf den bezeichnenden Namen „Monster" und hat allerlei Besonderheiten aufzuweisen, die in dieser Häufung einmalig sind. Die Platte wird per Vakuum angesaugt und mit einem Laserstrahl vermessen. Die Zentrierung erfolgt durch Verschieben des Plattentellers. Der aufsehenerregende Tonarm ist in vertikaler Richtung unbeweglich; die Auflagekraft entsteht durch Anheben des Plattentellers.

Der dienstälteste Lautsprecher

Als Paul Klipsch 1943 das Klipschorn patentieren ließ, hätte er es sich wohl kaum träumen lassen, daß dieser extravagante Lautsprecher auch 40 Jahre später noch im Handel ist — und das mit nur wenigen Modifikationen. Mittlerweile hat sich eine richtige Fan-Gemeinde aufgebaut, die von dem Baß des Lautsprechers schwärmt, der jedoch nur in der Zimmerecke richtig brummt.

Der mobilste Cassettenspieler

Wirklich mobil ist eine HiFi-Anlage nur dann, wenn man sie überallhin mitnehmen kann. Auch im stärksten Regenschauer darf sie den Geist nicht aufgeben, und beim Surfen ist sie auch stets dabei. Der Sony WM-F5 bleibt selbst dann trokken, wenn es mal so richtig feucht-fröhlich zugeht.

Die größte Membran

60 Zentimeter im Durchmesser maß der Baßlautsprecher der Alpha Pat 20, die in den siebziger Jahren gebaut wurde. Das riesige Stück Pappe wurde nicht etwa von einer Schwingspule angetrieben, sondern von einem kleineren Tieftöner, der ihm per Pipeline kräftig Luft in den Rücken blies. Durch die riesige Fläche der Magnum-Membran wurden große Luftmassen bewegt — sehr zur Freude der Fans einer kräftigen Baßwiedergabe.

ZUKUNFT WEISEND

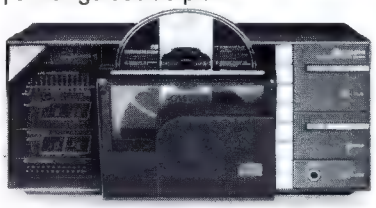
Bei dem Hitachi HiFi-Compact-Disc-System hören Sie absolut nichts – bis auf die Musik.

Testurteil der Fachzeitschrift „Stereo" (9/83): Qualitätsstufe „Spitzenklasse". Preis-/Gegenwert-Relation „sehr gut".

Hitachi DA-800 und DA-1000: HiFi-Compact-Disc-Player, die Revolution in der HiFi-Technologie.
Perfekte Musikwiedergabe wird jetzt Wirklichkeit. Denn das aufregend neue System der digitalen Audiosignal-Aufzeichnung bietet z. B. im Vergleich zur herkömmlichen Analogaufzeichnung einen weitaus größeren Dynamikbereich und nur 1/100 der bisherigen Verzerrungen, so daß selbst die besten herkömmlichen Plattenspieler weit übertroffen werden. Das Ergebnis ist eine absolut originalgetreue Klangwiedergabe. Kein Knistern, Kratzen oder Jaulen – auch bei größter Lautstärke.
Eine noch nie dagewesene Transparenz und Reinheit des Klangbildes. Kein Verschleiß von Tonabnehmer und Tonträger. Denn beim Compact-Disc-Player muß kein Diamant oder Magnetsystem ausgewechselt werden – wird kein Kratzer oder Staubpartikel hörbar. Die berührungslose Abtastung der Compact-Disc durch den Laserstrahl verleiht der Aufzeichnung eine unbegrenzte Lebensdauer.
Kaum zu glauben? Erleben Sie es selbst!

DA-800. Der flache Compact-Disc-Frontlader.
Das Einlegen der Compact-Disc – einfacher als das Aufsetzen eines Tonarms. Und dabei bietet Ihnen der DA-800 durch die Index-Search-Funktion die Möglichkeit, sich ein Musikprogramm Ihrer Wahl zusammenzustellen. Da die einzelnen Titel einer Compact-Disc Kennziffern haben, läßt sich jede beliebige Reihenfolge vorprogrammieren.
So haben Sie jederzeit einen schnellen und direkten Zugriff zu max. 15 Aufnahmen auf einer Compact-Disc mit ca. 1 Stunde Spielzeit.
Bleibt noch zu erwähnen, daß sich der DA-800 mit seinen Abmessungen (435 x 110 x 277 mm) an das internationale Angebot von HiFi-Bausteinen nahtlos anpaßt und eine ideale Ergänzung jeder Anlage darstellt.

DA-1000. Vertikal-Frontlader für Compact-Disc.
Ebenfalls einfach in der Bedienung, bietet der DA-1000 mit seiner Midi-Breite von nur 32 cm einen ästhetischen Genuß nicht nur fürs Ohr, sondern auch fürs Auge. Denn der Tonträger ist bei diesem Vertikal-Frontlader attraktiv mit in das Design einbezogen. Die Computer-Steuerung sowie der vielseitige Bedienungskomfort ermöglichen Ihnen schnell und sicher Ihr Compact-Disc-Wunschprogramm in unvergleichlicher Brillanz zu genießen, wobei Ihnen die LED-Anzeigen deutlich vor Augen halten, was sich vor Ihren Ohren gerade abspielt.



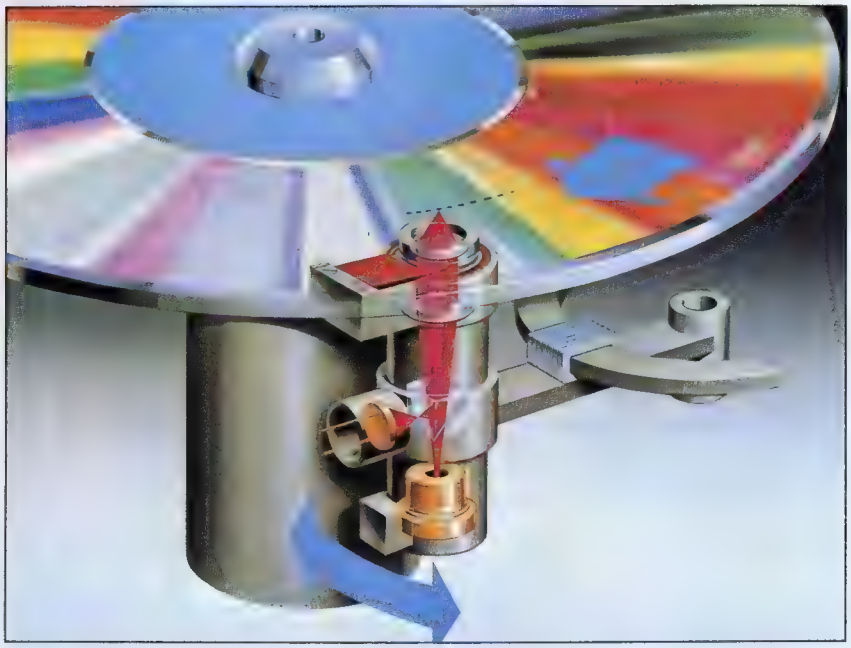
Und so beurteilt die Fachpresse den DA-1000 von Hitachi:
„Preis-/Gegenwert-Relation sehr gut" (Fonoforum 6/83)
„Absolute Spitzenklasse" (Stereoplay 6/83)
„Sehr gut" (Stereo 6/83)
Compact-Disc-Player von Hitachi – einfach unerhört.
Kaufen Sie Hitachi Produkte im Fachhandel oder in den Fachabteilungen der Warenhäuser und nirgendwoanders. Denn nur dort wird Ihnen eine ausführliche und fachgerechte Beratung sowie bester Service garantiert.

Hitachi Sales Europa GmbH, Rungedamm 2, 2050 Hamburg 80.
Hitachi Sales Warenhandels-GmbH, Kreuzgasse 27, 1180 Wien.

HITACHI

Die teuerste HiFi-Entwicklung

Bis die Kosten der teuersten HiFi-Entwicklung aller Zeiten wieder eingespielt sind, gehen wohl noch Jahre ins Land. Denn um die Digitaltechnik bis zur Serienreife zu bringen, investierten die Forschungslabors der großen Firmen, die an diesem Projekt arbeiteten, gigantische Summen. Denn nicht nur die CD-Spieler mußten für die Serienproduktion entwickelt werden, sondern auch die dazugehörige Software, die CDs. Da es sich bei der CD-Technik um eine völlig neue Technologie handelte, mußte sehr viel Grundlagenforschung betrieben werden. Die Gesamtkosten der CD-Entwicklung gehen in die Milliarden.



Die kleinste Anlage

Platz ist in der kleinsten Hütte, und selbst in einer Hundehütte läßt sich die kleine Fisher-Anlage installieren. Bestehend aus Cassettenspieler mit Autoreverse und eingebautem Verstärker sowie einem Paar Aktivboxen, sorgt das Fisher-Set auch bei Bello für Stimmung.

Der teuerste Lautsprecher

„Ich glaub, ich steh' im Wald", ist der erste Eindruck, wenn man dem aus vier Säulen bestehenden Lautsprechersystem Infinity Reference Standard gegenübersteht. 84 Systeme schallen aus dem Wald, und das nicht einmal schlecht. Wenn die Infinity trotz ihres guten Klangs nicht so viele Käufer findet, liegt es am Preis: 70 000 Mark sind kein Pappenstiel, sondern Rekord.

Die älteste HiFi-Firma

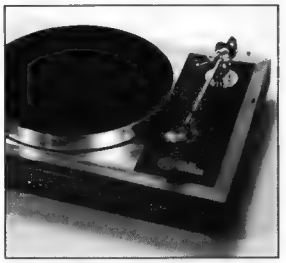
Seit exakt 100 Jahren existiert die einstige Spieluhren-Firma Thorens. Das Stammhaus steht im Schweizer Ste. Croix, von wo bereits 1898 das erste mechanische Grammophon ausgeliefert wurde. 1928 folgte dann eine elektrisch betriebene Variante. Ein Jahr später erhielt Thorens ein Patent auf den Direktantrieb. Seit 1966 kommen die Thorens-Plattenspieler aus dem Gerätewerk in Lahr.

Die dicksten Lautsprecherklemmen

Kräftige Männerhände sind gefragt, wenn es um den Anschluß der Lautsprecherkabel bei der Harman-Kardon-Endstufe Citation xx geht: Die massiven Schraubklemmen haben einen Durchmesser von 23 Millimetern. Die großzügig dimensionierten Zupacker können es daher mit Kabeln von fünf Millimetern Querschnitt aufnehmen.

Das komplizierteste Laufwerk

Um kein Laufwerk ranken sich mehr Gerüchte und Sagen als um den sagenhaften Linn Sondek LP 12. So kursieren in Fan-Kreisen Tips, wie man die Subchassis-Federn optimieren kann, wie man mit der Aufstellung den Klang noch-



mal verbessern kann und daß ein Zettel unter dem linken vorderen Fuß wahre Wunderdinge vollbringen kann. Tatsache ist: Kein Laufwerk ist so kompliziert zu justieren wie der Linn Sondek. Manche Linn-Besitzer brauchten Jahre dazu.

Der leichteste Kopfhörer

Fast nur aus dem Anschlußkabel bestehen die Sony-Mini-Kopfhörer, deren Namen länger ist als sie selbst: MDR-E252. Die Winzlinge werden einfach in die Ohrmuschel geklemmt und bringen sich sozusagen vor Ort zu Gehör. Werden sie mal nicht gebraucht, kann man sie in einem kleinen Behälter verstauen, der als Puderdöschen getarnt ist.

Der kürzeste Tonarm

Kürzer als eine halbe Zigarette ist der tangentiale Tonarm des Revox-Plattenspielers B 790. Wenn er sich streckt, kommt er gerade so eben auf 40 Millimeter. Das reicht dem kurzen Stummel, um an die Plattenoberfläche zu kommen — fast auf dem kürzesten Weg. Daß dabei seine Masse sehr klein geriet, war den Revox-Entwicklern gerade recht. „Klasse statt Masse" war das Motto. Zum Auflegen einer Platte muß der Tonarm samt Basis zur Seite geschwenkt werden, was der Kurze zur Reinigung der Tonabnehmernadel nutzt.

AKG
acoustics

Ausgesprochen klangstark:
K EinsVierEins

Für einen HiFi-Stereo-Kopfhörer schlägt immer dann die Stunde der Wahrheit, wenn Sie Ihre Anlage voll herausfordern. Wenn er verzerrt und drohnt, dann sind Sie nicht gut bedient.
Wenn er die Bässe satt und die Höhen sauber und unverzerrt wiedergibt, dann haben Sie wahrscheinlich einen K141. Das Beste, was Sie Ihrem Ohr und Ihrer Anlage gönnen können. Kompromißlos.
K EinsVierEins – der Bestseller.
Beim Fachhandler.

AKG
Akustische u. Kino-Geräte GmbH.
Bodenseestraße 226–230
8000 München 60
Telefon: 089/8716-0

Akustische u. Kino-Geräte GmbH.
Brunhildengasse 1, A-1150 Wien

Der verrückteste Abtaster

Er sitzt unter der Vorderachse eines VW-Busses, der auf der Schallplatte seine Kreise zieht. Auf die verrückte Idee, ein Spielzeugauto zum Abtaster umzufunktionieren, kam kein geringerer als Yoshihisa Mori, seines Zeichens Direktor der japanischen Firma Sony Sound Tec. Daß der Bus in der Auslaufrille mangels Slick-Reifen von der Platte fliegt, ist einkalkuliert: Das ist die automatische Endabschaltung.

Das unabhängigste Radio

Solarzellen machen zwar unabhängig von jeder Steckdose, aber was ist, wenn die Sonne mal nicht lacht? Dann lacht sich der Besitzer eines Turny von Schneider ins Fäustchen — denn das handliche Radio hat nicht nur Ultrakurzwelle und Mittelwelle, sondern auch eine Kurbelwelle eingebaut. Gekurbelt wird nach dem Motto: eine Minute kurbeln — eine Stunde Musikhören. Ein kleiner Generator, vom Fahrrad-Dynamo abgeguckt, versorgt einen Akkumulator mit Energie. Kurbelmuffeln zum Trost: Bei Muskelkater sorgt notfalls ein eingebautes Netzteil für Spannung.

Das teuerste Headshell

Während sich HiFi-Einsteiger für 700 Mark zwei Plattenspieler zulegen könnten, reicht es dem Puristen gerade zum Headshell. Das SHA-1 Sapphire der japanischen Firma Jelmax ist dafür ganz aus Saphir gefertigt und soll sich daher weder winden noch räsonieren. Das Schmuckstück, für das der Besitzer vermutlich eine Alarmanlage braucht, ist viel zu schade dafür, als daß man daran etwas so Gewöhnliches wie einen Tonabnehmer befestigt.

Das Dümmste, was Sie tun können

AUDIO 10/1983 kaufen und nur diese Geschichte lesen!

Na bitte!

Ein neuer Testsieger ist geboren!

»Sehr gut« für 180 Mark. Das ist das wichtigste Ergebnis im großen stereoplay-Vergleichstest von 15 verschiedenen Kopfhörern. Ein einziger Kopfhörer konnte im Kriterium Klang dieses Ergebnis erzielen: ***beyerdynamic DT 660 MK II!***

Der erste und einzige geschlossene Kopfhörer der Welt mit Bassreflexsystem. Na bitte. ***Denn jetzt gibt es von beyerdynamic gleich drei Testsieger:*** *Den* ***DT 880*** *und* ***DT 880 Studio*** *als halboffene und den* ***DT 660*** *als geschlossenen Hörer.*

Damit haben wir in den letzten Jahren wohl endgültig bewiesen, daß made in Germany einen guten Klang hat. Im wahrsten Sinne des Wortes.

beyerdynamic

Eugen Beyer Elektrotechnische Fabrik GmbH & Co., Theresienstraße 8, D-7100 Heilbronn.
In Österreich: MAXIMUM GmbH, Saalachstraße 60, A-5020 Salzburg.
In der Schweiz: Audio Bauer AG, Berner Strasse Nord 182, CH-8064 Zürich.

„Das hört man doch sowieso nicht", ist eines der gängigsten Vorurteile von HiFi-Muffeln. Irrtum: HiFi-Bausteine müssen mehr können, als man glaubt.

Theorie und Praxis

Im Lexikon liest sich die Sache ganz einfach: „Der Hörbereich", so definiert beispielsweise der Brockhaus, „umfaßt 20 Oktaven, das heißt die Schallschwingungen von 16 Hz* bis 20 kHz."

Da zudem kein Instrument Töne produziert, die oberhalb von 10 kHz liegen, scheint es verwunderlich, daß HiFi-Entwickler ihren Bausteinen Leistungen abverlagen, die weit über der 10-kHz-Schallmauer liegen.

Doch die Problematik der wirklich sauberen HiFi-Wiedergabe steckt im Detail: Jedes Instrument produziert nämlich außer den Grundtönen noch sogenannte Oberwellen.

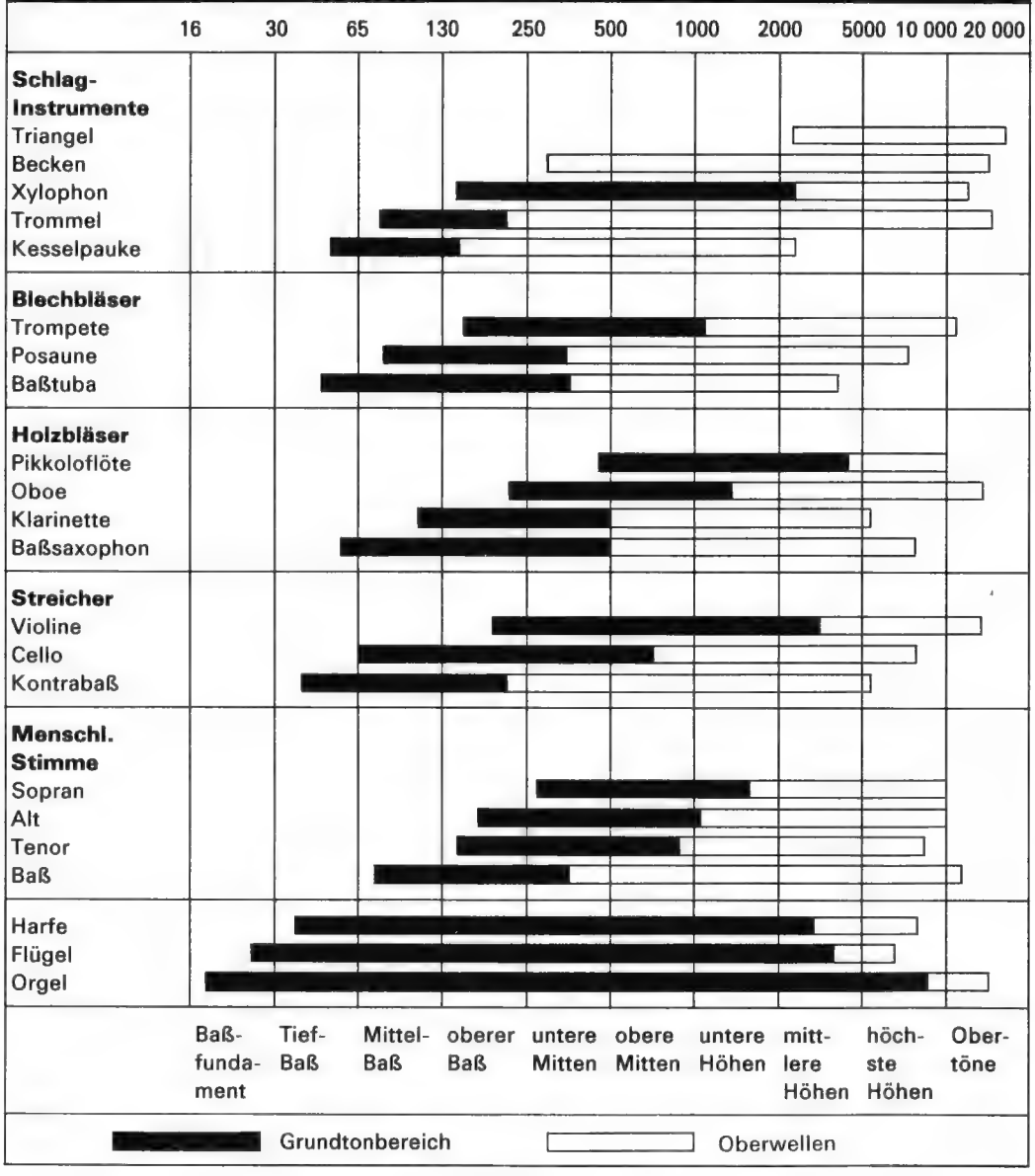
Diese Oberwellen betragen immer ein Vielfaches der Grundwelle. So produziert zum Beispiel eine Violinsaite, die als Grundton mit 1000 Hz schwingt, auch noch Oberwellen von 2000, 3000, 4000 Hz und so weiter. Die Anzahl und Stärke der Oberwellen sorgen für den charakteristischen Klang eines Instruments.

Wäre das nicht so, klänge eine Violine wie eine Flöte, ein Klavier wie eine Trompete. Die Oberwellen, so zeigt die Tabelle, gehen weit über den Grundtonbereich hinaus. Sie erreichen gelegentlich mit fast 20 kHz tatsächlich die Obergrenze des menschlichen Hörvermögens.

Für HiFi-Geräte ist also nicht nur wichtig, daß sie den Grundtonbereich sauber übertragen, sie müssen auch mit dem komplizierten Gemisch der Oberwellen fertig werden. Schaffen sie das nicht, so passiert das Schlimmste, was man einem HiFi-Baustein nachsagen kann: Er verfärbt.

Ulrich Petry

Die Frequenzbereiche von Stimmen und Instrumenten in Herz



* Hz ≙ Hertz, Schwingung pro Sekunde, 1000 Hz ≙ 1 kHz.

Audio Markt

Händleranzeigen sind mit ⊞ gekennzeichnet

Verkäufe

Celestion 551-Lautspr., 140 W, 50% u. NP. Tel. 06 11/1 30 62 44, Büro.

SP 10 MKII, Zarge + Haube, Tandberg TD 20A, Highspeed, beides orig.-verp., Bestzust. Tel. 0 89/70 36 08.

rabox an Musikliebhaber abzugeben, Gehäuse Nußbaum. Tel. 05 11/58 51 38.

Philips N 4504, VB 400 DM, Zustand gut. Voerde, Tel. 0 28 55/72 23.

Quadral Wotan, 2000 DM; Kenwood KX 600, 300 DM; Pl.-Spieler Micro Seiki DD 24, 150 DM, zu verk. Tel. 02 51/66 55 56.

Yamaha C4, VB 900 DM, Micro BL 51 o. Arm, VB 700 DM. Tel. 0 26 81/17 34, zw. 16 u. 18 h.

Tandberg TD 20A SE, 1 J. alt, 1950 DM; Yamaha CR-1000, 1100 DM; Backes + Müller BM5, 1900 DM. Tel. 0 68 31/4 18 91, ab 15 h.

Aktivweiche für Snell A/II, neu. Tel. 0 71 44/3 74 86.

Pioneer-Standmonitor HPM-1100, VB à 1000 DM; Sansui-Compu.-Equ. SE.9, 950 DM; Tonband Akai GX-635D + Nakamichi High-Com II + 8 Bänder, VB 1900 DM. Tel. 0 60 58/21 97.

Nakamichi 680ZX, 2000 DM. Tel. 06 21/40 97 29.

Outsider-System, 4-Kanal-Aktiv mit mod. Pioneer D-23, gegengekopp. Baß, evt. mit Corona-Ionen-HT u. 2 × Sony TA-N86, enorm preiswert! Tel. 0 21 34/75 62.

Sentry III, VB 3700 DM; Backes + Müller 9-Vorverst., VB 700 DM; Yamaha M70, VB 1500 DM. Tel. 0 68 31/5 48 02.

Achtung: Elektro-Voice-Standbox, enormer Baß, sehr hoher Wirkungsgrad Pers. Testsieger, gegen Sentry 3 u. IBL L 150, 7 Jahre Vollgarantie, VB 2700 DM/Paarpreis, ab 20 h. Tel. 0 53 62/5 26 08.

2 × BM 6 à 2000 DM; 1 × Micro DQX 500 + DV23R + Spectra, à 1500 DM. Tel. 06 21/40 97 29.

ML-3 gegen Gebot. Tel. 02 34/6 61 70, abends.

Revox B77, 2Spur, Fernbed. + 15 Bänd., VB 1850 DM. Tel. 02 01/81 76 04, bis 15 h.

Pioneer PL-L 1000 m. Satin M-18 BX, abs. neuw., umsth. f. 1000 DM z.v. Tel. 0 51 75/46 54, n. 18 h.

Yamaha C4/M4, 1650 DM; EV-LS-Chassis 2 × SP15A, 1824M, ST350B, SM120A, MCX440 + Bauanl. Sentry 3 kpl., 2400 DM; Nakamichi 480Z + 20 BASF-CR-SII (C-90),1150 DM; 50 Audio, stereo, -play, HiFi, alle 82/83, 160 DM; Uni-sweep, neu, 40 DM. Uwe Sell, Wittg.-st.-str. 16, 3551 Lahntal-Sterzhsn., Selbstabh. erw.

„High-End"-Vorverstärker Berning TF 10, 1 1/2 Jahre in Verwendung, jedoch jetzt mit 10 neuen Röhren bestückt (Neupreis 4000 DM), jetzt nur noch für 1000 DM abzugeben. Sie haben Gelegenheit, sich durch Probehören von der absoluten „High-End"-Spitzenklasse zu überzeugen. Anfragen Tel. 0 73 07/50 48, Herr Skoruppa.

Hier günstig u. seriös kaufen!

AIWA ADF 660/770	Preis u. Lieferzeit a. Anfrage
Div. Chrom-Cassetten	ab 3,95 DM/Stück
SONY TCK 777	999,— DM
Sony TAE 86B	nur 399,— DM
Telefunken HighCom 750	349,— DM
PIONEER F 9	699,— DM
Sony STJ 88	1135,— DM
Sony PSX 800	1535,— DM
Einzelstücke neu:	
Onkyo M 5090	3399,— DM
HITACHI HCA/HMA 7500 II	1495,— DM
HITACHI CD-Player	1548,— DM
HITACHI DE 99	999,— DM
PIONEER A 9	1199,— DM
Alpage AL 90	2437,— DM

HiFi-Video-TV-Express bei H.-J. Hartmann
6093 Flörsheim, Telefon 0 61 45/77 94 o. 86 49, Mi. Ruhetag.

JVC A-X 55, T-X 55, DD-66, orig.-verp., NP 3300 DM, f. 2400 DM zu verk. Tel. 0 57 21/13 78.

Accuphase T-105, 1500 DM; JVC KD 1635, tragbarer HiFi-Recorder, 500 DM. Tel. 0 57 21/13 78.

Yamaha FX3 + B1 „Investment", 7400 DM; Nakm. HighCom II, 400 DM; HK. A 402, 2 × 40 W s; 400 DM. Tel. 0 41 81/3 13 92.

2 × Baßlautspr. ESS-AMT Monitor, div. Membranen „Folien", ESS-Airmotion-Trans. Große gegen Geb. Tel. 0 41 81/3 13 92.

Orig. Klipschorn, 3800 DM. Tel. 02 34/6 61 70, abds.

Rarität: Grundig TK 3200 HiFi, Netzteil u. Tasche; Braun-Fernsteuerung f. TG 1020/TGF 3 zu verkaufen. Preis VHS. Tel. 0 67 32/35 16.

Accuphase E 303, T 103, 3000 DM, Onkyo SC 2000, 2800 DM, Mitsubishi 30er Anlage, VS. Tel. 05 11/44 16 90 o. 7 80 82 77.

High-End von Privat. Tel. 02 34/6 61 70, abends.

OKM Tontechnik
Wir nehmen HiFi ernst
Rödelheimer Str. 44 (Nähe Stadthalle)
6236 Eschborn · ☎ (0 61 96) 4 42 12

Onkyo T909, P303, E30, U30, 9500 DM o. kpl. 1800 DM, 2 HK 775, Endst., 1800 DM; JVC QL 55F mit Elac. 794, 700 DM; Kef Cantata, 1000 DM. Tel. 0 40/6 41 68 00, wochentags 8 bis 18 h.

Röhrenendstufe Ampliton TS 5000, Vorverstärker Dayton Wright SPS MK 3, zusammen nur 2500 DM, Janszen-Elektrostaten, VS. Tel. 0 61 74/2 31 13.

McIntosh MR 71 u. MA 230, beide Geräte in 1a Zustand, Pr. VS. Tel. 0 72 22/2 63 29.

Suche Denon T4-850. U. Kirchherr, Unterlaudstr. 5, 7100 Heilbronn-Biberach.

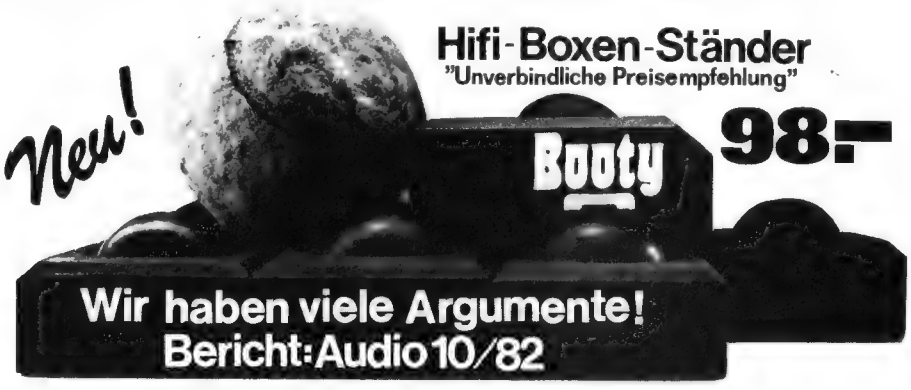
FM 240, FM 800A, FM212A, VB 7800 DM; JBL, 4343 orig. Nachb., VB 5200 DM; Spendor SA1, 800 DM, Sansui TU-9900, 950 DM; Kenwood KD-500 mit Dynavector 505, 1000 DM; Marantz-Cas.-Rec. 5010B, 250 DM; Uher-Variocord 263, 300 DM. Tel. 0 22 25/1 03 96.

Burmester 785, Vers. A, Front Chrom, 1 1/2 J. alt, 1950 DM zu vk. Tel. 02 51/86 31 38.

2-Spur, neue Tonköpfe + generalüberholt; **Nakamichi** HC 2; Quadral Titan, neu. Tel. 0 41 71/7 36 05.

Aiwa-Tape AD 6900, Dual-Plat.-Sp. 714Q, neuw., ält. Uher-TB. Variocord 263 zu vk. unt. Tel. 07 21/46 89 16.

Entscheidend für den Klang:
Keine dröhnenden Bässe u. keine Fremdresonanzen!
Dadurch Klangverbesserung bei Bässen u. Mitteltonbereich ohne techn. Eingriff.
Paßt unter jede Hifi-Box.
Garantiert sicheren Stand.
Platzsparend u. verschleißfrei, bis 200 kg pro Box.
Aus Stein in Verbindung ausgesuchter Materialien.
8 TEILE FÜR 2 LS-BOXEN!!



Im Fachhandel oder ab Lager Berlin
A. Maaser, Lahnstraße 93, 1000 Berlin 44
Tel.: 030 - 684 95 46

Schneewittchen aus dem Märchen hätte seine helle Freude daran gehabt: für jeden Zwerg einen eigenen Tonarm.

Nichts für Arme

Wer nicht genau hinschaut, kann sich allzuleicht vertun: Auf den ersten Blick sieht das Tonarmsystem Toho T-2401 (Vertrieb: Technik + Design, Ludwig-Zamenhof-Weg 2, 6000 Frankfurt 70) aus wie das extravagante Sortiment eines englischen Pfeifensammlers.

„Pipe Exchange Arm" nennt denn auch der japanische Präzisionsgeräte-Hersteller Toho sein neuestes Meisterwerk, das High-End-Fans die Freuden-Tränen in die Augen treibt.

Sieben Tonarme aus Holz, Glas, Aluminium und anderen ausgefallenen Materialien, selbstverständlich auf Samt gebettet, stehen dem Hörer zur Verfügung. Jeder Stoff weist unterschiedliche Dämpfungs- und Resonanzeigenschaften auf, was den Klang in gewisser Weise beeinflussen soll. So braucht der Hausherr, wenn es gilt, aufgebrachte Gemüter zu beruhigen, nur den Tonarm aus Bambus zwischen Systemträ-

ger und Gegengewicht zu schrauben, schon rieseln sanfte Klänge — vorausgesetzt, das Orchester hatte einen guten Tag. Der Glas- oder Aluminiumarm hingegen bürgt für eine härtere Gangart. Gerade richtig für Rock und knallharten Elektronik-Sound.

Wer unschlüssig ist, wann er welchen Arm montieren soll, kann sich eine Strategie zurechtlegen: montags Eiche, dienstags Zelkova, mittwochs Bambus, donnerstags Glas, freitags Ebenholz, samstags Kirschbaum und sonntags Aluminium. Schlechte Laune sollte es dann nicht mehr geben. Auch dann nicht, wenn die Rechnung für das edle Spielzeug inklusive des 7,6 Kilogramm schweren Tonarmfußes ins Haus flattert — satte 3250 Mark. *Ulrich Petry*

Foto: Wolfgang Schmid

Vielen Verstärkern geht bei CDs die Puste aus. AUDIO hat untersucht, wieviel Watt Sie für optimalen Musikgenuß wirklich brauchen.

Overkill

Von Ulrich Smyrek

Wer seine HiFi-Anlage mit einem Digital-Plattenspieler aufwerten will, braucht Leistungen ab 50 Watt Sinus aufwärts." Diese Faustregel stellte AUDIO in einem großen CD-Sonderteil in Heft 6/83 auf.

Was aber geschieht, wenn ein HiFi-Fan in seiner Begeisterung den Verstärker überfordert, weil er eine fetzige CD mal besonders laut hören will? Wie groß ist die Gefahr, die in der Dynamik der CDs lauert, für den angeschlossenen Lautsprecher?

Um diese Frage besorgter CD-Fans schlüssig beantworten zu können, ging AUDIO der Sache mit einem großangelegten Versuch auf den Grund.

Dazu mußte zunächst einmal geklärt werden, wie groß eine HiFi-gerechte Lautstärke eigentlich ist und welche durchschnittliche Leistung dabei vom Verstärker abverlangt wird.

Von dieser durchschnittlichen Leistung ausgehend, mußte dann eine Meßreihe zeigen, welche Reserven der Verstärker für kurzzeitige Impulsspitzen in petto haben muß. Schließlich standen noch Meßschriebe auf dem Test-Programm, die den zeitlichen Pegelverlauf bei mehreren CDs entlarven sollten.

Zuerst kam also die HiFi-gerechte Abhörlautstärke an die Reihe. Man kann sie in etwa so definieren: so leise, daß man beim Hören keine Kopfschmerzen bekommt, aber so laut, daß Details des Musikgeschehens nicht unter den Tisch fallen. Alle Nuancen müssen hörbar sein, sonst macht die Musik keinen Spaß. Für den Hörtest wurden als Lautsprecher ein Paar All-Ribbon 8 von Magnat (siehe AUDIO 9/83) ausgesucht. Die Dreiweg-Baßreflex-Boxen benötigen eine Betriebsleistung von etwa 2,5 Watt, um bei einem Meter Abstand 90 Dezibel Schalldruck zu erzeugen, ihr Wirkungsgrad ist damit durchschnittlich. Für eine entsprechende Leistung (130 W an 8 Ohm) sorgte die Accuphase Stereo-Endstufe D-266, die von dem passenden Vorverstärker C-280 (siehe AUDIO 9/83) gesteuert wurde. Die Compact Discs tastete der Philips-Spieler CD 303 (Test: AUDIO Spezial '83) ab. Als Testraum diente ein mittelgroßes Zimmer von circa 18 Quadratmetern Grundfläche, das etwa wie ein normales Wohnzimmer möbliert war.

Foto: Roy Ege

Der Stuhl muß quietschen

Als Software wurden sechs Compact Discs der unterschiedlichsten musikalischen Stilrichtungen und Instrumentierungen ausgewählt: fetziger Funk von Earth, Wind & Fire, Dixieland-Jazz der Dutch Swing College Band, Besinnliches von Liedermacher Wolfgang Ambros, die quirlige Symphonie Fantastique von Berlioz, Mozarts Klavierkonzerte und das pathetische Revolutionsopus „1812" von Tchaikovsky.

Da diese Silberscheiben unterschiedlich hohe Dynamiksprünge aufweisen und — je nach Stilrichtung — bei verschiedenen Lautstärken abgehört werden, setzte AUDIO je Compact Disc zwei Hördurchgänge an. Bei dem ersten legten die Test-Redakteure die ideale Abhörlautstärke fest. Sie erforderte, je nach Musikprogramm, zwischen 0,11 und 3,72 Watt Durchschnittsleistung vom Verstärker. In einem weiteren Durchgang machten sich die Redakteure auf die Suche nach Klangdetails, die bei zu geringer Lautstärke untergehen.

So quietscht bei der Symphonie Fantastique ein Stuhl im rechten Kanal (Titel 1, Zeit: 3:36), und das Flötentremolo hebt sich klar von einem Fagott ab (Titel 2, Zeit: 5:07—5:15). Bei Tchaikovskys Oeuvre knallt der Taktstock (Titel 1, Zeit: 2:06), die gestrichenen Kontrabässe sind in ihrer Intensität deutlich voneinander zu unterscheiden (Titel 2, Zeit: 4:32-4:37). Bei Mozart können Klavierpunktierungen klar differenziert werden (Titel 1, Zeit: 4:57—5:04), und feine Harfenanschläge sind gerade so eben wahrnehmbar (Titel 2, Zeit: 3:50—4:00).

Bei dem knochenharten Funk von Earth, Wind & Fire wird im Hintergrund ein E-Piano fein angeschlagen (Titel 1, Zeit: 0:51), und Sie hören eine Pfeife trällern (Titel 4, Zeit: 0:04—0:07). Deutliches Schaben auf dem Gitarrenbund (Titel 1, Zeit: 0:14 und 0:18) und ein sanfter Klavieranschlag im Hintergrund (Titel 5, Zeit 0:29) fallen als Details bei Wolfgang Ambros auf. Bei der Digital Dixie summt ein Zuschauer mit (Titel 3, Zeit: 2:41—2:48) und ein Spieler gibt per Fußtritt den Takt vor (Titel 7, Zeit: 0:01—0:02).

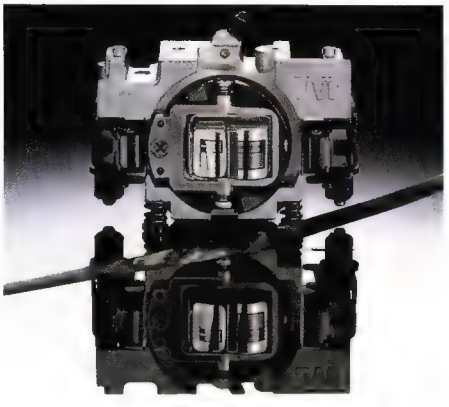
Bei der von AUDIO ermittelten Lautstärke traten bei den CDs von Earth, Wind & Fire sowie Wolfgang Ambros Lei-

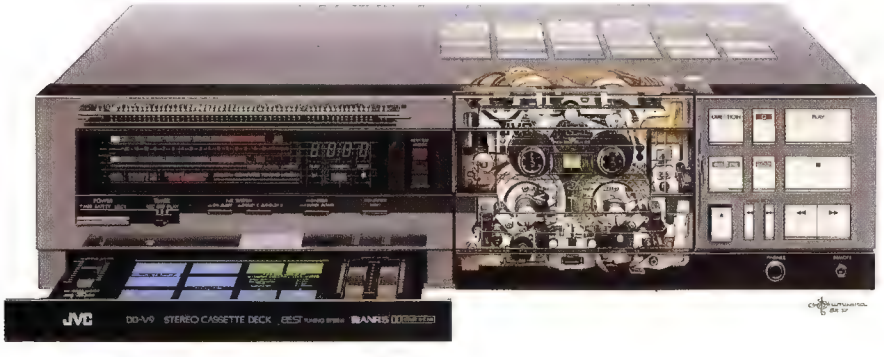
Bitte lesen Sie weiter auf Seite 146.

JVC
DD-V9 STEREO CASSETTE DECK
ANRS
PHONES
REMOTE

DIESES CASSETTENDECK WIRD SO MANCHEN LEUTEN DIE RUHE RAUBEN.

Wenn Sie jetzt diese Anzeige lesen und sich das neue Cassettendeck JVC DD-V9 ansehen, sind Sie gerade Teilnehmer einer Uraufführung.
Denn Sie sehen hier das erste „State of the art" 3-Kopf-Cassettendeck mit Auto-Reverse für Aufnahme und Wiedergabe beider Seiten ohne Unterbrechung und mit Hinterbandkontrolle.
Wir sind ganz besonders stolz darauf, daß wir Ihnen in der Reihe der JVC „Top-of-the-line" Modelle mit diesem Deck völlig neue Maßstäbe zeigen können.
Neue Maßstäbe für das technisch und musikalisch überhaupt Machbare.





Es tut uns zwar leid, daß wir Sie vielleicht in Konflikte stürzen und Sie unruhig machen durch die Verschiebung der bisherigen Grenzen, aber wir sind sicher, Sie als anspruchsvoller Musikliebhaber werden trotzdem mehr wissen wollen. Die bahnbrechende Entwicklung der 3-Kopf-Auslegung mit Auto-Reverse-Betrieb war nur möglich durch ein von JVC neuentwickeltes System – „Flip Reverse". Hinter dieser Bezeichnung verbirgt sich ein schwenkbares Kopfsystem, das einmal bei Erreichen des Vorspannbandes die blitzschnelle Umschaltung (weniger als 0,4 Sekunden) in die andere Bandrichtung vornimmt und zum anderen durch die besondere Konstruktionsart die bisherigen Schwächen des Auto-Reverse-Betriebs (Azimuthfehler und unausgeglichener Frequenzgang) ausschließt.

Kein anderes Cassettendeck bietet Ihnen das – Aufnahme/Wiedergabe beider Seiten ohne Unterbrechung und 3-Kopf-Auslegung zur Hinterbandkontrolle. Auch alle anderen Bauteile des JVC DD-V9 entsprechen natürlich in ihrer Qualität dem neuen Maßstab.
Ein Impuls-Servomotor mit Direktantrieb sichert exakten Bandtransport und hervorragenden Gleichlauf.
Ein Einmeßcomputer (B.E.S.T.) mißt innerhalb von 15 Sekunden automatisch jede Bandart präzise ein.
Zur Verbesserung des Geräuschspannungsabstandes ist das DD-V9 mit einem Doppel-Dolby-C/B System und zusätzlich mit einem schaltbaren MPX-Filter ausgestattet.
Digitale Fluoreszenz-Pegelspitzenanzeigen mit Spitzenhaltefunktionen ermöglichen eine überaus genaue Aufnahme-Aussteuerung.
Und das Musiksuchlaufsystem bietet Ihnen: Überspringen von bis zu 20 Musikstücken in jeder Richtung; „Index Scan" zum Anspielen der ersten 10 Sekunden jedes Titels; „Blank Search" erlaubt durch einfachen Tastendruck das Zurückspulen zum Ende des vorhergehenden Stückes; „Block Repeat" ermöglicht den jederzeitigen Abruf eines vorher programmierten Musikblocks; ein digitales Multi-Zählwerk mit vier Zähl- und Zeitfunktionen gibt Ihnen jederzeit genaue Auskunft.

Haben wir zuviel versprochen? Wollen Sie schnell mehr über den neuen Maßstab für Cassettendecks wissen – dann schreiben Sie uns. Wir schicken Ihnen dann auch die Adresse des Fachhändlers, bei dem Sie Ihre Ruhe wiederfinden können.

JVC

HIFI MIT IDEEN.

3

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

JVC ELECTRONICS (DEUTSCHLAND) GMBH
Breitlacher Str. 96, 6000 Frankfurt am Main 90
In Österreich:
JVC ELECTRONICS Ges.m.b.H.
Bacherplatz 10, 1050 Wien

stungsspitzen von 35,3 Watt auf, wobei letztere mit einer durchschnittlichen Verstärkerleistung von 0,59 Watt betrieben wurde, während die Funk-CD im Durchschnitt immerhin 3,72 Watt benötigte. Die Digital Dixie wartete mit satten zweieinhalb Watt auf, wobei Leistungsspitzen von 37,8 Watt auftraten.

Bei klassischer Musik lagen die durchschnittlichen Leistungsanforderungen dagegen nicht so hoch; Mozarts Klavierkonzerte begnügten sich mit 0,30 Watt und die Symphonie Fantastique mit nur 0,13 Watt. Die Berlioz-Komposition kam bei donnernden Kesselpauken auf Spitzenwerte von 27,4 Watt, bei Mozart waren immerhin 32,9 Watt nötig.

Die ausgewählten CDs bereiten bei der von AUDIO gewählten Abhörlautstärke kleineren Verstärkern mit etwa 50 Watt Sinusleistung je Kanal also keinerlei Schwierigkeiten. Wer jedoch lauter hören will, stößt rasch an die Grenzen seines Verstärkers. Denn wenn Sie die Lautstärke subjektiv verdoppeln wollen, ist dazu die zehnfache Leistung erforderlich. Und wenn der Verstärker nicht die nötigen Reserven hat, produziert er kräftige Verzerrungen, die den angeschlossenen Lautsprecher gefährden.

Recht aufwendig fiel das notwendige Meßequipment für die Darstellung der zeitlichen Pegelverläufe aus. Die Umwandlung einzelner Impulse in logarithmische Werte besorgte der Spitzenwertmesser Bruel & Kjaer 2610. Das schnelle Systemvoltmeter Hewlett Packard 3437A, eine wahre Zauberkiste, registrierte 7000 Meßwerte in einem zeitlichen Abstand von jeweils nur 20 Millisekunden; das entspricht einer Musikpassage von zwei Minuten und 20 Sekunden. Der Hewlett-Packard-Computer 9825T rechnete die entsprechenden Werte so um, daß ein Plotter die Kurvenverläufe aufzeichnen konnte.

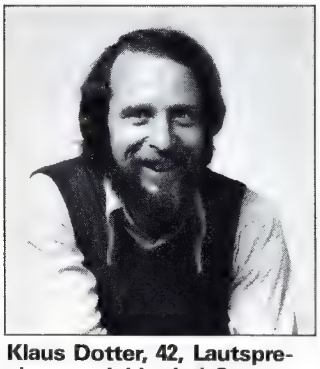
Mit Hilfe dieses Versuchsaufbaus wurden nun Musikabschnitte aus jeder der sechs Compact Discs in ihrem Pegelverlauf grafisch dargestellt. Für die 140-Sekunden-Intervalle wurden solche Musikstücke ausgesucht, in denen möglichst große Dynamiksprünge vorkamen. In den abgebildeten Diagrammen finden Sie drei musikalische Beispiele aufgezeichnet: das symphonische Werk von Hector Berlioz (Titel 4, Zeit: 0:01—2:20), Deutschsprachiges des Liedermachers Ambros (Titel 2, Zeit: 0:40—3:00) und die Dixieland-Scheibe (Titel 12, Zeit: 0:01—2:20).

Aus den drei Abbildungen kann man das Verhältnis der

Die „1812" zeigt, was Ihre Anlage kann. Doch Vorsicht: Die Digitalkanonen-Warnung ist berechtigt.

Fragen an Lautsprecher-Fachmann Klaus Dotter

„Es gibt keinen Schutz, nur Vorsichtsmaßnahmen."



Klaus Dotter, 42, Lautsprecherentwickler bei Canton.

AUDIO: Wie schützen Sie Lautsprecher gegen hohe Dynamiksprünge auf CDs?

Dotter: Es gibt keinen Schutz, nur Vorsichtsmaßnahmen. Wir benutzen beispielsweise Systeme mit solider Mechanik. Außerdem werden die Lautsprecher so konstruiert, daß sie möglichst hoch belastbar sind.

AUDIO: Wie sichern Sie die empfindlichen Hochtöner vor Zerstörung?

Dotter: Wir verwenden Frequenzweichen mit hoher Übergangsfrequenz, um die Hochtöner nicht so stark zu belasten. Ideal sind Kalotten, weil bei ihnen die Wärme schneller von der Schwingspule nach außen abgeführt wird.

AUDIO: Klären Sie auch den Käufer über diese Gefahren auf?

Dotter: Worauf der CD-Fan speziell achten muß, steht demnächst in der Betriebsanleitung für unsere Lautsprecher. Hersteller, die behaupten, daß die CD-Technik keine höheren Ansprüche an eine Box stellt, sind nicht seriös.

An diesen CDs wurden die Dynamiksprünge gemessen.

Earth, Wind & Fire
Raise!
CBS 85 272

The Dutch Swing College Band
Digital Dixie
Philips 800 065-2

Wolfgang Ambros
Der letzte Tanz
Phonogram 812 659-2

Berlioz
Symphonie Fantastique
Decca 400 046-2

Mozart
Klavierkonzerte
Philips 400 018-2

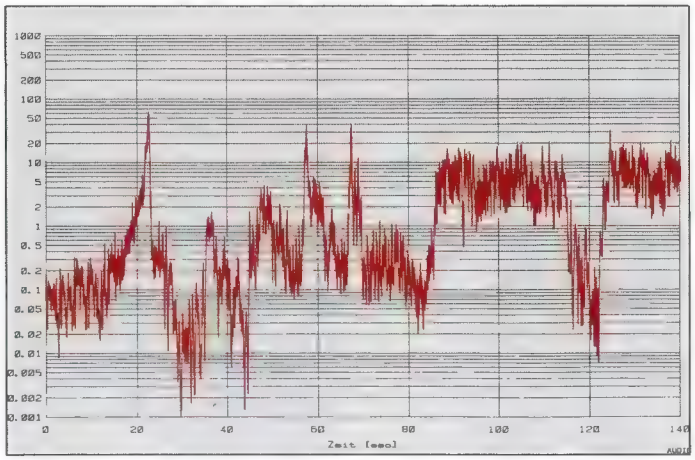
Tchaikovsky
1812
Telarc 80 041

Leistungspegel in ihrem zeitlichen Verlauf ablesen, wobei die Verhältnisgröße in logarithmischem Maßstab auf die senkrechte und die Zeit auf die waagerechte Achse aufgetragen sind. Die Kurven legte der Computer so, daß die durchschnittliche Leistung immer dem Faktor 1 entspricht.

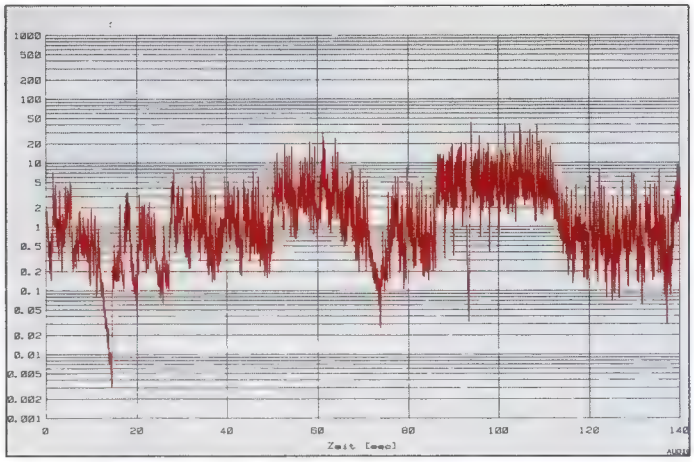
Bei der Symphonie Fantastique beispielsweise liegt das Verhältnis von durchschnittlicher Leistung und Spitzenwert (im Diagramm bei 23 sec) 1:210. Wenn Sie also den vierten Titel bei einer Lautstärke abhören, die dem Verstärker eine Durchschnittsleistung von einem halben Watt abverlangt, so muß er bei dieser Passage kurzfristig 105 Watt pro Kanal bereitstellen.

Donnernde Bläser brauchen Kraft

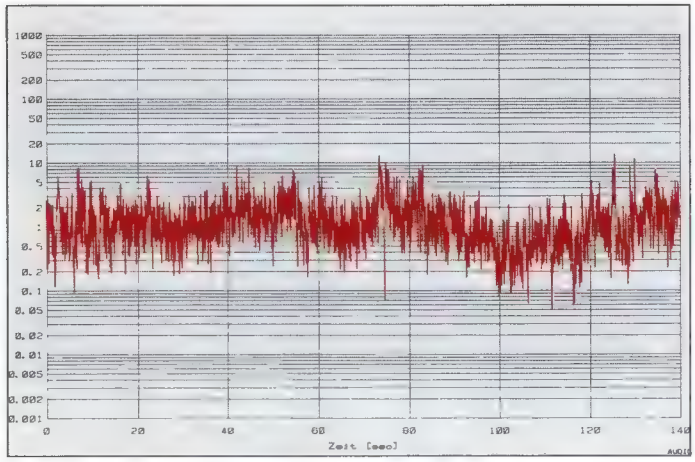
Die größten Dynamiksprünge liegen jedoch noch wesentlich höher: Wenn bei der Berlioz-Komposition aus einer ruhigen Orchesterpassage heraus donnernde Pauken und wilde Bläsersätze einsetzen (ab 122 sec), steigt die Leistung um das 4333fache an (0,03:130). Das entspricht einem Dynamiksprung von etwa 37 Dezibel. Beim Deutschrock à la Ambros fällt der Pegelverlauf deutlich ausgewogener aus. Aber auch hier fordert ein stark verhallter Doppelschlag auf die Drums (93 sec) einige Leistungsreserven vom Verstärker. In etwa 30 Millisekunden steigt die Kurve von 0,04 auf 60 an; ein Dynamiksprung von 32 dB, bei dem im Bruchteil einer Sekunde die 1500fache Leistung benötigt wird. Bei einem relativ gleichförmigen Pegelverlauf gibt sich dagegen die Digital Dixie eher harmlos: Ein schmetternder Trompetenstoß (76/77 sec) schlägt mit lediglich 22 dB zu Buche, für circa 20 Millisekunden stieg die Kurve von 0,09 auf 13 um das 144fache an.



Die Abbildung gibt den relativen Leistungsverlauf am Verstärkerausgang für eine 140 sekündige Musikpassage aus der Symphonie Fantastique (Titel 4, Zeit: 0:01—2:20) wieder. Auf der waagerechten Achse ist die Zeit in Sekunden aufgetragen, von der senkrechten läßt sich das Verhältnis zwischen einzelnen Impulsen ablesen.



Wenige extreme Impulsspitzen finden sich bei Wolfgang Ambros (Titel 2, Zeit: 0:40—3:00). Doch bei 93 sec steigt die Kurve von 0,04 auf 60 an.



Einen recht gleichförmigen Verlauf zeigt die Digital-Dixi (Titel 12, Zeit: 0:01—2:20). Ein schmetternder Trompetenstoß (76 sec.) läßt die Kurve von 0,09 auf 13 ansteigen.

Ein 50-Watt-Verstärker wird von diesen Scheiben also nicht überfordert, solange die eingestellte Lautstärke nicht übertrieben hoch ist. Wird aber der Lautstärkeregler zu forsch aufgedreht, führen die immer mal auftretenden Impulsspitzen zu Verzerrungen, die dem Hochtöner das Leben kosten können.

Bei vernünftigen Lautstärken wird dagegen selbst leistungsschwächeren Verstärkern allenfalls eine extrem dynamisch aufgenommene CD das Leben schwer machen.

Dazu gehört die „1812", die selbst bei mittlerer Abhörlautstärke den Lautsprechern zum Verhängnis werden kann. Während sich die „1812" nämlich im Durchschnitt mit lächerlichen 0,11 Watt begnügt, mußte der Verstärker bei den extrem aufgenommenen Böllerschüssen zehn bis 30 Millisekunden lang 222 Watt bereitstellen. Besitzern eines leistungsschwächeren Verstärkers sei daher geraten, besonders dynamische CDs bei dezenter Lautstärke zu genießen.

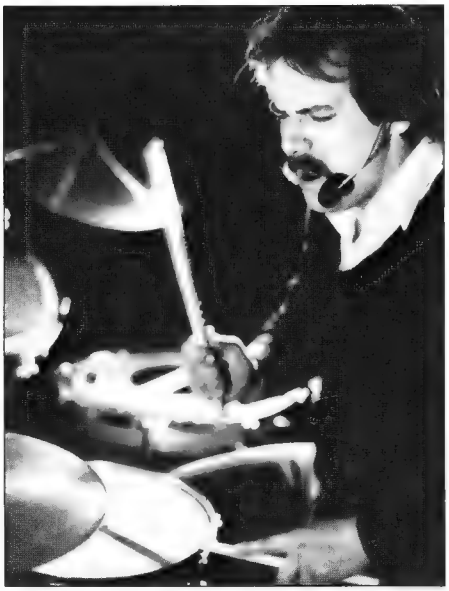
Sie brauchen also Ihren bewährten 50-Watt-Verstärker wegen der großen Sprünge auf den CDs nicht einzumotten.

Hören Sie aber gern sehr laut oder beschallen Sie größere Räume, ist der Kauf eines Kraftpakets mit größeren Leistungsreserven sinnvoll.

TECHNIK-MAGAZIN

Shure: Freihändig

Die Shure-SM10-Serie verbindet Astronauten und Musiker. Denn die NASA nimmt diese Mikrofone wegen ihrer hohen Betriebssicherheit, Störgeräuschkompensation und Sprachverständlichkeit mit in den Weltraum. Aber auch für Daheimgebliebene bieten die für den irdischen Betrieb konzipierten SM10A-Mikrofone einiges. Um den Kopf geschnallt (siehe Abbildung), bleiben die Hände frei. Besonders Drummer und Keyboardspieler werden das zu schätzen wissen: Kein Mikrostativ hindert den Mann an der Schießbude oder den Tasten an seiner Entfaltung. Übersprechen von nahem Schlagzeug oder Verstärker wird durch die Störgeräuschkompensation herabgesetzt. Für die Kontrolle der Stimme dient der leichtgewichtige Monitorhörer der Modelle SM12A und SM14A. Ausführliche Informationen erhalten Sie von der Shure-Vertriebsfirma TTS-Electronic, Dammühlenweg 4, 6270 Idstein.



Das neue Shure-Mikrofon SM 10A läßt Schlagzeugern und Keyboard-Spielern freie Hand. Zur Kontrolle der Gesangsstimme gibt's den passenden Kopfhörer.

Anwendungstabelle für Mikrofone

Schwarz auf weiß stellt die Firma Beyer ihre gesamte Produktpalette in einem neuen Katalog vor. Neben der ausführlichen Beschreibung „beyerdynamischer" Mikrofone und Kopfhörer findet man in diesem Nachschlagwerk auch eine Anwendungstabelle für Beyer-Mikrofone. Der Gesamtkatalog inklusive eines Farbposters ist gegen Einsendung des Rückportos von zwei Mark bei Beyer GmbH, Postfach 13 20, 7100 Heilbronn, erhältlich.

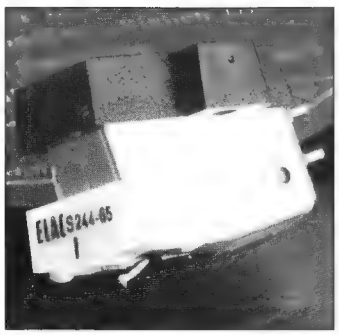
Informativ: Beyer-Katalog.

Service für Eumig

Nachdem die österreichische Firma Eumig im vergangenen Jahr Konkurs anmelden mußte, war zunächst die Frage des Service ungeklärt. Für Besitzer von Eumig-HiFi-Geräten besteht jedoch kein Anlaß zur Sorge: Seit kurzem hat die Firma Leopold Windisch den Service für HiFi von Eumig übernommen. Der Wiener Händler kaufte das gesamte Ersatzteil-Lager auf und garantiert somit Wartung und Reparatur für die nächsten Jahre. Die Anschrift: Leopold Windisch, Ketzergasse 39, 1232 Wien, Österreich, Telefon: 0 04 32 22-67 22 95.

Caruso in neuem Glanz

Für Liebhaber, die auch ihre Sammlung von alten Schellackplatten auf den HiFi-Plattenteller legen möchten, bietet die Firma Elac die Ersatznadel Elac S 244-65 an. Sie wurde speziell für die mit 78 Umdrehungen rotierenden Scheiben entwickelt. Die Nadel läßt sich in jeden Elac-Tonabnehmer einsetzen. Mit einem Laufwerk von heute kann man so die Oldies von Vorgestern in neuem Glanz hören — vorausgesetzt, der Plattenspieler verfügt auch über die 78er Geschwindigkeit. Die Elac-Nadel S 244-65 kostet etwa 60 Mark. Nähere Auskünfte und Händlernachweis durch: John + Partner, Erhardtstr. 8, 8000 München 5, Telefon: (0 89) 2 01 41 97.



Für Oldies: Elac-Nadel.

Denon im Eigenvertrieb

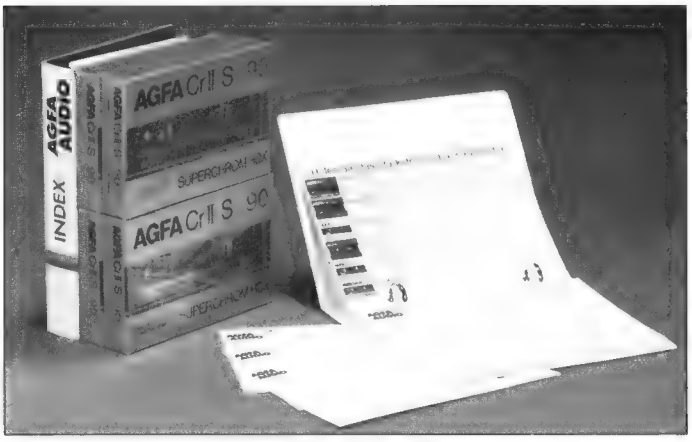
Nach der japanischen Recorderschmiede Nakamichi, die zu Jahresbeginn die Vertriebsfirma Transonic in Hamburg verließ und seither als eigenständiges Unternehmen in Düsseldorf residiert, geht auch Denon eigene Wege und zog von der Elbe an den Rhein. Die 1910 in Japan gegründete Firma Nippon Columbia, hierzulande unter dem Markennamen Denon bekannt, widmete sich seit der Gründung der elektroakustischen Tonaufzeichnung. So preßte Columbia die ersten Platten in Japan, und auch bei der PCM-Technik zur digitalen Musikaufzeichnung waren die Mannen von Nippon Columbia die ersten. Bereits 1972 stellten sie einen professionellen PCM-Recorder vor und setzten sehr früh die Digital-Technik bei eigenen Plattenaufzeichnungen ein. Doch nicht nur in der Profi-Szene geben die Japaner den Ton an; die unter der Marke Denon vertriebenen HiFi-Geräte zeigten bereits in einigen AUDIO-Tests, was in ihnen steckt. So erwies sich der Vollverstärker PMA-770 als echter Geheimtip (Test in Heft 8/1982). Nicht zuletzt aufgrund der guten Beurteilung des PMA-770 war der Denon-Kraftprotz eines der meistgesuchten Geräte des HiFi-Markts, und es kam im-

mer wieder zu Lieferschwierigkeiten des Testsiegers. Damit soll es jetzt vorbei sein, versichert Rolf Hafke, als Mitglied der Geschäftsleitung für den Verkauf zuständig, nachdem Denon seine Produkte in eigener Regie vertreibt. Hier die neue Vertriebsadresse: Denon Electronic, Halskestraße 32, 4030 Ratingen.

Eröffnungsparty in der Lagerhalle: Denon-Geschäftsführer Ryusei Takahashi (rechts), Verkaufsleiter Rolf Hafke.

Cassetten auf dem Index

Bei einer umfangreichen Cassettensammlung kann schon mal der Überblick verlorengehen. Die Firma Agfa bietet deshalb ein Audio-Archiv zusammen mit vier C90-Cassetten (Agfa Superchrom HDX) an. Dieser „Audio Index", ein kleines Ringbuch, ist mit vorgedruckten Karteikarten bestückt, auf denen man seine Cassettensammlung schriftlich fixieren kann. Das Paket gibt es bei Agfa Gevaert, 5090 Leverkusen 1.



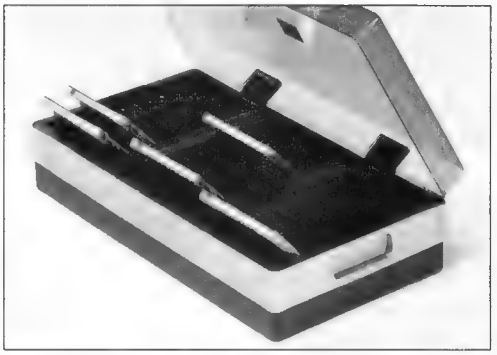
Praktisches CD-Archiv

Wer schon von Anfang an in die CD-Technik eingestiegen ist, bekommt mit der Zeit eine recht umfangreiche Sammlung der Silberlinge. Damit der Überblick nicht verlorengeht, liefert die Firma Knosti ein Archiv für 21 Compact Discs, das übersichtlich und geordnet die Scheiben verstaut. Das Unterteil der Box ist in Silber/Anthrazit abgesetzt. Durch die topasfarbene Abdeckhaube sind die Titel der schräg eingelegten Compact Discs gut lesbar.

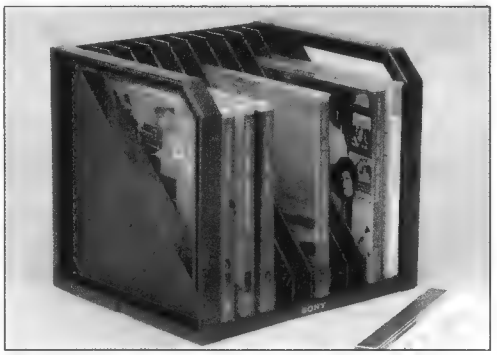
Auch die Archivbox CK-1 von Sony bringt Ordnung in die CD-Sammlung. Zehn Compact Discs kann der schwarze Kunststoff-Ständer aufnehmen. Besonders praktisch: Die Boxen lassen sich zusammenstecken. So kann man übersichtlich die anwachsende Sammlung der Silberlinge auf kleinem Raum unterbringen und stets erweitern.

Vertriebe:
Knosti
Alte Flugplatzstraße
8858 Neuburg
Preis: um 45 Mark

Sony GmbH
Hugo-Eckener-Straße 20
5000 Köln 30
Preis: um 27 Mark



In Schräglage archiviert die Knosti-Box 21 CDs. Das erleichtert das Finden einzelner Compact Discs.



Als Anbau-System konzipierten die Sony-Leute ihren schwarzen Sammel-Kasten für jeweils zehn CDs.

Drahtlose Technik: Systemüberblick

Einen Überblick über die Systeme und Möglichkeiten der drahtlosen Hochfrequenz- und Infrarot-Übertragungswege verschaffen die drei Broschüren der Firma Sennheiser. „Infrarot-Technik in Theorie und Praxis", „HF-Übertragungstechnik" und „Die drahtlose Übertragungsanlage für den UHF-Bereich". Alle drei Schriften sind gegen je drei Mark in Briefmarken bei Sennheiser, Postfach 10 02 64, 3002 Wedemark, erhältlich.

Ausprobiert

- Perfekter Rauschkiller
- Kompakter Kopfhörer
- Praktisches Plattenspray

Zwei plus Eins = Stereo

Das Problem ist bekannt: Nur Hinterbänkler kommen im Auto in den Genuß von Stereo-Klängen. Den Vorderleuten hilft nicht einmal emsiges Drehen am Balance-Regler: Ein Kanal tönt immer zu laut, und in der Mitte bleibt ein klangliches Loch. Denn für optimalen Stereo-Effekt sollte der Abstand der beiden Lautsprecher gleich dem Abstand zwischen Lautsprecher und Hörer sein. Bei den beengten Platzverhältnissen im Auto ist das aber nicht praktikabel. Die Techniker des Autoradio-Spezialisten Blaupunkt fanden nun eine autogerechte Lösung: den dritten Kanal. Sein Signal gewinnt er über eine spezielle Schaltung aus den beiden ursprünglichen Signalen, das über einen in der Mitte des Armaturenbretts plazierten zusätzlichen Lautsprecher wiedergegeben wird. Dieser Lautsprecher soll nicht nur den Stereoklang für Fahrer und Beifahrer verbessern, sondern auch die Verständlichkeit von Musik und Sprache erhöhen. Einziger Nachteil: Der Lautsprecher läßt sich nur an Booster mit einer Leistung von 16 bis 20 Watt anschließen. Dieses „Multi-Stereo-System", auf der internationalen Funkausstellung in Berlin erstmals gezeigt, ist als Nachrüstteil erhältlich.

Mit einem Zusatzlautsprecher will Blaupunkt das akustische Loch im Auto schließen.

Vertrieb:
Blaupunkt Werke
Robert-Bosch-Straße 200
3200 Hildesheim
Preis: um 150 Mark

Profi-Rauschunterdrücker

Vor allem für professionelle Anwendungen ist ein neues Zusatzgerät der Schweizer Firma Stellavox gedacht. Im Format wie die tragbare Studio-Bandmaschine SU-8 (Test in AUDIO 7/1982) aufgebaut und ebenso per Batterien mit Strom versorgt, gestattet der professionelle Rauschkiller namens ANR Telcom nahezu rauschfreie Musikaufzeichnungen drinnen und draußen. Da es dank universeller Anschlüsse auch mit anderen Bandmaschinen kombinierbar ist, kommt das 3500 Mark teure Zusatzgerät auch für anspruchsvolle Hobby-Tonjäger in Betracht, die damit ähnlich gute Aufnahmen wie mit Digitalgeräten realisieren können.

Vertrieb: Stellavox Deutschland, Schöngeisinger Straße 36a, 8080 Fürstenfeldbruck, Telefon (0 81 41) 2 67 69.

Rauschhemmer für höchste Ansprüche: Stellavox ANR Telcom (unten).

HOBBY-ELEKTRONIK 83

Ausstellung für praktische Elektronik, Mikrocomputer und Modellbau

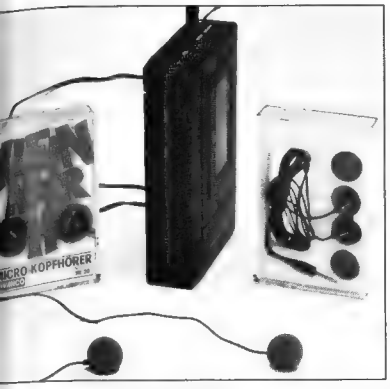
Vom 26.-30. Oktober 1983 im internationalen Messegelände Stuttgart Killesberg, täglich von 9 bis 18 Uhr.

Hier zeigen Händler und Hersteller was neu ist. Hier finden Sie besonders **interessante Messe-Sonderangebote.** Hier können Sie **Bauteile** entdecken und kaufen. Hier bietet man die **fachliche Beratung** im firmenneutralen **Action-Center.** Hier sind **Anwendungsbeispiele** ebenso zu sehen, wie **Test- und Entwicklungsarbeiten.** Hier informieren Sie **Amateurfunker** über **Funkfernschreiben** und **Satellitenbetrieb.** Die **DXer** demonstrieren **Rundfunk-Fernempfang** rund um den Globus. Hier werden **funkferngesteuerte Auto- und Schiffsmodelle** vorgeführt. Hier können Sie am 29./30. Oktober auf der **Hobby-Börse** Ihre gebrauchten Anlagen tauschen und verkaufen. Hier sehen Sie täglich die neuesten **Lehr-+Industriefilme** und können an vielen **Praxis-Seminaren und Vorträgen teilnehmen.** Und last not least: hier findet das 3. Deutsche Schachturnier statt »**Mensch gegen Computer**« und außerdem können Sie die neuesten **Heimcomputer, Spielcomputer** und **Microcomputer** selbst testen.

Der Treffpunkt für Profis und Hobby-Elektroniker.

Ohrenstöpsel

Klein, aber oho", so preist die Firma Vivanco ihren neuen Micro-Kopfhörer SR20 an. Diese Ohrenstöpsel,



Guter Klang für wenig Geld: Vivanco-Hörer SR 20.

konzipiert für die kompakten Cassettenabspieler (Anschluß: 3,5-mm-Klinkenstekker), passen nicht nur in jede Jackentasche, sondern bieten für ihre kleinen Ausmaße auch ein recht ordentliches Klangbild. In der Baßwiedergabe schlagen sie sogar die doppelt so teuren Sony-Winzlinge MDR-E252 (siehe AUDIO 12/1982), die allerdings etwas transparenter klingen. Der mittenbetonte Klang der SR20 paßt zu den Portables. Für den Betrieb auf der Heimanlage bietet Vivanco einen Adapter an.

Vertrieb:
de Vivanco
Ewige Weide 15
2070 Ahrensburg
Preis: um 25 Mark

Sauberer Sound

Selbst das sauberst gespielte Gitarrensolo von Mark Knopfler klingt schmutzig, wenn sich die Abtastnadel stets durch Schmutz und Staub kämpfen muß. Den Schmutz „porentief" aus den Rillen der schwarzen Vinyl-Scheiben zu entfernen und dadurch Klang und Lebensdauer von Anlagen zu verbessern, versprechen inzwischen etliche Reinigungselixiere. Das jüngste dieser Produkte kommt von der Firma Data Faktor und nennt sich Datalex. Das Reinigungs-Set besteht aus Reinigungs-Spray, Samttuch und Nadelbürstchen. Zuerst säubert man die Platte, indem man die Spraydose möglichst senkrecht hält und eine Hälfte der Plattenseite gleichmäßig einsprüht. Die Platte wird dann auf einen sauberen Untergrund gelegt und mit

Mit Samttuch, Nadelbürste und Reinigungs-Spray holt das Reinigungs-Set von Data Faktor den Schmutz aus den Plattenrillen.

dem Samttuch kreisförmig, so daß die Führung durch die Rille spürbar wird, ausgewischt. Das muß sehr rasch erfolgen, weil sich das Mittel schnell verflüchtigt. Der Vorgang wird auf der anderen Hälfte der Plattenseite und der Rückseite wiederholt. Entsteht nach der Reinigung Schmutz, so wird er durch die Nadel entfernt, die vorher mit eingesprühter Spezialbürste gereinigt wird. Nach Aussage des Herstellers soll Datalex statische Aufladungen neutralisieren, fettigen und wasserlöslichen Schmutz beseitigen und die Gleitfähigkeit der Rillenoberfläche erhöhen, ohne dabei die Plattenoberfläche anzugreifen. Erste Testergebnisse waren vielversprechend: Die Musik klang luftiger und transparenter. Auch Schmutz und Staub lassen sich nach der Behandlung mit dem Samt leichter entfernen. Einziger Nachteil: Bei einer gereinigten Platte hört man nicht nur die Musik deutlicher, sondern auch die Kratzer.

Vertrieb:
Magna
Bunzlauer Str. 40
5000 Köln 40
Preis: um 20 Mark

Hier werden sie gewaschen...

Diese Fachgeschäfte bieten Ihnen bereits den perfekten Reinigungs-Service:

2000 Hamburg 74, Grosse Weg 5, Jürgen Walter
2000 Hamburg 80, Dohnanyweg 32, HiFi-Galerie
2300 Kiel, Holtenauer Str. 354, Loll & Malze OHG
2300 Kiel, Markt, Kihr-Goebel
2880 Brake, Kirchenstr. 13, Disco-Center
3000 Hannover, Schmiede 8, Musikhaus Döll
3015 Wennigsen 1, Hauptstr. 16, R. Weiss GmbH
3060 Burgdorf, Hannoversche Neustadt 27, Good-Sound
3500 Kassel, Harleshäuser-Str. 20, Tonstudio Schäfer
4300 Essen, Rüttenschneider Str. 181, HiFi-Studio
4401 Sendenhorst, Weststr. 19, HiFi-, Video Color Buschkötter
4453 Lengerich, Luigener Str. 2, Radio Stassen
4980 Bünde, Bahnhofstr. 74, Matern & Kruchten
5300 Bonn 1, Lengsdorfer Hauptstr. 75, Hi.Fi. Systems Stöffel
5788 Winterberg 1, Hellenstr. 48, Die Schallplatte
6500 Mainz, Rheinstr. 43-45, HiFi-Profis
6630 Saarlouis, Carl-Zeiss-Str. 7, Harres-Audio-Video
7000 Stuttgart, Theodor-Heuss-Str. 16, Pfeiffer-Hi-Fi-Studio
7012 Stuttgart-Fellbach 5, Hauptstr. 17-18, Franke & Hartl
7100 Heilbronn, Industrie-Platz, Radio-Flachsmann
7140 Ludwigsburg, Körnerstr. 4, p.p. studio
7500 Karlsruhe 1, Hofeckerstr. 32, Radio-Pecksen
7800 Freiburg, Merianstr. 5, Silomon-Hi-Fi
8000 München 80, Johannis-Platz 20, Hi-Fi-Wohnstudio Vettori
8080 Furstenfeldbruck, Ledererstr. 10 a, Sound

Interessierte Fachgeschäfte, die auch in diese Liste aufgenommen werden wollen, wenden sich bitte an:

Btx-Leitseite 893

TONACORD tontechnik
Postfach 1444
D-2330 Eckernförde
Tel. (0 43 51) 4 11 22

Schallplatten-Waschmaschine mit automatischer Schnellwäsche und rückstandsfreier Absaugung Jede Plattenwäsche 1,– DM

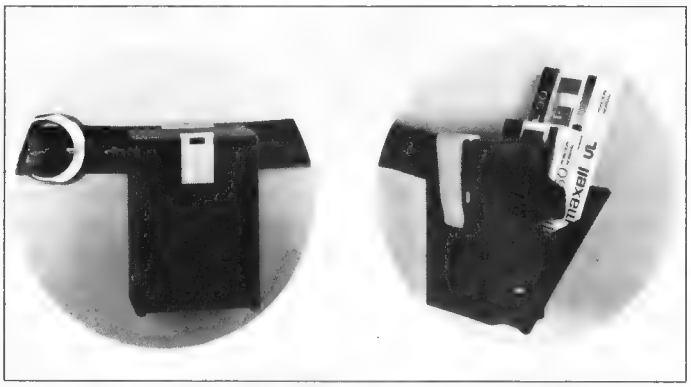
Ausprobiert

- Mobile Cassetten-Box
- Hitzefeste Cassette
- Präzise Bandschere

Spazierschachtel

Neuestes Produkt der Zubehörwelle für mobile Cassettenspieler ist die Walking Box. Der bayerische Hersteller Rudolf Wittner hat den Cassetten-Behälter für diejenigen entwickelt, die unterwegs zusätzliche Cassetten mitnehmen möchten, ohne dabei die Taschen auszubeulen. Die praktische Schachtel kann an Gürtel oder Brusttasche befestigt werden. Einziger Minuspunkt: In die Box passen nur zwei Cassetten inklusive deren Hüllen — ein bißchen wenig für einen größeren Spaziergang.

Vertrieb:
Wittner GmbH
Postfach 13 60
7972 Isny
Preis: um 6.50 Mark



Nur zwei Cassetten passen ins Mobil-Archiv von Wittner.

Cassette für heiße Öfen

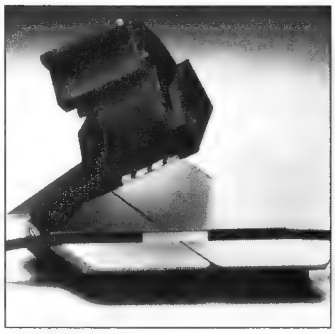
Ein heißer Sommer strapaziert nicht nur Autofahrer, sondern auch Musik-Cassetten. Vor allem wenn die Tonträger bunt verstreut auf Armaturenbrett oder Fensterablage herumliegen, wo schon bei 28° Celsius Außentemperatur Temperaturen bis 80° Celsius erreicht werden. Darunter leidet dann oft der unbeschwerte Musikgenuß: Cassetten klemmen, oder es gibt Bandsalat. Die Firma Fuji hat mit der GT-I eine Eisenoxid-Cassette speziell für das Auto entwickelt, die Temperaturen bis 110° Celsius standhalten soll. Bei der AUDIO-Erprobung wurde die GT-I zusammen mit den bewährten Eisenoxid-Cassetten TDK ADX90, BASF LHI und Fuji FX-1 90 (siehe AUDIO 4/83) in den Backofen gesteckt. Bei 80° Celsius hielten alle Teilnehmer noch durch. Kritisch wurde es jedoch bei Temperaturen zwischen 90° Celsius und 100° Celsius: Da verdrehten und verbogen sich die Cassettenhüllen schon wie Colani-Studien. Die TDK ADX schnitt bei diesem brutalen Test noch am besten ab. Da sie sich nur minimal an der äußeren Führung verformte, war sie ohne Klangeinbußen abspielbar, während die BASF LHI und die Fuji FX-1 sich so verbogen, daß sie nicht mehr in den Recorder paßten. Die Fuji GT-I ließ sich jedoch selbst von 115° Celsius nicht beeindrukken: Am Gehäuse traten keine Verformungen auf. Die Cassette klang nach dem Härtetest genausogut wie vorher. Allerdings gehört sie mit ihrem Preis (um 8 Mark) auch zu den teuersten Eisenoxidcassetten.

Vertrieb:
All-Akustik GmbH
Eichsfelder Straße 2
3000 Hannover 21

Die speziell fürs Auto entwickelte Fuji-Cassette verträgt Backofen-Klima.

Luxus-Bandschere

Eines hat die Bandmaschine dem Cassettenrecorder und den neuen Digital-Aufzeichnungsgeräten (noch) voraus: Der Tonträger läßt sich durch mechanisches Schneiden bearbeiten. Wichtige Voraussetzung für den gelungenen Schnitt ist dabei, daß beide Bandenden exakt im selben Winkel geschnitten sind, damit die Aufnahme nicht durch kleine Aussetzer gestört wird. Besonders einfaches Cutten, wie die Profis die Bandmontage nennen, verspricht der Schnittautomat „Cat" der britischen Firma Collins. Der nicht gerade billige Schneideapparat bietet für 300 Mark allerdings alle Voraussetzungen für den perfekten Schnitt. Als Schneidemesser dienen dabei die zwei massiven Hälften der Grundplatte, die aus nichtmagnetischen Stahlteilen gefertigt sind und auch auf lange Sicht präzises Schnittvergnügen verheißen, denn die Klingen schärfen sich selbsttätig bei jedem Einsatz von neuem. Im abklappbaren Oberteil sitzt eine Rolle mit selbstklebendem Spezial-Klebeband, das in einem Arbeitsgang auf die beiden Bandenden präzise aufgelegt und danach kräftig angepreßt wird. Die mit Cat gemachten Schnitte sind äußerst sauber und langzeitstabil, wie sich in der AUDIO-Erprobung zeigte.



Die Bandschere Cat bietet perfekten Schnitt.

Vertrieb:
RTW
Elbeallee 19
5000 Köln 71
Preis: um 300 Mark

Weltspitzenklasse.

Blaupunkt finden Sie überall, wo Sie dieses Zeichen sehen.

Mit dem Berlin IQR 83 beschreitet Blaupunkt neue Wege in der mobilen Unterhaltungselektronik. In seinem Computer hat er 1000 UKW-Frequenzen gespeichert. So erkennt er sofort den Sender, den Sie einstellen, zeigt Ihnen seinen Namen digital an und sagt Ihnen mit einer fast menschlichen Stimme, wie er heißt. Mit „Best Station" sucht er Ihnen den besten Sender für z. B. HR 3. Sein Klang, ob Cassette oder Radio, braucht in Volumen, Brillanz und Sauberkeit den Vergleich mit Heim-HiFi-Anlagen nicht zu scheuen.

Blaupunkt: Zukunft eingebaut.

Blaupunkt Berlin IQR 83: PCI-System (Programme Comparison and Identification), PLL-Synthesizer, alpha-numerische Sender- und Frequenzanzeige, Sprach-Synthesizer abschaltbar, 4 Wellenbereiche, 16 Programmspeicher, ARI mit aktiver Bereichskennung, Autoreverse, Cassette Programme Search, Sendust-Tonkopf, Dolby-NR®, Loudness, 4 x 20 Watt u.v.a.m.

BLAUPUNKT

BOSCH Gruppe

Foto: Roy Ege

Der Baseler Tonmeister Jürg Jecklin baute eine kleine Illusionsmaschine, die den Spaß an CD-Scheiben vergrößern soll.

Druck-Ausgleich

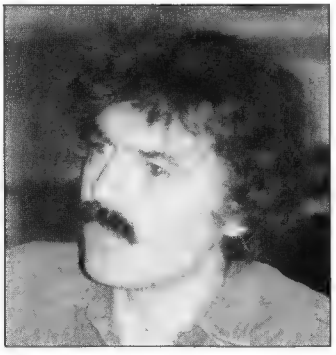
Der HiFi-Fan sprintet zum Verstärker, dreht die Lautstärke runter, weil es zu laut ist, setzt sich wieder, rennt erneut und dreht die Lautstärke hoch, weil es jetzt zu leise ist — Schreckensvision eines CD-Hörers, der in einem Wohnzimmer sitzt.

Der große Dynamik-Umfang der schillernden Digital-Scheiben, der vom Pianissimo bis zum Fortissimo rund 90 Dezibel beträgt, zwingt vor allem bei klassischer Musik zu solchen Spurts; Mahlers 9. Sinfonie tönt mal zu laut und mal zu leise, Beethovens Götterfunke erhitzt minutenlang die Trommelfelle, um dann im Umweltgeräusch wieder unterzugehen: Segen einer Technik, die angesichts Sozialbauvorschriften und 22-Uhr-Verordnungen auch zum Fluchen Anlaß geben kann.

Jürg Jecklin, Tonmeister beim Baseler Rundfunk, sann auf Abhilfe. Sein erster Gedanke galt einem Gerät, das die Originaldynamik von CD-Platten auf wohnzimmergerechte Verhältnisse transformieren soll — so bekam das schwarze Kästchen, von dem AUDIO jetzt ein erstes Exemplar zum Test erhielt, seinen Namen „Transdyn".

Leise Passagen werden leicht angehoben

Allerdings mochte Jecklin sich nicht damit begnügen, die Lautstärke-Unterschiede zusammenzuquetschen, indem er die Spitzen kappt. Vielmehr sorgt seine Schaltung dafür, daß die leisen Musikpassagen, sobald sie einen bestimmten Pegel unterschreiten, um bis zu zehn Dezibel angehoben werden, die lauten hingegen unbeschnitten bleiben.



Jürg Jecklin, Tonmeister in Basel, konstruierte den berühmten gleichnamigen Kopfhörer und erregte mit seiner OSS-Mikrofon-Scheibe für natürlichere Aufnahmen viel Aufmerksamkeit. Jetzt kommt mit Transdyn seine dritte unkonventionelle Entwicklung auf den Markt.

Dieser Druckausgleich erfolgt je nach Frequenzbereich unterschiedlich: Die Tiefen und Höhen werden stärker angehoben als die Mitten. Das Transdyn-Gerät bewirkt damit zugleich eine Frequenzgang-Korrektur, die dem Empfindlichkeitscharakter des Gehörs (bei geringen Lautstärken hört der Mensch die Bässe und die Höhen schwächer) gleichsam dynamisch angepaßt ist: Spielt die Musik lauter, korrigiert das Transdyn weniger als bei leisen Passagen.

Als dritte Schaltungsidee realisierte der Tonmeister eine „Versteilerung" aller musikalischen Impulse, indem die höchsten Frequenzen wiederum abhängig von der jeweiligen Lautstärke quasi beschnitten werden.

Alle diese Maßnahmen sollen bewirken, daß das Klangbild vor allem bei der Wiedergabe von Klassik-CD's der in einem normalen Wohnzimmer möglichen Lautstärke angemessener, zugleich aber auch klarer und konturierter wird.

Diese Behauptungen galt es im Test nachzuprüfen.

Dabei war klar, daß das Transdyn-Gerät keineswegs den üblichen HiFi-Anspruch (es darf nichts weggelassen und nichts hinzugefügt werden) stellt, sondern das genaue Gegenteil: Es ist ein Effekt-Gerät und eine Illusionsmaschine zugleich.

Deshalb erwiesen sich auch die Messungen im AUDIO-Labor als wenig hilfreich; der Frequenzgang des Transdyn war selbstverständlich so verbogen, wie es der Absicht entspricht, und wegen der Anhebung der Oberwellen bei Frequenzen, die betont werden sollen, registrierte der Labor-Computer keine löblichen Jecklinschen Klangüberlegungen, sondern zwangsläufig banalen Klirr, womit er dem Transdyn wahrlich Unrecht angedeihen ließ. So half nur der Hörtest, um zu einem Urteil zu finden. An der Front des Transdyn sitzen ein Ein-Aus-Schalter, zwei Monitor-Tasten, um bei Cassettenaufnahmen unverändert die Vor-Hinterband-Kontrolle ausführen zu können, sowie zwei Pegelregler mitsamt Anzeige.

Diese Regler entpuppten sich als Problem: Mit ihnen soll eine Einstellung je nach Anlage, Wohnraumgröße und gewünschter Lautstärke ermittelt werden, die sich ohne Hilfsmittel in der Praxis nur schwierig ermitteln läßt. Hier sollte der Hersteller eine Meßplatte mitliefern oder dem Händler ein anderes Hilfsmittel an die Hand geben, so daß er das Transdyn justieren kann.

Um auch die beiden anderen Nachteile des noch handgestrickten Exemplars gleich zu nennen: Beim Einschalten erzeugte das Gerät einen lauten Knack, vor allem bei Aktivboxen, und bei leisen Stellen hörte man es deutlich rauschen — Kosmetik, die noch erledigt werden sollte.

Der Hörtest, in unterschiedlich großen Räumen mit Lautsprechern unterschiedlichster Klassen durchgeführt, entschädigte freilich für diese Schönheitsfehler. Bei kleinen und mittleren Anlagen war der Spaß an CD-Scheiben am größten — die Rennerei zum Lautstärkeregler entfiel, ohne daß die Dynamikeinbuße bemerkt oder gar bemängelt wurde; das Klangbild kam tatsächlich klarer, plastischer und konturierter, vor allem bei geringen Lautstärken.

Steckbrief Transdyn

Abmessungen 207 B × 47 H × 162 T mm
Preis: um 880 Mark*
Vertrieb:
John + Partner
Erhardtstraße 8
8000 München 5
* unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, Marktpreise können abweichen

Je größer der Hörraum und je besser die Boxen, desto eher konnte nach Meinung der Tester auf das Transdyn verzichtet werden. Denn bei einem 60-Quadratmeter-Raum und Spitzenlautsprechern entfällt naturgemäß jeder Grund, die Dynamik zu beschneiden; wobei aber auch in solchen Kombinationen der Konturierungseffekt des Transdyn bei leisen Passagen angenehm registriert wurde.

Für 880 Mark bietet das Transdyn also die Befreiung vom Digital-Jogging und viel Hörspaß dazu — ein höchst empfehlenswerter Kauf.

Franken-Streich

Ein Freizeitpark der Unterhaltungs-Elektronik soll das neue „Video-TV-Stereo-Wunderland" des Nürnberger Händlers Wolf-Michael Wünsche werden. In der Tat hat das Großprojekt des 36jährigen Diplom-Ingenieurs kaum noch etwas mit herkömmlichen HiFi-Studios zu tun: Auf rund 1600 Quadratmetern Verkaufsfläche erwarten den Besucher ständig neue Überraschungen. So steht im ersten Geschoß des silber-roten Gebäudes ein VW-Bus mit dem Kunstnamen ZAGG. In der „Zentralen Ankaufsstelle für Gebrauchtgeräte" können Wünsche-Kunden ihre alten HiFi-Lieblinge ausstellen und auf diese Weise Käufer finden. Auf den vier Etagen des neuen Gebäudes präsentieren sich HiFi- und Video-Firmen mit immer neuen Gags: Auto-Lautsprecher werden unter Wasser spielen, etwa alle sechs Wochen finden HiFi-Tage statt, bei denen eine Firma ihr Programm vorstellt, Traditionsfirmen wie Marantz präsentieren klassische Oldies und andere Hersteller informieren per Video über ihre Fertigung.

In einem Café können die Besucher die vielfältigen Eindrücke dann sortieren oder in der hauseigenen Galerie „Impuls" Kunst genießen. Ein Großraum dient als Konzert-Saal und Livemusik-Studio.

Nicht ganz so öffentlich ist das High-End-Studio im neuen Wunderland. Eintritt hat nur, wer die Zahlenkombination der Eingangstür kennt. Aber jeder Besucher kann durch Glaswände beobachten, was sich in der separaten Abteilung tut.

Das in der Rekordzeit von fünfeinhalb Monaten errichtete elektronische Unterhaltungszentrum soll Anfang Oktober eröffnet werden. Es liegt gleich am Ende der Autobahn und etwa 500 Meter von der Nürnberger Innenstadt entfernt.

Das HiFi-Wunderland steckt voller Überraschungen.

Blauer Brief für Grundig

Kaum hatte der Fürther Unterhaltungselektronik-Hersteller Grundig sein neues Vertriebskonzept, das Depot-System, vorgestellt (siehe auch AUDIO 9/1983, Schon gehört?), da flatterte den Managern in Franken schon eine Abmahnung ins Haus. Das Bundeskartellamt in Berlin sieht beim neuen Grundig-System eine Kopie des „Partner-Systems" der Kollegen von Telefunken, bei dem die Vertragshändler festen Endverbraucher-Preisen und damit garantierten Verdienstspannen zustimmen, und somit die verbotene Wiedereinführung der Preisbindung. In Fürth glaubt man allerdings zuversichtlich daran, die Bedenken der kritischen Berliner Behörde noch entkräften zu können.

Hut ab

Käufer des Audi 100 CD haben seit kurzem gut lachen. Das Nobelmodell der Ingolstädter Automobilbauer wird mit einer festverkabelten Konsole auf der Heckablage geliefert, für die der Kunde gegen jeweils rund 80 Mark Aufpreis zwei Kopfhörer bestellen kann. Die speziell vom norddeutschen Spezialisten Sennheiser entworfenen Hörer mit der Typenbezeichnung ms 81 verkraften klaglos Temperaturen bis 120 Grad. Wenn sich die Fond-Passagiere nicht mit Kopfhörer-Musik aus der Auto-Anlage berieseln lassen wollen, dient die Konsole als Aufbewahrungsplatz. Audi plant, die pfiffige Idee demnächst auch in dem 200er Modell und später für preiswertere Automobile anzubieten.

Musik im Fond: Sennheiser-Kopfhörer im großen Audi.

Termine

- ★ **Japan Electronic Show 6. bis 11. Oktober, Japan**
- ★ **ie 83, Internationale Fachmesse für industrielle Elektronik 12. bis 15. Oktober, Wien**
- ★ **Hobby-Elektronik 83 26. bis 30. Oktober, Stuttgart**
- ★ **Telcom 83, Weltausstellung der Telekommunikation 26. Oktober bis 1. November, Genf**
- ★ **Interradio, Hobby-Elektronik- und Amateur-Funkausstellung 28. bis 30. November, Hannover**

AUDIO-Leute

Prof. Dr. Karl Holzamer

Der ehemalige Intendant des ZDF (Zweites Deutsches Fernsehen), Prof. Dr. Karl Holzamer, 77, hat von der Eduard-Rhein-Stiftung den gleichnamigen Ring verliehen bekommen. Das Schmuckstück, das insgesamt nur zehnmal verliehen wird, tragen bereits der Erfinder des PAL-Fernsehsystems, Prof. Walter Bruch, und Firmenchef Max Grundig. Der neue Preisträger Holzamer erhielt die Auszeichnung für seine Verdienste beim Aufbau der Mainzer Fernsehanstalt.

● Teilweise Einigung bei Satelliten ● Verzögerung bei CD-Preßwerk ● Polaroid will Kassetten anbieten ● Ein Pionier gibt auf ● Amerikaner besinnen sich auf alte HiFi-Werte

Robert Angus aus Amerika

Der Satelliten-Empfang für jedermann rückt näher. Eine Konferenz von 25 Staaten hat sich jetzt auf neue Normen für die künstlichen Planeten geeinigt. Wichtigste Änderung: Die kosmischen Stationen sollen nicht mehr, wie bisher geplant, eine Ausgangsleistung von maximal 60 Watt haben. Die Konferenz hielt nun 200 Watt für angemessen. Das reicht aus, um die bisher nötigen Parabol-Antennen mit einem Durchmesser von drei bis vier Metern auf das Maß von einem Meter zu verkleinern.

●

Ganz so schnell geht's doch nicht: Das erste amerikanische Preßwerk für CDs, das der US-Hersteller Digital Images schon im vergangenen Monat eröffnen wollte, wird nun voraussichtlich erst Ende des Jahres die Produktion aufnehmen. Pro Woche wollen die Firmenchefs dann 10 000 der schillernden Tonträger fertigen.

●

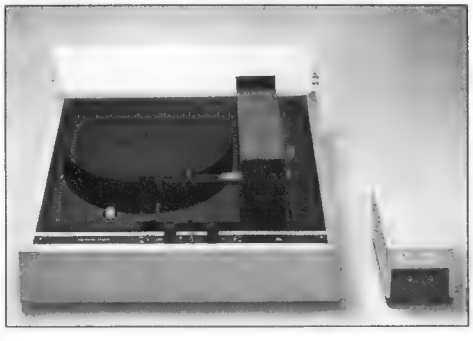
Das große Geschäft mit unbespielten Video-Kassetten läßt auch branchenfremde Hersteller nicht ruhen. Nachdem bereits der Kamera-Fabrikant Konica angekündigt hat, die braunen Bänder ins Programm zu nehmen, beteiligt sich jetzt auch Polaroid am Band-Boom. Nach Testphasen in Lateinamerika, dem Mittleren und Fernen Osten sollen auch Amerikaner Kassetten vom Sofortbild-Spezialisten beziehen können.

●

Ein Pionier macht zu: Mehr als 30 Jahre lang hat Liberty Music, ein Plattenladen und Unterhaltungselektronik-Kaufhaus in New York, Musik- und HiFi-Fans mit Gängigem und Ausgefallenem versorgt. Jetzt hat das traditionsreiche Ladenlokal in der Madison Avenue geschlossen. Nach Auskunft der Firmenleitung haben die Sonderangebote der Konkurrenz und die hohen Personal-Gehälter der Nobel-Adresse der Garaus gemacht.

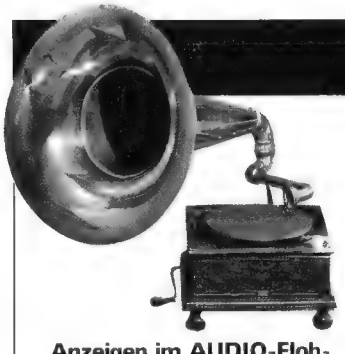
●

Der CD-Rummel belebt fast Vergessenes wieder. Die Amerikaner, die in letzter Zeit fast nur noch HiFi-Geräte der unteren Preisklasse kauften, begeistern sich wieder für audiophile Bausteine. Ein texanischer Händler: „Plötzlich verlangen die Kunden wieder hochwertige Analog-Plattenspieler, möglichst mit Tangentialarm und teurem Moving-Coil-System. Und wer sich vor Monaten eine Paket-Anlage kaufte, steht jetzt wieder im Laden und verlangt bessere Lautsprecher."



Audiophile Schmuckstücke, besonders aber teure Analog-Plattenspieler, stehen in der Gunst amerikanischer HiFi-Fans wieder oben.

Der AUDIO-Flohmarkt



Anzeigen im AUDIO-Flohmarkt (Tausch, Verkauf, Gesuche von Raritäten) sind, falls sie nicht gewerblich sind, kostenlos. Die Redaktion behält sich die Auswahl vor. Schicken Sie die Offerten mit Ihrer vollständigen Adresse an: AUDIO „Flohmarkt", Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1.

Suche **Leak-Röhrentuner „Troughline 3".** Norbert Schmidt, Telefon: 06 11/41 82 97.

*

Musiktruhe Nordmende Arabelle 3D mit Dual-Plattenspieler, Baujahr 1956, gegen Gebot zu verkaufen. Telefon: 0 71 81/7 43 32.

*

Thorens TD 135 mit Orginal-EMT-Arm zu verkaufen. Wolf Jeworrek, Rothenbaumchaussee 189, 2000 Hamburg 13, Telefon: 0 40/4 10 44 81.

*

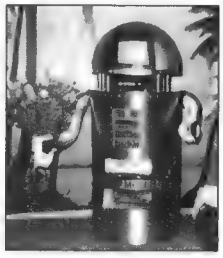
Tausche **Tefifon-Einbau-Modell** mit 12 Bändern gegen **Sinclair Spectrum.** Notfalls auch Verkauf. H. Oster, Rösrather Straße 111, 5204 Lohmar 21, Telefon: 0 22 05/8 31 84.

*

Verkaufe **51 Schellackplatten** in sehr gutem Zustand gegen Gebot. Klaus-Thomas Kirstenpfad, Schleswiger Straße 36, 2330 Eckernförde, Telefon: 0 43 51/8 16 36.

*

Vollautomatischer Musik- und Video-Roboter zu verkaufen. Der ferngesteuerte Kunstmensch liefert Musik von einer Clarion-Autoanlage, läßt über einen eingebauten Videorekorder und einen Farb-Monitor seine Gedanken sichtbar werden, gibt Feuer und spritzt mit Wasser. Per drahtlosem Mikrofon begrüßt er Gäste an der Tür und führt sie ins Wohnzimmer. Preisvorstellung für den 70 Kilogramm schweren und 1,25 Meter hohen Robbie etwa 15 000 Mark. Rainer Fuchs, Vierbergentwiete 2, 2000 Hamburg 74, Telefon: 0 40/7 32 61 45 oder 7 32 14 85.



Multi-Media-Roboter.

Der deutsche Rundfunk wird 60 Jahre alt.

Rundspruch

Das erste deutsche Funkhaus war ein Wohnzimmer: Mit Wolldecken abgeteilt und zur Schalldämmung mit Kreppapier und Scheuertüchern ausgehängt, war das Studio bestens gerüstet, um am 29. Oktober 1923 die erste öffentliche Hörfunksendung auszustrahlen. In der Sendezentrale, einer Dachkammer über dem Studio, stand ein Mittelwellensender mit der für heutige Verhältnisse fast lächerlichen Ausgangsleistung von 0,25 Kilowatt.

Was mit der Ansage: „Achtung, Achtung. Hier ist Berlin auf Welle 400 Meter" begann, war eine Privatinitiative der Schallplattenfirma Vox. Nachdem sich staatliche Gremien nicht darauf einigen konnten, wer denn einen „Vergnügungsrundspruch" anbieten solle, hatten die Vox-Pioniere für 3000 englische Pfund, die der inflationsgeschädigten Staatskasse zuflossen, die Funklizenz erhalten.

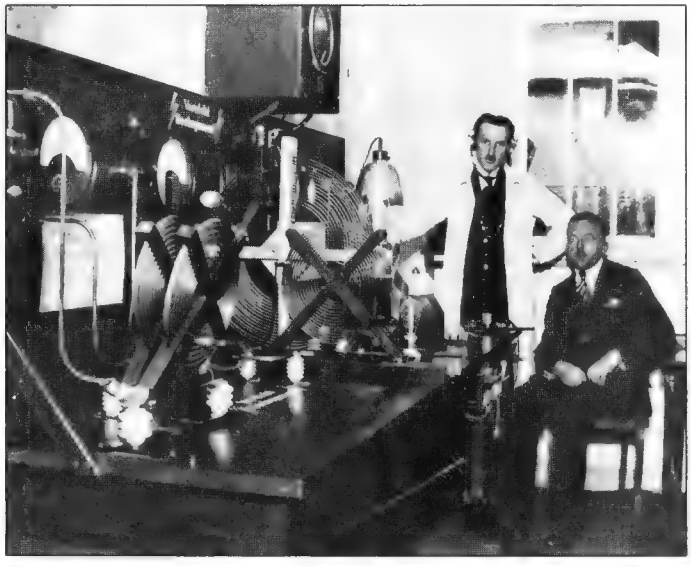
Nach dem Startschuß aus der Potsdamer Straße 4 war der Bann allerdings gebrochen. Obwohl mit der Übertragungsgüte des neuen Mediums noch nicht allzuviel Staat zu machen war, weil sich auf dem Weg zum Hörer allerlei pfeifende und zwitschernde Störgeräusche zum Programm gesellten, gab es zum Jahresende 1926 eine Million Rundfunkteilnehmer.

Damit beim Rundspruch der, der wollte, verfolgen konnte, was der „Mayer vom Himalaya" machte, mußten schon bald leistungsfähigere Sender her. Im Bergischen Land entstand zum Beispiel 1926 der Großsender Langenberg — mit der damals unerhörten Leistung von 40 Kilowatt.

Zwar glänzte der Rundfunk in der Weimarer Republik nicht nur durch Weltoffenheit — der mißtrauische Staat zensierte kräftig mit —, zur Machtergreifung der Nationalsozialisten, 1933, war es allerdings mit der Unabhängigkeit ganz vorbei. Unter der Regie des Reichspropagandaministers Joseph Goebbels diente das Radio der Gleichschaltung. Zur Feier der Machtergreifung brachte die Industrie als Gemeinschaftsprojekt den „Volksempfänger" auf den Markt, dessen Typenbezeichnung VE 301 an den 30. Januar, der Geburtsstunde des „Dritten Reiches", erinnern sollte.

Von dem 76 Mark teuren Gerät wurden am ersten Tag, so die Propaganda der Nazis, bereits 100 000 Stück verkauft. Für die fünf Millionen Rundfunkteilnehmer war das Radiohören 1934 damit zwar billig, aber auch einseitig geworden.

Das sollte alles anders werden, als am 10. Juni 1950 die damals sechs bestehenden Sendeanstalten der Bundesrepublik die ARD (Arbeitsgemeinschaft der Rundfunk-Anstalten Deutschlands) gründeten. Mehr Staatsferne bei der Organisationsstruktur und im Programm war das Ziel. Aber auch die Geräteindustrie sorgte für neue Töne: Raum-Klang, 3D-Verfahren und Rundumstrahler hießen die magischen Wörter fürs Radio-Wirtschaftswunder.
Über mehrere Front- und Seitenlautsprecher füllten große Luxusradios die gute Stube mit dem „Trapper von Alaska" oder dem „River-Kwai-Marsch". Und was die deutschen öffentlich-rechtlichen Sender an flotter Musik nicht brachten, besorgte sich die deutsche Nachkriegsjugend bei den Stationen der Alliierten.



Die „schöne Adrienne mit der Hochantenne" versorgte 1924 der Senderaum der Stuttgarter Radiostation.

Als Peter Kraus den Schmalztollen-Begeisterten dann erläuterte, ein richtiger Mann müsse „wie ein Tiger sein", da gab's die Popmusik schon in einer Qualität zu hören, wie sie vorher nur die Schallplatte bot. Der Rundfunk hatte Mitte der 50er Jahre den Betrieb auf Ultrakurzwelle aufgenommen — das Zeitalter der Musiktruhen mit glühenden, magischen Augen hatte begonnen.

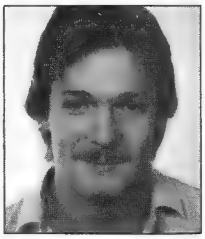
Die UKW-Sender machten dann ab 1963 auch den echten Raumklang möglich. Was ambitionierte HiFi-Pioniere schon per Platte genossen, bot nun auch der Hörfunk: die Zweikanal-Stereophonie.
Seitdem hat sich bei den deutschen Sendeanstalten, oft als Dampfradio geschmäht, nicht mehr viel getan. Der letzte Technologie-Sprung steht noch aus: Wenn der Hörfunk sein Programm mit Compander-Systemen wie beispielsweise HighCom ausstrahlt und wenn die Zukunftsprojekte der digitalen Programmausstrahlung per Satellit Wirklichkeit werden, kann der Wellenfan Musik in CD-Qualität genießen.

Dann könnte Radiohören wieder Massensport werden — für den Teilnehmer allerdings wesentlich problemloser als bei der Geburtsstunde des Mediums. Damals mahnte der Sprecher bei der Absage aus dem Wohnzimmer-Studio: „Wir wünschen Ihnen eine gute Nacht. Vergessen Sie bitte nicht, die Antenne zu erden."

Mehr hören, darunter versteht Heco naturgetreue, unverfälschte Wiedergabe. Deshalb orientiert sich Heco – als einer der fortschrittlichsten Lautsprecherspezialisten – traditionsgemäß am aktuellsten Stand der HiFi-Technik, erst recht und selbstverständlich an den Anforderungen der Digitaltechnik mit CD und PCM!
Den hörbaren Beweis liefern die fünf Heco-HiFi-Boxenserien:
Phon, PPS, PCX, P und LAB.

Informationen von:
Heco Hennel + Co GmbH
Schillerstraße 18
D-6384 Schmitten/Ts. 1

heco
HiFi made in Germany



Name: Lothar Wurzinger
Alter: 23 Jahre
Beruf: Elektromechaniker
Wohnort: Esslingen/Neckar

Leser über ihre Anlage

Meine Frau und ich sind begeisterte Musikfreunde. Unsere Wohnung haben wir deshalb unter Berücksichtigung der HiFi-Anlage ausgesucht und eingerichtet. Dabei ist es uns geglückt, die Anlage, den Hörgenuß und die Bequemlichkeit in Einklang zu bringen.

Die Lautsprecher vom Typ Fostex bestehen aus je einem Hochtonhorn, Mitteltöner und einem Baßchassis. Angetrieben werden sie von einer Sansui-Endstufe BA-5000. Dazu kommt der Vorverstärker Sansui CA-200, meines Erachtens ein sehr zuverlässiges Gerät mit sehr gutem Klang, ansprechendem Äußeren und guten Anschlußmöglichkeiten. Ein Minus sind die große Anzahl der Schalter und Regler auf der Frontplatte. Gut 50 Prozent davon sind überflüssig.

Als Tonbandgerät habe ich ein Teac A 7300 RX, dessen Klang mich immer wieder begeistert. Als Cassetten-Deck versieht ein älteres Modell von Sony, das TC-229 SD, seinen Dienst. Als Erinnerungsstück steht noch ein Philips-Recorder N 2520 im Regal. Der Tuner ist ein Revox B 760, mit dem ich sehr zufrieden bin. Zur Zeit ist er leider noch nicht an eine Rotor-Antenne angeschlossen.

Die Kraft für die Fostex-Boxen liefert eine Sansui-Endstufe BA-5000.

Für die Platten stehen die Plattenspieler Technics SP 15 und ein Transrotor Electronic mit EMT-Tonarm bereit.

Als Plattenspieler dienen ein Transrotor Electronic mit EMT-Tonarm und einem TSD-15-System, ferner ein Technics-Laufwerk SP 15 mit einer SH-10E Netzeinheit. Dazu gehören ein Tonarm EPA-100, ein Ortofon-System MC200 und ein Übertrager Elac Class A MC21, um beim Systemaustausch flexibler zu sein. Als Kopfhörer haben wir einen Jecklin Float mit Speiseteil und einen Sennheiser HD 414. Für die Zukunft plane ich die Anschaffung eines CD-Players, eines PCM-Prozessors und zweier neuer Lautsprecher-Boxen.

Diese Anlage ist sicher nicht das Maß aller Dinge, hat uns aber bis jetzt sehr viel Freude bereitet und wird das ganz sicher auch weiterhin tun.

Haben Sie auch eine Anlage, die es wert ist, vorgestellt zu werden? Schicken Sie bitte Fotos von sich und Ihren Geräten an: AUDIO „Leseranlagen", Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1. Jede Veröffentlichung wird honoriert.

TEAC® Die Hifi-Technik, die aus dem Studio kommt.

Priebe & Partner

TEAC Prism 5000 – die Komponenten-Anlage. Mit dem technischen know-how aus über 25 Jahren Entwicklungsarbeit an professionellen Studioanlagen.

Verstärker A-515 2 x 50 Watt Sinus DIN 4 Ohm
Tuner T-717 Digital-Synthesizer-AM/FM-Tuner mit 6 Stationstasten, UKW und MW doppelt belegbar
Cassettendeck V-400 X 2-Kopf-Cassettendeck mit Dolby B-NR und dbx; Frequenzgang (Metall): 30 bis 17 000 Hertz; Gleichlauf: 0,045 % (WRMS)
Plattenspieler P-717 Quarzstabilisierter, direktgetriebener Vollautomat

TEAC®
Die Hifi-Technik, die aus dem Studio kommt.

TEAC. Im Vertrieb der
harman deutschland
Hünderstraße 1
D-7100 Heilbronn

Warum die einstige britische Strafkolonie Australien die Welt mit guter Rockmusik überschwemmt.

Die fünfte

Seit einem Jahr steht die amerikanische Musikwelt kopf. Denn während das Geschäft mit den Langspielplatten und Singles zurückgeht und selbst etablierte amerikanische und englische Künstler hart um Marktanteile kämpfen müssen, schikken sich ausgerechnet Musiker von der anderen Seite des Erdballs an, Publikum und Hitlisten der nördlichen Hemisphäre zu erobern.

Als deutlichstes Zeichen für die australische Invasion mag der Über-Nacht-Erfolg des Quintetts Men At Work gelten. Die Gruppe aus Sidney schaffte mit ihrem Debütalbum „Business As Usual" auf Anhieb die Nummer eins der US-Hitparaden — ein Ziel, auf das Veteranen-Rockcombos wie die J. Geils Band oder REO Speedwagon zehn Jahre und zehn Platten lang warten mußten.

Der Überraschungserfolg von Men At Work glich einem Dammbruch. Plötzlich tauchten die „Aussies", wie die Mannen vom fünften Kontinent in den englischsprachigen Ländern heißen, gleich scharenweise auf Platten auf; jede Plattenfirma versuchte sich einen Teil vom erhofften Gewinnkuchen zu sichern. Das Gebot der Stunde: Nimm dir Australier unter Vertrag, und der Hit ist garantiert.

Und dieses Rezept scheint zu funktionieren — auch in Deutschland. Neben Men At Work katapultierte sich hier auf Anhieb Sänger und Songschreiber Iva Davies mit seiner Band Icehouse in die höheren Regionen des Pop-Erfolgs. Obwohl Davies sowohl im eleganten Auftreten als auch im melancholisch-charmanten Gesang und Gruppensound deutlich bei Roxy Music und Bryan Ferry abgekupfert hat, stehen die Ohrwurm-Qualitäten der Hits „Hey, Little Girl" und „Street Café" außer Frage.

Außer Frage steht auch, daß keiner so recht weiß, was den besonderen Reiz der australischen Rockmusik ausmacht. Glenn Shorrock, ehedem Sänger der Little River Band und jetzt auf Solopfaden, erklärt das Phänomen so: „Wir bieten der Welt bewährte und polierte Musik. Weit ab vom Schuß haben wir sie in Australien perfektioniert und nur das an den Rest der Welt weitergegeben, was wir gut genug fanden. Jetzt treten wir als reife Erwachsene und nicht wie ambitionierte Kinder an."

Der Produzent Chris Gilbey schlägt in die gleiche Kerbe: „Es liegt ein Gefühl in der Luft, daß die Welt uns gehört, daß man nur zugreifen muß."

Dieser Optimismus nährt sich aus praktischer Erfahrung: „Wenn australische Musiker zu Konzerten von

Kolonne

Drüben am Walde kängt ein Guruh. Warte nur, balde kängurst auch du.

(Joachim Ringelnatz zum Thema Australien-Rock)

Fotos: Sheila Rose, Laura Levine/Photo Selection; D. Baglin/ZEFA

Früher machten australische Musiker mit Känguruhs und Bumerangs Furore – jetzt reicht gute Rockmusik wie bei Men At Work (links) oder Heavy Metal mit exzessiven Tätowierungen bei Rose Tattoo.

Laut, hart und zäh — die australische Rock-Tradition

Auf internationaler Ebene machte Australien zum erstenmal im Jahr 1959 von sich reden. Damals nahm die US-Firma Liberty Johnny O'Keefe und seine Dee Jays als Rock 'n' Roll-Dynamo unter Vertrag. Leider schaffte der „Boomerang Boy" (so der Spitzname, den ihm die Plattenmacher verpaßten) nicht den Einstieg in die Hitlisten.

Den holte dafür im gleichen Jahr in Großbritannien der Känguruh-Cowboy Slim Dusty mit seiner ulkigen Horror-Vision vom „Pub With No Beer" nach. Ein Jahr später segelte der bärtige Komödiant Rolf Harris mit der Känguruh-Masche und dem Song „Tie Me Kangaroo Down Sport" auf beiden Seiten des Atlantiks in den Hafen des Pop-Ruhms. Danach herrschte fünf Jahre lang Funkstille.

Bis die Seekers kamen. Von „I'll Never Find Another You" anno 1965 bis „Georgy Girl" sorgten sie für acht Top-Ten-Hits im soften Folk-Beat-Gewand. Härtere Töne schlugen anno 1966 die Easybeats mit „Friday On My Mind" an. Paul Vanda und George Young, zwei Mitglieder der Gruppe, haben sich inzwischen zum bekanntesten und erfolgreichsten Produzenten-Team Australiens gemausert. Unter dem Namen Flash & The Pan nehmen die beiden Altprofis regelmäßig Platten auf. Der letzte Hit in England vom Sommer dieses Jahres hieß „Waiting For A Train".

Vanda & Young setzen auf die harte Linie — Young: „Die einzige Rock-Tradition ist laut, hart und zäh — Pub-Rock. Sie paßt zum australischen Charakter: rauh, herzlich, ohne Mätzchen und Zikken. Die echten Australier schätzen am meisten Heavy-Metal-Bands wie AC/DC, Rose Tattoo, Cold Chisel oder Angel City."

Der Rest der Welt wollte anno 1967 lieber die jammervollen Fistelstimmen der Gebrüder Barry, Maurice und Robin Gibb, auch berühmt und berüchtigt als die BeeGees, hören. Von „Spicks And Specks" über „New York Mining Disaster 1941" bis zu „Massachusetts": Die BeeGees landeten weltweit einen Hit nach dem anderen. Und nach ein paar Jährchen erholsamer Faulenzerei schafften sie mit der Disco-Welle der 70er Jahre und mit dem „Saturday Night Fever" ein glanzvolles Comeback.

Nach den BeeGees beschränkten sich die australischen Musikexporte auf einzelne Überraschungshits oder auf nur mäßig erfolgreiche Einzelinterpreten, die stets versuchten, sich den angloamerikanischen Trends anzupassen. Ob sie nun aus Melbourne oder Massachusetts kamen, spielte dabei kaum eine Rolle. 1972 beispielsweise gab es den Riesenhit „In A Broken Dream" von der Gruppe Python Lee Jackson aus Sidney, wobei Kenner munkeln, der Erfolg der Scheibe ließe sich nur durch die Mitwirkung des damals noch relativ unbekannten Sängers Rod Stewart erklären, der sich als Gast-Vokalist hatte anheuern lassen.

Auch der Sänger und Songschreiber Kevin Johnson kam über die weltweite Resonanz auf seine Softrock-Ballade „Rock 'n' Roll (I Gave You All The Best Years Of My Life)" kaum hinaus.

Zum echten Superstar entwickelte sich freilich eine andere ranke und schlanke Sängerin: Olivia Newton-John. Seit „Banks Of The Ohio" (1974) werden ihre Aktien an den Musikbörsen der Welt nur zu Höchstkursen gehandelt. Ein männliches Gegenstück zu ihr ist in den USA ihr Landsmann Rick Springfield, der erst als Arzt in einer Fernsehserie die Herzen der Durchschnittsamerikaner eroberte und sich seit drei Jahren die Rockmusik als gewinnträchtige Seelenkur verschrieben hat.

Ebensolange gehört die Little River Band zu den beliebtesten und bekanntesten Australiern. Mittlerweile haben Men At Work die Führungsrolle übernommen, in Deutschland dicht gefolgt von Icehouse. Und seit einem Jahr beschränkt sich Australiens Beitrag zur Rockmusik nicht bloß auf Zufallstreffer — seit Men At Work sind alle Dämme gebrochen. Auf dem Hardrock- und Heavy-Metal-Sektor machen AC/DC (seit 1976), Rose Tattoo und Angel City von sich reden. Neue hörenswerte Gruppen gibt es zuhauf. Sie heißen Midnight Oil, Divinyls, Australian Crawl, Moving Pictures, Mental As Anything, The Church, Goanna, Cold Chisel, InXs (gesprochen „In Exzess"), Skyhooks, Jo Jo Zep & The Falcons oder Hunters & Collectors. Punk und New Wave brachten Formationen wie die Laughing Clowns oder die Go-Betweens hervor. Inzwischen gibt es sogar Rockgruppen, die ihre Musiker aus Aborigines, den dunkelhäutigen Ureinwohnern des australischen Kontinents, rekrutieren. Sie nennen sich No Fixed Adress und Us Mob.

Stars aus Übersee gehen, gewinnen sie nur noch mehr Vertrauen ins eigene Können", meint Gilbey. Denn von den Künsten amerikanischer oder englischer Musiker halten die Australier nicht mehr allzuviel.

„Die Amerikaner stricken ihre Musik nur noch nach einer Formel. Sie machen Platten fürs Radio und nicht für die Leute. Wir probieren auch neue Sachen aus und machen Platten, weil wir die Musik mögen und hoffen, daß sie auch den Menschen gefällt. Dabei übertreiben wir das Experimentieren allerdings nicht, wie es die Engländer tun." Das sagt Charlie Fisher, ein anderer australischer Produzent.

Kein Wunder, daß selbsternannte Propheten in den Staaten Australien gerne als „Liverpool der 80er Jahre" bezeichnen. Doch der Vergleich greift allenfalls in einem Punkt: So wie in den 60er Jahren Hunderte von Beatgruppen die Welt eroberten, so kommen jetzt die interessantesten neuen Talente aus Australien.

Alles andere hinkt: Aus Liverpool kamen die Beatles, und mit ihnen kam ein einziger neuer Musikstil — Australien hingegen bietet das ganze Spektrum heutiger Popmusik. Ganz zu schweigen vom Größenunterschied zwischen der englischen Stadt und dem riesigen, weitgehend noch unerschlossenen Kontinent: Flächenmäßig ungefähr so groß wie Europa und damit drittgrößte Nation der Erde, hat Australien lediglich knapp 15 Millionen Einwohner — nicht einmal ein Viertel der Bevölkerung der Bundesrepublik. Auch die drei Millionen Einwohner Neuseelands, das musikalisch mit dem großen Nachbarn in einen Topf geworfen werden kann, machen da den Kohl nicht fett.

„Die Briten hassen uns noch immer."

Angesichts der niedrigen Bevölkerungsziffern mutet die hohe Zahl professioneller Musiker und deren interna-

tionaler Erfolg um so erstaunlicher an. Alex Smith, Sänger der Moving Pictures, erklärt das so: „Australien ist ein großer Schmelztiegel. Das Fernsehen sendet beispielsweise ein Drittel amerikanische, ein Drittel englische und ein Drittel australische Produktionen. Seit Jahren holen wir uns vom Rest der Welt nur das Beste, so daß die Ansprüche unseres Publikums viel höher liegen als in anderen Ländern."

Und mit den hohen Ansprüchen des Publikums werden australische Musiker fast täglich konfrontiert. Da es kaum große Konzerthallen gibt und die beiden größten Städte des Kontinents, Sidney und Melbourne, über 1000 Kilometer auseinanderliegen, da andererseits die Australier nach Rock- und Pop-Konzerten gieren wie kaum ein anderes Volk, hat sich eine Szene entwickelt, in der vor allem die kleinen Auftritte in den Clubs und Pubs zählen.

Musiker sind deshalb gezwungen, an bis zu 300 Abenden im Jahr in kleinen Sälen mit Hautkontakt zum verwöhnten und kritischen Publikum ihr Können zu testen.

Split Enz aus Neuseeland benutzten Australien als Sprungbrett, um die Welt zu erobern — sie blieben Geheimtip.

Australier auf Schallplatten

Men At Work
Business As Usual
CBS 85 423
Cargo
CBS 25 372

Icehouse
Primitive Man
Ariola-Chrysalis 204 980-320

Little River Band
The Net
EMI-Capitol 1 C 064-400 176

Air Supply
Lost In Love
Ariola-Arista 202 317-320

AC/DC
Back In Black
WEA ATL 50 735
For Those About To Rock
WEA ATL 50 851

Rose Tattoo
Scarred For Life
WEA 24.0028
Assault & Battery
WEA 58 359

Angel City
Darkroom
CBS-Epic EPC 84 502

Cold Chisel
Circus Animals
Polydor 2311 147
Northbound
Teldec-Line 6.25424

BeeGees
Greatest Hits Vol. 1
Polydor-RSO 2658 153, 2 LP

Robin Gibb
How Old Are You?
Polydor 810 896-1

Kevin Johnson
Greatest Hits
Teldec 6.24231

Olivia Newton-John
Greatest Hits
EMI 1 C 088-064 956

Rick Springfield
Wait For Night
RCA PL 14235

Split Enz
Waiata
CBS-A&M AMLH 64 848

Midnight Oil
10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1
CBS 25 314

Divinyls
Desperate
Ariola-Chrysalis 205 271-320

Australian Crawl
Sons Of Beaches
EMI 1 C 064-083 324

Mental As Anything
Get Wet
Virgin 201 435-320

The Church
The Blurred Crusade
Polydor-Carrere 2934 148

Goanna
Spirit Of Place
WEA K 90 039

Jo Jo Zep & The Falcons
Screaming Targets
WEA 99 094

Hunters & Collectors
Virgin 205 293-320
The Fireman's Curse
Virgin 205 703-320

The Go-Betweens
Send Me A Lullaby
Rough Trade Rough 45

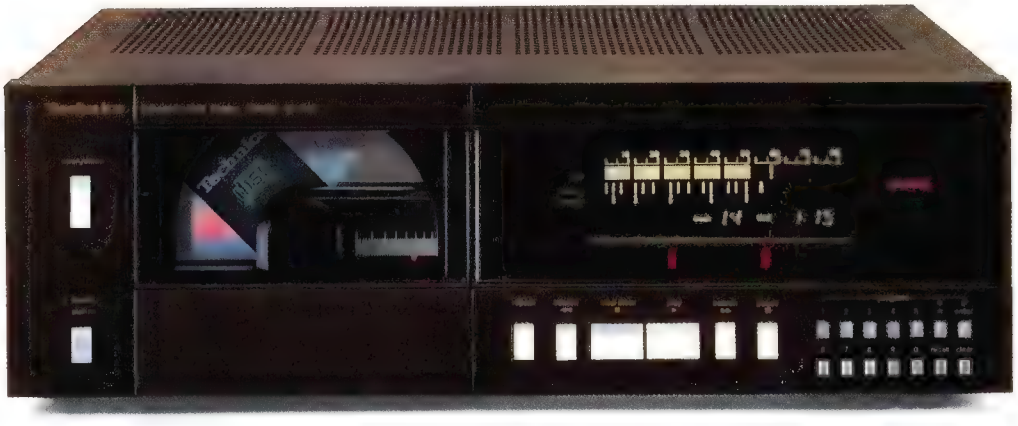
Wer in Australien vor 1500 verschwitzten und enthusiastischen Fans durchfällt, hat in New York, London oder Hamburg sowieso keine Chance. Wer aber diese Ochsentour mit Erfolg durchsteht, der kann sich mit jedem Profi aus England oder den USA messen.

Diese Herausforderung nehmen immer mehr Aussies an — sehr zum Leidwesen der englischen Musikpresse, die bislang alles, was aus Australien kam, in Bausch und Bogen abgelehnt hat. „Sie hassen uns, weil wir im Grunde für sie immer noch die entlaufenen Sträflinge sind", erklärt Greg Ham, der Sänger von Men At Work.

Ham spielt damit auf die Rolle an, die Australien in der Vergangenheit spielte: In den glorreichen Tagen des British Empire diente der Kontinent als Strafkolonie. „Daß die einstigen schwarzen Schafe jetzt zurückkehren und ihnen auch noch gute Platten verkaufen, scheint die Briten gewaltig in ihrem Stolz zu verletzen." Die Reaktion der Briten dürfte Men At Work wohl kaum jucken: Weltweit verkaufte die Gruppe von ihren beiden Langspielplatten gut sieben Millionen Kopien, das Debütalbum „Business As Usual" steht in Deutschland vor der Goldgrenze (250 000 Exemplare).

Seitdem geht der „Scheckbuch-Rock 'n' Roll" in Australien um: Die Talent-Scouts der amerikanischen Plattenfirmen jetten immer öfter in Richtung „Down Under" (Songtitel), um nur nicht den Anschluß an die Zukunft zu verpassen. *Ivo Sand*

Starten Sie jetzt Ihre neue
Am besten mit einem
der Spitzenklasse. Na



SL-P 10 Compact-Disc-Plattenspieler. *Ganz vorne in Ausstattung und Technologie. Sein 16-Bit-Speicher erfaßt bis zu 63 verschiedene Programmplätze. Jeder ist sekundenschnell direkt abrufbar. Sowohl ganze Titel als auch einzelne Passagen von beliebiger Länge können automatisch wiederholt werden. Beim Suchlauf wird jeder Titel 10 Sekunden angespielt. Das großflächige FL-Display informiert ständig über alle Betriebsfunktionen.*

AD'AGE

Compact-Disc-Sammlung.
Digital-Plattenspieler
türlich von Technics.

SL-P 7 Compact-Disc-Plattenspieler. *Abgestimmt auf die Abmessungen der Technics-Jacketsysteme. Mit Index-Suchlauf zur einmaligen Direktanwahl eines beliebigen Titels auf der CD. Skip-Funktion, um den nächsten oder vorherigen Titel direkt anzuwählen. Und wenn die Wiederholung des gerade laufenden Titels oder der gesamten Platte gewünscht wird – entsprechender Tastendruck genügt, dieser Player macht's vollautomatisch mit seinem 16-Bit-Speicher.*

Eine Klasse für sich

Technics
hifi

National Panasonic GmbH · Winsbergring 15 · 2000 Hamburg 54

Eine schöne Stimme genügt meist nicht für eine Opernkarriere. Oft muß der Zufall helfen: Die Sängerin Astrid Varnay bekam ihre Chance, als eine Diva plötzlich erkrankte.

Dem Himmel sei Dank

Santa Claus half mit. Als der amerikanische Weihnachtsmann 1941 vom Himmel stieg, um seine Pflichttour zu absolvieren, brachte er der Sängerin Astrid Varnay am Nikolausabend das schönste Geschenk: die Nachricht, daß ihre Kollegin Lotte Lehmann, als weltbeste Wagnerheroine gefeiert, sich kurz vor der Premiere einer ausverkauften „Walküre"-Aufführung in der New Yorker Metropolitan Opera nicht bei Stimme fühlte.

Bei ihr steckte in jedem Ton Herzblut: Astrid Varnay.

Die gebürtige Schwedin Varnay mit den aus Ungarn stammenden Eltern war gerade 23 Jahre alt und vom New Yorker Musentempel eigentlich „nur für die Wartebank engagiert worden. Denn auch in Häusern, die nur Dreisterne-Namen bieten, weiß man ja nie, was plötzlich passiert".

Daß plötzlich was passierte und die große Diva unpäßlich wurde, erwies sich aber ebenso als einmalige Gelegenheit für die Nachwuchskraft aus der Reservemannschaft wie als Glücksfall für die Opernfreunde.

Mit bangem Herzen, aber viel Selbstvertrauen schlug die Schwedin den Met-Managern also vor, doch statt des maladen Wagner-Stars sie ins Programm zu nehmen — ein Ansinnen, als solle heute für einen erkrankten Karajan der Kapellmeister des ortsansässigen Symphonie-Orchesters aufs Dirigentenpult klettern.

Astrid Varnay überzeugte. Die Ersatz-Diva durfte pünktlich zur Premiere die Rolle singen, und die Verantwortlichen beglückwünschen sich noch heute zu ihrer mutigen Tat. Wenige Tage später, bei einer Wiederholungsvorstellung der „Walküre", fiel eine andere Institution der Met aus: Helen Traubel, die Wunder-Brünnhilde, deren jubelnde Spitzentöne die Zeitgenossen an „Fanfaren" gemahnten.

Und damit kam die große Stunde der neuentdeckten Lückenbüßerin. Die Varnay, wie sie nach dem ersten Abend schon hieß, erinnert sich an die Geburtsstunde ihrer Karriere: „Ich sagte mir ‚Alles oder nichts', obwohl Sieglinde und Brünnhilde vom Stimmfach her zwei ganz verschiedene Paar Stiefel sind. Die Direktion zögerte natürlich auch, aber dann ließen sich die Herren einige Stellen vorsingen und waren einverstanden."

Ob die Bühnen-Gewaltigen das junge Früchtchen leichten Herzens auf die Bühne ließen, ist nicht überliefert — nur, daß sie keine andere Wahl hatten. Sie hätten sonst die Vorstellung absagen müssen.

Der Entscheidungsdruck erwies sich schnell als Fingerzeig des Schicksals. Die Nachwuchsmaid sang schier Unerhörtes, das Publikum raste, und trotz der harten Kriegszeiten ging die Nachricht um die Erde: A star is born.

Und noch heute, da die inzwischen 65jährige Heroine nur noch selten auf der Bühne steht, schwärmen die alten Wagner-Jünger: „Die Varnay war die dramatischste, die menschlichste. Bei ihr steckte in jedem Ton Herzblut."

Zuweilen lohnt es sich, an den Weihnachtsmann zu glauben. *Marcello Santi*

Jetzt fühlt sich sogar schon ein Soziologie-Professor dazu berufen, mit seinen Liedern die Nation zu erfreuen.

Auf den Busch geklopft

„Zeit zu leben" fordert Dirk Busch auf seiner Langspielplatte (WEA 24-0119-1), die seit einigen Monaten auf dem Markt ist und sich nicht leicht in irgendwelche Kategorien einordnen läßt. Schlagerharmonien mit Rock-Touch, Textklischees im Stil von Peter Maffay und originelle Formulierungen halten sich die Waage. Und all das deutet zumindest darauf hin, daß es sich bei Dirk Busch um eine eigenwillige Persönlichkeit handelt.

„Ich will mit meinen Liedern Gefühle und Einsichten transportieren und Menschen anrühren", so formuliert Busch seine Absichten. Der Bremer braucht sich dabei nicht zu verausgaben, denn die Liedermacherei bedeutet für ihn nur eine Feierabendbeschäftigung: Hauptberuflich ist der 36jährige Musenjünger Professor für Soziologie. An der Universität Bremen beschäftigt er sich mit Arbeitsmarktstatistiken für Akademiker. Die Musik hat ihn freilich seit seinem 18. Lebensjahr gepackt und seitdem nicht mehr losgelassen.

Der Nichtraucher und Freizeitsportler (Fußball und

Fragt sich Dirk Busch, ob da was ins Auge ging?

Tennis) zeigt im übrigen Selbstbewußtsein: „Wer meine Lieder oberflächlich oder klischeebeladen findet, der hat nicht richtig hingehört." Als Kritiker läßt Busch in erster Linie seine beiden Sprößlinge gelten, den zehnjährigen Sohn Martin und die Tochter Julie, sieben Jahre alt. „Martin rät mir oft, ich solle rockigere Songs schreiben. Aber ich will ja nicht die Teenager ansprechen, sondern meine Generation."

Tatsache ist, daß ein singender und klampfender Soziologieprofessor, der selbstsicher und voller Selbstvertrauen musikalische Kommentare zum Zeitgeschehen und eigenwillige Analysen von Alltagsthemen behandelt und beispielsweise ein Lied für seine Tochter Julia singt, in der deutschen Musikszene noch gefehlt hat. *Ivo Sand*

Nachrichten...Nachrichten...Nachri

Redaktions-Besetzung

Unverhofft kommt oft: An einem verregneten Sommer-Vormittag standen plötzlich drei hoffnungsvolle deutsche Jungmusiker in der AUDIO-Redaktion, um „mal persönlich nachzuhaken", wie dem Redakteur ihre erste Langspielplatte gefallen habe. Bei dieser Gelegenheit wollten Majid Katzer (Gitarren, Tasten, Schlagzeug, Gesang), Ralf Post (Baß, Tasten, Gesang) und Christoph Bolwin (Gesang), die sich als Trio „50 Tabletten" nennen, gleich darauf hinweisen, daß ihre Platte im Stapel der Neuerscheinungen viel zu sang- und klanglos untergegangen sei. Womit sie zweifellos recht hatten. Dabei hat das Werk nicht nur ein verwirrendes Cover — auf der einen Seite steht „Flieg mit mir in's Land der Träume", auf der anderen „Tu den Zollstock" — auch musikalisch tut sich einiges, neudeutsch gewellt und vielleicht deshalb ein bißchen spät dran, aber auch klotzig-klobig bis parodistisch-witzig. Nachdem der AUDIO-Redakteur versprochen hatte, sich die Platte wenigstens mal anzuhören, brachen die Drei aus Bremerhaven ihre Redaktionsbesetzung ab.

Super-Farewell

Bislang galten die Rolling Stones als größter Publikums-Magnet bei Tourneen. Den neuen Rekord hält indes Supertramp. Die fünf Musiker zählten im Sommer bei ihren 27 „Farewell"-Konzerten in Europa insgesamt 725 000 Zuschauer. Restlos ausverkauft waren die Konzerte in Stockholm, Köln, Dortmund, Berlin, London, Barcelona, Madrid, Karlsruhe, Basel und Nizza (und das bei jeweils 20 000 bis 75 000 Plätzen). Zur Zeit wiederholen die Super-Tramper diesen Erfolg im Rahmen einer USA-Tournee.

Rezeptpflichtige Überdosis der deutschen Welle: Das Trio „50 Tabletten".

Schotten-Witz

Fitness-Fanatiker und Amateur-Fußballer Rod Stewart hat nicht etwa eine neue Bühnenkluft entdeckt, sondern die Tracht seiner Vorfahren vom Dachboden geholt. Der Mann mit der Reibeisen-Röhre („Baby Jane"), der früher literweise schottischen Whisky kippte, ist angeblich mächtig stolz, daß in seinen Adern schottisches Blut fließt. Fehlt nur noch der Dudelsack.

Guter Zweck

Ich war oft eine Spielfigur auf dem Schachbrett anderer." Diese Erkenntnis schreibt Peter Maffay im Dezember. Auch bei den anderen Monaten des Kalenders „Peter Maffay 1984" läßt er es sich nicht nehmen, seine geheimsten Gedanken zu Glauben, Familie und Zukunft, Erfolg, Natur und Ärger zu formulieren. Dazu gibt es 13 Farbfotos, die der „Steppenwolf" selbst ausgewählt hat. Dieser Kalender dient einem guten Zweck: Der Erlös fließt der Behindertenwerkstatt der gemeinnützigen GmbH „Lebenshilfe" zu (Preis: 19,80 Mark). Direktbestellungen an: Lebenshilfe GmbH, 2120 Lüneburg.

Neu im Herbst:

Folgende Künstler haben für Oktober neue Platten angekündigt: Hot Chocolate, Rolling Stones, Paul McCartney, The Motels, Stevie Wonder, Four Tops, Kenny Rogers, Beach Boys.

Reise-Unternehmen

AUDIO nennt die wichtigsten Konzert-Termine im Oktober.

Peter Gabriel

Das Zerrbild eines einstmals großen Künstlers, der jetzt von Maschinen beherrscht und genarrt wird — so lautete das vernichtende Urteil des Kritikers der englischen Fachzeitschrift „Melody Maker", nachdem er das englische Auftakt-Konzert von Peter Gabriels Tournee gesehen hatte. Gabriel, ehemals Sänger der Gruppe Genesis und seit Jahren auf ebenso experimentierfreudigen wie erfolgreichen Solopfaden, wird auch in der Bundesrepublik seine Songs wie „Solsbury Hill", „Humdrum" oder „Shock The Monkey" live vorstellen — ob als Zerrbild früherer Größe oder nicht, darüber werden sich die Fans ihr eigenes Urteil bilden können.

2. 10. Hamburg, 4. 10. Düsseldorf, 5. 10. Frankfurt, 6. 10. München, 8. 10. Berlin

Eddy Grant

Eddy Grant, neuer Superstar aus der Karibik (siehe AUDIO 9/83), macht es sich und seinen deutschen Fans wahrlich nicht leicht. Erst wollte er im Juni auf Tournee kommen. Diese Termine sagte er in letzter Minute ab, weil er im Studio noch an seiner neuen Langspielplatte feilen wollte. Dann wollte er im September kommen. Bevor er seine Platte fertig hatte, enterte die

Kommt Eddy Grant, oder kommt er nicht?

Single „Electric Avenue" die amerikanischen Charts und hielt sich mehrere Wochen auf dem zweiten Platz hinter Police. (Kleine Geschichte am Rande: Ende 1967 textete Grant mit seiner damaligen Gruppe Equals einen Hit mit dem Titel „Police On My Back" — wenn das keine Hellseherei war.) Dank des unerwarteten Erfolgs in den USA wurde aus ein paar Testkonzerten schnell eine größere Tournee, was dazu führte, daß Eddy wegen der Fertigstellung seines Albums wieder in Termin-Not kam.

Die Folge: Auch die für September geplanten Deutschland-Konzerte platzten. Mal sehen, ob's jetzt wenigstens im November und Dezember klappt. Die neue Langspielplatte soll übrigens ebenfalls im November erscheinen.

28. 11. Berlin, 29. 11. Düsseldorf, 30. 11. Hamburg, 1. 12. Offenbach, 2. 12. München

Konstantin Wecker

Ein Naturereignis mit poetischen Schwingen: Konstantin Wecker. Die starke Nachfrage nach seinen vitalen Live-Auftritten lockt den Bayern aus seinem italienischen Domizil.

3. 10. Berlin, 22. 10. Kaunitz, 23. 10. Bremen, 24. 10. Kassel, 25. 10. Gießen, 27. 10. Frankfurt, 29. 10. Freiburg, 30. 10. Böblingen, 3. 11. Bochum, 4. 11. Köln, 5. 11. Trier, 13. 11. Regensburg, 14. 11. Erlangen, 15. 11. Karlsruhe, 17. 11. München, 19. 11. Straubing, 21. 11. Hannover, 26. 11. Siegen, 27. 11. Münster, 28. 11. Braunschweig

Kid Creole And The Coconuts

Uneingeschränkt empfehlenswert ist die Show, die Kid Creole mit seinen Coconuts veranstaltet. Nach einem spektakulären Gastspiel in der TV-„Rockpalast"-Nacht im Herbst letzten Jahres war das Eis gebrochen: volle Häuser und Begeisterungsstürme allerorten während der ersten Deutschlandtournee. Das dürfte auch in diesem Jahr kaum anders sein, zumal auch Coati Mundi, puertorikanisches Enfant Terrible und energiegeladener Musik-Clown, der in letzter Zeit auch auf Solopfaden wandelte, wieder mit alter Frische und Energie mit von der Partie ist.

4. 10. Frankfurt, 11. 10. Köln, 12. 10. Düsseldorf, 13. 10. Bremen, 15. 10. Hamburg, 17. 10. Berlin, 20. 10. Berlin, 21. 10. München, 22. 10. Saarbrücken, 23. 10. Stuttgart, 25. 10. Wien, 26. 10. Nürnberg, 27. 10. Hannover, 28. 10. Münster, 18. 11. Heidelberg

Herbert von Karajan

Am 5. April dieses Jahres feierte er seinen 75. Geburtstag, im Spätjahr will er auf Tournee gehen: Herbert von Karajan. Diese Geburtstags-Tournee ist eine seltene Gelegenheit, den Meister und sein Spitzen-Orchester, die Berliner Philharmoniker, live zu erleben.

17./18. 10. Düsseldorf, 19./20. 10. Frankfurt, 21. 10. Mannheim, 22. 10. Stuttgart, 23./24. 10. München, 19./20. 11. Berlin

Musica Antiqua

Seit zehn Jahren sind sie im alten VW-Bus unterwegs: die Künstler des Kölner Ensembles Musica Antiqua. In Jeans und mit lockerer Perfektion hauchen sie alter Musik neues Leben ein.

25. 10. Celle, 27. 10. Düsseldorf, 28. 10. Xanten, 30. 10. Kassel, 31. 10. Burbach, 10. 11. Bonn, 13. 11. Stuttgart, 15. 11. Uelzen, 16. 11. Köln, 23. 11. Aachen, 1. 12. Bremen

Bühnenhappening mit Kid Creole (links), Coati Mundi (auf dem Plakat) und den Coconuts.

Gilles Hennessy: „Guter Geschmack ist nicht nur ein Privileg der Franzosen."

Weitere wichtige Konzerttermine im Überblick

Stray Cats
4. 10. München, 5. 10. Offenbach, 6. 10. Düsseldorf, 8. 10. Nürnberg, 9. 10. Berlin, 11. 10. Hannover, 12. 10. Hamburg

The Police
6. 10. Köln, 7. 10. Hamburg, 9. 10. Berlin, 10. 10. Dortmund

Hot Chocolate
1. 10. Pahlen, 2. 10. Bonn, 3. 10. Düsseldorf, 4. 10. Stuttgart, 5. 10. Mannheim, 6. 10. Dortmund, 7. 10. Frankfurt, 9. 10. Saarbrücken

Martin Kolbe, Ralf Illenberger, Eberhard Weber, Michael DiPasqua, Wolfgang Dauner
27. 10. Augsburg, 18. 10. Karlsruhe, 1. 11. Münster, 2. 11. Gütersloh, 4. 11. Waldshut, 5. 11. Konstanz, 6. 11. Stuttgart

Level 42
16. 10. Clausthal-Zellerfeld, 17. 10. Berlin, 18. 10. Hamburg, 20. 10. Bremen, 21. 10. Hannover, 22. 10. Aachen, 23. 10. Düsseldorf, 25. 10. Bonn, 26. 10. Offenbach, 27. 10. München, 29. 10. Bochum, 30. 10. Würzburg, 31. 10. Stuttgart, 2. 11. Zürich (CH), 3. 11. St. Gallen (CH), 4. 11. Montreux (CH), 6. 11. Saarbrücken, 7. 11. Mannheim, 8. 11. Fürth

Reinhard Mey
1. 10. Siegen, 2. 10. Aachen, 3. 10. Gießen, 4. 10. Wuppertal, 5. 10. Koblenz, 6. 10. Bonn, 7. 10. Saarbrücken, 8. 10. Darmstadt, 9. 10. Michelstadt, 10. 10. Augsburg, 11. 10. Heilbronn, 12. 10. Bern (CH), 13. 10. Aalen, 14. 10. Mannheim, 15. 10. Kassel, 16. 10. Braunschweig, 17. 10. Marburg, 18. 10. Wiesbaden, 19. 10. Trier, 20. 10. Mainz, 22. 10. Dieburg, 23. 10. Hannover, 24. 10. Lübeck, 25. 10. Berlin, 26. 10. Erlangen, 27. 10. Stuttgart, 28. 10. Böblingen, 29. 10. Basel (CH), 30. 10. Zürich (CH), 31. 10. Rosenheim, 1. 11. München

Alfred Brendel
18. 10. Frankfurt-Hoechst, 20. 10. Hannover, 22. 10. Leverkusen, 24. 10. Recklinghausen, 28. 10. Köln, 30. 10. Ludwigshafen

Der Calypso-König Harry Belafonte kämpft in ausverkauften Hallen gegen Aufrüstung und Raketen.

Warten auf Harry

Die Szene ist einigermaßen kurios: Da schleicht sich der millionenschwere Superstar nach bald vierstündigem Konzert nicht klammheimlich durch die Konzerthallen-Hintertür ins Hotel, sondern er stellt sich freudestrahlend seinen Fans zur Autogramm-Pflichtstunde: Unzählige Male kritzelt er Programmhefte, Platten und Poster voll: „Für Maria, für Elfriede, für Rosa ... Harry Belafonte."

An diesem erfolgsverwöhnten Superstar ist in der Tat vieles anders als bei anderen Sängern seiner Prominenz. Seit Jahrzehnten lebt er nicht nur in der Glitzerwelt der Konzerthallen, sondern kämpft als überzeugter Christ gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung. Und schon als er früher mit dem „Banana Boat" in eher seichten Pop-Gewässern dümpelte und damit nicht nur ans Herz der weiblichen Fans rührte, vergaß er seine Herkunft aus dem New Yorker Ghetto nicht.

Sein Engagement schlug sich beispielsweise konkret im Programm seiner letzten Europa-Tournee nieder. Da stand er auf der Bühne und stimmte inbrünstige Gospeltöne an, die urplötzlich in eine Predigt über das Böse auf der Welt und sodann nahtlos in eine hochaktuelle Philippika gegen Aufrüstung und Raketen mündeten: In einem handfesten Appell zog er gegen US-Präsident Ronald Reagan und Leonid Breschnew, den damaligen Chef der Sowjetunion, vom Leder.

Und bei feurigen Worten ließ Belafonte es nicht bewenden: „Ich bin heute nachmittag durch Freiburg gegangen und habe mit jungen und alten Leuten geredet und viel gehört, über das es sich für uns alle lohnt, nachzudenken. Wenn die Jugend auf die Straße geht und gegen Wohnraumvernichtung protestiert, wenn die Menschen Angst haben vor dem Atomkrieg und vor der Stationierung neuer Raketen, dann sind das edle Ziele, für die sich der Einsatz lohnt."

Dieser Überzeugung blieb

„Wenn die Menschen Angst haben vor dem Atomkrieg und vor der Stationierung neuer Raketen, dann sind das Ziele, für die sich der Einsatz lohnt", findet Harry Belafonte und setzt sich nicht nur im Konzert mächtig ein.

Harry Belafonte auf Tournee

11. 10. Düsseldorf, 12. 10. Köln, 14. 10. Kassel, 15. 10. Würzburg, 16./17. 10. Frankfurt, 19. 10. Saarbrücken, 20. 10. Freiburg. 23. 10. München, 26. 10. Stuttgart, 28. 10 Ludwigshafen, 30. 10. Berlin, 31. 10. Hannover, 8. 11. Kiel, 9. 11. Münster, 11. 11. Bremen, 12. 11. Essen

Belafonte in Wort und Tat treu, ob er nun mal kurz seine Tournee unterbrach, um in Bonn vor 250 000 Friedensdemonstranten aufzutreten, oder ob er einen TV-Auftritt bei Blacky Fuchsberger dazu benutzte, seinen Standpunkt — gewaltloser Protest gegen Aufrüstung und Raketen — mit Leidenschaft und Überzeugungskraft zu vertreten. Und das Unglaublichste: Sein eher mittelständisches, konservatives und überwiegend weibliches Publikum läßt sich, wenn schon nicht überzeugen, so doch mindestens nachdenklich stimmen.

Wie kommt dieser Wandel vom Superstar zum Politiker? Die Antwort fällt leicht: Dieser Wandel kommt nicht überraschend und nicht von heute auf morgen. Nur in Deutschland hat man es jahrzehntelang nicht recht wahrhaben wollen, daß der schokoladenbraune schöne Sänger mehr zu bieten hatte als wehmütige Gesänge vom „Island In The Sun".

So beteiligte er sich bereits in den späten 50er Jahren als guter Freund des schwarzen amerikanischen Bürgerrechtlers Martin Luther King an dessen Aktionen. Als erstes Mitglied der Unterhaltungsbranche wurde er von Präsident John F. Kennedy ins amerikanische Friedenscorps berufen. Und seiner aus Südafrika emigrierten Sangeskollegin Miriam Makeba verhalf er zum internationalen Karrierestart.

Warum macht er das alles? Die Antwort kommt spontan, ehrlich: „Ich weiß, wem ich mein jetziges Leben, meinen Wohlstand, zu verdanken habe. Den Leuten, die ihr Geld ausgeben, um meine Platten zu kaufen, um Karten für meine Konzerte zu bezahlen. Ich habe nicht vergessen, wo ich herkomme."

Das zeugt von einem guten Gedächtnis, denn Belafontes künstlerischer Durchbruch kam bereits Mitte der 50er Jahre: Der „Banana Boat Song (Day-O)", „Jamaica Farewell", „Mama Look A Boo Boo" und natürlich „Island In The Sun" wurden Welterfolge und sind heute Evergreens. Doch schon vor gut 20 Jahren nutzte der König seinen Ruhm, um den Mächtigen der Welt die Meinung zu sagen. Über 50 Langspielplatten hat der 56jährige bis heute veröffentlicht. Doch während in den 50er und frühen 60er Jahren Belafonte neben Elvis Presley für die Firma RCA bestes Pferd im Stall und mit Gold kaum aufzuwiegen war, bleiben seine neueren Produktionen hierzulande fast unverkäuflich.

Der millionenschwere Superstar stellt sich allen Fans und kritzelt stundenlang Autogramme — für Elfriede, für Maria, für Rosa, für Miss Piggy.

Dennoch kommt der glückliche Vater von vier Kindern (drei Töchter, ein Sohn) und Mann der bildhübschen Ehefrau Julie im Oktober wieder auf große Europatournee.

Minimaler Plattenumsatz, volle Konzerte: ein scheinbarer Widerspruch, der in der Welt des Showgeschäfts ohne Beispiel ist. Er erklärt sich nicht aus dem, was Belafonte tut — gut singen können andere auch —, sondern wie er es mit seinem politischen Engagement verbindet und den Kontakt zum Publikum hält: auf der Bühne der Künstler, der vier Stunden Schwerarbeit leistet, der Mann, der seine Zugaben nicht einplant, sondern nach der zweiten Verlängerung seine Musiker ins Hotel schickt, sich einen Holzstuhl an den Rand der Bühne stellt, sich mit einer akustischen Gitarre darauf niederläßt und bei voller Saalbeleuchtung die noch Verbliebenen fragt: „O. K. Was soll ich für Euch spielen?"

Frank-Michael Goldmann

Fantasie-Preise

Ein gläserner Apfel mit Widmung von Paul McCartney erzielte bei einer Versteigerung des seriösen Londoner Hauses Sotheby's rund 2000 Mark; die Heiratsurkunde John Lennons mit seiner ersten Frau Cynthia Powell wechselte für 1800 Mark den Besitzer (siehe AUDIO 3/82). Bei solchen Sachen handelt es sich um reliquienähnliche Einzelstücke, für die fanatische Sammler allemal viel Geld hinblättern.

Anders verhält es sich mit Schallplatten: Selbst die seltenste Beatles-Rarität bringt unter seriösen Sammlern nicht mehr als ein paar hundert Mark. Trotzdem tauchen in den letzten Monaten im Kleinanzeigenteil von AUDIO immer mehr Angebote auf, die „Magical Mystery Tour", eine relativ seltene Doppel-EP der Beatles aus dem Jahr 1967, für bis zu 40 000 Mark losschlagen wollen und so viele Leser verunsichern, die das Sammelstück besitzen.

„Bei solchen Angeboten handelt es sich um Fantasiepreise", so Frank-Michael Goldmann, der Herausgeber des „Chatterbox"-Preiskatalogs für Schallplatten. Dort wird die Doppel-EP mit 36 Mark notiert, und das entspricht dem realistischen Marktwert. Im übrigen gilt für solche Offerten wie für alle Anzeigen: Wenn ein Anzeigenkunde etwas verkaufen will, kann AUDIO nicht seine Preisgestaltung überprüfen oder für die Beschaffenheit und Preiswürdigkeit seiner Ware Verantwortung übernehmen.

Bei Platten von Gale, Jeton, Three Blind Mice oder Opus 3 schlägt das Herz jedes HiFi-Freaks schneller. Denn er weiß: Es handelt sich um audiophile Leckerbissen. Damit der Feinschmecker auch weiß, wo er die Kostbarkeiten findet, hat AUDIO die Vertriebsadressen aller audiophilen Labels gesammelt.

Von A bis Z

Mit Platten des kleinen und berühmten Labels ‚American Gramaphone' können wir derzeit leider nicht dienen. Der hohe Dollarkurs führt dazu, daß wir schon beim Einkauf umgerechnet bis zu 45 Mark zahlen müssen." Das wird dann für den Endverbraucher einfach zu teuer, selbst wenn er noch so verrückt nach ausgefallenen audiophilen Genüssen ist. Der Sprecher der Schallplatten-Versandfirma Juliana Hopp weist damit auf ein Problem hin, das Einzelimporte von teuren und exzellenten Platten aus den USA derzeit erschwert.

Abgesehen davon geben sich Spezialisten wie die Hopps — oder in Köln die Saturn-Leute und in Hamburg Plinus — alle erdenkliche Mühe, auch seltene Platten aus dem Ausland zu besorgen. Und die wichtigsten audiophilen Plattenlabels haben ihre festen Vertriebspartner in Deutschland. Die beliefern manchmal — wie im Falle von Audio Team oder Audio Trade — nur HiFi-Läden, so daß es sich lohnt, im Bedarfsfall dort nachzufragen.

Der Abstand zwischen den audiophilen Produktionen und den regulären Titeln deutscher Plattenfirmen hat sich in Einzelfällen dank digitaler Aufnahmetechnik und besonders durch das Direct Metal Mastering-Verfahren (DMM) deutlich verringert.

Wer audiophile Platten sucht, wird nicht in jedem Laden sofort fündig.

Für die kleinen Spezialisten ist das ein Ansporn, noch besser zu werden. Einige steigen dabei auch in den CD-Zug ein, beispielsweise Telarc oder Delos.

AUDIO hat die audiophilen Plattenlabels mit ihren Herkunftsländern und deutschen Vertriebsadressen zusammengestellt und dabei auch vermerkt, ob es sich um Analogaufnahmen, um digitale Produktionen oder um Direktschnitte handelt.

Die Plattenlabels:

ATR Master Cut, Bundesrepublik, Audio Trade (Analog)

AUDIO-Platten, Bundesrepublik, Vereinigte Motor-Verlage (Analog, Digital, DMM)

Audio Lab, Japan, Audio Int'l (Analog)

Audio Team High End Digital, Bundesrepublik, Audio Team (Digital)

CBS Mastersound, USA, CBS (Halfspeed, Digital)

Celia Records, USA, in-akustik, Audio Int'l (Analog, Direktschnitt)

Dark Orchid, USA, Phonogram-Import

Decca, England, Teldec Import Service (Analog, Digital)

Delos, USA, Bellaphon (Digital)

Denon, Japan, Divox, Teldec Import Service (Digital)

Digi-Soundstream, USA, Phonogram-Import (Digital)

Direct Disc Lab, USA, Audio Trade (nur noch Restbestände)

EMI-Toshiba, Japan, Bellaphon (Digital)

Gale, Bundesrepublik, Audio Trade (Analog)

Audio-Cassettentest der Stiftung Warentest.

Testergebnis für MEMOREX HIGH BIAS II: gut.

MEMOREX macht Audio- und Video-Cassetten für Leute mit hohen Qualitätsansprüchen. Nehmen Sie beispielsweise die MEMOREX HIGH BIAS II, stellen Sie den Wahlschalter Ihrer Anlage auf „Chrom", und überzeugen Sie sich von der brillanten Wiedergabequalität.

Die MEMOREX HIGH BIAS II erreicht auch nach häufigem Abspielen Leistungswerte, die sie in die Spitzengruppe stellen.

Ihre Ansprüche sollten auch vor der Verpackung nicht haltmachen. Die MEMOREX-Cassettenbox ist nicht nur bruchsicher, sondern schützt das Band zuverlässig vor Staub und Schmutz.

Daß wir hochwertige Cassetten herstellen, beweisen Tests in anerkannten Fachzeitschriften:

„Gut" für unser Audioband HIGH BIAS II von der Stiftung Warentest.

„Sehr gut" für unser VHS-Videoband von Video Spezial.*

*Heft 1/83. Im Test: VHS-Cassetten von 25 Herstellern. 3x sehr gut, 10x gut, 2x befriedigend, 4x ausreichend, 6x mangelhaft.

Ist es live – oder ist es MEMOREX

Memtek Products, Dreieichstr. 59, 6 Frankfurt 70

Inak, Bundesrepublik, in-akustik (Halfspeed)

Intercord, Bundesrepublik, Intercord (Halfspeed)

Jeton, Bundesrepublik, Audio Team (Direktschnitt)

JVC-Victor, Japan, Bellaphon (Digital)

Klavier Records, USA, Audio Int'l (Analog)

Miller & Kreisel Real Time Records, USA, Teldec Import Service, Divox, in-akustik (Direktschnitt)

Mobile Fidelity Sound Lab, USA, Erus Technik (Halfspeed)

Nautilus, USA, in-akustik (Halfspeed)

Nonesuch, USA, Teldec Import Service (Digital)

Opus 3, Schweden, Audio Trade (Analog)

Proprius, Schweden, Audio Trade (Analog)

Reference Recordings, USA, Audio Int'l (Analog)

Sefel Records, Kanada, Teldec Import Service, Divox (Digital)

Digitales aus Japan: Mozart-Quartette von Denon.

Sheffield Lab, USA, Audio Int'l (Direktschnitt)

Stereoplay Highlights, Bundesrepublik, Vereinigte Motor-Verlage (Halfspeed)

Sweet Thunder, USA, in-akustik (Halfspeed)

Telarc, USA, Teldec Import Service, in-akustik, Divox (Digital)

Three Blind Mice, Japan, Audio Trade (Analog, Digital)

Umbrella, Kanada, Audio Trade (Direktschnitt)

Fachgeschäfte wie Juliana Hopp im Schwäbischen (Foto), Saturn in Köln oder Plinus in Hamburg besorgen auch seltene Einzelstücke aus dem Ausland.

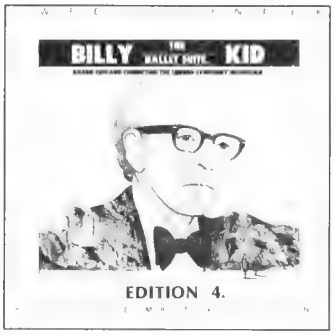
Die Adressen: Diese Firmen vertreiben audiophile Schallplatten

Audio Int'l
Gonzenheimer Straße 38
6000 Frankfurt/M. 56
(Sheffield Lab, Reference Recordings, Klavier Records, Celia, Audio Lab)

Audio Team
Kamp 24
2091 Marxen
(Jeton, Audio Team High End Digital)

Audio Trade (neue Adresse)
Gartenstraße 24
4330 Mülheim a. d. Ruhr
(ATR, Gale, Direct Disc Lab, Opus 3, Proprius, Three Blind Mice, Umbrella)

Bellaphon International Sound Service
Mainzer Landstraße 87—89
6000 Frankfurt/M. 1
(Delos, EMI-Toshiba, JVC-Victor)



Halfspeed aus USA: „Billy The Kid" auf Sweet Thunder.

CBS
Bleichstraße 64—66
6000 Frankfurt/M. 1
(CBS-Mastersound)

Erus Technik
Frankfurter Straße 7—11
6236 Eschborn
(Mobile Fidelity Sound Lab)

in-akustik GmbH
Alte Kirchstraße 8
7801 Ballrechten-Dottingen
(Celia, inak, Miller & Kreisel Real Time, Nautilus, Telarc, Sweet Thunder)

Intercord
Aixheimerstraße 26
7000 Stuttgart 75
(Intercord-Halfspeed)

Phonogram-Import
In den Kolkwiesen 44—48
3012 Langenhagen 1
(Digi-Soundstream, Dark Orchid)

Teldec Import Service
Borsteler Chaussee 85—99
2000 Hamburg 61
(Decca, Denon, Miller & Kreisel Real Time, Nonesuch, Sefel, Telarc)

Vereinigte Motor-Verlage
Vertrieb
Postfach 10 42
7000 Stuttgart 1
(AUDIO-Platten, Stereoplay-Highlights)

In der Schweiz:

Divox AG
Frobenstraße 75
Postfach
CH-4008 Basel
(Denon, Miller & Kreisel Real Time, Sefel, Telarc)

Digitale Jahreszeiten: Vivaldi auf Telarc.

Die Händler und Versender

Einige Fachgeschäfte besorgen auch seltene Stücke aus dem Ausland, für die es sonst keine Vertriebsadresse gäbe. Wer sucht, wird bei diesen Spezialisten meistens fündig (siehe AUDIO 10/82: „Quellen-Angabe").

Plinus
Wandsbeker Zollstraße 87
2000 Hamburg 70
Telefon: 0 40/68 24 11

Juliana Hopp
Backnanger Straße 74
7152 Aspach-Großaspach
Telefon: 0 71 91/2 02 05
(Spezialist für Japan-Importe: CBS-Sony, EMI-Toshiba, RCA, Philips, Denon, Lobster und viele andere)

Saturn
Hansaring 97
5000 Köln
Telefon: 02 21/1 61 61

Halfspeed-Frühlingsopfer: Mobile Fidelity Sound Lab (USA).

Wenn THORENS etwas wirklich Neues präsentiert, können Sie sicher sein, eine ganze Menge Altes wiederzufinden. Der neue THORENS 126 CENTENNIAL besitzt alles, was einen THORENS-Plattenspieler der Spitzenklasse schon immer von Allerweltslösungen unterschied.

Die aufwendig entkoppelte Chassiskonstruktion, den perfekten Riemenantrieb, drei präzise Geschwindigkeiten, eine enorme Bedienersicherheit zum Beispiel. Was wir nochmals verbessert haben, merken Sie spätestens auf den zweiten Blick. Und nicht ohne Grund haben wir diesen Plattenspieler CENTENNIAL getauft, den Hundertjährigen. Vereint er doch in idealer Weise THORENS typische Tradition mit THORENS typischem Vorsprung.

THORENS

Thorens · Gerätewerk Lahr GmbH · Postfach 1560 · 7630 Lahr · Thorens Franz AG · Hardstraße 41 · CH-5430 Wettingen

CD-PLATTEN

AUDIO bewertet Analog- und CD-Platten nach vier Kriterien:

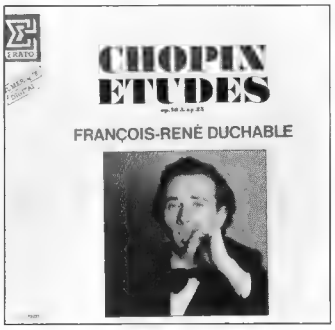
- **„Interpretation" = künstlerische Leistung**
- **„Technik" = Qualität der Pressung und der verschiedenen Aufnahmeverfahren (Digital, Direktschnitt, Halfspeed, DMM)**
- **„Sammelwert" = Bedeutung des Programms für den Käufer**
- **„Information" = Inhalt der Hüllentexte mit Angaben über Werke und Musiker, mit Songtexten und Details zur Aufnahme.**

Bei der „Technik"-Bewertung können Analogplatten maximal 18 Punkte erreichen; 19 und 20 Punkte („außergewöhnlich") erhalten nur hervorragende CD-Produktionen. Denn selbst die beste Analog-Platte ist der CD-Platte mindestens im Aspekt Dynamik und Gleichlaufruhe prinzipiell unterlegen.

ssik Jazz Pop/Rock

Die Punkte

0—4	**miserabel**
5—8	**schwach**
9—12	**mittelmäßig**
13—15	**gut**
16—18	**sehr gut**
19—20	**außergewöhnlich**

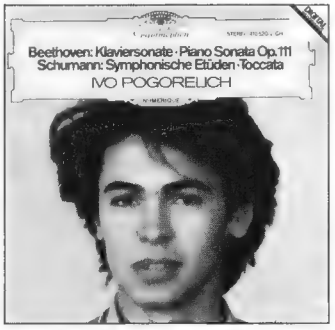


Frédéric Chopin

Etüden op. 10 & 25
François-René Duchable
RCA-Erato ECD 88001

Die erste ist eine Flut höllischer Arpeggien. Die zweite verstreut Leichtigkeit und Eleganz. Die dritte verlangt eine unglaubliche Dehnbarkeit der Finger. Die vierte versucht beide Hände des Pianisten durch ihre eigentümlichen Läufe zu verknoten, die fünfte ..., die sechste ..., alle 24 Chopin-Etüden technisch perfekt spielen zu wollen, grenzt schon an Hochmut. Doch was François-René Duchable den 1833 unter dem schmucklosen Titel „Übungsstücke" veröffentlichten Kostbarkeiten entlockt, läßt sich nur mit einem Wort beschreiben: phänomenal. Da perlen Läufe, fließen Klangfarben und dynamische Gegensätze mit solcher Geschmeidigkeit ineinander, daß selbst die problemlose Bewältigung der zwölften Etüde, der Höhepunkt an Kraft und Erregung, nicht verwundert. *Ulrich Petry*

Interpretation:	**20**
Technik (Digital):	**18**
Sammelwert:	**18**
Information:	**15**



Ludwig van Beethoven
Robert Schumann

Klavierwerke
Ivo Pogorelich
Deutsche Grammophon
410 520-2

Diese CD mit dem jugoslawischen Wunderknaben am Klavier mußte kommen. Schon zur Analogversion fand AUDIO-Rezensent Uwe Kraemer in Heft 3/82 nichts als gute Worte: „Technisch sattelfest wie ein Rodeo-Cowboy und doch mehr als Nur-Virtuose, arbeitet er Gegensätze heraus, unterstreicht Rhythmen, fächert Stimmungen auf — und das alles mit einer Wachheit und Hellsichtigkeit, die trotz aller großmäuligen Geschäftstüchtigkeit den echten Künstler verrät." Dem läßt sich nichts hinzufügen. Allenfalls noch der Hinweis, daß die CD die „superbe Klangqualität", die Kraemer feststellte, erst richtig erstrahlen läßt. Diese CD muß sein. *Manfred Gillig*

Interpretation:	**20**
Technik (Digital):	**19**
Sammelwert:	**18**
Information:	**16**

Peter Tschaikowsky

Symphonie Nr. 5 op. 64
Cleveland Orchestra
Leitung: Lorin Maazel
CBS CD 36 700

Wenn ein so hochkarätiges Team wie das Cleveland Orchestra und Pultstar Lorin Maazel sich gemeinsam einen Stapel Noten vorknöpfen, läßt sich das Resultat meistens schon voraussehen: eine pingelig ausgefeilte Interpretation, technisch einwandfrei gespielt. Auch wenn die langsame Einleitung, deren bedeutungsschwangeres Sieben-Takte-Thema die Mystik der ganzen Symphonie bestimmt, noch etwas zaghaft ertönt, entfacht Maazel, nachdem Streicher und Klarinetten das Leitmotiv aufgenommen haben, einen wahren Orkan. Doch so kräftig das Orchester auch zur Sache geht — nur selten verliert sich Tschaikowskys kompositorischer Grundgedanke im dichten Klangteppich. Neben die Skizze des Hauptthemas schrieb der Russe nämlich die Worte: „Zweifel, Klagen, Vorwürfe". Die braucht Maazel weiß Gott nicht zu fürchten. Leider bietet die digitale Aufnahme eher mulmiges Mittelmaß. *Ulrich Petry*

Interpretation:	**16**
Technik (Digital):	**13**
Sammelwert:	**13**
Information:	**14**

Raymond Lefèvre et son Orchestre

Demonstration
Phonogram-Barclay
810 021-2

Der französische James Last demonstriert für Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit — zumindest wenn es um glatten und geschniegelten Orchestersound geht. Und Freunde der federleichten Muse sollten an seiner Demonstration nicht achtlos vorübergehen. Denn es muß ja wirklich nicht immer James Last sein. Zumal Lefèvre auch demonstriert, wie fein sein Orchester klingen kann, wenn es digital und mit soviel Sorgfalt aufgenommen wurde wie hier. Nicht nur Radio-Leute, zuständig fürs ARD-Nachtprogramm („Musik bis zum frühen Morgen"), sollten das zu schätzen wissen. Last but not least: Der Informationsgehalt des Beiblatts ist schändlich gering.

Bernd-Otto Forstmann

Interpretation:	**13**
Technik (Digital):	**18**
Sammelwert:	**12**
Information:	**1**

Antonio Vivaldi

Die vier Jahreszeiten
Festival Strings Lucerne
Leitung: Rudolf Baumgartner
Denon-PCM 38C37-7013
(Vertrieb: Teldec Import Service; Schweiz: Divox)

Gängige Hits der ernsten Musik sind fast immer ein lohnendes Geschäft — egal, ob bei der Aufnahme Musik oder Schrott rauskommt. Daß solche Wunschkonzerte auch den CD-Markt überschwemmen würden, war abzusehen. Zu den Dauerbrennern gehört mit Sicherheit Vivaldis Meisterwerk: „Die vier Jahreszeiten". Das haben die japanischen Digital-Rechner von Denon längst einkalkuliert. Flugs engagierten sie den schwedischen Geiger Gunars Larsens. Und der ließ sich nicht zweimal bitten. Wie wild fiedelt er mit den Festival Strings von Luzern, kämpft sich durch herbstliche Stürme oder läßt im Frühjahr wieder Leben sprießen. Doch was die übereifrigen Tontechniker aus der beachtlichen Leistung der Musiker machten, das ist einfach zuviel des Guten. Viel zu hart und zu aufdringlich klirren hier die barocken Klänge, die doch eigentlich weich und samtig klingen müßten.

Ulrich Petry

Interpretation:	**16**
Technik (Digital):	**10**
Sammelwert:	**3**
Information:	**japanisch**

DIE PLATTE DES MONATS

Keith Jarrett

The Köln Concert
ECM 810 067-2 (Vertrieb: Deutsche Grammophon)

Na schön. Wer unbedingt meckern will, wird auch bei dieser CD ein Haar in der Suppe finden. Er könnte zum Beispiel als Minuspunkt vermerken, daß die Zugabe auf Seite 4 des analogen Doppelalbums bei der CD-Zusammenstellung weggelassen wurde, daß somit sechs Minuten und 59 Sekunden vom historischen Konzert am 24. Januar 1975 in Köln fehlen. Bleiben immer noch 59 Minuten und 9 Sekunden Musik. Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt hier also dennoch wie kaum bei einer anderen CD — und sogar im Vergleich mit der guten alten Vinyl-Scheibe.

CD-Puristen könnten sich auch darüber empören, daß die Münchner First-class-Marke ECM zum CD-Start ausgerechnet eine Analog-Aufnahme aus dem Jahr 1975 ausgeguckt hat. Klar, daß dezentes Bandrauschen die absolute digitale Stille übertönt.

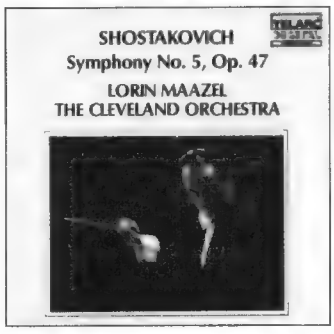
Aber was ist schon ein Hauch von Magnetpartikelchen, der sich als superdünner Rauschbelag in den ansonsten blitzeblanken CD-Pits niedergeschlagen hat, gegen die Klavierkunst eines Keith Jarrett? Wer verspürt, wenn der Amerikaner mit all seiner Leidenschaft und seiner Präzision in die Tasten greift, noch den Drang, nach irgendwelchen Rauschebärten zwischen den perlenden Tönen zu fahnden?

Hier zählt nicht Rauschen, sondern der Rausch, der sich unweigerlich beim Hören von Jarretts neoromantischen Tastenschwelgereien einstellt. Und soll bloß keiner denken, die Klangqualität dieser Aufnahme wäre schlecht, nur weil Analogbänder nun mal auf ihre Magnet-Partikelchen nicht verzichten können. Im Gegenteil: Jarretts Flügel klingt trotzdem sehr natürlich und unverzerrt, und wenn der Meister im Eifer des Gefechts stöhnt und seufzt, dann wird klar, daß es sich eben um einen Live-Mitschnitt handelt. Das Wörtchen live hat was mit Leben zu tun. Und wer Jarrett hier nicht für sein Leben gern hört, dem ist nicht zu helfen.

So gesehen war es natürlich der geschickteste Schachzug, den ECM zur CD-Eröffnung machen konnte: gleich den König an die Front zu schicken, und zwar mit seiner Glanznummer.

Muß man noch Worte zu Jarretts Musik verlieren? Es gibt Platten, bei denen ein einziges Wort aus der Comic-Sprache ausreicht: Schwelg!

Manfred Gillig



Dimitri Schostakowitsch

Symphonie Nr. 5 op. 47
Cleveland Orchestra
Leitung: Lorin Maazel
Telarc CD-80 067 (Vertrieb: in-akustik)

Bitte anschnallen, und stellen Sie das Rauchen ein." Der Spruch, den jeder Fluggast kennt, müßte eigentlich auf dem Begleitheft dieser CD-Scheibe stehen. Denn schon die ersten Takte von Schostakowitschs fünfter Symphonie lassen ahnen, was es in den nächsten 46 Minuten alles zu verkraften gibt — einen Lorin Maazel in Super-Form. Daß der Amerikaner bisweilen nicht gerade zimperlich mit seinem Stöckchen herumfuchtelt, ist kein Geheimnis. So verwundert es nicht, daß er auch diesmal sein Orchester knallhart durch die vier spannungsgeladenen Sätze peitscht, ohne jedoch deren intensive und dramatische Stimmung zu zerstören. Maazel verliert sich nicht in überflüssige Romanzen, quält nicht mit langweiligem Geplätscher. Er versucht die Aggressivität, die den frühen Werken des Russen anhaftet, wieder zu beleben. Wen das nicht aus dem Sessel reißt, der sollte auf seine Beruhigungspillen verzichten.

Ulrich Petry

Interpretation:	**18**
Technik (Digital):	**18**
Sammelwert:	**15**
Information:	**2**

Dimitri Schostakowitsch

Symphonie Nr. 5 op. 47
New York Philharmonic
Leitung: Leonard Bernstein
CBS CD 35 854

Was den großen Magier des Taktstocks im Konzertsaal auf die Palme bringt, stört ihn, sobald es auf Platte ertönt, nicht mehr: ein verwaschener Orchesterklang. Und das kann den Marktstrategen von CBS nur recht sein. Nach eifrigem Wühlen im Archiv finden sie immer mal wieder einen Pracht-Schinken, den Bernstein zu Zeiten seines Exklusiv-Vertrags mit CBS in den 70er Jahren aufs Band zauberte. Neu verpackt und auf CD getrimmt, wird die Konserve dem Klassik-Liebhaber in den CD-Spieler gedrückt. Daß die Dramatik dabei ziemlich verschleiert ums Überleben kämpft, stört die Macher ebensowenig wie das ungute Gefühl beim Hörer, der amerikanische Herzensstürmer sei am Aufnahmetag vielleicht mit dem falschen Fuß aufgestanden. Denn die Musiker hangeln sich zeitweise so lustlos und schwerfällig von Satz zu Satz, daß die Befürchtung aufkommt, einige seien zwischendurch eingeschlafen. *Ulrich Petry*

Interpretation:	**9**
Technik (Digital):	**10**
Sammelwert:	**8**
Information:	**14**

Milva

Immer mehr
Metronome 810 043-2

Keine Angst vor geheimen Lüsten nach anspruchsvollem Gefühlskitsch — Milva macht's maßvoll und mit mustergültigem Mut." Zu solch munteren Merksprüchen ließ sich Bernd-Otto Forstmann im AUDIO-CD-Spezialheft auf Seite 57 hinreißen, als er Milvas Werk „Ich hab' keine Angst" unter die Lupe nahm. Dies hier ist die zweite CD der stimmgewaltigen Italienerin, und sie geht noch angenehmer ins Ohr. Das liegt weniger an den wie immer inhaltsschweren Texten der zehn Lieder als an der sauberen Aufnahme und an den flüssigen Melodien, die bis auf zwei Ausnahmen Milvas französische Kollegin Martine Clemenceau geschrieben hat („Immer mehr" ist die deutsche Version von „Solitaire"). Die eine Ausnahme heißt „Menschen an der Macht" — die Musik stammt von Franco Battiato, und der ist allemal Garant fürs Feinste, Schönste, Beste.

Ivo Sand

Interpretation:	**18**
Technik:	**15**
Sammelwert:	**16**
Information:	**16**

Gabriel Fauré

Pavane, Pelléas et Mélisande, Masques et Bergamasques, Fantasie
Academy Of St. Martin-In-The-Fields
Leitung: Neville Marriner
Decca-argo 410 552-2

Gabriel Fauré, nicht umsonst der „französische Schumann" genannt, macht es den Interpreten seiner exzellenten Kompositionen nicht immer leicht. Neville Marriner, der englische Vielzweckprofi mit dem flexiblen Dirigentenstab, tat zwar gut daran, den Franzosen nicht als exzessiven Sonderling neben Debussy und Ravel zu stellen: Sachlich, niemals an die Grenzen des Erlaubten stoßend, führt er die Academy Of St. Martin-In-The-Fields durch die klanglichen Farbschattierungen der vier Stücke. Doch reicht solch solides Mittelmaß? Fauré wäre bestimmt nicht böse gewesen, wenn Marriner das Orchester in manchen Passagen mehr ins Schwitzen gebracht hätte. So überzeugt diese Produktion lediglich wegen der technischen Versiertheit der beteiligten Musiker — und sicher nicht mit erfreulich brillanter Klangqualität.

Ulrich Petry

Interpretation:	**12**
Technik (Digital):	**13**
Sammelwert:	**13**
Information:	**12**

Truck Stop

Rodeo
Metronome-Nature
810 875-2

Wär' ja auch schön blöd, wenn die kleine radikale Minderheit der Country-Fraktion innerhalb der deutschen CD-Liga nicht auf ihre Kosten käme. Gut, daß es die Cowboys der Nation gibt, die hier zum nicht ganz bierernsten Rodeo mit Dallas, Diesel, Jeans, Trucker-Romantik und Frankfurt-Airport einladen. Und das soll ihnen erst mal einer nachmachen: All die abgedroschenen Country-Klischees auf deutsche Verhältnisse so zu übertragen, daß man sich im Zweifelsfall immer damit herausreden kann, es sei ja gar nicht so ernst gemeint. Für Country-Fans ist „Rodeo" ein Muß — nicht nur, weil Truck Stop in deutschen Landen fast ein Monopol in diesem Genre besitzt. Der Rest der Welt und darunter in erster Linie der CD-Sammler wird bei dieser Analog-Produktion CD-gerechte Brillanz vermissen und vielleicht noch über den Song „Country New Wave" schmunzeln. *Ivo Sand*

Interpretation:	**14**
Technik:	**12**
Sammelwert:	**10**
Information:	**17**

Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 5
Boston Symphony Orchestra
Leitung: Seiji Ozawa
Telarc CD-80 060 (Vertrieb: in-akustik)

Beethovens Fünfte ist mit Sicherheit das breitgetretenste Vorzeigestück der Ernsten Musik. Kein Dirigent von Weltrang kann sich an diesem Publikumsrenner vorbeimogeln — auch nicht Seiji Ozawa, der sich das Werk mit dem Boston Symphony Orchestra vorknöpft. Wohl nach dem Leitspruch „wenn schon — denn schon" schmeißt sich der drahtige Japaner mächtig ins Zeug: In rekordverdächtigem Tempo rast er durch die Partitur und poltert von einem Schicksalsschlag zum andern. Daß die melodische Struktur nicht zerbricht, wenn die Bläser im ersten Satz den tobenden Streichern ihre Fanfaren entgegenschmettern, grenzt an Zauberei. „Schnörkellos, kraftvoll und aggressiv", heißt die von Ozawa ausgegebene Parole. Und so läßt er dann auch spielen. *Ulrich Petry*

Interpretation:	**18**
Technik (Digital):	**19**
Sammelwert:	**12**
Information:	**18**

Beethoven
Symphonie Nr. 5

Franz Schubert
Symphonie Nr. 8
Wiener Philharmoniker
Leitung: Lorin Maazel
CBS CD 36 711

So klopft das Schicksal an die Tür." Mit diesen Worten soll Beethoven seinem ersten Biographen Anton Schindler die Idee zum berühmten Anfangsmotiv seiner fünften Symphonie erläutert haben. Heute stehen viele Dirigenten — seitdem sich Schindler in Details als notorisch unzuverlässig und sogar als Fälscher erwiesen hat — der Authentizität dieser Äußerung sehr skeptisch gegenüber. Dies trifft wohl auch auf den Amerikaner Lorin Maazel zu. Er nämlich geht den großen Hader mit dem Schicksal ziemlich gelassen an. Nach gemächlicher Einleitung haben die musikalischen Gedanken viel Zeit, sich zu formieren. Nur langsam braut sich das symphonische Gewitter zusammen, das dem Werk seinen Stempel aufdrückt. Erst im Finale entlädt sich die angestaute Spannung. So ist es erfreulich, daß Maazel zum Schluß doch noch mal kräftig gegen die Tür klopft — zum Glück jedoch, ohne mit ihr gleich ins Haus zu fallen. *Ulrich Petry*

Interpretation:	**14**
Technik (Digital):	**12**
Sammelwert:	**8**
Information:	**14**

Demis Roussos

Demis
Phonogram 800 040-2

Rimini, Open-Air-Discothek „O Sole Mio", nachts zwischen zwei und drei Uhr: Die Hitze des adriatischen Grilltages schmeckt nach. Der Geruch von Nivea-Creme und verbrannter Teutonenhaut hängt über der stimmungsvoll beleuchteten Tanzfläche. Durch Weinlaub, Palmenwedel und buntleuchtende Glühbirnenketten blinzeln glitzernde Sterne vom wolkenlosen Firmament. Im „O Sole Mio" herrscht Abschiedsstimmung. Es ist die letzte Nacht von Gabi, Rosalinde und Berta, den braungebrannten Blondinen aus Wanne-Eickel. Noch einen Tanz, einen letzten Kuß im Stehen. Und allüberall ist Sehnsucht: Aus Buschwerk und Weinlaub zirpen die Grillen, aus den Lautsprechern schluchzt Demis Roussos. Und so reiben die putzigen Tierchen ihre Flügel, und der korpulente Grieche strapaziert seine Stimmbänder — alles für die Schmelz- und Schmalztiegel der Gefühle.

Frank-Michael Goldmann

Interpretation:	**12**
Technik:	**13**
Sammelwert für Gabi, Rosalinde und Berta:	**20**
Information:	**2**

Klaus Schulze

Dune
Metronome-Brain 811 842-2

Immerhin: Mit über 56 Minuten Laufzeit bekommt der Käufer hier ein fast bis zum Rand gefülltes CD-Faß. Leider wurde beim Ausschenken viel Schaum geschlagen: Die elektronischen Klangwelten, die Klaus Schulze, inspiriert durch den gleichnamigen Science-fiction-Roman von Frank Herbert, hier aufbaut, weisen einige Leerlauf-Passagen auf. Da es sich um eine Analogaufnahme aus dem Jahr 1979 handelt, bringt der Laser bei leisen Passagen Bandrauschen ans Tageslicht. Was allerdings bis zu einem gewissen Grad dadurch ausgeglichen wird, daß Schulze mit seinen Synthesizern und Rhythmus-Maschinen sehr knackige künstliche Impulse erzeugt. Außerdem gibt's ein fein aufgenommenes Cello (Wolfgang Tiepold) und auf dem Titel „Shadows Of Ignorance" den Gesang von Arthur Brown. Das alles müssen allerdings nur fanatische Schulze-Anhänger als CD besitzen. *Manfred Gillig*

Interpretation:	**15**
Technik:	**15**
Sammelwert:	**10**
Information:	**14**

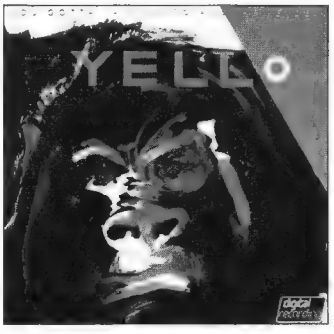
Jethro Tull

The Broadsword And The Beast
Ariola-Chrysalis 610 018-222

Nun steht der frischgebakkene CD-Sammler vor einem kleinen Dilemma: Welcher Produktion von Jethro Tull soll er den Vorzug geben? „Aqualung", 1971 aufgenommen, ist ein Klassiker der Rockmusik und sicher das musikalisch beste Werk der Mannen um den bärtigen Flötisten Ian Anderson (siehe AUDIO-CD-Spezial, Seite 54). Technisch freilich läßt die Uralt-Aufnahme sehr zu wünschen übrig. Beim bislang letzten Jethro Tull-Werk macht die Klangqualität wenig Kopfschmerzen — dafür wirkt die Musik ausgelaugt und ist im Prinzip nur der zehnte Aufguß von „Aqualung". Was tun also? Sich beide Scheiben zulegen? Echte Fans von Jethro Tull haben genau das vermutlich längst getan. Für den Rest der Welt reicht „Aqualung", obwohl es technisch weitaus schlechter als diese mittelmäßige neue Produktion abschneidet.

Bernd-Otto Forstmann

Interpretation:	**12**
Technik:	**16**
Sammelwert:	**12**
Information:	**16**



Yello

You Gotta Say Yes To Another Excess
Phonogram-Vertigo 812 166-2

Der exzessive Titel dieser Produktion verrät bereits, daß die drei Musiker aus der Schweiz nicht unbedingt alles bierernst nehmen. Verschmitzt und augenzwinkernd beteuern sie beispielsweise „I Love You", um gleichzeitig zu betonen, daß Autofahren eine ernste Angelegenheit sei. Bis aufs Schlagzeug bei vier Titeln und eine Gitarre bei Stück Nummer 10 bietet Yello rhythmische und tanzbare Elektronik mit sparsamem Gesang, die immer wieder mit unerwarteten Sound-Einfällen überrascht — mal mit einer Percussions-Orgie („Salut Mayoumba"), mal mit schwerem Gestöhn („Heavy Whispers"). Und wenn Dieter Meier, Boris Blank und Carlos Peron eine Komposition „Swing" nennen, dann hört sich die auch genau so an. Auch wenn keiner der elf Titel wirklich exzessiv über die Stränge schlägt, bietet sich hier ein gefundenes Fressen für Elektronik-Freaks.

Ivo Sand

Interpretation:	**17**
Technik:	**14**
Sammelwert:	**18**
Information:	**10**

Orchestral Manœuvres In The Dark

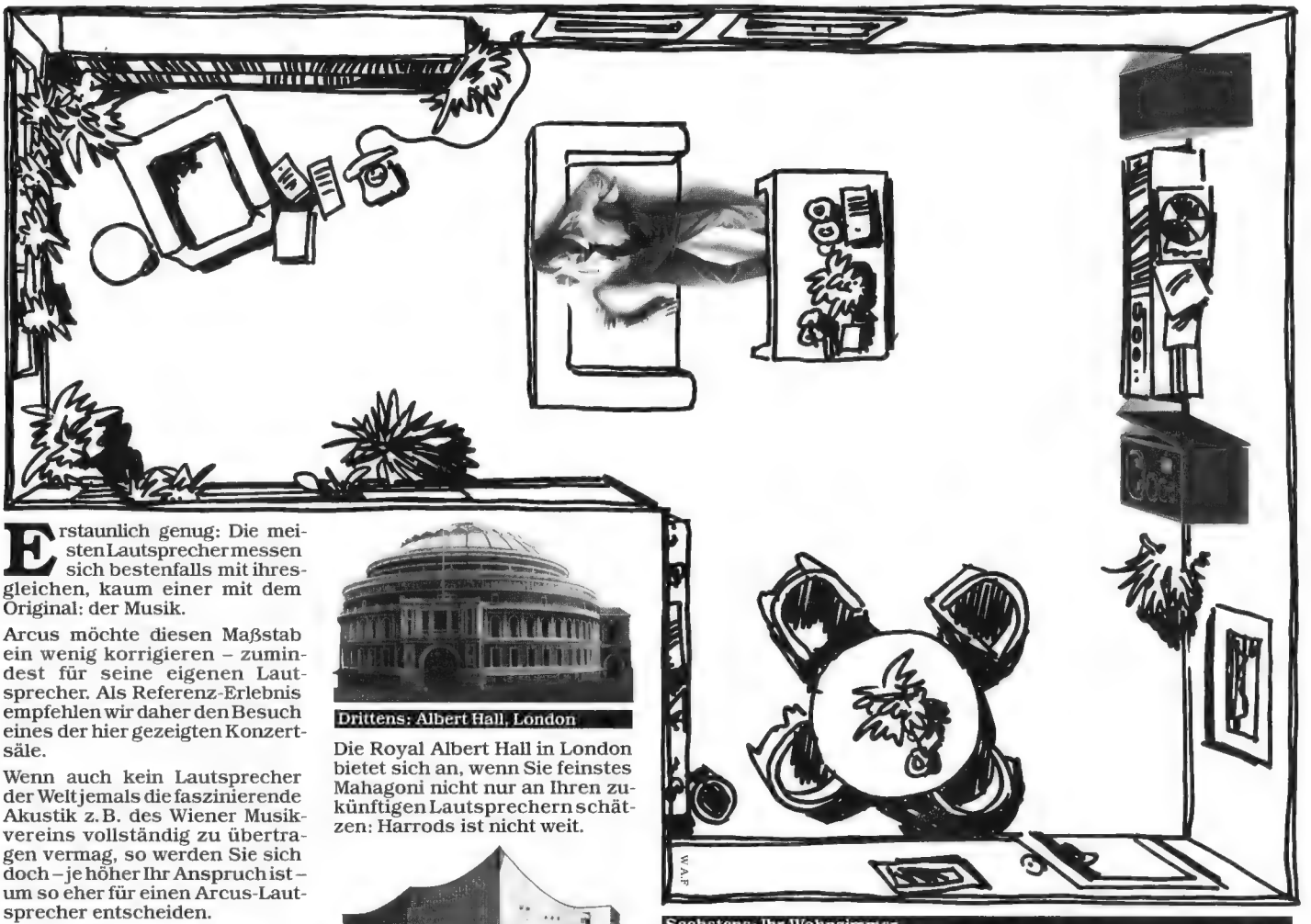
Dazzle Ships
Virgin 610 022-222
(Vertrieb: Ariola)

Es gibt schöne Platten, wunderschöne Platten — und es gibt ganz seltene mit der Wirkung von Rauschmitteln." Mit diesem Satz begann AUDIO-Redakteur Axel H. Lockau in Heft 4/1983 seine Besprechung dieses Werks. Daraus konnte sich dann nur noch eine euphorische Lobeshymne entwickeln — „Dazzle Ships" war Platte des Monats. Als CD büßt das Werk natürlich nichts von seiner spröden und vielschichtigen Schönheit ein — die elektronischen Sphärenklänge von OMD stehen allenfalls noch brillanter im Raum. Und wer diese CD erwirbt, kommt — sofern er Englisch versteht — in den Genuß einer Kurzgeschichte, die im Beiheft den Titel des Werks näher erklärt.

Manfred Gillig

Interpretation:	**20**
Technik:	**15**
Sammelwert:	**20**
Information:	**18**

EINER DER SECHS WELTBESTEN KONZERTSÄLE IST IHR WOHNZIMMER.



Sechstens: Ihr Wohnzimmer

Erstaunlich genug: Die meisten Lautsprecher messen sich bestenfalls mit ihresgleichen, kaum einer mit dem Original: der Musik.

Arcus möchte diesen Maßstab ein wenig korrigieren – zumindest für seine eigenen Lautsprecher. Als Referenz-Erlebnis empfehlen wir daher den Besuch eines der hier gezeigten Konzertsäle.

Wenn auch kein Lautsprecher der Welt jemals die faszinierende Akustik z. B. des Wiener Musikvereins vollständig zu übertragen vermag, so werden Sie sich doch – je höher Ihr Anspruch ist – um so eher für einen Arcus-Lautsprecher entscheiden.

Erstens: Musikverein, Wien

Wer dem Charme des italienischen Bel Canto erlegen ist, dem sei ein Abend in der Mailänder Scala geraten – ein Erlebnis, das in Ihrer highfidelen Laufbahn den wichtigen Knick nach oben bewirken könnte.

Zweitens: Mailänder Scala

Drittens: Albert Hall, London

Die Royal Albert Hall in London bietet sich an, wenn Sie feinstes Mahagoni nicht nur an Ihren zukünftigen Lautsprechern schätzen: Harrods ist nicht weit.

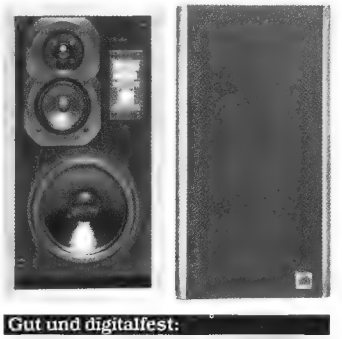
Viertens: Berliner Philharmonie

In Berlin schließlich arbeiten nicht nur die Philharmoniker zäh an der Verbreitung musikalischen Kulturgutes, sondern auch wir entwickeln und bauen hier die Sendboten schönerer Musik: die zu Recht so berühmten Arcus-Lautsprecher.

Fünftens: Sidney Opera

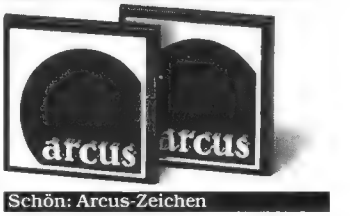
Last not least empfehlen wir Ihnen die Oper in Sidney - vorausgesetzt Sie sind ohnehin einmal ganz in der Nähe.

Durch welches dieser Erlebnisse auch immer geprägt: Sie werden das Angebot Ihres HiFi-Studios von Stund' an mit ganz anderen Ohren betrachten.



Gut und digitalfest: Arcus-Lautsprecher

Und es sollte uns wundern, wenn Sie nicht wie von selbst an einem Lautsprecher hängenbleiben, der den einprägsamen Namen Arcus trägt.



Schön: Arcus-Zeichen

Die neun Arcus-Modelle finden Sie an der Spitze heutiger Lautsprecher-Technologie, in der vordersten Reihe zahlreicher neutraler Tests, nur in wirklich guten HiFi-Studios sowie in dem großen Prospekt, den wir Ihnen gerne zuschicken.

WO IST DER NÄCHSTE BRIEFKASTEN?

Ich will den Prospekt und die Testfibel

Name: _____

Adresse: _____

A

ARCUS ELEKTROAKUSTIK GmbH
Teltower Damm 283, 1000 Berlin 37

Peter Tschaikowsky

Suiten aus „Schwanensee" und „Nußknacker"
Israel Philharmonic Orchestra
Leitung: Zubin Mehta
Decca 410 551-2

Es gibt Dirigenten, die auch die Ballettmusiken Tschaikowskys so exhibitionistisch aufbauschen, als habe der Russe in ihnen seine Seelenblähungen auskomponiert. Der amerikanisierte Inder Zubin Mehta gehört nicht dazu. „Schwanensee" und „Nußknacker" klingen bei ihm, wie der Komponist sie vermutlich gewollt hat: tänzerisch, farbig, elegant, raffiniert, ohne Hektik und delikat ausgehört. Da auch die hervorragende Aufnahmetechnik jeden Baß-Tupfer und jedes Triangel-Gebimmel deutlich einfing, könnte man vor lauter Entzücken über diese charmanten Märchen-Musiken fast zum Ballettfan werden. *Uwe Kraemer*

Interpretation:	**19**
Technik (Digital):	**20**
Sammelwert:	**17**
Information:	**16**

Joseph Haydn

Streichquartette Nr. 4 & 6
Orlando Quartet
Philips 410 053-2

Wer von den Herren des Orlando Quartets unter Atembeschwerden leidet, läßt sich im nachhinein nicht mehr feststellen. Doch auf alle Fälle muß der hartnäkkige Schnauf-Bazillus auch über die armen Mitstreiter des Erkrankten hergefallen sein. Denn schon im zweiten Satz des Quartetts Nr. 4 in B-Dur stöhnt und schnappt jeder nach Luft, der ein Mikrofon vor seiner Nase spürt. Den cleveren Tontechnikern gebührt der Dank für ihr Talent, auch nicht das leiseste Räuspern bei der Aufnahme versäumt zu haben. Und damit die Gruppe bei ihren Atemübungen nicht aus dem Rhythmus kommt, stampft freundlicherweise ab und an ein zarter Fuß den Takt tief ins Parkett. Bei soviel Menschlichem kann es schon passieren, daß trotz des makellosen Spiels der vier auch mal dem Zuhörer die Luft wegbleibt. Da hilft nur eins: einfach mitatmen.

Ulrich Petry

Interpretation:	**14**
Technik (Digital):	**8**
Sammelwert:	**14**
Information:	**18**

Serge Prokofieff

Romeo und Julia
National Symphony Orchestra
Leitung: Mstislav Rostropovich
Deutsche Grammophon 410 519-2

Drei Jahre lang wohnte „Rostro" mit dem um 36 Jahre älteren Komponisten Serge Prokofieff in dessen Datscha zusammen und erlebte so dessen Arbeitsweise und Interpretations-Vorstellungen hautnah mit. Aber er war auch Zeuge eines deprimierenden Ereignisses bei Prokofieffs Beisetzung: Die Tonbandmaschine streikte, die den Trauermarsch aus „Romeo und Julia" abspielen sollte — die Begräbnismusik versank in dumpfem Blubbern und Brodeln. Vielleicht hatte Rostropovich diese beklemmende Szene bei der Aufnahme vor Augen: Er dirigiert die Musik hier durchweg sehr intensiv und gefühlvoll. Aber er neigt manchmal auch zu leichter Weinerlichkeit in den langsamen Sätzen und läßt so zu kurz kommen, daß diese Musik in erster Linie für die Füße geschrieben ist. Die Ironie und die Farbigkeit, die andere an der Partitur entdeckt haben, kommen bei seiner Dirigierweise nicht durch. *Uwe Kraemer*

Interpretation:	**14**
Technik (Digital):	**18**
Sammelwert:	**14**
Information:	**16**

Camille Saint-Saëns

Klavierkonzerte Nr. 2 & 4
Orchestre Philharmonique de Strasbourg
Leitung: Alain Lombard
Francois-René Duchable
RCA-Erato ECD 88 002

Eigentlich müßte das zweite und vierte Klavierkonzert von Camille Saint-Saëns dem französischen Tastenwiesel François-René Duchable wie auf den Leib geschneidert sein: Tonleitern, Arpeggien, gebrochene Akkorde, Oktavläufe und Zweiunddreißigstelnoten vereinen sich zu sentimentalen Melodien und sorgen für ein wogendes Notenmeer, das durch gefühlvoll-spannungsgeladene Harmonik in Bewegung bleibt. Wahrscheinlich hatten Duchable und sein Kollege am Pult, Alain Lombard, einfach zuviel Respekt vor den zarten Klang-Strukturen. Denn anders läßt sich das fade und kraftlose Gespiele nicht erklären. Und lustlos stöhnt das Orchester aus der Ferne. Die musikalische Inspiration scheint sich auf ein Minimum zu beschränken — unverständlich, denn der Franzose hat mit seiner frischen Interpretation der 24 Chopin-Etüden (Seite 178) bewiesen, daß er eigentlich nicht zu den Schlafmützen zählt. *Ulrich Petry*

Interpretation:	**6**
Technik:	**10**
Sammelwert:	**8**
Information:	**14**

Maurice Ravel

Bolero
Staatskapelle Dresden
Leitung: Neville Marriner
Philips 410 047-2

Eines hatten die vier Herren alle gemeinsam: ihre Liebe zum sonnendurchfluteten Süden. Und da es bei Vollblutmusikern wie Peter Tschaikowsky, Maurice Ravel, Emmanuel Chabrier und Michael Glinka nun einmal üblich ist, Emotionen in Noten umzusetzen, komponierte jeder von ihnen eine ganz persönliche Liebeserklärung. Marriner tat gut daran, nicht nur die beiden Dauerbrenner — den Bolero und Tschaikowskys Capriccio Italien — ins Programm aufzunehmen. Gerade die Gegenüberstellung mit den oft in Vergessenheit geratenen Werken von Chabrier und Glinka gestattet es, eine Vielfalt mediterraner Klangimpressionen zu studieren. Problemlos dosiert der Engländer die sich stetig steigernde Dynamik des ostinaten Bolerorhythmus. Seinem feinnervigen Taktieren ist es zu verdanken, daß den sonnengereiften Toncollagen nicht das fehlt, was die Herren einst so liebten: die unnachahmliche Atmosphäre des Südens. *Ulrich Petry*

Interpretation:	**19**
Technik (Digital):	**17**
Sammelwert:	**19**
Information:	**14**

Wolfgang Amadeus Mozart

Sabine Meyer, Klarinette
Philharmonia Quartett
Denon 38C37-7038 (Vertrieb: Teldec Import Service, Schweiz: Divox)

Sie kam schon in die Feuilleton- und Klatschspalten, bevor man einen einzigen Soloton von ihr gehört hatte. Denn wegen der zierlichen und eher schüchtern dreinblickenden Sabine Meyer hätte Herbert von Karajan beinahe den Laden der Berliner Philharmoniker dichtgemacht, weil er die junge Dame wollte, das Orchester sich aber sperrte. Dem Fast-Eklat und dem Dauer-Interesse der Presse verdankt sie nun ihr Plattendebüt. Und das ist ansprechend ausgefallen. Zwar klingt einiges noch zu wenig selbstbewußt, zu wenig solistisch. Aber Sabine Meyer kann abstufen und schattieren und bläst in allen Registern einen runden Ton. Ihre Berliner Kollegen begleiten recht robust und fast symphonisch — in manchen Übergängen merkt man, daß es sich nicht um ein Quartett der Spitzenklasse handelt. Die CD kommt aus Japan, die Analogplatte von der Deutschen Grammophon (410 670-1). *Uwe Kraemer*

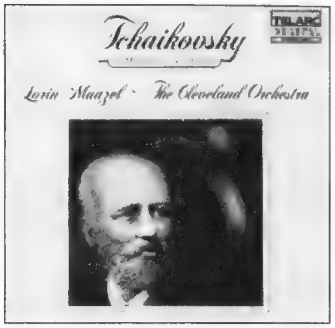
Interpretation:	**16**
Technik (Digital):	**19**
Sammelwert:	**16**
Information:	**japanisch**

Peter Horton, Siegfried Schwab

Guitarissimo
Metronome-Nature
811 629-2

Jawohl, so muß eine CD klingen: Die beiden Gitarristen Peter Horton und Siegfried Schwab führen eine ganze Reihe von akustischen Gitarren und selbstverständlich eine Menge Fingerfertigkeit vor, und die Aufnahme kehrt keine Feinheiten unter den Teppich. Ob der metallisch-runde Klang der Ovation- oder die Sanftheit der klassischen Gitarre, das Schnarren der tiefen Saiten oder das Rutschen der Finger über die Bünde — alles ist da, wo es sein soll: im Wohnzimmer des CD-Fans. Und als Zugabe ertönen gar bei einigen Titeln eine elektrische Sitar, eine arabische Laute und die Flöte des Holländers Chris Hinze, letztere selbstverständlich inclusive Anblasgeräusche. Musikalisch bietet dieses Guitarissimo-Programm ein Highlight nach dem anderen — reizvoll nicht nur für Gitarren-Freaks, sondern auch für jeden, der gerne entspannende und doch anspruchsvolle Instrumentalmusik hört. *Ivo Sand*

Interpretation:	**18**
Technik:	**18**
Sammelwert:	**17**
Information:	**4**



Peter Tschaikowsky

Symphonie Nr. 4
Cleveland Orchestra
Leitung: Lorin Maazel
Telarc CD-8004
(Vertrieb: in-akustik, Teldec Import Service)

Das ist nicht nur im Hinblick auf die Aufnahmetechnik ein Prunkstück, mit dem man auf einer hochwertigen Anlage mehr Ehre einlegen kann als mit einer Rolex oder mit einem Jahresabonnement der „Financial Times". Da huschen die Geigen fast unhörbar vorbei, fahren die Trompeten mit gelbem Akkordglanz funkelnd dazwischen, wirbelt die Pauke jeden Ton deutlich aus dem Hintergrund heraus — so daß man in jedem Takt merkt, was für eine Bravournummer die „Schicksalssymphonie" für ein entsprechend getrimmtes Orchester ist. Die Hundertschaft der Cleveländer kümmert sich wenig um die Sentimentalitäten der Biographie, verzichtet auf den dicken Pinselstrich, das saftige Ausdrucks-Suchen und die dunkle Farbe. Das mag zu wenig sein für den, der Pathos sucht, ist aber gerade richtig für jeden, der eine erstklassige Aufnahme des Werks haben möchte. *Uwe Kraemer*

Interpretation:	**19**
Technik (Digital):	**20**
Sammelwert:	**18**
Information: (nur englisch)	**12**

EIN NEUES PANORAMA AUF UNSEREN STRASSEN. FOR

Das charakteristische Aeroheck: schöner, schneller, sparsamer.

Das Cockpit: alles sehen, alles beherrschen

JWT 3-535

Abb.: Ford Sierra L,
Intensiv-Metallic-Lackierung Sonderausstattung.

SIERRA 3-TÜRER.

Beim L Modell 3fach verstellbare Rücksitzlehne

Von außen bietet er eine der schönsten Ansichten, die einem auf den Straßen begegnen. Und von innen genießen Sie eine der besten Aussichten, die Sie in einem Auto haben können. Die schöne Alternative für alle, die einen 3-Türer bevorzugen und auf dem hohen Sierra-Niveau fahren wollen. In **Leistung, Komfort** und **Wirtschaftlichkeit.** Daß er als **Grundmodell** mit **15.995 DM*** auch noch die preisgünstigste Möglichkeit ist, Sierra zu fahren, dürfte Sie kaum von einer Testfahrt abhalten. *** (Unverbindliche Preisempfehlung ab Werk. Für das L-Modell: 17.275 DM.)**

LINIE. LOGIK. LEISTUNG.

FORD SIERRA

Charles-Marie Widor

Symphonien Nr. 5 und 10
Daniel Chorzempa, Orgel
Philips 410 054-2

Wer die Orgel als reines Kircheninstrument liebt, sollte seine Finger lieber von diesen beiden Symphonien für Orgel lassen. Denn der Franzose Widor hat die „Königin der Instrumente" aus ihrer eher dienenden Rolle befreit und sie zum Superstar des Konzertsaals gemacht: mit einer Musik, die wummern und dröhnen, aber auch zur Schummerstunde als Background dienen kann. Daß sie dabei nicht frei ist von Banalitäten und Peinlichkeiten, darauf weist der genaue und kritische Kommentar fairerweise hin. Aber welch hinreißende Wirkungen aufgeplusterte Banalitäten haben können, macht der amerikanische Organist so schön deutlich, daß man sich keinen Deut mehr um etwaige geschmackliche Vorbehalte schert. *Uwe Kraemer*

Interpretation:	**18**
Technik (Digital):	**19**
Sammelwert:	**17**
Information:	**18**

Nana Mouskouri

Nana
Philips 810 055-2

Und sie schaut mit traurigen Augen, so als würd' sie niemals glauben, daß die Zeit mit dir vergangen ist." Nana Mouskouri, die in Frankreich lebende Griechin mit den traurigen Augen und der strengen Hornbrille, wird sich wohl nie ändern. Wie vor zwanzig Jahren singt sie mit Schmelz in der Jungmädchen-Stimme und mit Schmalz im musikalischen Arrangement seichte Nichtigkeiten von Liebe, Harmonie und Eierkuchen. Und wer könnte ihr das verübeln? In einer kalten und herzlosen Welt, in der doch täglich so viele unbewältigte Probleme auftauchen, tut es da nicht gut, daß wenigstens Nana das Wahre, Gute, Schöne hochhält? Nein, das tut nicht gut? Verständlich. Denn diese Produktion mit deutschen Liedern ist einfach zu viel des Guten. Ach, Nana. *Ivo Sand*

Interpretation:	**5**
Technik (Digital):	**15**
Sammelwert:	**2**
Information:	**3**

Peter Tschaikowsky

Klavierkonzert
b-Moll op. 23
Emil Gilels, New Yorker Philharmoniker
Leitung: Zubin Mehta
CBS CD 36 660

Manchmal hat man das Gefühl, Gilels sei am Einschlafen. Da verlangsamt er das Grundtempo derart, daß die Musik aus dem Tritt gerät und nicht mehr vom Formgefühl kontrolliert wird. Doch dann merkt man die Absicht und reagiert entzückt: Der russische Pianist baut das Konzert in großen, höchst gegensätzlichen Stimmungs-Wellen auf und gibt ihm damit einen bewußt romantischen Touch, der vielleicht mehr im Sinne des Komponisten ist als die stromlinienförmigen Einspielungen der Konkurrenz. Und wenn's dann darauf ankommt, kann der alte Herr genauso donnern und schmettern wie die Jungen mit ihren Karatefingern. Gegenüber der digitalen Analogveröffentlichung dieses New Yorker Mitschnitts erscheint das Klangbild brillanter und plastischer — vor allem im Klavier. Für den Erstkäufer des vielgeschundenen Konzerts gibt es keine bessere Wahl. *Uwe Kraemer*

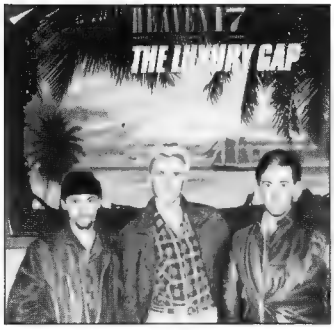
Interpretation:	**18**
Technik (Digital):	**17**
Sammelwert:	**16**
Information:	**7**

Invitation To The Baroque Music

„Societas Musica" Chamber Orchestra
Denon 38C37-7037
(Vertrieb: Teldec Import Service, Schweiz: Divox

Wer diese „Einladung zur Barockmusik" aus Japan auf den Tisch bekommt, erhält einen merkwürdigen Eindruck von der Epoche. Scheinbar gab es nur Musik, die man mit schmerzverzerrtem Gesicht und in gemessenem Tempo zelebrierte und mit viel Vibrato spielte. Daß man damals auch feierte, tanzte und soff und entsprechende Musik kannte und brauchte, hat das obskure Kammerorchester der „Musikgesellschaft" wohl vergessen. So kommen mit Bachs „Air", Albinonis „Adagio", Pachelbels „Kanon und Gigue" und anderen Gemischtwaren die populärsten Seelentröster erneut zu Ehren — allerdings mit einer Phantasielosigkeit und Ungeschliffenheit, die nur noch trostlos wirkt. Wer sich die Platte schenken läßt, sollte sie auflegen, wenn er Nüsse knackt oder einen harten Apfel kaut. Der sicher aufschlußreiche Kommentar ist nur mit japanischen Schriftzeichen gepinselt. *Uwe Kraemer*

Interpretation:	**6**
Technik (Digital):	**18**
Sammelwert:	**4**
Information:	**japanisch**



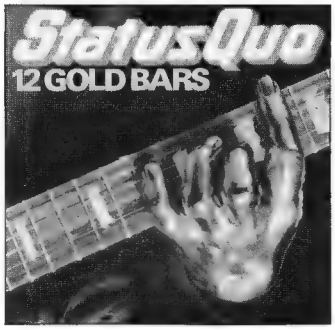
Heaven 17

The Luxury Gap
Virgin 610 021-222
(Vertrieb: Ariola)

Traurig, aber wahr: Unwillkürlich zuckt bei dieser CD die Hand, um den Höhenregler am Verstärker wieder in die Mittenposition zu bringen. Dummerweise steht er da schon. Wenn diese Produktion grell klingt, als seien die Höhen überbetont, dann liegt das also an der Originalaufnahme, die, wie das englische Elektronik-Trio versicherte, mit digitalen Geräten entstand. Vermutlich wirken die neuen Songs deshalb auch ziemlich steril, obwohl sie sehr sauber und klar aufgenommen wurden und drei oder vier trotzdem noch als kleine Meisterwerke durchgehen können („Come Live With Me", „We Live So Fast", der Hit „Temptation"). Das Debütalbum von Heaven 17 („Penthouse And Pavement") bleibt ein unübertroffener Meilenstein und fehlt als CD, obwohl dieser zweite Streich in Vinyl kommerziell erfolgreicher abschnitt.

Manfred Gillig

Interpretation:	**17**
Technik (Digital):	**13**
Sammelwert:	**15**
Information:	**17**



Status Quo

12 Gold Bars
Phonogram-Vertigo
800 062-2

Zwölf starke Titel des britischen Erfolgsquartetts, das seit 1967 bis auf einen Abgang in unveränderter Besetzung im Geschäft ist. Daß es den zeitlosen Rhythmus-Rock in Form der Erfolgssongs „Rockin' All Over The World", „Down, Down", „Roll Over Lay Down", „Whatever You Want" oder „Again And Again" nun auch in der Compact-Ausführung gibt (drei Jahre nach dem Vinyl-Vorgänger), mag zwar recht und billig sein, notwendig indes war die Veröffentlichung mit Sicherheit nicht. Was sich die Plattenfirma allerdings als „Information" erlaubt, ist ein Schlag ins Gesicht jedes rechtschaffenen CD-Käufers. Billiger geht's wahrlich nimmer. Null Punkte sind noch geschmeichelt. Musik und Gruppe sind der Firma keine Zeile wert. Wer sowas unter Kundenservice versteht, darf sich über die wachsende Zahl an Cassetten-Mitschneidern nicht wundern.

Frank-Michael Goldmann

Interpretation:	**16**
Technik:	**13**
Sammelwert:	**1**
Information:	**0**

Elton John

The Superior Sound Of
Elton John (1970—1975)
DJM 810 062-2

Nach seinen neueren Produktionen gibt es nun auch eine Sammlung von Elton Johns größten Hits aus den frühen 70er Jahren. Alle Perlen wie „Your Song", „Crocodile Rock" oder „Rokket Man" finden sich bei dieser wahrlich edlen Kollektion. Fragt sich nur, ob elf alte Analogaufnahmen unbedingt im Bierdeckel-Format noch einmal verewigt werden müssen. Um Radio Eriwan zu zitieren: im Prinzip nein. Wenn sich aber wie hier ein Toningenieur fünf Wochen lang Mühe gegeben hat, die Analogaufnahmen im Studio digital aufzubereiten und für den Tonträger der Zukunft neu abzumischen, dann darf die Antwort getrost „ja" lauten. Auch wenn noch dezentes Rauschen darauf aufmerksam macht, daß es sich hier um ältere Jahrgänge handelt.

Bernd-Otto Forstmann

Interpretation:	**19**
Technik:	**13**
Sammelwert:	**20**
Information:	**16**

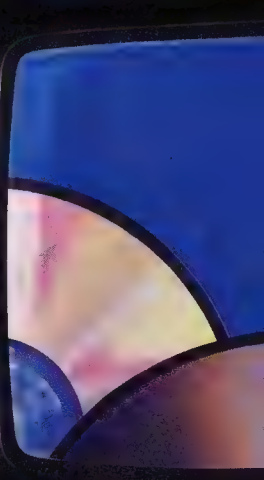
Rainhard Fendrich

Zwischen eins und vier
Metronome-Nature
811 647-2

Zwischen eins und vier in der Nacht küßt den Rainhard Fendrich die Liedermacher-Muse, und „a echtes Gfühl bricht wia Wunden auf in dir zwischen ans und vier". Das Gefühl heißt beispielsweise Abscheu vor den Greueln des Krieges („Es hat sie keiner gefragt") oder Mitgefühl mit der alten Generation („Sonntag Nachmittag"). Aber auch Fendrichs philosophische Ader bricht sich „Zwischen Eins und Vier" Bahn: „In aner Nacht unsagbar groß schwebt irgendwo bedeutungslos a winzig klaner Tropfen Zeit verdampft in der Unendlichkeit." Viele Leute mögen derlei moralingetränkte und bedeutungsschwangere Wiener Liedermacher-Poesie. Skeptiker werden bei Fendrich wenigstens auch mit ein, zwei ironischen und witzigen Liedern bedient („Oben ohne", „Es lebe der Sport"). In einem Punkt hingegen verdient diese Produktion Lob: Die Arrangements wurden hervorragend aufgenommen.

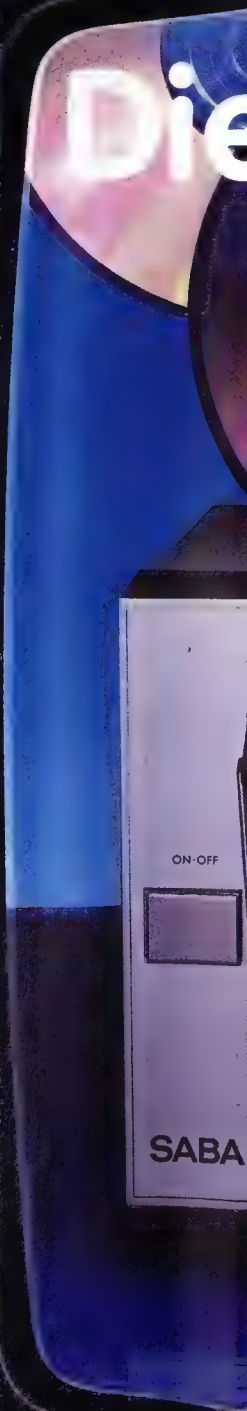
Manfred Gillig

Interpretation:	**14**
Technik:	**18**
Sammelwert:	**15**
Information:	**17**



Zunächst einmal werden Sie sich über das freuen, was Sie nicht hören. Kein Knistern. Kein Rauschen. Keinen unsauberen Ton. Denn der Tonarm des Saba Compact Disc-Players ist ein Laserstrahl. Was Sie dann hören, ist Musik in einer Reinheit von bisher ungekannter Qualität. Die kleine Digital-Scheibe hat aber auch sonst mehr drauf. 60 Minuten Spielzeit auf 12 cm Durchmesser.

Berauschend ist auch die Elektronik des Saba Compact Disc-Players. Er gehorcht auf Fingertip, sagt Ihnen wie viele Musikstücke auf der Platte sind. Und mit der Programmier-Elektronik können Sie die Reihenfolge der Titel selbst vorbestimmen. Das alles ist keine Zukunftsmusik. Sondern das System der Zukunft. Denn schon heute gibt es über 2.000 Titel. Und täglich werden es mehr.



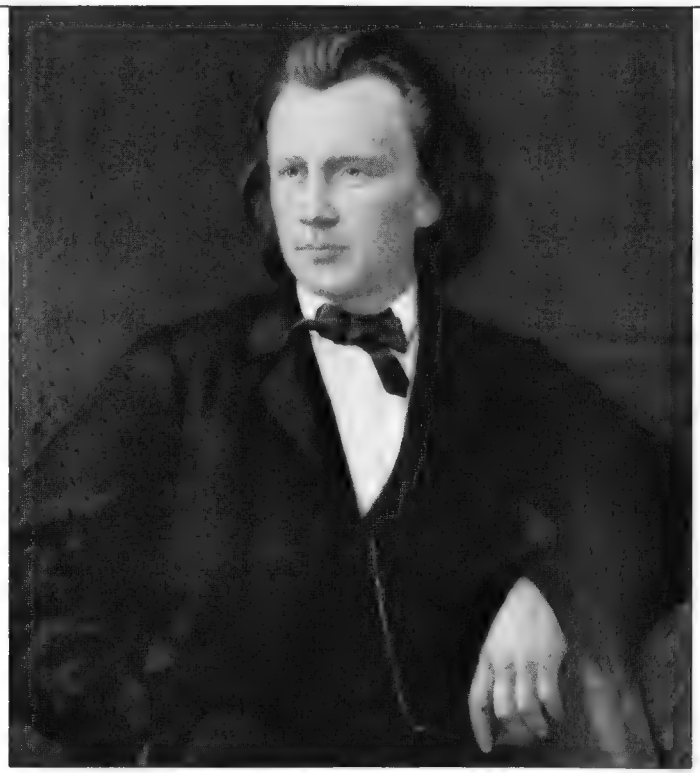
Auf lange Sicht:

SABA

se Scheibe ist ein Hit.
LASER LOCALISATOR
0 5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 MIN
OUTPUT VOLUME
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 DS
PROGRAM
10
1
CLEAR
RECALL
REPEAT
VOLUME
PHONES
FB
PLAY
FF
STOP
MEMORY STOP
PAUSE
OPEN/CLOSE
COMPACT disc DIGITAL AUDIO
COMPACT DISC PLAYER CDP 380
* 44100 =
Saba-Produkte gibt es auch in Österreich und der Schweiz.

Vom Schilfrohr bis zum Synthesizer, von der Buschtrommel zu Bach und Beat: Das ist die Geschichte der Musik. Im sechzehnten Teil der AUDIO-Serie: Johannes Brahms fühlte sich ein Leben lang einsam, obwohl er immer Frauen um sich hatte.

Heiraten war für Brahms ein Horror



Brahms in jungen Jahren: Schumanns Doppelgänger?

Eine Serie von Manfred Gillig

Neulich bin ich im Burgtheater, da hör' ich hinter mir zwei nette Mädchen flüstern, ‚Du, wer ist da vorne der geniale Mann?' — ‚Den kennst du nicht? Das ist doch der Brahms.' — ‚So, der Brahms, wer ist denn das?' — ‚Na, das ist aber stark. Hast du noch nie von Brahms' Tierleben gehört?'"

Diese Anekdote konnte er immer wieder erzählen und sich darüber diebisch freuen — Johannes Brahms, dem die Welt grandiose Symphonien und vielschichtige Kammermusik, Chorwerke und Lieder verdankt. Nur Opern hat er nie geschrieben. Davor hatte er mindestens genauso viel Horror wie vorm Heiraten, wie er selbst zu scherzen pflegte.

Aber sein Werk reichte auch ohne Oper aus, um ihn zu einem der drei großen Bs werden zu lassen: Bach, Beethoven, Brahms. In seinen Kompositionen drückt sich die Zwischenstellung aus, die er einnahm: sowohl Klassiker in bester Beethoven-Tradition als auch Romantiker.

Im Mai 1833 — also vor 150 Jahren — als Sohn eines Stadtmusikers in Hamburg geboren, wuchs er zwar in strenger, konservativer lutheranischer Umgebung auf — andererseits aber war er fasziniert von nordischen Sagen und Legenden, von E.T.A. Hoffmann und Eichendorff. So konnte er die romantischen Züge seiner Werke nie leugnen, auch wenn sie in strenger, klassischer Form verpackt waren.

Er war ein widersprüchlicher Charakter, immer hin- und hergerissen. Aber er machte das Beste draus. Obwohl er beispielsweise über Ruhm und Fan-Verehrung spöttelte, sonnte er sich gerne darin: „Orden sind mir wurscht. Aber haben will ich sie."

Frauen waren ihm nie wurscht — aber haben wollte er sie nicht. Eine Heirat kam für ihn nicht in Frage, und seine einzige Verlobung hatte er schon früh gelöst, um sich auf seine Musik konzentrieren zu können: „Zu der Zeit, wo ich am liebsten geheiratet hätte, wurden meine Sachen in den Konzertsälen verlacht und ausgepfiffen." Das wollte er weder Agathe Siebold — so hieß die erste große Liebe und Verlobte, eine Professorentochter aus Göttingen — noch sich zumuten. „Das hätte ich nicht ausgehalten. Wenn sie mich gar hätte trösten wollen! Mitleid der eigenen Frau beim Mißerfolg des Mannes! — puh, ich mag nicht daran denken."

Später bedauerte er es, alleine geblieben zu sein: „Wie ich die Leute hasse, die mich ums Heiraten gebracht haben! Ist das denn ein Leben, so allein?" Und als Clara Schumann, die Frau seines verehrten Freundes und Jugendvorbildes Robert Schumann, starb, skizzierte er in wenigen Sätzen die Einsamkeit seines ewigen Junggesellenlebens: „Erschrecken kann uns der Gedanke, sie zu verlieren, nicht mehr, nicht einmal mich Einsamen, dem gar zu wenig auf der Welt lebt."

Nach dem gescheiterten Anlauf mit Agathe, die noch „lange Jahre über ihr gestorbenes Glück weinte", fand Brahms nie wieder den Mut, es mit einer Frau zu wagen, obwohl er sich in jungen Jahren oft verliebte. Die Damen hießen mal Bertha, mal Ottilie, mal Elisabeth. Und mit Julie wurde es ganz ernst. Bei Julie handelte es sich um die dritte Tochter von Clara Schumann. Er schrieb für sie eine Rhapsodie für Alt und Männerchor (op. 53), die er den „Brautgesang für Julie" nannte. Denn Julie hatte ei-

nen anderen geheiratet, was ihn in wochenlange Depressionen stürzte.

Mutter Clara, die „Domina", wie sie Brahms nannte, stand dafür bereits im Mittelpunkt der Zuneigung des Twens, der damals auch als Doppelgänger von Robert Schumann durchgehen konnte. Er sah in ihr die Mutter und die unerreichbare Geliebte: „Ich bin ein Strohkerl und gar nicht wert, daß Du mich so in Dein Herz schließest, Du liebe, Du herrliche Clara, aber tu's nur immer. An und in Dein Herz."

Liebe und Zuneigung zu Clara beherrschten bis zu seinem Tod Brahms' Gefühlswelt. Als Claras Tochter Julie nach dreijähriger Ehe starb und Sohn Felix lungenkrank wurde, versuchte er zu trösten: „Eigenen Schmerz bin ich gewohnt ganz in mich hinein zu erleben, für dich empfinde ich weit inniger, weit liebevoller; kein Gedanke geht zu dir, der dich nicht ganz umfaßt und alle deine Sorgen denkt. Ich liebe dich mehr als mich und irgend etwas auf der Welt."

Als Clara Schumann 1896, ein Jahr vor seinem Tod, starb, hielt sich Brahms gerade in der Sommerfrische in Österreich auf. Er setzte sich in den Zug, verschlief das Umsteigen in Linz, kam verspätet in Frankfurt an, wo er erfuhr, daß das Begräbnis in Bonn stattfinden sollte, und traf dort mit 40 Stunden Verspätung ein, wo die Trauergesellschaft schon lange auf ihn gewartet hatte. Er versteckte sich während der Zeremonie hinter Lorbeerbäumen, und als er drei Handvoll Erde ins Grab warf, rannen ihm die Tränen in den Rauschebart.

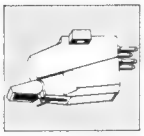
Lesen Sie im nächsten Heft: Das 20. Jahrhundert krempelt die Musik um.

audio-technica®

Niemand ist anspruchsvoller als der Profi!

audio-technica gibt vielen Profis die Stimme – und dem hifi-Freund diese Qualität zu einem aktuellen Preis... Forschung, Präzision und Ideen zahlen sich aus. Anspruch einerseits – Ansporn unsererseits!
audio-technica baut Mikrofone als hochgenaue Wandler für absolut originalgetreue Wiedergabe. Eine komplette Baureihe für jeden Anwendungsfall. Technisch unübertroffen, sogar modisch aktuell – das abgebildete Modell AT 818 z. B. ist in 5 Farben verfügbar: schwarz, silber, rot, weiß, gold.
audio-technica-Produkte repräsentieren Spitzentechnologie. Mikrofone, Tonabnehmersysteme, Kopfhörer, Nadeln und Zubehör.

audio-technica Deutschland GmbH
Flinschstraße 61, 6000 Frankfurt/M. 60
Tel. 0611/41 30 27-28, Telex 04-189 082



Chick Corea Friedrich Gulda

The Meeting
Philips 410 397-1

Es war in der Tat ein Gipfeltreffen, dieses Meeting von zwei Spitzenpianisten am 27. Juni 1982 in München: Chick Corea, der improvisierende Amerikaner, der seinen Hang zur europäischen Tradition schon immer mal richtig ausleben wollte, und Friedrich Gulda, der Österreicher mit klassischer Prägung, der mit festen Formen aufgewachsen ist, aber schon immer gerne über die Stränge schlug. Der eine kommt vom Jazz, der andere von der Klassik — und beide zusammen entfachen sie ein Feuer, das einengende Kategorien niederbrennt, das sprüht, lodert und fackelt. Zitate von Johannes Brahms treffen auf Themen von Miles Davis, und auch ein Song aus einem Film von Walt Disney kommt zu neuen Ehren. Zwei Asse unter sich, mit Finten und allen Raffinessen und mit verspieltem Witz: eine Platte für aufgeschlossene Piano-Freaks, die bereit sind, eine bittere Pille in Form des arg verrauschten Live-Mitschnitts in Kauf zu nehmen. *Manfred Gillig*

Interpretation:	**16**
Technik (Digital):	**12**
Sammelwert:	**15**
Information:	**13**

Wolfgang Amadeus Mozart

Così fan tutte
Wiener Philharmoniker, Chor der Wiener Staatsoper
Leitung: Riccardo Muti
EMI 1C 157 1435163, 3 LP

Mit Mozarts gemütstiefem Melodiendrama von der Verführbarkeit menschlicher Seelen legt die Dirigierelite normalerweise ihre Meisterprüfung ab. Beim italienischen Jungstar Riccardo Muti war's zugleich der Geheimtip und die große Sensation der beiden letzten Salzburger Festspiele. Was das Fernsehen bereits als Schmankerl aufgezeichnet hat, bringt nun auch die Schallplatte: Der Live-Mitschnitt vergegenwärtigt den taufrischen Glanz dieser Aufführung, in der das hochpräzise Orchester spielerisch leicht wirkte, und die Solisten so brillierten, daß selbst abgefeimte Kritiker vor ihnen in die Knie gingen. Der auch technisch hervorragende Mitschnitt ist ein Juwel. Eine vergleichbar vibrierende und mitreißende Interpretation gibt es sicher nicht oft zu hören. *Marcello Santi*

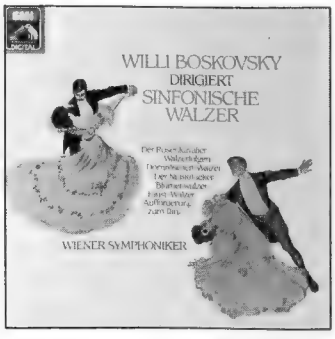
Interpretation:	**19**
Technik (Digital, DMM):	**18**
Sammelwert:	**18**
Information:	**16**

Richard Strauss

Der Rosenkavalier (Begleitmusik für den gleichnamigen Film
Ensemble 13 Baden-Baden
Leitung: Manfred Reichert
EMI-harmonia mundi
1 C 151 1999043, 4 LP

Nur ein Fall für die Soundtrack-Ecke? Gewiß nicht. Denn die Filmfassung von Richard Strauss' Oper „Der Rosenkavalier" entfaltet in jeder Beziehung starkes Eigenleben. Muß man den Film gesehen haben, um die Musik genießen zu können? Mitnichten. Denn Strauss hat eine ungemein farbenreiche und emotionsgeladene Partitur geschrieben, die auch ohne Leinwand zu fesseln vermag. Dazu trägt natürlich in erster Linie die schmissige, nuancenreiche Interpretation des Ensemble 13 bei — ein reines Hörvergnügen. Drei Platten dieser Kassette gab es bisher schon einzeln. Auf der vierten folgt das Finale des Films und als Zugabe eine historische Aufnahme aus dem Jahr 1926, auf der Strauss eine Suite mit den Highlights seiner Filmmusik selbst dirigiert. Ganz gewiß nicht nur ein Fall für die Soundtrack-Ecke. *Manfred Gillig*

Interpretation:	**19**
Technik:	**15**
Sammelwert:	**17**
Information:	**19**



Sinfonische Walzer

von Strauss, Gounod, Tschaikowski und Weber
Wiener Symphoniker
Dirigent: Willi Boskovsky
EMI 1 C 067-43 172

Nicht Wiener Ballseligkeit ist hier eingefangen, sondern Walzerbesessenheit oder sogar Walzergroteske. Wer hätte von Willi Boskovsky, dem Dirigenten der renommierten Wiener Neujahrskonzerte, erwartet, daß er die Gebrochenheit des Walzerrhythmus und die Zersplitterung beseligender Harmonie des am Anfang stehenden Strauss-Walzers bis zu solchem Exzeß treibt? Von diesem Extremfall der Auflösung eines Traditionstanzes geht es dann im Krebsgang zurück zu Beispielen aus dem 19. Jahrhundert. Aber auch hier tut sich nirgendwo Harmloses. Auf den Taumel von Gounods „Faust-Walzer" folgt eine Aufforderung zum Tanz voll innerer Unrast. Selbst Tschaikowskis symphonischer Gestus ist nichts fürs Frackpublikum. Eine Produktion von großartiger Einseitigkeit.

Friedhelm Nierhaus

Interpretation:	**19**
Technik (Digital):	**17**
Sammelwert:	**15**
Information:	**13**

Johannes Brahms

4 Symphonien, Haydn-Variationen, Akademische Festouvertüre
Wiener Philharmoniker
Leitung: Leonard Bernstein
Deutsche Grammophon
2741 023, 4 LP

„Er machte sich selbst zum Wächter über die musikalische Ordnung in einer Ära romantischer Unordnung, aber in Wirklichkeit mußte er Wächter sein über seine eigenen Gefühle, über die Konflikte, die ihn zu zerreißen drohten." So charakterisiert Leonard Bernstein im Beiheft zu dieser Kassette das widersprüchliche Wesen von Johannes Brahms. Und er sieht den Zorn als wichtiges und treibendes Gefühl im Leben des Komponisten. Dementsprechend klingt dann auch seine Aufnahme der vier Symphonien: Von den ersten Tönen von Nr. 1, die als energischer Auftakt vorwärtsstürmen, bis zum trotzig dahingeschmetterten Schluß der Vierten baut Bernstein gezügelte Spannung auf und präsentiert so einen Brahms mit zusammengebissenen Zähnen, unter dessen disziplinierter Oberfläche die Gefühle brodeln. Damit setzt Bernstein auch im Vergleich mit seiner früheren Aufnahme der Brahms-Symphonien neue Akzente. *Manfred Gillig*

Interpretation:	**17**
Technik (Digital):	**16**
Sammelwert:	**16**
Information:	**20**

Gitarrenmusik

Werke von Albeniz, Malats, Tarrega, Sor, Torroba, C. Romero
Pepe Romero, Gitarre
Philips 6514 381

Pepe Romero ist wohl der talentierteste aus der Sippe der spanischen und jetzt in Kalifornien lebenden Gitarristen. In seinem abwechslungsreichen und reizvollen Programm mit spanischen Originalwerken und Bearbeitungen aus mehreren Jahrhunderten spannt sich zwischen den zum Hit gewordenen „Jeux Interdits" und einem rassigen Flamenco aus der Feder seines Vaters Celedonio Romero eine delikate Musik, die mit viel Klangsinn, Geschmack und hervorragender Fingertechnik zelebriert wird. Er zaubert aus seinem Instrument weiche und knallige Farben heraus, kann aber auch temperamentvoll zupacken — wer noch Sinn für den leisen, unverzerrt klingenden und nicht elektrisch wimmernden Gitarrenklang hat, darf eine makellose Platte genießen.

Uwe Kraemer

Interpretation:	**19**
Technik (Digital):	**18**
Sammelwert:	**17**
Information:	**14**

Nicolai Gedda

Ein Porträt
EMI 1C 137-78233/36, 4 LP

Das Vorurteil, daß Tenöre oft behämmert seien, hat der russisch-schwedische Sänger durch den disziplinierten, vollverantwortlichen Umgang mit seiner eleganten lyrischen Stimme zeitlebens widerlegt. So verwundert es nicht, wenn er nach selbstgewählter Schonzeit jetzt mit 58 Jahren ein sensationelles Comeback hat, das die Veröffentlichung dieser acht Plattenseiten geradezu herausfordert. Sie enthalten in Mono und Stereo Aufnahmen aus einer triumphalen Sängerkarriere, die keinen Augenblick einen Rudolf-Schock-Tiefgang duldete. Das Programm geht querbeet, von der großen Oper bis hin zur Operette und zum Lied, und serviert Tenorschmankerln, die jeden Fetischisten des hier oft zelebrierten hohen C in Wonne entrücken. *Marcello Santi*

Interpretation:	**19**
Technik (Mono, Stereo):	**10—14**
Sammelwert:	**17**
Information:	**17**

Richard Wagner

Der Ring des Nibelungen
Wiener Philharmoniker
Leitung: Georg Solti
Decca 6.35500 JY, 14 LP

Wenn die Nibelungen schmieden, dann hämmern hier tatsächlich 16 Ambosse, hübsch nach Größe und Klangfarbe gestaffelt. Mit dieser Gesamtaufnahme von Wagners Mammut-„Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend", zwischen 1959 und 1966 portionsweise erstmals veröffentlicht, verschaffte sich Dirigent Georg Solti Weltruhm. Die Kassette wurde mit Preisen und Kritikerlob überhäuft — nicht zuletzt wegen der seinerzeit spektakulären Studioarbeit: Produzent John Culshaw wollte die Bühne ins Wohnzimmer holen und sorgte deshalb für Knalleffekte wie Ambosse und Megaphon zuhauf. Das Resultat: eine dramatische, mitreißende Wagner-Orgie, ein Feuerwerk, das jetzt per Direct Metal Mastering (DMM) neue Leuchtkraft erlangt. Auch wenn gelegentliches Knistern den totalen Genuß trübt — ein schöneres Geschenk können sich Wagner-Freaks kaum denken. *Manfred Gillig*

Interpretation:	**20**
Technik (DMM):	**15**
Sammelwert:	**18**
Information:	**20**

Es gibt immer einen Grund, MEN zu rauchen.

Cigarren im schlanken Format, 100% Tabak, aromatisch, rauchfertig im praktischen 6er-Pack. Erhältlich in drei Größen im guten Fachgeschäft.

MEN. Von Rinn & Cloos.

Das MEN-Cigarren-Brevier schicken wir Ihnen gerne zu.
Rinn & Cloos AG, Postfach 6220 D, D-6300 Gießen 1

Und in einer Sekunde klingt der Recorder wieder brillant!

Kennen Sie's auch? Da reinigen Sie regelmäßig den Tonkopf – und trotzdem klingt's nach einiger Zeit dumpfer.
Ursache: Der Tonkopf wird unvermeidlich magnetisiert.
Mit der König-Entmagnetisierungscassette EMC 31 lösen Sie jetzt das Problem: Cassette einfach einlegen, Recorder einschalten – **und nach einer Sekunde ist der Tonkopf entmagnetisiert!**
Eine Entmagnetisierung sollte alle 40 Betriebsstunden vorgenommen werden, um stets eine optimale Aufnahme- und Wiedergabequalität zu erhalten.
Zu beziehen über den Fachhandel oder direkt bei König Electronic.

Steinstraße 1–5
6101 Reichelsheim
Telefon 06164/2084

KÖNIG ELECTRONIC

Richard Wagner

Sein Werk in dokumentarischen Aufnahmen
Acanta 40.23 502 HG, 19 LP
(Vertrieb: RCA)

„The Best of Wagner" könnte der Untertitel dieser dicken Kassette auch heißen. Denn vom frühen „Liebesverbot" bis zum „Parsifal" finden sich hier auf 19 Platten Auszüge aus den Breitwand-Musikdramen, die auch eiligere Gemüter ohne schlechtes Gewissen genießen dürfen. Wer wissen möchte, wie sich beispielsweise der Sopran von Astrid Varnay (siehe Seite 168) als Isolde anhört, braucht nur Platte 14 aufzulegen. Die Liste der Künstler ist zu lang, um sie hier vollständig aufzuzählen — Wilhelm Furtwängler ist genauso dabei wie Arturo Toscanini, Erich Leinsdorf, Lauritz Melchior oder Hans Knappertsbusch. Es handelt sich um historische Aufnahmen aus den Jahren 1921 bis 1951, die meist aus alten Funkarchiven stammen und sich teilweise erstaunlich gut anhören. Außerdem machten die Klang-Restauratoren ihre Arbeit so gut, daß diese Kassette eine Fundgrube für Sammler darstellt.

Manfred Gillig

Interpretation:	**12–18**
Technik:	**historisch**
Sammelwert:	**14**
Information:	**18**

Georg Friedrich Händel

Dettinger Te Deum
Süddeutscher Madrigalchor Stuttgart, Leitung: Wolfgang Gönnenwein
EMI-harmonia mundi
1 C 067-1999801

Als der englische König Georg II. im unterfränkischen Dettingen sein Heer gegen die Franzosen führte und die Truppenparade abnahm, soll sich ein Kanonenschuß gelöst haben. Sein verschrecktes Pferd raste daraufhin in gestrecktem Galopp auf den Feind zu — die Engländer hielten diesen unfreiwilligen Ansturm für das Signal zur Attacke und stürmten hinter ihm her. Von diesem Verstoß gegen alle damaligen Kriegsregeln waren die Welschen so überrascht, daß sie sofort in Panik die Flucht ergriffen und Händel den Sieg seines Brötchengebers mit Musik feiern mußte. Gönnenweins zweite Aufnahme des Werks hat Licht- und Schattenseiten: Ungleichmäßig qualifizierte Solisten, einen nur mäßig verständlichen Chor und eine Tendenz zur Behäbigkeit. Hellster Lichtpunkt: Baß John Bröcheler. Warum das nun gerade von EMI als „Platte des Monats" angepriesen wird, bleibt gänzlich schleierhaft. *Uwe Kraemer*

Interpretation:	**15**
Technik (Digital):	**14**
Sammelwert:	**15**
Information:	**16**

Johann Sebastian Bach

Violinkonzerte
Anne-Sophie Mutter
English Chamber Orchestra, Leitung: Salvatore Accardo
EMI 1 C 067 1435201

Nicht weniger als 25 verschiedene Aufnahmen des Violinkonzertes Nr. 3 BWV 1043 verzeichnen die Kataloge, und bei den beiden anderen, BWV 1041 und 1042, sind es kaum weniger. Jeder, der was auf sich hält in der Welt der Stradivari- und Amati-Jünger, demonstriert an den geschmeidigen Vorlagen seine Virtuosität — ob Jascha Heifetz oder Yehudi Menuhin, Gidon Kremer oder David Oistrach. Braucht die Welt dann noch eine weitere Aufnahme der Schmuckstücke? Sicher nicht — auch wenn Anne-Sophie Mutter beweist, daß sie's kann. Und natürlich freuen sich ihre Fans, die dann vielleicht auch in Kauf nehmen, daß das English Chamber Orchestra unter Salvatore Accardo, der bei Konzert Nr. 3 zur zweiten Violine greift, eher schleppend und mit Understatement musiziert. Unter den 25 Konkurrenzaufnahmen gibt es sicher die eine oder andere mit mehr kribbelndem Reiz.

Ivo Sand

Interpretation:	**15**
Technik (Digital, DMM):	**17**
Sammelwert:	**13**
Information:	**15**

Richard Wagner

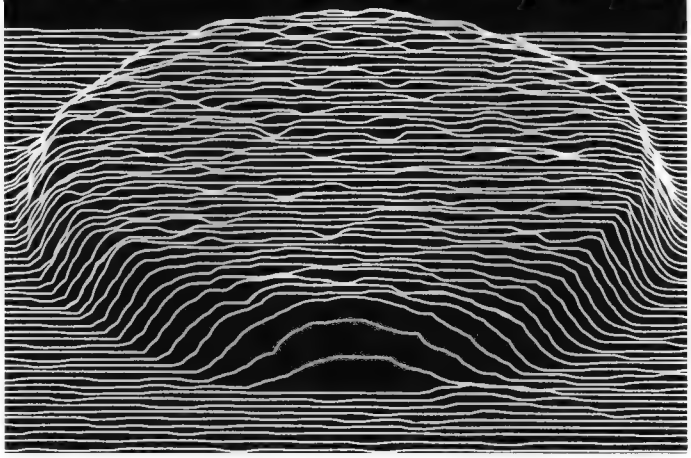
Zeitgenössische Klavieraufnahmen auf Welte-Mignon
EMI 1 C 065 1467781

Ohne Zweifel eine Kuriosität und Rarität im Jubel-Jahr: Wagners Original-Flügel im Hause Wahnfried zu Bayreuth erwachte am 19. Juni 1982 zu neuem Leben — Pianisten aus den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts spielten Auszüge aus den „Meistersingern", aus „Tristan und Isolde", „Der fliegende Holländer", aus der „Götterdämmerung" und der „Walküre". Möglich machte die Geisterstunde ein mechanischer Musikapparat: der Welte-Mignon-Vorsetzer. Auf Papierrollen wurde damals das Spiel der Pianisten gespeichert, und der Welte-Mignon bedient auch nach 75 Jahren ohne Probleme den Flügel. Wie das im einzelnen in Bayreuth vor sich ging, darüber berichtete AUDIO schon vor einem Jahr (Heft 9/1982: „Tolle Rolle"). Wie sich das anhört, das läßt sich jetzt auf einer Platte nachvollziehen, die stellenweise leider knistert, als wäre sie doch schon vor 75 Jahren gepreßt worden.

Manfred Gillig

Interpretation:	**mechanisch**
Technik:	**13**
Sammelwert:	**18**
Information:	**19**

HIER KÖNNEN SIE SEHEN, WAS SIE HÖREN.



Wenn von der Klang-Revolution der Pop-Musik – ausgehend von England um 1960 – und vom typischen Sound dieser damals völlig neuen Musik gesprochen wird, stellen sich bei Musikern sofort Namen wie Vox und Marshall mit ihren legendären Röhrenverstärkern ein. Das war der absolute Sound. Und die Lautsprecher, die diesen Sound brachten, sind auch bereits Legende – CELESTION. Eine Legende aber, die lebt. Und daher sind CELESTION-Lautsprecher auch nicht ohne Grund in so vielen HiFi- und Profi-Boxen anderer Hersteller.

Das Hobby der CELESTION-Ingenieure ist aber nicht nur, Lautsprecherchassis für Boxenhersteller zu bauen, sondern selbst HiFi-Boxen zu machen – und zwar so zu machen, daß sie nicht mehr nach Boxen klingen. Und weil dafür die bisherigen Meß- und Konstruktionsmethoden einfach nicht genügten, entwickelten sie das CELESTION 3 D Laser-Interferometrie-System – der Klang wurde sichtbar. Und die daraus gewonnenen Erkenntnisse machen CELESTION HiFi-Boxen zu einem ungewöhnlichen musikalischen Erlebnis.

Vergleichen Sie Ihre Musik, Sie werden sich wundern. 9 Modelle der musikalischen CELESTION-Boxen erwarten Sie zum Hörtest – allerdings nicht an jeder Ecke. Denn CELESTION gibt es natürlich nur bei ausgewählten Fachhändlern. Wir sagen Ihnen gern, wo Ihr nächster ist. Schreiben Sie uns, dann können Sie sich vor Ihrem Praxistest schon eingehend theoretisch mit CELESTIONS Laser-Technologie vertraut machen.

Celestion Industries GmbH, Schäferstraße 22-24, 6870 Pirmasens

Name _____ 5

Straße _____

PLZ/Ort _____

CELESTION INTERNATIONAL

TELEGRAMM

Das **Westfälische Posaunenquartett** spielt — wie könnte es anders sein? — **Posaunenquartette** von Bozza, Bruckner, Serocki, Staden und Sweelinck — alles nicht gerade sehr bekannte Werke **(Musikproduktion Dabringhaus und Grimm MD+G G 1094,** Vertrieb: EMI-ASD). In den Stücken von Kazimierz Serocki und Eugène Bozza aus dem 20. Jahrhundert dürfen die vier westfälischen Bläser zeigen, was alles in ihren Instrumenten steckt. Und eine sehr natürliche Aufnahme macht diese Produktion fast zum Demonstrationsobjekt für warmen, satten Posaunenklang. *ivo*

Interpretation: 14
Technik (Digital): 18
Sammelwert: 14
Information: 14

Mit Vehemenz und überschäumendem Temperament macht sich der junge russische Pianist **Oleg Maisenberg** an drei Paradestücke von Igor Strawinsky, Alban Berg und Alexander Skriabin **(Orfeo S 016821 A).** Und das wäre ein feiner Ohrenschmaus, wenn die Aufnahme den Flügel nicht zu grell und schepperig eingefangen hätte. *bof*

Interpretation: 15
Technik (Digital, DMM): 12
Sammelwert: 16
Information: 13

Wenn **Michael Ponti** auftritt, eilt ihm immer etwas Beunruhigendes voraus: der Ruf, zu den besonders teuflischen Tastenvirtuosen und Klavierlöwen zu zählen. Kein Wunder, daß er für ein Konzert, das er am 26. April 1982 in Frankfurt zugunsten der „Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft" gab, die „12 Etudes d'exécution transcendante" von Franz Liszt aufs Programm setzte. Der Live-Mitschnitt dieses Konzerts bringt zwar saubere Klangqualität, aber einen Ponti, der eher mit gebremstem Schaum spielt **(Leo Records LEO 8204, 2 LP).** *gil*

Interpretation: 14
Technik: 16
Sammelwert: 15
Information: 8

Traditionelle japanische Musik, wie sie Katsuya Yokoyama auf der Bambusflöte spielt, hat mit den Strukturen klassischer europäischer Musik nichts gemein. Es handelt sich um religiöse Klänge, die als Meditationshilfe Ruhe und Ausgeglichenheit vermitteln sollen. Der durchschnittliche Mitteleuropäer muß aber nicht gleich ins Meditieren verfallen, um sich an den glasklaren Klängen und lautmalerischen Mustern der Bambusflöte zu erfreuen, die hier ein echter Meister spielt. **„Zen — Katsuya Yokoyama Plays Classical Shakuhachi Masterworks"** heißt das Doppelalbum **(Wergo spectrum SM 1033/34,** Wergo Schallplatten, Postfach 36 40, 6500 Mainz). *gil*

Interpretation: 20
Technik: 18
Sammelwert: 15
Information: 13

Wolfgang Amadeus Mozart

Don Giovanni
New Philharmonia Orchestra
Leitung: Otto Klemperer
EMI 1C 157 1434623, 3 LP

Die Meinung, ohne diese Einspielung im Schrank dürfe keiner in Sachen Oper mitreden geschweige denn Mozarts Namen in den Mund nehmen, hat was für sich. Klemperers „Don Giovanni" zählt immerhin zu jenen zehn Plattenschöpfungen, die viele Kenner beim Stranden auf einer einsamen Insel nicht vermissen möchten. Die Wiederveröffentlichung der technisch ordentlich zubereiteten Aufnahme von 1966 kann deshalb nicht hoch genug gelobt werden. Klemperer nahm Mozart wie kein anderer Dirigent beim Wort und inszenierte das Musikspiel vom Lüstling, der 2066 Damen aufs Kreuz gelegt hat, als Existenzdrama um Schuld und Sühne. Aufregend beim Wiederhören sind auch die heutigen Weltstars, die damals gerade den Höhepunkt ihrer Karriere erklommen hatten: unter ihnen Nicolai Ghiaurov, Nicolai Gedda, Christa Ludwig und Mirella Freni. *Marcello Santi*

Interpretation: 20
Technik: 16
Sammelwert: 20
Information: 18

Henry Purcell

Dido And Aeneas
Arnold-Schönberg-Chor
Concentus musicus Wien
Leitung: Nikolaus Harnoncourt
Teldec 6.42919 AZ

Ein Emigrantenschicksal: Der aus dem brennenden Troja geflohene König Aeneas sucht Exil am Hof der Königin Dido von Karthago. Eine Love Story nimmt ihren Lauf, die tragisch endet: Aeneas treibt's wieder fort, Dido kann ihn nicht halten und bringt sich deshalb um. Aus dem Stoff des römischen Epikers Virgil strickte der Engländer Henry Purcell im 17. Jahrhundert ein allerliebstes Operchen mit einschmeichelnden Melodien, flexiblen Chorpartien und sogar mit Folkeinflüssen: ein anmutiges Meisterwerk. Zum vollendeten Genuß wird es in dieser Aufnahme mit dem Concentus musicus unter Harnoncourt, auf der sich seidiger Klang der Originalinstrumente mit feinst gewobenem Chor- und betörendem Solo-Gesang paart. *Ivo Sand*

Interpretation: 19
Technik (Digital, DMM): 18
Sammelwert: 20
Information: 19

20 JAHRE NIKOLAUS HARNONCOURT

Exemplarische Ergebnisse einer künstlerischen Zusammenarbeit

JOHANN SEBASTIAN BACH
Brandenburgische Konzerte Nr. 1–6
Concentus musicus Wien
Leitung: Nikolaus Harnoncourt
⊙ 6.35620 (2 LPs) FD
TELEFUNKEN
DMM DIGITAL
📼 4.35620 (2 MCs) MH ◻◻ TRITEC

Das Kantatenwerk – Folge 32
Auf Christi Himmelfahrt allein, BWV 128 – Gelobet sei der Herr, mein Gott, BWV 129 – Herr Gott, dich loben alle wir, BWV 130 – Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir, BWV 131
Tölzer Knabenchor
Concentus musicus Wien
Gesamtleitung: Nikolaus Harnoncourt
Knabenchor Hannover
Collegium Vocale
Leonhardt-Consort
Gesamtleitung: Gustav Leonhardt
⊙ 6.35606 (2 LPs) EX
TELDEC
DMM DIGITAL

Der zufriedengestellte Äolus
(Dramma per Musica), BWV 205
Kenny – Lipovšek – Equiluz – Holl
Arnold-Schönberg-Chor
Concentus musicus Wien
Gesamtleitung: Nikolaus Harnoncourt
⊙ 6.42915 AZ
TELDEC
DMM DIGITAL
CD: 8.42915 ZK

Reformations-Kantaten
Gott, der Herr, ist Sonn und Schild, BWV 79 – Ein feste Burg, BWV 80
Tölzer Knabenchor
Knabenchor Hannover
Collegium Vocale
Concentus musicus Wien
Gesamtleitung: Nikolaus Harnoncourt
Leonhardt-Consort
Gesamtleitung: Gustav Leonhardt
⊙ 6.42839 AZ
TELEFUNKEN
DMM

Motetten
Singet dem Herrn ein neues Lied, BWV 225 – Der Geist hilft unserer Schwachheit auf, BWV 226 – Jesu, meine Freude, BWV 227 – Fürchte dich nicht, BWV 228 – Komm, Jesu, komm, BWV 229 – Lobet den Herrn, BWV 230
Bachchor Stockholm
Concentus musicus Wien
Leitung: Nikolaus Harnoncourt
⊙ 6.35470 (2 LPs) EK
TELEFUNKEN
DMM DIGITAL
📼 4.42663 CZ ◻◻ TRITEC
DEUTSCHER SCHALLPLATTENPREIS
Kassettenausgabe zum Sonderpreis

Johannes-Passion, BWV 245 – Gesamtaufnahme/Complete Recording/ Enregistrement intégral
Equiluz – van't Hoff – van Egmond u. a.
Wiener Sängerknaben
Chorus Viennensis
Concentus musicus Wien
Leitung: Nikolaus Harnoncourt
⊙ 6.35018 (3 LPs) EK
TELEFUNKEN
DMM
Kassettenausgabe/Set of records/ Coffret de disques
📼 4.35018 (2 MCs) MH ◻◻ TRITEC TIS
GRAND PRIX DU DISQUE

Messe h-moll, BWV 232 „Hohe Messe"
Gesamtaufnahme/Complete recording/ Enregistrement intégral
Hansmann – Iiyama – Watts – Equiluz – van Egmond
Wiener Sängerknaben – Chorus Viennensis
Concentus musicus Wien
Leitung: Nikolaus Harnoncourt
⊙ 6.35019 (3 LPs) FK
TELEFUNKEN
DMM
Kassettenausgabe/Set of records/ Coffret de disques
📼 4.35019 (2 MCs) MH ◻◻ TRITEC TIS
DEUTSCHER SCHALLPLATTENPREIS
GRAND PRIX MONDIAL
DU DISQUE MONTREUX

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Concerti grossi, op. 6
Nr. 1–12
Concentus musicus Wien
Leitung: Nikolaus Harnoncourt
⊙ 6.35603 (3 LPs) GX
TELDEC
DMM DIGITAL

Concerti grossi, op. 3
Nr. 1, 2, 3, 4a, 4b, 5, 6 – Oboenkonzert Nr. 3 g-moll
Concentus musicus Wien
Leitung: Nikolaus Harnoncourt
⊙ 6.35545 (2 LPs) EX
TELEFUNKEN
DMM

Jephtha – Gesamtaufnahme
Hollweg – Linos – Gale – Esswood – Thomaschke – Sima, u.a.
Concentus musicus Wien
Gesamtleitung: Nikolaus Harnoncourt
⊙ 6.35499 (4 LPs) GK
TELEFUNKEN
DMM
DEUTSCHER SCHALLPLATTENPREIS
Kassettenausgabe zum Sonderpreis

Der Messias
Gale – Lipovšek – Hollweg – Kennedy
Stockholmer Kammerchor
Concentus musicus Wien
Gesamtleitung: Nikolaus Harnoncourt
⊙ 6.35617 (3 LPs) GX
TELDEC
DMM DIGITAL
📼 4.35617 (3 MCs) ◻◻ TRITEC

Wassermusik – Gesamtaufnahme
Concentus musicus Wien
Gesamtleitung: Nikolaus Harnoncourt
⊙ 6.42368 AG
TELEFUNKEN
DMM
📼 4.42368 CG ◻◻

WOLFGANG AMADEUS MOZART
Hornkonzerte Nr. 1–4
Hermann Baumann, Naturhorn
Concentus musicus Wien
Leitung: Nikolaus Harnoncourt
⊙ 6.41272 AZ
TELEFUNKEN
DMM
📼 4.41272 CX ◻◻ TRITEC

Symphonie Nr. 40 g-moll, KV 550
Symphonie Nr. 25 g-moll, KV 183
Concertgebouw Orchestra
Dirigent: Nikolaus Harnoncourt
⊙ 6.42935 AZ
DMM DIGITAL
📼 4.42935 CX ◻◻ TRITEC

HENRY PURCELL
Dido and Aeneas
Murray – Yakar – Scharinger – Schmidt – v. Magnus-Harnoncourt – Gardow – Esswood – Köstlinger
Arnold-Schönberg-Chor
Concentus musicus Wien
Gesamtleitung: Nikolaus Harnoncourt
⊙ 6.42919 AZ
TELDEC
DMM DIGITAL

ANTONIO VIVALDI
Die vier Jahreszeiten, op. 8
Alice Harnoncourt, Violine
Concentus musicus Wien
Leitung: Nikolaus Harnoncourt
⊙ 6.42500 AG
TELEFUNKEN
DMM
📼 4.42500 CG ◻◻ TRITEC

Classical Favorites by Nikolaus Harnoncourt
aus HÄNDEL: Wassermusik – Concerti grossi, op. 6 – Messias – VIVALDI: Jahreszeiten – BACH: 5. Brandenburgisches Konzert – Kantate BWV 120 – MOZART: Jupiter-Symphonie – Requiem – Thamos – Idomeneo
⊙ 6.42999 AF
TELDEC
DMM DIGITAL

AUDIO's Rockmusiker-Lexikon stellt jeden Monat die wichtigsten Künstler vor. Die Punktzahl hinter der Platten-Bestellnummer bezieht sich auf den Sammelwert.

The Police

Gordon Sumner (Sting), geboren 2. Oktober 1951 — Baß, Gesang
Andy Summers, geboren 31. Dezember 1942 — Schlagzeug
Stewart Copeland, geboren 16. Juli 1952 — Gitarre, Gesang

Biographie:

Der richtige Zeitpunkt ist wichtig. Und den hatte der in England lebende amerikanische Schlagzeuger Stewart Copeland 1977 gefunden, als er die Polizei-Kapelle gründete. Copeland hatte nach wechselvoller Vergangenheit in britischen Kunstrockbands (bekannteste Copeland-Truppe: Curved Air) die Nase voll vom „artifiziellen, bombastischen Niveau" der damals stilbildenden Rockmusik und sehnte sich nach einem Trio, das intelligente Rockmusik in sparsamer Besetzung spielte.

Da kam ihm 1977 der ehemalige Lehrer Gordon Sumner aus Newcastle gerade recht. Der Bassist mit der schneidend hohen Stimme war der richtige Mann für Polizeimeister Copeland. Dritter im Bunde wurde ein Gitarrist mit dem schönen Namen Henry Padovani. Der wurde allerdings schnell wieder gefeuert, als ein anderer Saitenmann anbot, sich an dem Projekt zu beteiligen: Für Henry Padovani kam Andy Summers, der zuvor schon bei den Animals, Zoot Money, Kevin Ayers und Kevin Coyne gezupft hatte. Am 18. August 1977 trat das Trio zum erstenmal in der neuen Besetzung in der englischen Industriestadt Birmingham auf.

Deutsche Pop-Fans lernten Police 1978 durch den Münchner Pop- und Klassik-Fusionierer Eberhard Schoener kennen. Der Tastenmann und Orchesterleiter lud den polizeilichen Geheim-Tip ein, ihn auf seiner Tournee zu begleiten, und TV-Plauderer Alfred Biolek bereitete dem Tour-Team prompt einen großen Bahnhof.

So richtig ging der weltweite Trubel um das Drei-Mann-Revier im gleichen Jahr mit der Single „Roxanne", einer Ode auf eine französische Edelnutte, los. Von da an waren Police auf Spitzenverkaufszahlen abonniert: Raketengleich zischten die Singles „Message In A Bottle", „Don't Stand So Close To Me", „De Do Do Do De Da Da Da" oder „Every Thing She Does Is Magic" in die Hitlisten.

Drei Polizisten: Sting, Copeland, Summers (von links).

Kaum schlechter setzten die drei Polizisten ihre Langspiel-Werke ab. Die mit Phantasietiteln wie „Zenyatta Mondatta" ausgestatteten Verkaufswunder waren bald Ansporn für etliche Nachahmer, die typischen Bestandteile des Police-Sounds abzukupfern und den Erfindern Konkurrenz zu machen.

Als Konsequenz versuchte die Gruppe, ihren ursprünglich stark von Andy Summers' Gitarre geprägten Eigenklang anzureichern. Sowohl im Studio als auch zuweilen auf der Bühne experimentierten die Erfolgsgewohnten mit Tasteninstrumenten und zusätzlichen Bläsern. Trotzdem akzeptierten die Police-Fans alle stilistischen Schwenks: Die aus dem letzten Album „Synchronicity" ausgekoppelte Single „Every Breath You Take" lag in England bereits eine Woche nach der Veröffentlichung auf Platz sieben, weitere sieben Tage später an der Spitze der Hitparade. In den USA übertraf sie alle Vorgänger-Singles der Gruppe.

Einige Musikerkollegen allerdings halten die Musik-Mischung des Trios für langweiliger als die Polizei erlaubt. Beispielsweise Rolling-Stones-Chef Mick Jagger: „Das ist nicht mal für Hinterindien neu."

Die Musik:

Eingetragenes Warenzeichen der Dreier-Patrouille ist die hohe Stimme ihres Vorsängers Sting. Der Ex-Lehrer erreicht in guter Verfassung mühelos schwindelerregende Höhen und trotzdem kraftvolle Lautstärken. Die Musik lebt von gemäßigten Reggae-Klängen, von Calypso-Zitaten und Ohrwurm-Floskeln, wie sie seit der Beat-Ära nur noch selten in solch überzeugender Einfachheit bei Pop-Songs auftauchen: Berühmt geworden sind die polizeilichen Stammel-Refrains nach dem Muster „I-o-i-o-i-o". Stewart Copelands Schlagzeug, immer etwas jazzbeeinflußt und zuweilen sogar zickig klingend, bannt der ständige Produzent und Aufnahme-Ingenieur Hugh Padgham meist sehr plastisch und dominierend aufs Tonband. Die sparsamen Gitarren-Riffs nach New-Wave-Manier von Andy Summers werden entweder „furztrocken" (Summers) oder mit übermäßigem Hall aufgenommen. Trotzdem konnte sich das Trio auf den ersten Langspielplatten mit einem klaren und durchsichtigen Klangbild von den fliegenden Sound-Teppichen der amerikanischen Studio-Philosophie absetzen.

Discographie:

1978 — Outlandos D'Amour, CBS-A&M AMLH 68 502 (16)
1979 — Regatta De Blanc, CBS-A&M AMLH 64 792 (19)
1980 — Zenyatta Mondatta, CBS-A&M AMLH 64 831 (20)
1981 — Ghost In The Machine, CBS-A&M AMLK 63 730 (15)
1983 — Synchronicity, CBS-A&M AMLX 63 735 (19)

Die revolutionäre Technologie hat Geburtstag!

21 DMM-Bonbons zum Jubiläumspreis

JOHANN SEBASTIAN BACH
Brandenburgische Konzerte Nr. 1, 3, 6
Stuttgarter Kammerorchester
Dirigent: Karl Münchinger
⊙ 6.42857 AG DECCA
DMM

Brandenburgische Konzerte Nr. 2, 4, 5
Stuttgarter Kammerorchester
Dirigent: Karl Münchinger
⊙ 6.42858 AG DECCA
DMM

Suiten Nr. 1/Nr. 2
Academy of St. Martin-in-the-Fields
Dirigent: Neville Marriner
⊙ 6.42855 AG DECCA
DMM

Suiten Nr. 3/Nr. 4
Academy of St. Martin-in-the-Fields
Dirigent: Neville Marriner
⊙ 6.42856 AG DECCA
DMM

LUDWIG VAN BEETHOVEN
Symphonie Nr. 5 c-moll
Wiener Philharmoniker
Dirigent: Sir Georg Solti
⊙ 6.41618 AG DECCA
DMM

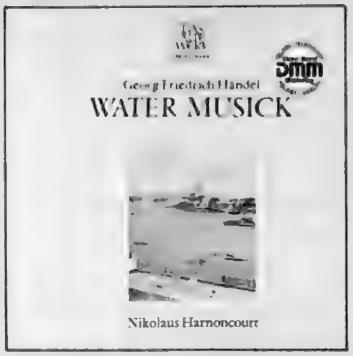
ANTONÍN DVOŘÁK
Slawische Tänze, op. 72, Nr. 9–16
Slawische Rhapsodie Nr. 1, D-dur
Tschechische Philharmonie
Leitung: Václav Neumann
⊙ 6.42203 AG TELEFUNKEN
DMM

Symphonie Nr. 9 e-moll
„Aus der Neuen Welt"
Los Angeles Philharmonic Orchestra
Dirigent: Zubin Mehta
⊙ 6.42092 AG DECCA
DMM

GEORGE GERSHWIN
Kubanische Ouvertüre – Ein Amerikaner in Paris – Rhapsody in Blue – Variationen über „I Got Rhythm"
David Parkhouse, Klavier
Cleveland Orchestra –
London Festival Orchestra
Dirigenten: Lorin Maazel – Stanley Black
⊙ 6.42746 AG DECCA
DMM

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Ode for St. Cecilia's Day
Palmer – Rolfe-Johnson
Bachchor Stockholm
Concentus musicus Wien
Gesamtleitung: Nikolaus Harnoncourt
⊙ 6.42349 AG
TELEFUNKEN/DAS ALTE WERK
DMM

Wassermusik – Gesamtaufnahme
Concentus musicus Wien
Gesamtleitung: Nikolaus Harnoncourt
⊙ 6.42368 AG
TELEFUNKEN DAS ALTE WERK
DMM



JOSEPH HAYDN
Symphonien Nr. 94 G-dur
„mit dem Paukenschlag"/
Nr. 100 G-dur „Militär-Symphonie"
Philharmonia Hungarica
Dirigent: Antal Dorati
⊙ 6.42861 AG DECCA
GRAND PRIX DU DISQUE –
DEUTSCHER SCHALLPLATTENPREIS

GUSTAV MAHLER
Symphonie Nr. 1 „Titan"
Israel Philharmonic Orchestra
Dirigent: Zubin Mehta
⊙ 6.42108 AG DECCA
DMM

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
Symphonien Nr. 3 a-moll
„Schottische" –
Nr. 4 A-dur „Italienische"
London Symphony Orchestra
Dirigent: Claudio Abbado
⊙ 6.41438 AG DECCA
DMM

WOLFGANG AMADEUS MOZART
Hornkonzerte Nr. 1–4
Hermann Baumann, Horn
Mozarteum-Orchester Salzburg
Dirigent: Leopold Hager
⊙ 6.42360 AG TELEFUNKEN
DMM

Streichquartett Nr. 14 G-dur, KV 387
„Frühlingsquartett" –
Nr. 15 d-moll, KV 421
Alban Berg Quartett, Wien
⊙ 6.42039 AG TELEFUNKEN
DMM

ROBERT SCHUMANN
Symphonien Nr. 3 Es-dur
„Rheinische" – **Nr. 4 d-moll**
Wiener Philharmoniker
Dirigent: Sir Georg Solti
⊙ 6.42859 AG DECCA
DMM

JOHANN STRAUSS
An der schönen blauen Donau – G'schichten aus dem Wiener Wald – Frühlingsstimmen-Walzer – Künstlerleben – Wein, Weib und Gesang
London Philharmonic Orchestra
Dirigent: Antal Dorati
⊙ 6.42712 AG DECCA
DMM

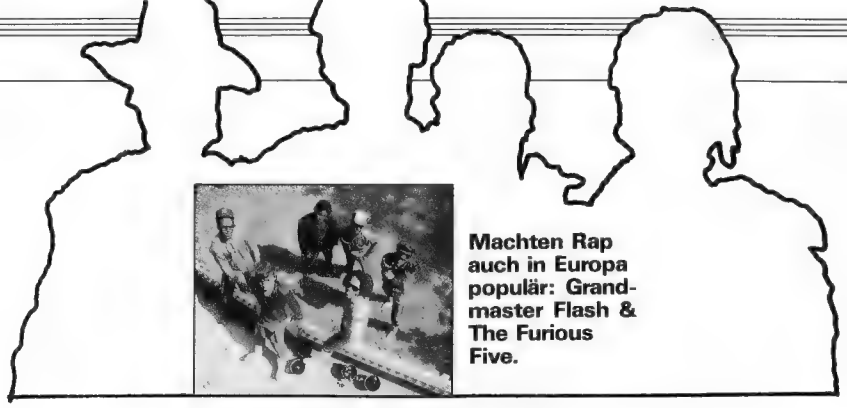
PETER TSCHAIKOWSKY
Symphonie Nr. 5 e-moll, op. 64
New Philharmonia Orchestra
Dirigent: Leopold Stokowski
⊙ 6.42778 AG DECCA
DMM

ANTONIO VIVALDI
Die vier Jahreszeiten, op. 8
Alice Harnoncourt, Violine
Concentus musicus Wien
Leitung: Nikolaus Harnoncourt
⊙ 6.42500 AG
TELEFUNKEN/DAS ALTE WERK
DMM

RICHARD WAGNER
Der Ring des Nibelungen –
Orchesterwerke
Einzug der Götter in Walhall – Wotans Abschied und Feuerzauber – Waldweben – Walkürenritt – Siegfrieds Rheinfahrt und Trauermarsch – Der Untergang der Götter
National Symphony Orchestra, Washington
Dirigent: Antal Dorati
⊙ 6.42860 AG DECCA
DMM

Belcanto Domingo
Arien aus Cavalleria rusticana – Turandot – Der Bajazzo – Lucia di Lammermoor – Ein Maskenball – Aida – Der Troubadour – Fedora, u.a.
Placido Domingo, Tenor
Orchester der Deutschen Oper, Berlin
Dirigent: Nello Santi
⊙ 6.42954 AG TELDEC
DMM
GRAND PRIX DU DISQUE

TELDEC SCHALLPLATTEN GMBH



Machten Rap auch in Europa populär: Grandmaster Flash & The Furious Five.

Punk, Funk, Beat, Rap, Soul, Disco — AUDIO erklärt die Stilrichtungen der Popmusik, nennt die wichtigsten Interpreten und typische Platten.

Was ist eigentlich Rap?

Die Geschichte der Pop-Musik im 20. Jahrhundert ist die Geschichte des Rassismus." Gegen diese Behauptung des schwarzen amerikanischen Schriftstellers Leroi Jones lassen sich nur schwer Einwände finden. Schließlich verlangte Gitarrero Eric Clapton schon vor Jahren auf offener Bühne, daß Farbige aus England verschwinden sollten — zur gleichen Zeit, als er mit „I Shot The Sheriff" von Bob Marley die Hitlisten anführte.

Da verwundert es nicht, daß Blondie, eine durch und durch weiße Gruppe, den ersten Hit im Rap-Stil landen konnte, obwohl Rap im schwarzen Ghetto entstand. Immerhin nahm Blondie-Sängerin Debbie Harry im Text von „Rapture" Bezug auf den Rap-Pionier Grandmaster Flash („Flash is fast, Flash is cool.").

Grandmaster Flash, dessen sozialkritischer Hit „The Message" im Winter 1982 auch in deutschen Ohren klingelte, erfand den Rap im Jahr 1976 im „Disco Fever", einem Club im New Yorker Stadtteil Bronx. Dort arbeitete Flash zunächst als braver Disc-Jockey. Diese Rolle baute er aus: Als Plattenteller-Zauberer jagte er musikalische Collagen der Tageshits als Nonstop-Tanzmusik durch die Verstärkeranlage.

Vor diesem Hintergrund setzte sich seine „Rap Crew" in Szene: „The Furious Five" improvisierten ekstatisches Disc-Jockey-Geschnatter und nicht enden wollenden Sprechgesang im Rhythmus der Musik. (Das englische Wort „to rap" bedeutet nichts anderes als „intensiv reden", „wie ein Wasserfall plaudern".) Zwar hatten auch schon vorher amerikanische Disc-Jockeys in gereimten Slang-Sätzen zur Musik gesprochen — aber noch nie so schnell und so kompliziert. Immerhin gab es Sprechgesang mit Musik schon in den frühen 70er Jahren — von schwarzen Intellektuellen wie den Last Poets oder Gil Scott-Heron, die vor pulsierender afrikanischer Percussion ihre meist radikalen politischen Verse deklamierten. Scott-Heron nannte seine Werke sogar „Rap-Poesie".

Auf den Straßen der Bronx hingegen machte 1974 ein Disc-Jockey namens Kool Herc von sich reden, der spontane Straßen-Parties veranstaltete, indem er seine mobilen Plattenspieler ans Elektrizitätsnetz der Straßenlampen anschloß. Kool Herc schwebte eine Straßenkunst vor, in der Rap-Disc-Jockeys ebenso ihren Platz hatten wie Graffiti-Künstler und akrobatische Tänzer. Bei diesen Rap-Festen auf den Straßen New Yorks flackerte leider schnell Gewalt in Form von Messerstechereien und Schlägereien der sich bekämpfenden Straßenbanden auf.

Mittlerweile hat sich die Rolle der Disc-Jockeys noch verfeinert. Das liegt am „Scratching" (Kratzen): Die Rapper stoppen beim Abspielen ihre Platten und bewegen sie hin und her. Die Nadel in der Rille spielt so bestimmte Stellen (Baß-Figuren oder Gesangsharmonien) immer wieder vorwärts und rückwärts ab. Science-fiction-ähnliche Effekte ergeben sich, wenn der Plattenteller rückwärts gedreht wird. Und das dumpfe Donnern von Rhythmusmaschinen untermalt diese Spielereien.

Das Scratchen hat sich bereits in weißen Rock-Kreisen durchgesetzt, wie Malcolm McLaren, der einstige Manager der Sex Pistols, mit seinen Hits „Buffalo Girls" und „Double Dutch" (siehe AUDIO 4/83) beweist. Auch in Europa wird schon gerappt beste Beispiele: „Der Kommissar" von Falco, „Das Blech" von Spliff und in Frankreich „Chacun fait" von Chagrin d'Amour.

Mit solchen Praktiken machten die Rapper das Auftreten von Live-Musikern überflüssig: Der Disc-Jockey ersetzt die Band. Die neueste Entwicklung verspricht eine noch interessantere Zukunft: Rapper und Scratcher tun sich mit Musikern zusammen. Ein Scratcher namens D. St. beispielsweise bedient die Plattenteller bei der Jazz-Funk-Gruppe Material und wirkte auch auf der neuesten Platte von Herbie Hancock mit („Rockit"). *Steve Lake*

Typische Rap-Platten

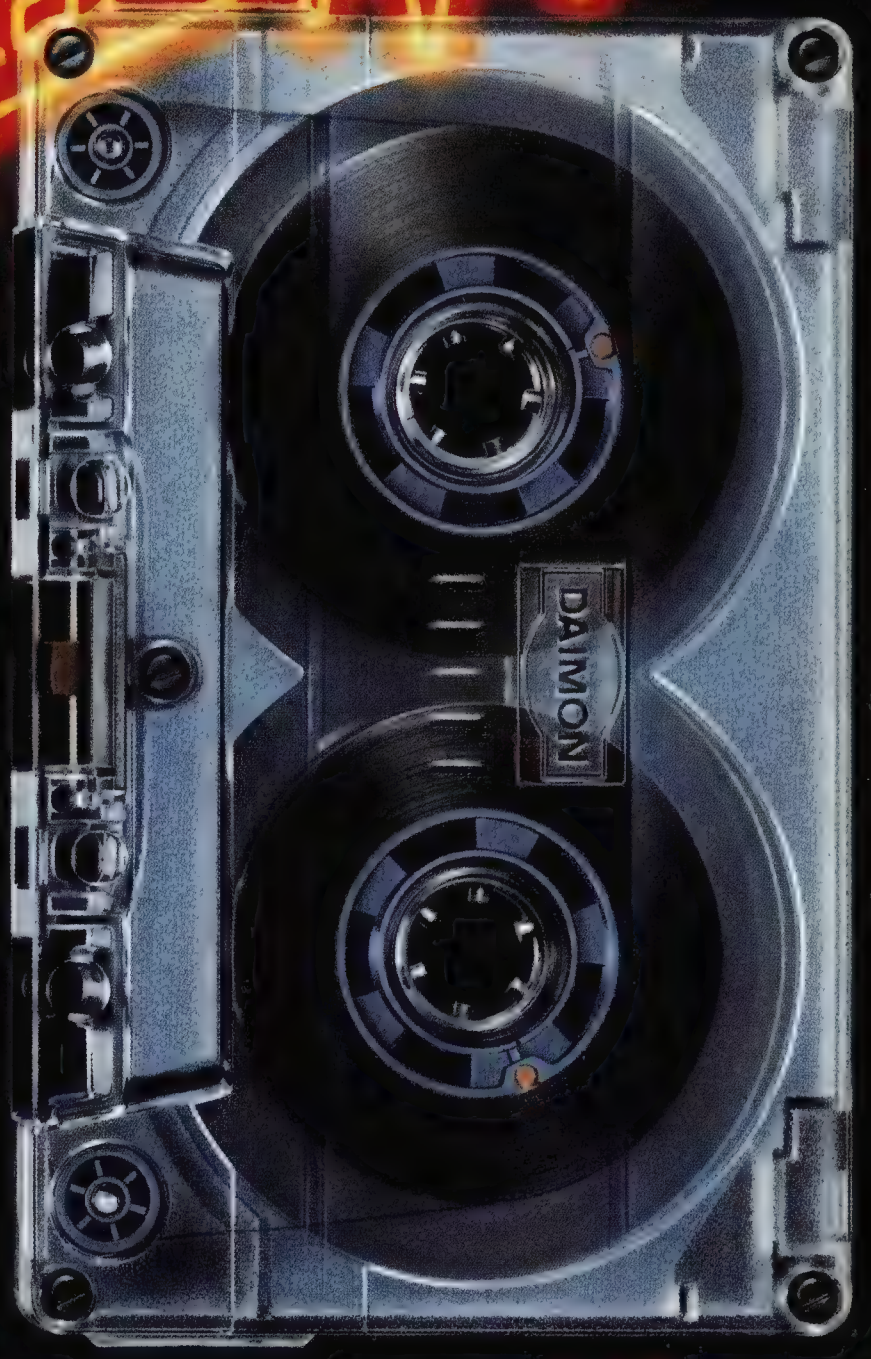
Grandmaster Flash And
The Furious Five
The Message
Teldec-Sugarhill 6.25362

Greatest Rap Hits
Teldec-Sugarhill 6.25102

Gary Byrd And
The GB Experience
The Crown (Maxi-Single)
Bellaphon-Motown
120.15.027

Herbie Hancock
Future Shock
(mit „Rockit")
CBS 25 540

Daimon High-Tech Super Stars



Nur wenige Cassetten können es sich leisten so gut auszusehen.
DAIMON GAMMA PERFORMANCE

test* „gut"

Die High-End Cassetten für höchste Ansprüche. Die vollkommen 100% parallel gefertigten Gehäuseschalen sind 5-fach, auf den Millimeter genau verschraubt.

Professionelle Wickelkerne sorgen für eine unerhört gute Bandführung und die Spezialgleitfolie DSF für exakten Gleichlauf.

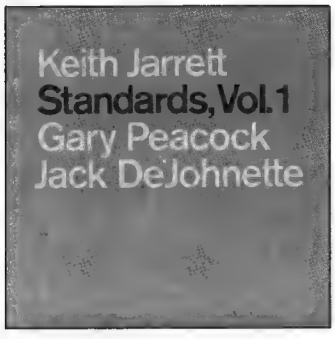
DAIMON GAMMA PERFORMANCE – das Bandmaterial mit enormer Dynamikbreite und kristallklarer Aufnahme- und Wiedergabe-Qualität.

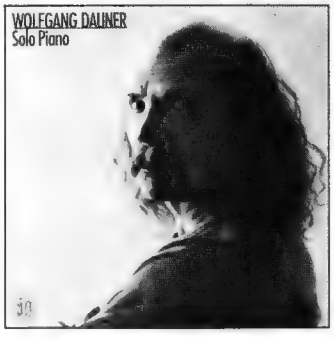
Kurzum: DAIMON GAMMA PERFORMANCE Cassetten sind für höchste HiFi Freuden geschaffen.

* Test: Chromdioxid-Cassetten, Heft 11/82.

DAIMON

Klarer Klang in klarer Form





Keith Jarrett

Standards, Vol. 1
ECM 1255 (Vertrieb: Deutsche Grammophon)

Das war noch nie da: daß sich ein Künstler die Qualifikation zur „Platte des Monats" selbst streitig macht. Mit seinem legendären „Köln Concert" als CD-Version liegt Keith Jarrett bereits ganz vorne (siehe Seite 79) — und schon kommt sein neuestes Werk, aufgenommen mit zwei hervorragenden Begleitern: mit Gary Peacock (Baß) und Jack DeJohnette (Schlagzeug). Diese Besetzung signalisiert schon, daß Jarrett, der geniale Tasten-Eremit, diesmal neue Wege geht. Und in der Tat liegen Welten zwischen den rhapsodischen Eruptionen des Kölner Konzerts und den fünf Titeln dieses Albums. Jarrett spielt hier Standards, alte Stücke von Richard Rodgers („It Never Entered My Mind") oder von Billie Holliday („God Bless The Child"), und denen haucht er neues Leben ein. Das swingt, sprüht und funkelt — wer hätte ein solches Programm ausgerechnet von Jarrett erwartet?

Manfred Gillig

Interpretation:	**20**
Technik:	**18**
Sammelwert:	**20**
Information:	**5**

Schnuckenack Reinhardt Quintett

Die Lerche
Teldec-Master Records
6.25 425

Einseitig waren sie nie, die Mannen um den Sinti-Geiger Schnuckenack Reinhardt. Ihr Repertoire besteht vor allem aus Eigenkompositionen, in denen sie vom feurigen Csárdás bis zum schwermütigen Lied das reiche Zigeunererbe verarbeiten. Dazu kommen Folklore-Traditionals, Swing-Jazzstandards („Somebody Loves Me", „There Will Never Be Another You") und — auch bei Konzerten stets im Programm — Titel aus der Feder Django Reinhardts („Djalamichto"), mit dem Schnuckenack verwandt ist. Auch mit der Besetzung, die trotz Personalwechsels ziemlich konstant blieb, wandelt das seit rund 20 Jahren erfolgreiche Team auf den Spuren des großen Vorfahren: Geige, Sologitarre, zwei Rhythmusgitarren und Baß bilden sozusagen eine Neuauflage des Quintette du Hot Club de France. Konsequenterweise lautet Schnuckenacks Konzept: „Ich möchte das weiterführen, was Django Reinhardt begann." *Peter Steder*

Interpretation:	**15**
Technik:	**16**
Sammelwert:	**15**
Information:	**8**

Wolfgang Dauner

Solo Piano
Mood-Records 28 635
(Vertrieb: Zweitausendeins, Postfach, 6000 Frankfurt/M.)

Wenn Musik in Form und Rhythmus die Intensität des Lebens widerspiegelt, dann ist diese Platte von Wolfgang Dauner die Antwort auf alles, was sich mit Musik überhaupt sagen läßt. Mit dieser ausschließlich am Konzert-Flügel gespielten Aufnahme beweist er, daß er die Magie seines Metiers vollkommen beherrscht: Klaviermusik jenseits virtuoser Akrobatik oder ästhetisierender Schnörkel. Freilich läßt sich sein „Solo Piano" nicht so einfach nebenher konsumieren. Denn da zählen auch die Pausen, die Leerstellen, die jedem Stück seine unvergleichliche Form geben. Hinzu kommt die poetische Schönheit von Dauners Improvisationstechnik, die eine Melodie trägt, sie bricht und sie auflöst, rhythmische Spannung erzeugt und wieder dämpft. Ohne Einschränkung: ein Meisterwerk.

Emil Schreiber

Interpretation:	**20**
Technik (Digital):	**18**
Sammelwert:	**20**
Information:	**15**

Rampal Plays Scott Joplin

CBS 73685

Wenn der französische Flötist Jean-Pierre Rampal hinlangt, dann bleibt auch Scott Joplin, der König des Ragtime, nicht verschont. Da wird so gründlich glattgehobelt und poliert, daß sich auch die besten Joplin-Kompositionen wie der „Maple Leaf Rag" oder der „Entertainer" nach unverbindlichem Barock-Kaffeekränzchen anhören. Auch die zahnlosen Begleitmusiker — der Klassiker John Steele Ritter (Klavier, Cembalo) und die beiden Jazzer Shelly Manne (Drums) und Tommy Johnson (Tuba) — spielen verschnarcht und unverbindlich wie die Begleitcombo einer Kaffeefahrt mit Verkaufsveranstaltung für Rheumadekken. Sie dürfen aber auch gar nicht aufmupfen — schließlich hält Rampal das Heft fest in der Hand. Und diese Hand zittert vor Alters-Schwäche. Den Schluß legen zumindest diese Aufnahmen nahe.

Manfred Gillig

Interpretation:	**8**
Technik:	**14**
Sammelwert:	**6**
Information:	**10**

MAURICE ANDRÉ

Die Goldene Trompete im Supersound

ohne Abb.:

Trompete und Orgel, Vol. 1
1C 065-02 831 Q
1C 265-02 831

Trompete und Orgel, Vol. 2
1C 065 1029541 Q 1C 065-02 954 Q

Trompete und Orgel, Vol. 3
1C 065-03 371

Trompete und Orgel, Vol. 4
1C 065-03 897

Trompete und Orgel, Vol. 5
1C 067-43 223 T 1C 267-43 223 T

Trompete und Harfe
1C 067-43 209 T 1C 267-43 209 T

Trompetenkonzerte
1C 067-03 974 T 1C 267-03 974 T

Trompetenkonzerte
1C 067-43 072 T 1C 267-43 072 T

u.v.a.

1C 066 1652031 DMM 1C 266 1652034

1C 065 1025441 1C 265-02 544

Ein Künstler, der mit seinem hellen, klaren Trompetensound alle Bereiche der Musik belebt: Klassik, Unterhaltung, Jazz.

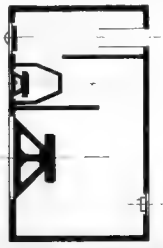
EMI

EMI
Die Stimme seines Herrn

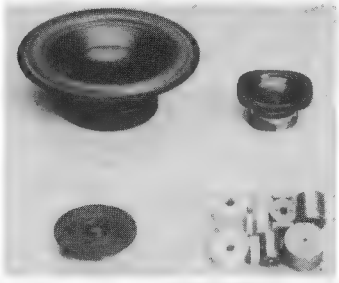
KLASSIK IN HÖCHSTER PERFEKTION

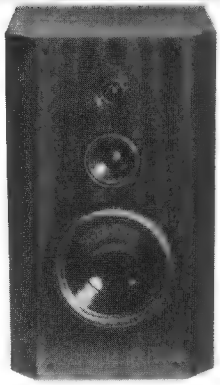
SPECTRUM
Die Zukunft hat begonnen!

ADL:
Aperiodic Damping Line
Schallführung zur optimalen Bedämpfung und Entkoppelung des Tieftontreibers. Linerare Übertragung bis zur unteren Grenzfrequenz.



FSR:
Fast Signal Responce
Genaueste und schnellste Signalverarbeitung durch neuentwickelte Bauteile. Vierfachschwingspulen, Super fluid Kalotten, Low resistance Netzwerke.



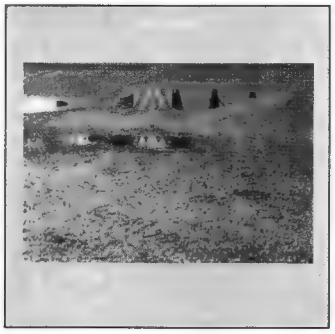


Spectrum ADL 150

T+A
elektroakustik

T+A elektroakustik GmbH
Lehmkuhlenweg 32 · 4900 Herford
Tel. 0 52 21 / 7 20 20

T+A elektroakustik · Wiedo Zürich AG
Eibenstraße 9 · CH-8045 Zürich
Tel. 01-4 62 60 63



Jan Garbarek Group

Wayfarer
ECM 1259 (Vertrieb: Deutsche Grammophon)

Den singenden, Akzente setzenden Baß von Eberhard Weber und das Schlagwerk von Michael DiPasqua kennen Genießer mittlerweile — auch hier kommen sie in dieser Hinsicht auf ihre Kosten. Auch Jan Garbareks Spiel auf dem Tenor- oder Sopransaxophon hat von seinen Reizen nichts eingebüßt: immer wieder federnd und schwingend und mit einer einmaligen Mischung aus nordischer Kühle und melancholischer Lust ans Herz rührend. Für die Trüffel in der Pastete sorgt deshalb auf dieser Platte der amerikanische Gitarrist Bill Frisell, der samtweiche, fließende Stoffe wirkt, die sich edel um Garbareks Blech drapieren lassen, mal wie mit dem Geigenbogen erotisierend gestrichen, mal mit dem Synthesizer lasziv aus dem Verstärker gekitzelt. Atemberaubende Duette liefern sich Garbarek und Frisell; Gitarre und Saxophon tanzen den Reigen auf einer Straße, die den „Wayfarer" und damit den Hörer in den siebten Himmel führt. Eine Traumplatte. *Manfred Gillig*

Interpretation:	**20**
Technik:	**18**
Sammelwert:	**20**
Information:	**5**

Chet Baker

'Round Midnight
Circle Records 23581/25 (IMS-Deutsche Grammophon)

Auf große Überraschungen braucht man nach dem beachtlichen Plattenstapel, den Chet Baker seit seinem triumphalen Comeback eingespielt hat, nicht mehr zu warten. Aber dieser Mitschnitt eines Kölner Konzerts vom Mai 1981 bestätigt: Der Trompeter, dessen Aufnahmen mit Gerry Mulligan aus dem Jahr 1952 längst zu den Klassikern des Jazz zählen, ist trotz neuer Zähne in Topform und zaubert bei hautnahem Publikumskontakt zeitlos schöne Chorusse, deren Reiz in ihrer Schlichtheit liegt. Den Solokuchen teilt er gerecht mit John Eardley (der 1954 seinen Platz bei Mulligan einnahm), mit Pianist Dennis Luxion und mit dem Altisten Bob Mover, einem Phil Woods-Schüler mit vollmundigem Ton und flüssiger Phrasierung. Wenn Chet Baker für seine unnachahmliche Gesangseinlage in „My Ideal" dichter ans Mikrophon rückt, kriecht es dem Hörer kalt über den Rücken. *Horst Pauer*

Interpretation:	**17**
Technik:	**16**
Sammelwert:	**17**
Information:	**8**

Meredith Monk

Turtle Dreams
ECM 1240 (Vertrieb: Deutsche Grammophon)

Was die New Yorker Choreographin und Vokalkünstlerin Meredith Monk mit ihrer Stimme macht, ist schlichtweg phantastisch. Ihre phänomenale Technik erlaubt ihr den Vorstoß in höchste Höhen und sonorste Tiefen. Doch Meredith Monk singt keine Arien — sie singt Lieder ohne Worte, ohne jemals in leere Stimmakrobatik abzugleiten. Und sie benötigt auch keine Texte, um sich mitzuteilen; ihr lautmalerischer Gesang ist stark genug, um den Hörer unmittelbar emotionell anzusprechen. Auf der B-Seite dieser Platte begleitet sie sich mit Piano, Mini-Moog-Synthesizer und Casio-Orgel. Diese Instrumente handhabt sie berükkend einfach. Die gesamte A-Seite füllt ein Walzer aus Meredith Monks Musiktheaterstück „Turtle Dreams", den sie für gemischtes Vokalquartett und vier Organisten komponierte — und wie die vier Stimmen sich im Laufe der Zeit zu einem immer engeren Tanz ineinander verzahnen, das wird zum einmaligen Erlebnis. *Robert Meith*

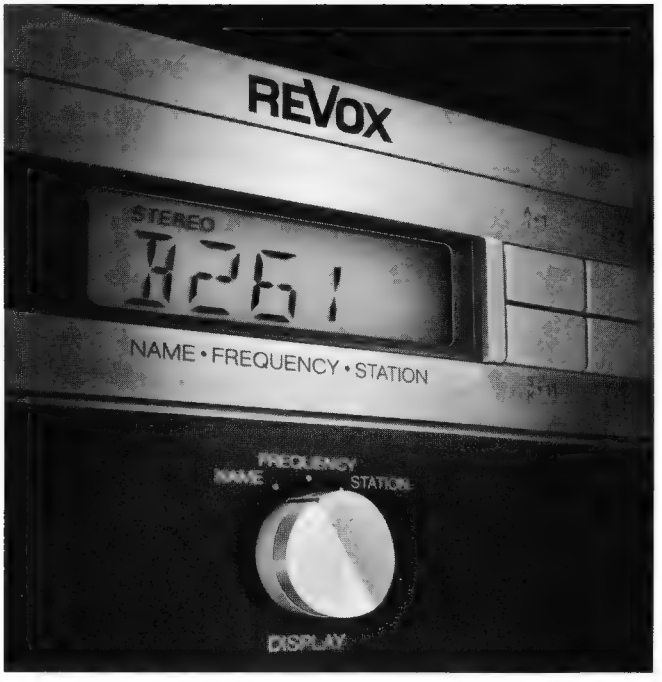
Interpretation:	**18**
Technik:	**16**
Sammelwert:	**19**
Information:	**13**

Ernestine Anderson

Big City
Concord CJ-214
(Bellaphon Sound Service)

Puristen können aufatmen: Ernestine Anderson ist zum Jazz zurückgekehrt. 1959 von Kritikern des Fachblatts Downbeat zum „New Star" gekürt, tendierte sie später mehr in Richtung Pop. Noch bei ihrem Album „Sunshine" (1979) monierte mancher ihre Konzessionen an ein breiteres Publikum. Davon kann hier keine Rede mehr sein. Ihre Vorbilder nennt sie ganz offen: „Wenn's nach mir ginge, würde ich singen wie Ella Fitzgerald und atmen wie Sarah Vaughan." Aber zum Glück kopiert sie weder Ella noch Sarah. Eher noch erinnert das Timbre ihrer Stimme ab und zu an Carmen McRae. Doch im ganzen hat Ernestine Anderson eine höchst individuelle Note. Hank Jones am Piano, Ellas langjähriger Begleiter, und die Rhythmussäulen Monty Budwig und Jeff Hamilton, ebenfalls als Sängerstützen bewährt, sorgen für ideale Umrahmung. *Peter Steder*

Interpretation:	**15**
Technik:	**16**
Sammelwert:	**14**
Information:	**14**



Die Flüssigkristallanzeige (LCD) für Name, Frequenz oder Station. Symbol für den gesamten Revox-typisch hohen Bedienungskomfort.

Im Einzelnen wie im Ganzen zukunftssicher: Der neue Tuner von Revox.

Der neue Revox-Synthesizer-Tuner B261 – das innovative Produkt jahrzehntelanger Erfahrung aus der Studer-Revox-Tunertechnik. Ein unvergleichliches Spitzengerät mit den typischen Merkmalen: Quarzgenaue Abstimmung, hohe Trennschärfe und extreme Eingangsempfindlichkeit, individuelle Programmierbarkeit des Empfangsmodus der 20 Stationen, LCD-Anzeige für Name, Frequenz oder Station, Infrarot-Fernsteuerungssystem. Das Zusammenspiel von richtungsweisender Technik, Zuverlässigkeit, Lebensdauer und Revox-typisch hohem Bedienungskomfort erfüllt selbst die Ansprüche des verwöhntesten HiFi-Kenners. Auch über die 80er Jahre hinaus. Ein sicheres Gefühl.

Gutschein

Bitte senden Sie mir kostenlos den neuen Revox-Prospekt mit allen Angaben und technischen Daten.

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Studer Revox
D-7827 Löffingen, Talstraße 7
A-1180 Wien, Ludwiggasse 4
CH-8105 Regensdorf-Zürich
Althardstraße 146
13-523

STUDER REVOX

Dino Saluzzi

Kultrum
ECM 1251 (Vertrieb: Deutsche Grammophon)

Dino Saluzzi ist Argentinier, und er spielt das Bandoneon, jenen Ableger der Akkordeonfamilie, den 1835 ein gewisser Heinrich Band in Krefeld erfand und der als „das" Instrument des Tangos gilt. Doch mit herkömmlichem Tango hat Saluzzis Musik kaum noch etwas zu tun. Saluzzis „Tango Nuevo" ist eine recht stille, nachdenkliche Kammermusik. Er setzte sich für diese Platte einfach ins Studio und begann aus dem Stegreif zu spielen. Dabei kehrte er nicht den Virtuosen heraus; statt dessen steckt seine Musik voller Anmut und Sehnsucht, die der Klang des Bandoneons unübertroffen wiedergibt. Darüber hinaus integriert Saluzzi Elemente der Andenfolklore in seine Musik — mal taucht sogar „El Condor Pasa" auf. Aber Saluzzi singt auch und benutzt verschiedene Perkussionsgeräte, beispielsweise die große dumpfe Baßtrommel. Die ausgezeichnete Aufnahme läßt das Bandoneon richtiggehend atmen und macht sogar die Knopfgeräusche zu Musik. *Robert Meith*

Interpretation:	**18**
Technik (Digital):	**18**
Sammelwert:	**20**
Information:	**9**

Andy Narell

Light In Your Eyes
Hip Pocket TA-HP103
Vertrieb: Teldec Import Service)

Und es ward Licht: Der Amerikaner Andy Narell spielt hier nicht nur Klavier, sondern auch und in erster Linie Steeldrums. Der weiche und perlende metallische Klang dieser Percussion-Instrumente aus der Karibik bestimmt den Charakter der sieben Stücke, die Narell mit seinen drei Kollegen hier serviert. Dabei wimmelt es von anderen Percussion-Elementen, von reizvollen Zwiegesprächen zwischen Steeldrums und Gitarre, Klavier oder stellenweise Synthesizer. Angenehme Melodiebögen und eine sehr sorgfältige und transparente Aufnahme machen dieses Album zum Lichtblick. *Manfred Gillig*

Interpretation:	**18**
Technik (DMM):	**17**
Sammelwert:	**19**
Information:	**6**

TELEGRAMM

Das Pablo-Label macht mal wieder eine Menge verlockende Angebote (Vertrieb: Pop Import Bernhard Mikulski, 6251 Dorchheim). **Count Basie,** bei dessen Tastenspiel immer noch die Töne am wichtigsten sind, die er ausläßt, führt mit den um so explosiveren Senioren Louie Bellson (Drums) und Ray Brown (Baß) wieder einmal vor Ohren, daß die Namen, die mit „B" anfangen, nicht nur in der Klassik einen guten Klang haben **(Kansas City 3 „For The Second Time", Pablo 2310—878).**

Interpretation:	**18**
Technik:	**16**
Sammelwert:	**17**
Information:	**17**

Unverändert hoch im Kurs steht bei Pablo-Impresario Norman Granz der Gitarrist **Joe Pass,** dessen Soloalbum **„Virtuoso 4"** einen Dornröschenschlaf hinter sich hat: Die 18 Aufnahmen entstanden 1973 zusammen mit der Traumplatte „Virtuoso 1", und sie gehören auf den Plattenteller jedes Genießers, der eine Sternstunde des Gitarren-Jazz miterleben möchte **(Pablo 2640—102).**

Interpretation:	**20**
Technik:	**17**
Sammelwert:	**19**
Information:	**14**

Natürlich geht's weit bewegter zu, wenn neben Joe Pass noch Schlagmann Martin Drew und Starbassist Niels Henning Ørsted-Pedersen mitmischen **(„Eximious", Pablo 2310—877).** Diese drei spielen auch auf **Freddie Hubbards** jüngstem Album **„Face To Face"** mit Oscar Peterson **(Pablo 2310—876).**

Echt repräsentativ ist die Auswahl **„The Best Of Art Tatum"**, die den blinden Pianisten solo (Highlight: seine abenteuerliche Version von „Caravan") und in sechs verschiedenen Besetzungen der Jahre 1953 bis 1956 vorführt, unter anderem mit Ben Webster, Benny Carter und Buddy DeFranco **(Pablo 2310-887).**

Auch die zehn Titel auf **„The Best Of Sarah Vaughan"** zeigen die Sängerin teils vor Big Band-Kulisse (Count Basie, Billy Byers), teils in intimerem Kreis (Quartett mit Oscar Peterson oder Jimmy Rowles) von ihrer besten Seite: In Blues und Ballade lag schon immer ihre Stärke **(Pablo 2310-885).**

Ein Muß für alle Fans von **Ella Fitzgerald** ist die dritte Duo-Platte, die Joe Pass mit der seit 1973 anscheinend nicht gealterten Sängerin eingespielt hat — zehn Kabinettstückchen des Jazz der leisen und zugleich intensiven Art **(„Speak Love", Pablo 2310-888).**

Eine Sammlung von Stücken für Jazz-Tanz hat der Deutsche Turnerbund angeregt. Pablo mixte sie aus neun Alben der ersten Garnitur, was sie auch für Nurhörer bestens geeignet erscheinen läßt **(Pablo 2310-890).** *Peter Steder*

ALPHANUMERIC DISPLAY

T 7500

Zukunfts-Technologie in Grundig Qualität. HiFi 7000.

Die Spitzen-Anlage mit CD-Laser-Player.

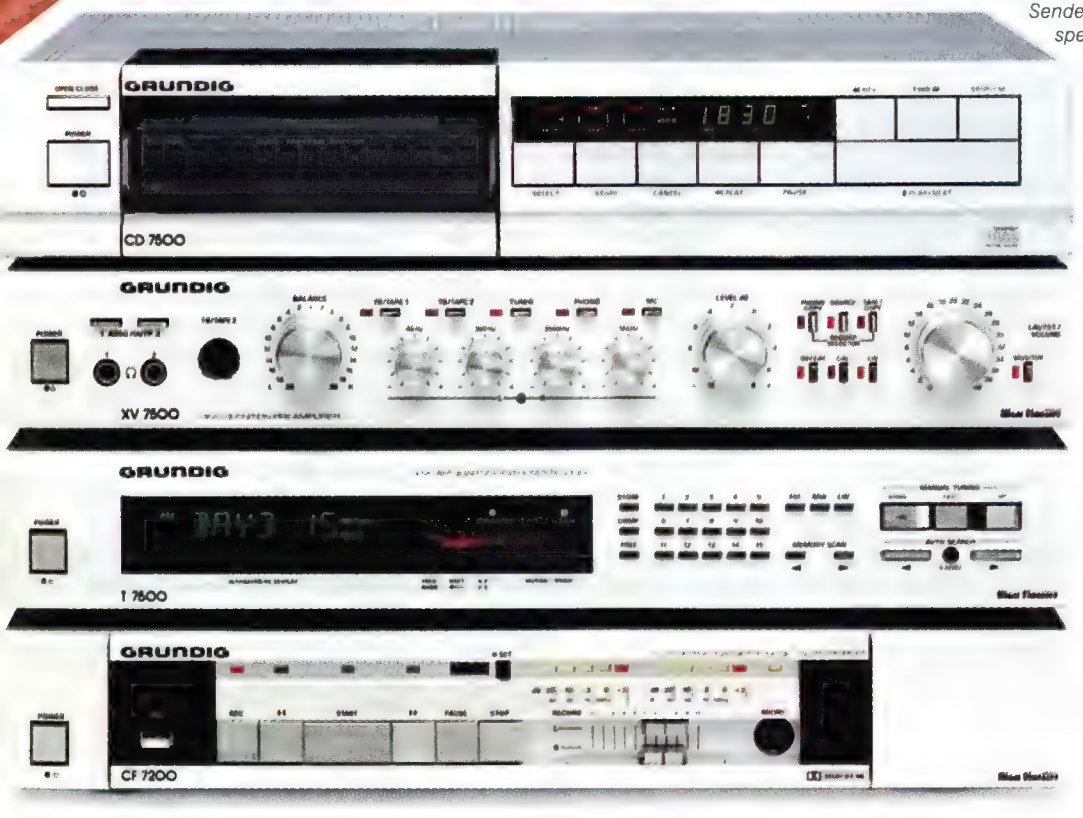
Die HiFi-Anlage, die Sie hier sehen, eröffnet Klangdimensionen, die vor kurzem noch als Zukunftsmusik galten: Ein Laserstrahl sorgt für höchste musikalische Genauigkeit.

Er ist das Glanzstück des ***Laser-Players CD 7500*** *für die neuen Compact-Discs – CD-Platten, die er absolut störfrei „liest". Höchstmögliche Originaltreue ist garantiert! (Klassischer HiFi-Plattenspieler alternativ oder zusätzlich ist möglich.) Weitere Fakten, die hörbar für Grundig HiFi 7000 sprechen, sind:*

Der HiFi-Vorverstärker XV 7500.
Mit Quasi-Equalizer, 400-Hz-Pegeltongenerator und klirrfaktorarmer Schaltung in Class A. Er steuert bei Grundig HiFi-Aktiv-Boxen bis 2 × 250 Watt an – und damit Nonplusultra-Klangqualität. (Ebenfalls Spitze: HiFi-Vollverstärker für Passiv-Boxen.)

Der HiFi-Tuner T 7500.
Sein Microcomputer steuert den quarzgenauen Frequenz-Synthesizer und sorgt für Spitzenklasse-Komfort: Sendersuchlauf, 15 Stationsspeicher, alphanumerische Senderkennung (z.B. BAY 3) usw.

HiFi-Cassettendeck CF 7200:
Dolby©-B/C-NR und servogesteuerte Cassettenschublade. Sie sollten sich bald mal auf den Weg zum Fachhändler machen!



CD 7500	**DM**	**1998,-***
XV 7500	**DM**	**648,-***
T 7500	**DM**	**798,-***
CF 7200	**DM**	**568,-***

** Endverbraucher-Barpreis incl. MWSt. in allen Fachgeschäften mit Grundig-Depot. Änderung vorbehalten.*

© Warenzeichen der Dolby Laboratories Licensing Corporation

GRUNDIG
Die Sicherheit eines großen Namens

Bette Midler

No Frills
WEA 78-0070-1

Der Titel ist mit Bedacht gewählt: Die göttliche Miss M. aus New Jersey konzentriert sich auf ihrem ersten Studio-Album seit vier Jahren ganz ohne „Schnörkel" (frills) auf die bisher von ihr vernachlässigte Rockmusik — mit zehn rockigen Songs, in denen Bette Midler mindestens genauso viel Pep versprüht wie in ihren früheren, etwas gesetzteren Nummern. Die Auswahl der Songs auf „No Frills" ist allerdings auch vom Feinsten: darunter „Beast Of Burden" von Mick Jagger und Keith Richard, Moon Martins „My Eye On You" und vom Nachwuchstalent Marshall Crenshaw der Hit „Favorite Waste Of Time" — alle Songs wie geschaffen für die temperamentvolle Lady. Und eins steht ohnehin schon fest: Bette Midler ist einfach zu intelligent und zu aufregend, um jemals mittelmäßig werden zu können. Selbst wenn sie das Telefonbuch von Manhattan heruntersingen müßte. *Hanns Peter Bushoff*

Interpretation:	**18**
Technik:	**16**
Sammelwert:	**18**
Information:	**15**

AC/DC

Flick Of The Switch
WEA-Atlantic 78-0100-1

Obacht, Achtung, Vorsicht! Hier entsteht Hochspannung, wenn man den Schalter (Switch) der Verstärkeranlage umlegt (to flick), um das neueste Opus des australischen Power-Quintetts zu hören. Denn die Starkstrom-Spezialisten halten sich getreu an die Devise des Produzenten Georg Young, der da sagte: „Die australische Rock-Tradition ist laut, hart und zäh. Sie paßt zum australischen Charakter: rauh, herzlich, ohne Mätzchen und Zicken" (siehe Seite 164). Und George Young muß es wissen — schließlich ist er mit den beiden AC/DC-Gitarristen Angus und Malcolm Young verwandt. Die halten sich denn auch mit ihrer Truppe an seine Devise und spielen einen Dampfhammer-Hardrock mit Kreissägen-Harmonien, daß die Fetzen fliegen. Nichts für zarte Gemüter — für Liebhaber kompromißloser Sound-Abenteuer hingegen eine Offenbarung.
Manfred Gillig

Interpretation:	**14**
Technik:	**12**
Sammelwert:	**15**
Information:	**4**

Jackson Browne

Lawyers In Love
WEA-Asylum 96-0268

Die Frage, ob der Amerikaner Jackson Browne je ein schwaches Album abliefern kann, gehört ins Reich der Rhetorik. Der Mann ist einfach zu gut und läßt seinen Ideen genug Zeit zum Ausreifen, bis er sie musikalisch und textlich dicht und paktkend aufbereitet. Deswegen vergingen auch seit dem letzten Album „Hold Out" gut drei Jahre: Jackson Browne verausgabt sich nicht. Neben seiner angestammten Band zupft diesmal Rick Vito die Gitarre, und der läßt den bisherigen Browne-Gitarrero David Lindley zwar nicht vergessen, doch immerhin dessen Weggang verschmerzen. Sieben der acht Songs gebührt Sonderlob, allen voran „Tender Is The Night", „Cut It Away" und „Knock On Any Door". Der auch als Single veröffentlichte Titelsong „Lawyers In Love" hingegen klingt zu vordergründig. *Wolfgang Bauduin*

Interpretation:	**18**
Technik:	**16**
Sammelwert:	**18**
Information:	**13**

The Nylons

One Size Fits All
Polydor 815 315

Die vier schnieken Herren kommen aus Kanada und widerlegen trefflich das Vorurteil, von dort käme nur beinharter Rock. Ihre Musik nennen sie „Rock-Acapella", weil sie sich ganz auf die Schönheit der menschlichen Stimme verlassen. In perfekter Vokal-Harmonie bietet das Quartett Oldies wie „Silhouettes", Hits wie „Up The Ladder To The Roof" und Kabinettstückchen wie den Jux „Bumble Boogie" (frei nach Rimsky-Korssakoff), dazu diverse fetzige Eigenkompositionen — alles in der Tradition von Gesangsgruppen der 50er Jahre wie den Hi-Los oder den Four Freshmen. Einziges Zugeständnis an moderne Zeiten: Ein Percussion-Mann liefert rhythmische Untermalung sparsamster Manier. Steve Negus heißt der, und er bearbeitet normalerweise das Schlagzeug bei der Bombastic-Rockgruppe Saga. Dieses Album sollte freilich sukzessive genossen werden: Die ganze Platte auf einmal wäre so schädlich wie elfmal Sahnetorte. *Peter Kreglinger*

Interpretation:	**18**
Technik:	**16**
Sammelwert:	**18**
Information:	**12**

Neil Young

Everybody 's Rockin'
CBS-Geffen 25590

Neil Young scheint wirklich mitten in einer Chamäleon-Phase zu stecken: Hatte der exzentrische Songschreiber sich noch Anfang dieses Jahres auf futuristische Computerklänge eingefahren (siehe AUDIO 3/1983), so dreht er nun den Spieß um, indem er sich, mit Schmachtlocke, 50er-Jahre-Outfit und unter dem Namen „Neil And The Shocking Pinks", auf die Reise in die musikalische Vergangenheit des Rock 'n' Roll begibt. Dabei fährt Young allerdings nicht sehr glücklich. Zwar empfindet er den Sound inclusive Echo-Effekt dem frühen Rock 'n' Roll à la Elvis Presley perfekt nach, und die eingestreuten Originale („Mystery Train", „Bright Lights, Big City") hauen auch durchaus passabel hin, doch beim eigenen Komponieren hapert's manchmal ganz schön: Selbst der beste Fifties-Imitator kann halt nicht ohne weiteres Hits von der Qualität von „Rock Around The Clock" einfach aus dem Ärmel schütteln. *Hanns Peter Bushoff*

Interpretation:	**10**
Technik:	**14**
Sammelwert:	**13**
Information:	**12**

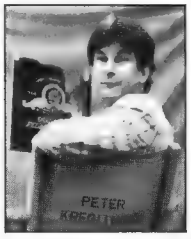
Paul Young

No Parlez
CBS 25 521

Das muß ihm erst mal jemand nachmachen: Paul Young, bislang ein unbeschriebenes Blatt in der englischen Musikszene (er sang vorher in einer Gruppe namens Q-Tips), pickte sich einen uralten Song des US-Soul-Meisters Marvin Gaye aus der Ablage und polierte ihn mit schmuseweichen Keyboards und schmachtenden Geigen zu einer superlangsamen und dramatischen Paradenummer auf. Souverän setzte er sich damit an den ersten Platz der englischen Hitlisten. „Wherever I Lay My Hat" heißt das Juwel, mit dem sich der gutaussehende Jüngling auf Anhieb als Großbritanniens talentiertester neuer Soul-Sänger durchsetzte. Auf seinem Debütalbum finden sich noch mehr solcher Songs, die Young mit seiner einmaligen Stimme veredelt, wobei er zwischen schmachtender Ballade („Broken Man") und flotter Tanznummer mit viel Elektronik und keckem Damenchor („Ku Ku Kurama") alle Register zieht.

Manfred Gillig

Interpretation:	**19**
Technik:	**14**
Sammelwert:	**18**
Information:	**10**



AUDIO-Mitarbeiter Peter Kreglinger über die neuesten Soundtracks.

MUSIK ZUM FILM

Horror und Ironie scheinen sich nicht zu vertragen. Wie anders läßt es sich erklären, daß **„Creepshow"**, das Meisterwerk des Zombie-Fachmanns George A. Romero (deutscher Verleihtitel: „Die unheimlich verrückte Geisterstunde") kein Kinoerfolg war? Die

fünf handwerklich perfekten Grusel-Episoden, den Comic-Heften der 50er Jahre nachempfunden, machen sich augenzwinkernd über Untote, Monster und Kakerlaken lustig — immer gänsehautfördernd unterlegt mit der stimmungsvollen Musik von John Harrison. Es klingt nach Geige oder Orgel — aber ein Synthesizer erzeugte die mannigfachen Horrorsounds; einzig echt: ein Steinway-Flügel. Die Platte gibt es nur als Import über Colosseum, Bayernstraße 100, 8500 Nürnberg, Telefon: 09 11/4 95 01 **(Varese Sarabande STV 81160).**

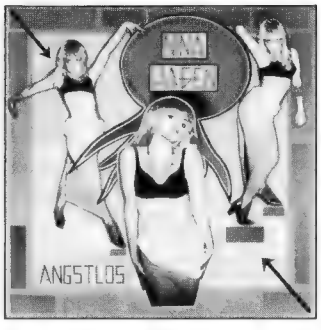
Sicher einer der schönsten Soundtracks des Jahres zu einem der schönsten Filme des Jahres: **„Sophie's Choice" („Sophies Entscheidung")** mit Oscar-Preisträgerin Meryl Streep. Die Musik von Marvin Hamlish („Der Clou", „Pretty Baby") ist eigenständig genug, um auch ohne die Filmbilder bestehen zu können **(Milan Records A 210,** zu beziehen über: mtb, CH-8810 Horgen 1, Telefon: 0 04 11/7 25 36 83).

Beim selben Vertrieb gibt es unter der Nummer **MIL 205** die Musik von Bond-Komponist John Barry zu dem Film **„Frances",** der das Schicksal der Schauspielerin Frances Farmer schildert, die in Hollywood unter die Räder kam: Alkohol machte aus dem schönen und eigenwilligen Star, gespielt von Oscar-Preisträgerin Jessica Lange, ein Wrack; Psychiater gaben der Frau den Rest.

TELEGRAMM

Was haben Helen Schneider und Nina Hagen gemeinsam? Wahrlich nicht viel. Immerhin aber zweierlei: In Deutschland sind sie bekannter als in den USA, und — zweitens — beide haben neue Langspielplatten gemacht. **Helen Schneider** geht mit ihrer Band The Kick auf **„Breakout" (WEA 24-0233-1)** auf Nummer sicher: mit elf klassischen Mainstream-Rocknummern, wie gewohnt perfekt und hart, aber ohne Überraschungen dargeboten. Mehr Synthesizer-Einsatz als früher sorgt für Farbtupfer. *gil*

Interpretation:	**14**
Technik:	**16**
Sammelwert:	**15**
Information:	**7**

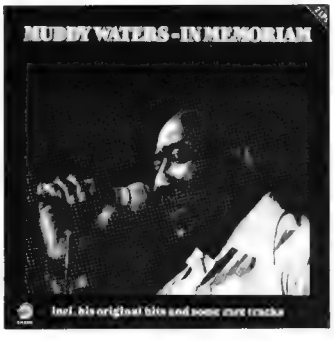


Und **Nina Hagen?** Die hat mit **„Angstlos" (CBS 25 667)** endlich die Kurve gekriegt. Stimmlich wandlungsfähig, exzentrisch und furios wie schon lange nicht mehr, übertrifft sie hier sogar ihr grandioses Debütalbum von 1978. „Angstlos" hat aber auch alles, was eine perfekte Platte dieser Tage braucht: Rap-Salven und Scratching (siehe Seite 202), schneidende Gitarren („Frühling in Paris"), blitzende und funkelnde Disco-Arrangements — na, und eben Nina Hagen, die mal englisch, mal deutsch singt, stöhnt, hechelt, krächzt, trällert, rapt, seufzt, kichert und stammelt, die witzig und verdreht, souverän und von den profanen Dingen dieser Welt gänzlich unberührt ihre Kreise am Pop-Himmel zieht. Produzent Giorgio Moroder leistete, wie auch die hervorragenden Begleitmusiker, ganze Arbeit. Höhepunkt des Albums ist die auch als Single ausgekoppelte Tour de Force mit dem Titel „Zarah (Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehn)". Das muß man einfach gehört haben. *gil*

Interpretation:	**20**
Technik:	**17**
Sammelwert:	**18**
Information:	**10**

Wenn **„Mirage A Trois"** von den **Yellowjackets (WEA 92-3881-1)** ein Eßrezept wäre, klängen die Zutaten wahrscheinlich bekannt: Grundrhythmus von Herbie Hancock, hier und da eine Prise Don Ellis und fiebernde Saxophonläufe, mit Synthesizer und Gitarre imitiert. Bombastik ist out. Allerdings stellt sich zu keiner Zeit ein einheitlicher Eindruck ein: Das gute alte „I Got Rhythm" bringen — George Gershwin sei's geklagt — selbst acht Backgroundsänger nur auf Erdbeersekt-Niveau, und „Top Secret" klingt wie der Soundtrack aus einer Produktion von Walt Disney. Fazit: Jazz-Rock? Jein. Empfehlenswert? Jein. Interessant? Ja. *rut*

Interpretation:	**14**
Technik:	**17**
Sammelwert:	**15**
Information:	**5**



Muddy Waters

In Memoriam
Teldec-Chess 6.28622

Zum Glück war McKinley Morganfield alias Muddy Waters fast während seiner gesamten 35jährigen Karriere bei der gleichen Plattenfirma unter Vertrag, so daß wohl in Zukunft nicht allerlei zusammengestückelte „Künstlerportraits" erscheinen werden. Dieses retrospektive Doppelalbum enthält deshalb in chronologischer Reihenfolge wirklich das Wichtigste und Beste, was der jüngst verstorbene Bluesking seit Ende der 40er Jahre auf Schellack und später Vinyl aufgenommen hat: vom legendären „Rolling Stone" (hier in einer raren Fassung von 1950) über den „Hoochie Coochie Man" und „Manish Boy" bis zu sehr intimen und persönlichen Stükken aus jüngerer Zeit. Zusammenstellung und Begleittext dieser außergewöhnlichen Platte sind gleichermaßen vorbildlich.

Hanns Peter Bushoff

Interpretation:	**19**
Technik:	**10**
Sammelwert:	**20**
Information:	**20**

Stray Cats

Rant 'n' Rave With The Stray Cats
Ariola-Arista 205 677-320

Als Rock'n'Roll-König Elvis Presley mit Hüftkreisen und Schluckauf-Gesang Entsetzen und Ablehnung provozierte, lagen die drei streunenden Katzen noch in den Windeln. Trotzdem haben sie sich seit einigen Jahren mit Haut und Haar, mit Leib und Seele den urwüchsigen Polterklängen für Nostalgiker verschrieben. Sänger, Gitarrist und Songschreiber Brian Setzer hat nicht nur die authentische Pomaden-Tolle, sondern auch das echte Rock 'n' Roll-Gefühl in der Kehle, Lee Rocker bearbeitet den Stehbaß mit Gefühl und Härte, und Schlagzeuger Slim Jim Phantom hält alles zusammen. Wenn dieses neue Album der Stray Cats trotzdem nicht recht vom Fleck kommt, dann liegt das wohl an der allzu dick aufgetragenen Produktion von Dave Edmunds, dem Waliser Hexenmeister im Studio und an der Gitarre, der die aufmüpfige musikalische Haltung der Stray Cats mit zu erwachsenen, zu seriösen Arrangements erstickte.

Manfred Gillig

Interpretation:	**14**
Technik:	**13**
Sammelwert:	**12**
Information:	**11**

Ian Hunter

All Of The Good Ones Are Taken
CBS 25379

„Doctor, Doctor, am I all right?", fragt der Engländer Ian Hunter im Titel „Seeing double". Wenn seine neue Platte für seinen Gesundheitszustand symptomatisch ist, dann darf man ihm mit einem kernigen „Oh yeah, man" antworten. Denn Hunter geht hier in die Vollen, als ob seine alte Gruppe Mott The Hoople nach einer Frischzellenkur just auferstanden wäre. Und gemessen an den alten Zeiten, offenbart sich sogar, was früher Mangelware war: Originalität. Das bemerkenswerte musikalische Spektrum zwischen balladenhaftem Soft-Rock („Death 'n' Glory Boys"), Dampfhammer-Tempo („That Girl Is Rock 'n' Roll") bis hin zur karikierenden Abrechnung mit dem Kollegen David Bowie („Fun") ist perfekt gelungen. Technisch sieht's nicht ganz so rosig aus. Offensichtlich zu sehr am Limiter gefahren, bleibt die Dynamik bisweilen schlapp. Aber wo so viel Licht ist, stört etwas Schatten kaum.

Heinz-Dieter Rutsatz

Interpretation:	**17**
Technik:	**14**
Sammelwert:	**17**
Information:	**16**

Elvis Costello

Punch The Clock
RCA-F-Beat ZL 25 464

Der blasse junge Mann mit Nickelbrille gehört vermutlich zu den scheuen Zeitgenossen, die beim Anblick einer schönen Frau eher die schweißnassen Hände in den Taschen ihres ausgetragenen Mantels vergraben, als forsch ihr Glück zu versuchen. Das hindert Elvis Costello aber nicht, wunderschöne Songs über die Liebe zu schreiben, Lieder, die in zarten Pastellfarben von kleinem Glück und großem Kummer berichten. „Punch The Clock" zeigt den britischen Sänger und Gitarristen wieder einmal als Meister der Untertreibung, der in 13 fabelhaften musikalischen Kurzgeschichten gezielt seine Mittel einsetzt. Ohne bombastisches Brimborium zu fabrizieren, hantiert er mit Fairlight Musik-Computer und Synclavier. In der Ballade „Shipbuilding" bläst Jazz-Großmeister Chet Baker eine inbrünstige Trompete. Lediglich einige schwitzige Soul-Bläser heizen die Stimmung in einer für Costello bisher ungewöhnlichen Weise an.

Klemens Fuchte

Interpretation:	**18**
Technik:	**12**
Sammelwert:	**18**
Information:	**18**

ZUKUNFTSMUSIK

Das menschliche Ohr hört bis zu 40.000 Hz...

...laut jüngsten Untersuchungen der Uni Duisburg (4/83)

Der neue Plasma Lautsprecher von Magnat gibt die höchsten hörbaren Töne problemlos wieder. Er erzeugt Töne fast masselos und elektronisch, und strahlt den Schall in idealer Weise omnidirektional ab.

Musikliebhaber erwarten von der neuen PCM- und CD-Technik volle Dynamik und enormen Detailreichtum. Der neue Plasma-Lautsprecher macht's hörbar...

...und das zum sensationellen Preis von DM 2.698.– je Stück

(unverbindliche Preisempfehlung)

Ausführliches Informationsmaterial erhalten Sie gerne von:

Magnat Electronik GmbH & Co. KG
Unterbuschweg · 5000 Köln 50
Boyd & Haas Electronik GmbH & Co. KG
Rupertusplatz 3 · A-1170 Wien
Diethelm & Co. AG
Eggbühlstraße 28 · CH-8057 Zürich

Magnat

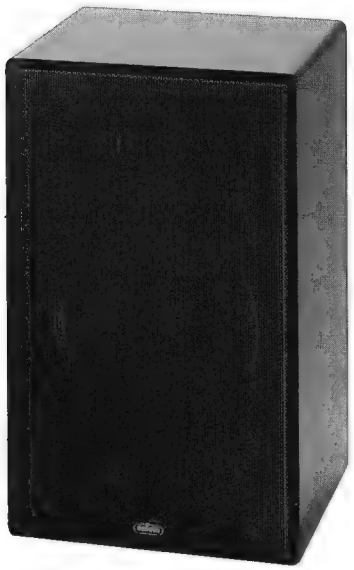
Spezialist für Präzisionsakustik

axiom

DIE UNBESTECHLICHEN.

Wenn Sie keine Verzerrungen und keinen bewußt geschönten Klang hören wollen, sondern einfach Musik – so originalgetreu und natürlich wie möglich – sollten Sie sich für Axiom Lautsprecher entscheiden. Die klingen völlig neutral, sind außerdem wohnraumgerecht kompakt und außergewöhnlich preiswert. Kein Wunder, daß sie bei Vergleichstests in letzter Zeit ständig auf den vorderen Plätzen landen. Fragen Sie Ihren Fachhändler, wenn Sie HiFi pur lieben.

Weitere Informationen und Händlernachweis von:



John+Partner Vertriebsgesellschaft mbH
Erhardtstraße 8 · 8000 München 5

Asia

Alpha
CBS-Geffen 25508

Die englisch-amerikanische Viererband Asia ist nach nur einem Album und ohne einen einzigen Live-Auftritt zu einem Synonym für fröhliches Kassenklingeln geworden. Das neue Album wird daran kaum etwas ändern, denn es ist nach dem gleichen Muster gestrickt wie das Debüt. Vier mit allen technischen Tricks bewanderte arbeitslose Studiomusiker zimmern mit vereinten Kräften einen Mischmasch nach Art der Supergruppen der 70er Jahre zusammen, der genauso fantasielos konzipiert ist, wie er klingt. Ein paar bombastische Gitarren-Synthesizer-Wellen, ein monströser Rhythmus-Teppich, und dazu triviale Gebrauchstexte aus der Schublade, alles geschickt verpackt und perfekt vermarktet — gefühls- und gesichtsloser Retortenrock

Hans Peter Bushoff

Interpretation:	**8**
Technik:	**17**
Sammelwert:	**8**
Information:	**14**

Big Country

The Crossing
Phonogram-Mercury
812 870-1

Ein faszinierendes und zugleich enttäuschendes Plattendebüt: Mit zwei Single-Hits („Fields Of Fire“ und „In A Big Country“) machte die schottische Gruppe Big Country den Mund wäßrig auf den ersten Longplayer. Denn die Musik des Quartetts wirkt neu und aufregend: treibendes, virtuoses Schlagzeug mit schneidenden Gitarren à la Led Zeppelin, dazu dudelsackähnliche Klänge. Melodik und Harmonien stammen aus schottischer Folk-Tradition, Rhythmus und Sound von Led Zeppelin — eine einmalige Kombination mit Sänger Stuart Adamson im Brennpunkt. Wenn das erste Album von Big Country trotz aller Reize enttäuscht, so liegt das in erster Linie an der vorsintflutlichen Aufnahmequalität, die beispielsweise aus den Schlagzeugorkanen von Mark Brzezicki ein laues Lüftchen macht.

Manfred Gillig

Interpretation:	**18**
Technik:	**10**
Sammelwert:	**15**
Information:	**16**

Kewi University Of Swing

Terracotta Me, Baby
WEA 24-0149-1

So abstoßend das Plattencover der holländischen „Hochschule für Swing" auch wirkt — ihren Zweck, nämlich die Aufmerksamkeit des Betrachters zu erregen, erfüllen die zwei Terracotta-besuhlten Fratzen bravourös. Denn mehrmals mit Aufmerksamkeit genossen, entpuppen sich die intensiven Swingstudien der Fachleute für Keyboardologie, Percussionomie, Backgroundvokalistik und Trompetik als abwechslungsreiche und abenteuerliche Reise durch eine mit allerlei Verfremdungseffekten, instrumentellen Gags und intellektuellen Soundspielereien aufgelockerte Poplandschaft. Da sie die Gefahr des musikalischen Tohuwabohus meisterhaft zugunsten harmonischer Ohrwurmmelodien umschifft haben, erhalten die Kewinomanen für ihr zweites Album ein sattes „summa cum laude". *Martin Buder*

Interpretation:	**19**
Technik:	**16**
Sammelwert:	**18**
Information:	**14**

Men Without Hats

Rhythm Of Youth
Virgin-Statik 205 572-320

Mal wieder ein Ereignis, das alle verschlafen haben: Diese Langspielplatte erschien bereits vor über einem Jahr bei einer anderen Firma — und ging sang- und klanglos unter. Weil sich aber auch in der schnellebigen Pop-Szene die wirklich guten Sachen im Endeffekt meistens doch durchsetzen, landete das kanadische Trio über den Umweg der amerikanischen Charts mit seiner Super-Single „Safety Dance" nun schließlich auch in Deutschland noch einen Volltreffer. Und das Debütalbum der Männer ohne Hüte hält, was die Single verspricht: eine außergewöhnliche und erfrischende Mischung aus elektronischer Tanzmusik und starken Folk-Elementen, veredelt mit gar nicht dummen Texten und weiblichem Backgroundgesang in Französisch. Dieser Rhythmus der kanadischen Jugend ist ein Rhythmus, bei dem jeder mit muß — Hut ab. Anspieltips: „Safety Dance" (ein Wortspiel: St. Veits-Tanz) und „I Got The Message", der zweite Superhit. *Manfred Gillig*

Interpretation:	**17**
Technik:	**15**
Sammelwert:	**19**
Information:	**16**

»Bereits nach kurzer Zeit wurde klar, daß sich die Konkurrenz in Zukunft am Magnat-Maßstab messen lassen muß.«
Vergleichstest Stereoplay 5/83

Eindeutiger Testsieger!

Das Entwicklungsteam von Magnat hat einen neuen Lautsprecher entwickelt, der besser als bisher elektronische Signale verarbeiten und in Luftdruckschwankungen umsetzen sollte.
Erkenntnisse aus unserer Plasma-Entwicklung halfen uns dabei.
Es entstand die neue All-Ribbon 10 P,
die nicht nur digitaltauglich sein mußte (das ist klar),
sondern die auch die Dynamik und den großen Detailreichtum von CD und PCM wiedergeben kann.
Die All-Ribbon 10 P gaben wir dann »stereoplay«
zu einem Vergleichstest.

Ergebnis: Wir zitieren »stereoplay« Mai 1983

- **Ein neuer Star am Boxenhimmel**
- **Als die Tester jedoch auf die Magnat All-Ribbon 10 P umschalteten, ging eine neue Dimension auf. Selten zuvor hörten die Tester einen so feinzeichnenden und ortungsscharfen Lautsprecher, der zugleich hervorragend aufzulösen verstand.**
- **Für Größe und Volumen bietet die All-Ribbon 10 P fast Perfektes: Klangneutralität für wenig Geld.**

Wir schicken Ihnen gerne Prospekte und Testberichte über den

eindeutigen Testsieger: All-Ribbon 10 P von **Magnat**

MAGNAT ELECTRONIK GMBH & CO KG
Unterbuschweg · 5000 Köln 50
BOYD & HAAS ELECTRONIK GMBH & CO KG
Rupertusplatz 3 · A-1170 Wien
DIETHELM & CO AG · Abt. Unterhaltungselektronik
Eggbühlstraße 28 · CH-8052 Zürich

Rock around the clock

KOSS Pro/4X.

OSSten Sie Ihre
iFi-Anlage voll aus:
on 10 bis 40.000 Hertz.
on 0 Uhr bis 24 Uhr.

Zwei-Wege-
Kopfhörer mit
Luftkissen-
Komfort.

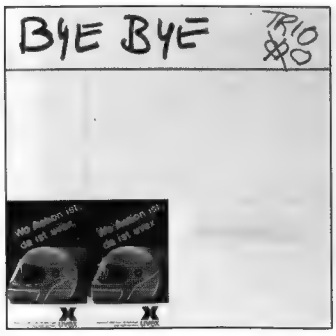
Herbie Hancock

Future Shock
CBS 25540

Herbie Hancock mußte für seine Funky-Disco-Platten in den letzten Jahren viel Schelte einstecken — zu Recht: Manches hörte sich einfach zum Davonlaufen an. Mit „Future Shock" indessen knüpft Hancock an seine großen Taten von vor zehn Jahren („Crossings", „Sextant") an. Das verwundert auch kaum bei seinen Coproduzenten und Mitspielern Bill Laswell und Michael Beinhorn von der Gruppe Material. Das Dreigestirn bietet elektronischen Schwer-Funk vom Besten und Aktuellsten. Dieser Platte fehlt es an nichts: ausgiebig heftiger Bronx-Beat, jede Menge klangliche Leckereien aus der elektronischen Großküche von Hancock und Beinhorn, und Hancock selbst darf in „Autodrive" sogar zwei kurze Jazzsoli auf dem akustischen Klavier spielen. Die Überraschung dieses Albums bietet jedoch der „Plattenspieler" mit dem Namenskürzel St., der im Hit „Rockit" ein umwerfendes Scratch-Solo zum Besten gibt (siehe Seite 202).

Robert Meith

Interpretation:	**16**
Technik:	**17**
Sammelwert:	**19**
Information:	**14**

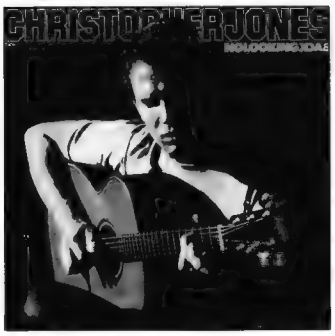


Trio

Bye Bye
Phonogram-Mercury
814 242-1

Anna, hast du gehört? Trio ist wieder da. Endlich. Laß sie rein, die Jungs, laß sie rein. Sie waren in Köln, München, Los Angeles, New York und Großenkneten, und sie haben sich mächtig reingekniet. Und womit? Mit überwältigendem Erfolg: Sie haben einen Hammer nach dem anderen aufgenommen — von „Drei Mann im Doppelbett" über „Immer noch einmal" und Yoko Onos „Wake Up" bis zu „Girl Girl Girl" und „Herz ist Trumpf" (mein spontaner Lieblingstitel). Ehrlich, Anna. Kannst auch Berta, Carla, Dieter und Peter die frohe Botschaft überbringen. Ich sag's derweil Anita, Petra, Christa, Franz-Peter, Hans-Günther, Axel, Wolfgang, Andreas, Jürgen und Hannes. Sabine weiß schon Bescheid. Und nicht vergessen: Auch deine Kleinanzeige könnte bei der nächsten Auflage auf dem Cover abgedruckt werden. Also, Anna, du weißt, was du zu tun hast. Viel Spaß. *Manfred*

Interpretation:	**20**
Technik:	**15**
Sammelwert:	**20**
Information:	**15**



The Beach Boys

Rarities
EMI-Capitol 1 C 064 7122931

Zu den 60er Jahren gehören die Beach Boys, so wie heutzutage zu einem zünftigen Badestrand Windsurfer und leere Cola-Dosen gehören. Und ihr Werk „Good Vibrations" ging als Monumentalwerk in die Geschichte der Rockmusik ein. Eine bislang unveröffentlichte Version des Monsterhits findet sich auf diesem Album, das insgesamt 13 wirkliche Raritäten enthält und die kalifornischen Sunnyboys mit dem ganzen Spektrum ihres Könnens vorstellt. Für Sammler ist das eine echte Fundgrube: Neben mehreren Alternativ-Aufnahmen bekannter Beach Boys-Songs finden sich hier auch drei Titel, die bislang in den Archiven schmorten: „With A Little Help From My Friends", der Beatles-Klassiker, „The Letter", damals mit den Box Tops ein Hit, und Stevie Wonders „I Was Made To Love Her". Als Kuriosität gibt es sogar eine deutsch gesungene Aufnahme aus dem Jahr 1964: „Ganz allein" („In My Room"). *Manfred Gillig*

Interpretation:	**13—18**
Technik (Mono):	**historisch**
Sammelwert:	**18**
Information:	**20**

Christopher Jones

No Looking Back
Folk-Freak FF 4011
(Vertrieb: Deutsche Austrophon)

Wunder gibt es immer wieder — auch in der Musikbranche. Jüngster Beweis hierfür ist der in Darmstadt lebende Amerikaner Christopher Jones, der vor wenigen Monaten in ein kleines Tonstudio marschierte, um eines der schönsten Debütalben der letzten Zeit aufzunehmen. Auf „No Looking Back" überzeugt Jones als Gitarrist und Sänger mit einer runden Mischung aus ruhigen, spärlich instrumentierten Kompositionen. Dabei macht er keinen Hehl daraus, daß James Taylor, Jim Croce oder der frühe Cat Stevens zu seinen privaten Favoriten gehören und ihn deutlich beeinflußt haben. Abstriche gibt's bei den Interpretationen von „Willin'" oder „The Road". Dafür sammelt Jones aber mit seinen eigenen Songs und dem Glanzlicht der Platte, „Good Reason", einen ganzen Sack voller Pluspunkte. Unterm Strich bleibt deshalb ein „Sehr gut" für die Interpretation. Grund genug für Christopher Jones, optimistisch nach vorne zu schauen. *Frank Heckert*

Interpretation:	**16**
Technik:	**16**
Sammelwert:	**18**
Information:	**18**

KOSS

KOSS Kopfhörer. Nummer 1 – weltweit.

Technische Daten
abgebildeter Kopfhörer KOSS Pro/4X:

Übertragungsbereich: 10 bis 40.000 Hertz;
Impedanz bis 1 kHz: 110 Ohm; Klirrfaktor bei 100 dB SPL/1 kHz: < 0,3 %; Empfindlichkeit 100 dB SPL/1 kHz: 0,7 V Sinussignal/0,16 V rosa Rauschen;
Bauweise: geschlossen, dynamisch.

Im Vertrieb der
harman deutschland, Hünderstraße 1, 7100 Heilbronn

Coca-Cola
Coca-Cola

Das neueste Spielzeug der Japaner vereinigt Mini-Orgel, Karaoke-Kasten und Kopieranstalt. AUDIO-Redakteur Manfred Gillig konnte die Finger nicht davon lassen.

Fünfkämpfer

Was ist das: Wiegt zehn Kilo, geht mit 75 Zentimetern ganz schön in die Breite, mit 28 Zentimetern moderat in die Höhe und verursacht, an strategisch geeigneter Stelle in Fußgängerzonen plaziert, spontane Zusammenrottungen?

Für Françoise D., Französin in Stuttgart, ist das zunächst mal nichts anderes als ein stinknormales Radio, mit dem sie auf Lang- oder Kurzwelle endlich auch die geliebte heimatliche Welle „France Inter" problemlos empfangen kann.

Auf die leichte Schulter sollte man den Zehn-Kilo-Sharp nicht nehmen (links). Hinter der Bodenklappe versteckt sich ein raffiniertes Mini-Keyboard, der „Music-Processor" (unten).

Uwe S. hingegen, Praktikant der Sozialpädagogik mit chronisch dünnem Geldbeutel, schätzt den mattsilbern schimmernden und mit dezenten Grautönen veredelten Kasten, weil er damit nicht nur Platten auf Cassette überspielen, sondern auch Musicassetten kopieren kann — eine Freizeitbeschäftigung, der die Plattenindustrie ganz und gar keinen Reiz abgewinnen mag, geht das doch zu Lasten der Plattenverkäufe.

Und Manfred G., Musikredakteur bei AUDIO und in gelegentlichen Nebenjobs Karaoke-Straßensänger (siehe AUDIO 4/1983), sieht in dem Gerät ein wanderndes Orchester, das sich sowohl mit Eigenkompositionen als auch mit Fremdmaterial programmieren läßt und somit perfekte One-Man-Shows ermöglicht. Es soll aber auch Musikfanatiker geben, die das Ding — immer auf der Suche nach dem optimalen tragbaren Cassettenrecorder — auf die Schulter hieven und damit verklärten Blicks und tänzelnden Schritts durch die Straßen flanieren. Bei einem Gewicht von zehn Kilogramm ist ein sportlich durchtrainierter Athletenkörper für derlei Musikgenuß allerdings unerläßlich.

Das Ding heißt „Sharp GF-990G" und ist ein „Stereo-Doppelcassettenrecorder mit Musik-Prozessor". Was bitte? Ganz einfach: ein Radio mit vier Empfangsbereichen (Lang-, Mittel-, Kurz- und Ultrakurzwelle) und mit zwei abnehmbaren Lautsprechern (jeweils mit Hoch- und Tieftöner). Oder vielleicht eher zwei Cassettenrecorder mit ausgefeilter Dubbing-Möglichkeit, zum Überspielen von Cassetten und zum Aufnehmen von Playback-Bändern.

Und es ist gleichzeitig auch eine elektronische Mini-Orgel, wie sie — von Casio oder Yamaha angeboten — seit über einem Jahr den Markt überschwemmen (siehe AUDIO 12/1982). Und eigentlich handelt es sich ja um eine kompakte Karaoke-Anlage, ein „leeres Orchester", das in Japan der letzte Schrei ist, weil damit jeder per Mikrofon und Playback seine Sangeskünste öffentlich vorführen kann. Also alles nicht so einfach: Denn genaugenommen stecken im „Sharp GF-990G" fünf verschiedene Geräte.

Die japanische Firma Sharp, die sich in den letzten Jahren auf kompakte und tragbare Cassettenrecorder kaprizierte und damit vor allem in den USA berühmt, berüchtigt und beliebt wurde, präsentiert mit dem Klangmonster am Henkel das Nonplusultra ihrer Philosophie, die da lauten könnte: Jeder sein eigener Orchesterchef.

Der Clou des Fünfkämpfers versteckt sich dabei im Boden der Anlage hinter einer dezenten Klappe. Auf Knopfdruck fährt ein Mini-Keyboard aus Elfenbein-Plastik aus, das an die Casio-Miniorgeln erinnert: der „Music Processor" für den tatendurstigen Musik-Professor. Dieses kleine Teufelsding hat so ziemlich alles, was das Herz des Nachwuchs-Komponisten begehrt — nur eins nicht: einen eigenen Lautsprecher, der auch separaten Betrieb ermöglichen würde. Nicht jeder schleppt schließlich gerne zehn Kilo mit sich rum, wenn er doch nur ein bißchen auf den Tasten klimpern möchte.

Aber immerhin gibt's ein Verlängerungskabel, so daß sich der Musik-Prozessor auch in zwei Meter Entfer-

Puristen packt das kalte Grausen

nung von den Lautsprechern der Muttereinheit spielen läßt, die er ja nun mal leider braucht. Und dieser Prozessor hat's wahrlich in sich. Die vier verschiedenen Rhythmen (Walzer, Swing, Rock, Beguine), die drei Klangfarben und der Temporegler für den Begleitrhythmus gehören ja zur Grundausstattung aller guten Mini-Orgeln. Getrennte Lautstärkeregler für Melodie und Rhythmus, ein Oktavenwahlschalter, der die Tonleiter um eine Oktave und damit den Umfang der Tastatur (16 Tonleitertasten) erhöht, sowie ein Tonhöhensteller (Pitch) gehören schon zu den Extras.

Wer auf den ersten Blick die schwarzen Tasten vermißt, erkennt ein kleines Manko, das wie der fehlende Lautsprecher freies Spiel von

Fotos: Roy Ege

vornherein stark einschränkt.

Aber für Tastenetüden wurde dieses Keyboard sowieso nicht konzipiert. Denn die Stärke des Musik-Prozessors liegt in seiner Programmierbarkeit: Viele kleine Knöpfchen und Kontroll-Lämpchen ermöglichen die Speicherung von Melodien, von Begleitakkorden und Rhythmus, von Tonarten, Notenlängen und Pausen — kurz: von ganzen Partituren, die auf Cassette überspielt werden können.

Damit umgingen die Sharp-Konstrukteure ein Handicap ihrer Mini-Orgel: Für mehr als 340 Noten oder Pausen hat der Speicher eigentlich keinen Platz. Überspielt man aber die Musiksignale auf Cassette, so lassen sich auch größere Werke zusammenstückeln. Als Alternative ist auch digitale Überspielung auf Cassette möglich: So werden die 340 Töne oder Pausen als Piepser archiviert und vor versehentlichem Löschen geschützt, und sie können jeder-

Sharp-Details bringen die Skyline zum Beben: Überspielen mit der Dubbing-Taste (Mitte unten), Equalizer (Mitte) und Echo fürs Mikrofon.

Sharp GF-990G

Stromanschluß: Netz, Batterie (zehnmal 1,5 V), Auto
Leistung (Musik): zweimal 15 W maximal
Belastbarkeit Lautsprecher: 20 W maximal
Radio: LW, KW, MW, UKW
Cassettenrecorder: zwei Decks, Frequenzbereich 30 bis 17 000 Hz (Normal-, CrO_2-, Reineisenband)
Eingänge: Phono/Line (umschaltbar), Außenlautsprecher, Misch/Außenmikrofonbuchse
Ausgänge: Kopfhörer, Line
Musikprozessor: 16 Tasten, 3 Klangfarben, 4 Rhythmen, 35 Akkordeingaben, 5 Tonlängen, 340 Noten oder Pausen
Maße: 75,3 × 28,3 × 16 cm (Breite × Höhe × Tiefe)
Gewicht: 10 kg
Preis: Um 1300 Mark
Vertrieb: Sharp Electronics GmbH, Sonninstraße 3, 2000 Hamburg 1.

zeit wieder in den Prozessor eingegeben und automatisch abgespielt werden. Fehlt nur noch ein Modul, das die Verbindung mit dem Heimcomputer schafft und so die Speicherkapazität erweitert. Aber solche Raffinessen brauchen vielleicht doch nur fanatische Musenjünger, die gleich ganze Symphonien für leeres Orchester und Sologesang komponieren wollen. Der Normalverbraucher stürzt indes schon in einen Taumel des Glücks, wenn er mühselig all die Programmieranweisungen, mit deren Hilfe sich natürlich auch Fehler korrigieren lassen, begriffen und ein beschwingtes Liedchen wie „When The Saints Go Marching In" oder „Stille Nacht, heilige Nacht" mit Akkordfolgen und knackigem Rhythmus auf Cassette gebannt hat.

Denn jetzt darf er zeigen, welch verkappter Caruso in ihm steckt: Mit Hilfe selbstfabrizierter Playback-Musik und einem Mikrofon steht einem Gala-Abend der schönen Stimme nichts mehr im Wege. Und wenn die nackte Stimme womöglich doch nicht so schön aus den Boxen kommt, dann springt der eingebaute Equalizer mit seinen fünf Reglern in die Bresche, und die Echoschaltung sorgt bei Bedarf für stilvolle Klangkosmetik. Falls die künstlerischen Ereignisse der Nachwelt erhalten bleiben sollten, mischt der scharfe Prozessor im Cassettenteil den Gesang — falls erwünscht — gleich zum Playback. So läßt sich per Multi-Playback aus einem Caruso schließlich eine Vokalgruppe à la „Comedian Harmonists" oder gar ein Begleitchor zaubern, freilich nicht ohne Grundrauschen, dessen Pegel mit zunehmender Zahl der Playback-Spuren steigt.

Mag sein, daß Puristen das kalte Grausen packt, wenn ein scharfer Musikprofessor mit dem Sharp auf der Schulter und einem Mikrofon in der Hand zwischen Würstchenbuden, Eisverkäufern, Straßenmusikanten, die ihre altmodischen Klampfen malträtieren, und gehetzten Müttern mit Kleinkind und Einkaufswagen seine One-Man-Show abzieht — dem Gala-Ereignis angemessen im schwarzen Frack, versteht sich. Ein mittlerer Menschenauflauf ist indes immer garantiert. Stuttgarts Skyline bebte jedenfalls ob der bislang nie gehörten schrägen Klänge, die das AUDIO-Testerteam in den lauen Sommerabend pumpte: „Stille Nacht, heilige Nacht" als zakkige Rock-Version.

Zur Nachahmung kann derlei Musikvergnügen allerdings nicht empfohlen werden. Es sei denn, der mutige Musik-Kraftmeier nimmt einen fiesen Muskelkater in Kauf.

Françoise D. jedenfalls wird mit dem Sharp GF-990G auch ohne Muskelkater glücklich. Solange sie damit „France Inter" in den Stuttgarter Kessel holen kann.

DAS NEUE JVC KB-700 IST 1. EIN SUPERSTEREO-KEYBOARD UND 2. MIT ALLEN RAFFINESSEN (STEREO-PANORAMA-MISCHPULT!) UND 3. SENSATIONELLEM KLANG (SYNTHESIZER!) UND 4. ÜBERALL ZU SPIELEN (HIFI-ANLAGE!) UND 5. SOLLTEN SIE UNBEDINGT MEHR DARÜBER WISSEN!

Entwickelt und gebaut von JVC

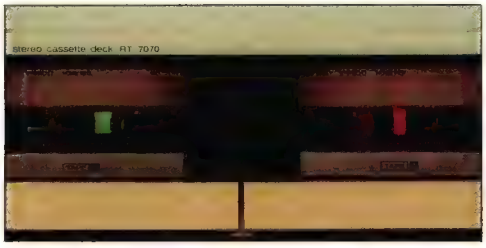
RAFFINIERT!

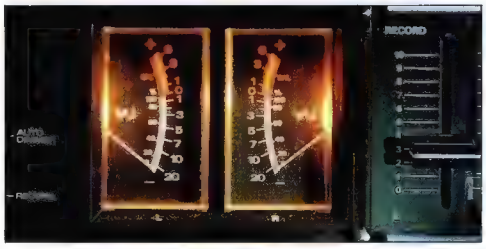
Ausführliche Informationen von JVC VICTRON ORGELN DIVISION
Breitlacher Straße 96, 6000 Frankfurt am Main 90

Name _____ A
Straße _____
PLZ/Ort _____

Die Nr. 1 bei Stereokeyboards JVC VICTRON ORGELN

IM NÄCHSTEN HEFT





Aufgezeichnete Leistung

Was muß ein Recorder können? Worauf müssen Sie beim Kauf der Aufzeichnungsmaschinen achten? Welche Cassette paßt zu welchem Gerät? Alle Fragen zum Thema Cassetten-Recorder beantwortet ein großer Ratgeber-Teil. Dazu gibt's ausführliche Tests von 15 Cassetten-Recordern unterschiedlicher Preisklassen.

Mitlauf-Crisis?

Schonende Platten-Reinigung und knisterfreien Hörgenuß versprechen die Hersteller von Mitlaufbesen. Was können die Plattenputzer wirklich? AUDIO nahm die haarige Angelegenheit unter die Lupe.

Geteilte Freude

Wie kommen Sie an passende Ersatzteile, wenn ein Birnchen verglüht ist oder ein Lautsprecher die Sprache verliert? AUDIO machte für Sie überraschende Erfahrungen.

Bequem, preiswert, pünktlich:

Audio **im Abonnement!**

Ich möchte jeden Monat mein ganz persönliches Heft im Briefkasten vorfinden und dabei noch Geld sparen.

Bitte liefern Sie mir AUDIO von der nächsterreichbaren Ausgabe an:

Vor- und Zuname _____

Straße _____ PLZ, Ort _____

Unterschrift _____

Ich weiß, daß ich diese Vereinbarung innerhalb einer Woche durch schriftliche Mitteilung an den Verlag widerrufen kann und bestätige dies durch meine Unterschrift:

_____

Ich wünsche die angekreuzte, jährliche Zahlungsweise (Inland 66,– DM inkl. MwSt. und Porto, Ausland 74,40 DM inkl. Porto):

☐ gegen Rechnung (bitte kein Geld einsenden, Rechnung abwarten!)

☐ durch Bankeinzug. Die Einzugsermächtigung erlischt mit Kündigung des Abonnements.

Kontonummer _____ BLZ _____

Name u. Ort der Bank _____

_____

Coupon einsenden an: Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG, Abteilung Vertrieb, Postfach 10 42, 7000 Stuttgart 1.

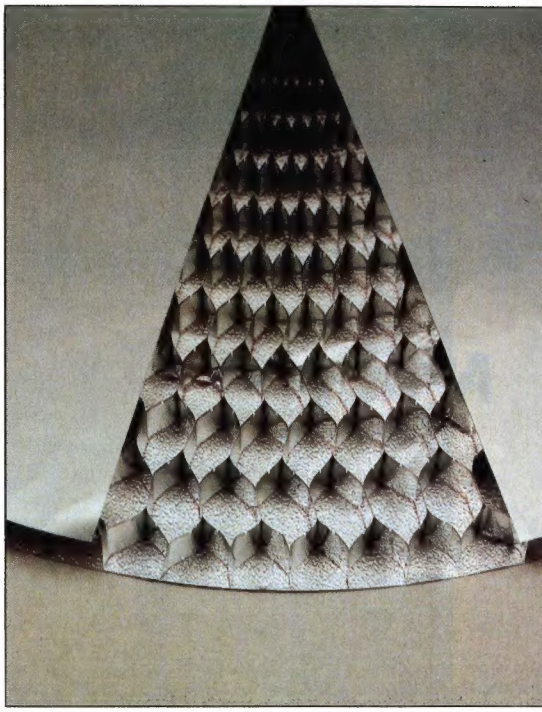
Außerdem lesen Sie:

- **Machen Sie mit — gewinnen Sie mit: AUDIO-Leser wählen die Platten und Künstler des Jahres 1983. Attraktive Preise warten auf die Teilnehmer.**
- **Hört der Mensch wirklich 40 000 Hertz, wie neueste Untersuchungen behaupten? AUDIO ging dem Phänomen nach.**
- **Wie läuft CD? Klappt der Nachschub? Ist das Software-Angebot ausreichend? Welche Erfahrungen haben Händler und CD-Fans bisher gemacht?**

Die nächste Ausgabe ist am 31. Oktober an Ihrem Kiosk — immer am letzten Montag des Monats.

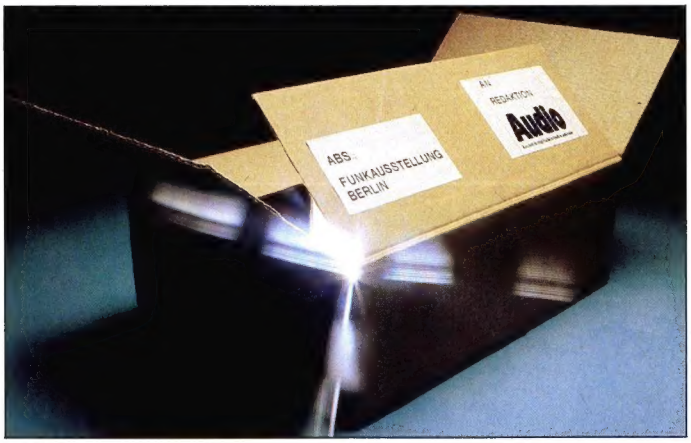
Clip im Ohr

Ein großer Report schildert, wie die klingenden Music-Videos entstehen, warum sich wegen ihnen Industrie und Fernsehen in den Haaren liegen, ob mit der Bildplatte Visionen wahr werden und welche Musik-Videos sich wirklich lohnen.



Flunder-Wunder

Was wie der Schnitt durch einen Bienenkorb aussieht, ist das neueste Lieblingskind der Lautsprecher-Entwickler: Flachmembranen. Sind die Flachmänner wirklich ein Fortschritt oder nur cleverer Werbegag? Ausführliche Tests bringen Licht ins Dunkel.



Der Koffer aus Berlin

Kaum hatte die Berliner Funkausstellung ihre Tore geschlossen, waren die wichtigsten Neuheiten schon auf dem Weg zu AUDIO, wo sie auf Herz und Nieren geprüft wurden.

De Prinz kütt

Was der Prinz der deutschen Rockmusik, BAP-Vormann Wolfgang Niedecken, bei seinem Besuch in der AUDIO-Redaktion über Geld, Erfolg und Familienleben erzählte.

Bitte umblättern • Bitte umblättern . . .

Alte Kameraden

Der Onkyo-Vorverstärker P 3030 bringt zu neuen Ehren, was bisher nur noch auf dem Dachboden verstaubte: Schellackplatten. Eine Spezial-Entzerrung erlaubt bei der schwarzen Schaltzentrale neuen Hörgenuß mit alten 78er-Scheiben.

Bitte umblättern • Bitte umblättern • Bitte umblättern • Bitte umblättern • Bitte umblättern • Bitte umblättern

Eine Kostprobe aus Heft 11:

Test: Schellack-Verstärker von Onkyo

Audio

Ausg.-Nr. 11/83

Objekt | Ausg.-Nr. | Rubrik-Nr. | Artikel-Nr. | Split | Rubrik-Stichwort: Schellack | Blattanzahl: 9 | Blatt: 1

Blattanzahl: 22 | Blatt: 0

pica-Anschlagzahl 20 12345678 30 12345678 40 12345678 50 12345678 60

Ein engagierter Sammler legt dafür gut und gerne mehrere Hundert-Mark-Scheine auf den Tisch. Technikinteressierte HiFi-Fans schätzen sie allenfalls noch als stilechten Schmuck für die Kellerbar. Und wer sie wirklich hören wollte, mußte sich schon auf dem Flohmarkt ein altes Grammophon suchen.

Dabei bergen die alten Schellack-Platten musikalische Kostbarkeiten. Wenn die "Comedian Harmonists" ihr Wappentier, das Huhn, besingen oder der Tenor Enrico Caruso das Wohnzimmer zum Schmelztiegel werden läßt, dann pfeift so mancher Musikliebhaber auf rauschfreie Töne.

Ausgerechnet der japanische HiFi-Hersteller Onkyo leistet jetzt Entwicklungshilfe für die fast vergessenen Originale. Der Vorverstärker P 3030 erweckt mit einer eingebauten Spezial-Entzerrung für die alten 78er altes Schellack zu neuem Leben.

Wenn es noch Plattenspieler mit 78 Umdrehungen gibt, so die Devise von Alexander Wiesbauer,

Lesen Sie weiter am 31. Oktober

Vorauskorrektur | Herstellerei | Perforatur | Belichtung/TTS | Hauskorrektur

Das Autosound-Komfortgerät:

Technik, die fasziniert, modernes Design, das besticht und ein Klang, der verwöhnt: DAVOS SUPER VF.

Davos Super VF

Ein Vollstereo-Cassetten-Autoradio mit zukunftsweisender Technologie und einer Ausstattung, die ein hohes Maß an Komfort bietet.

Drei Wellenbereiche: LW, MW und UKW-Stereo. Integrierte HCC/SNC-Schaltung sorgt für klaren Stereo-Empfang. Verkehrsfunkdecoder für Sender- und Durchsagekennung. Äußerst bequem ist auch die Autoreversetechnik beim Cassettenteil, weil sich dadurch das Bandumdrehen erübrigt.

Einen großen Beitrag zur Sicherheit leistet das mit der Armaturenbeleuchtung kombinier- und regelbare Nachtsicht-Design. Dadurch wird auch bei Dunkelheit die problemlose Bedienung gewährleistet.

Beim Davos Super VF wird die Komfort-Ausstattung ergänzt durch: Autoreverse-Cassettenteil mit rastbarem schnellen Vor- und Rücklauf, Spurwahltaste und Abschaltautomatik zur Vermeidung von Bandsalat. Klang- und Überblendregler, integrierter 4-Kanal-Verstärker mit 4x7 Watt Ausgangsleistung, integrierte DIN-Buchse zum Anschluß der enorm kraftvollen AutoSound-HiFi-Verstärker.

Das Komplettprogramm

AutoSound bietet ein vollständiges Autoradio-System, das allen Anforderungen an Technik, Klang, Design und Komfort gerecht wird. Das Komplettprogramm erstreckt sich vom hochwertigen Autoradiogerät über ein breites Angebot an Zubehör und wichtigen Einbauteilen bis zum Service- und Garantiesystem. AutoSound: Die Marke des Fachhandels und der Spezialisten.

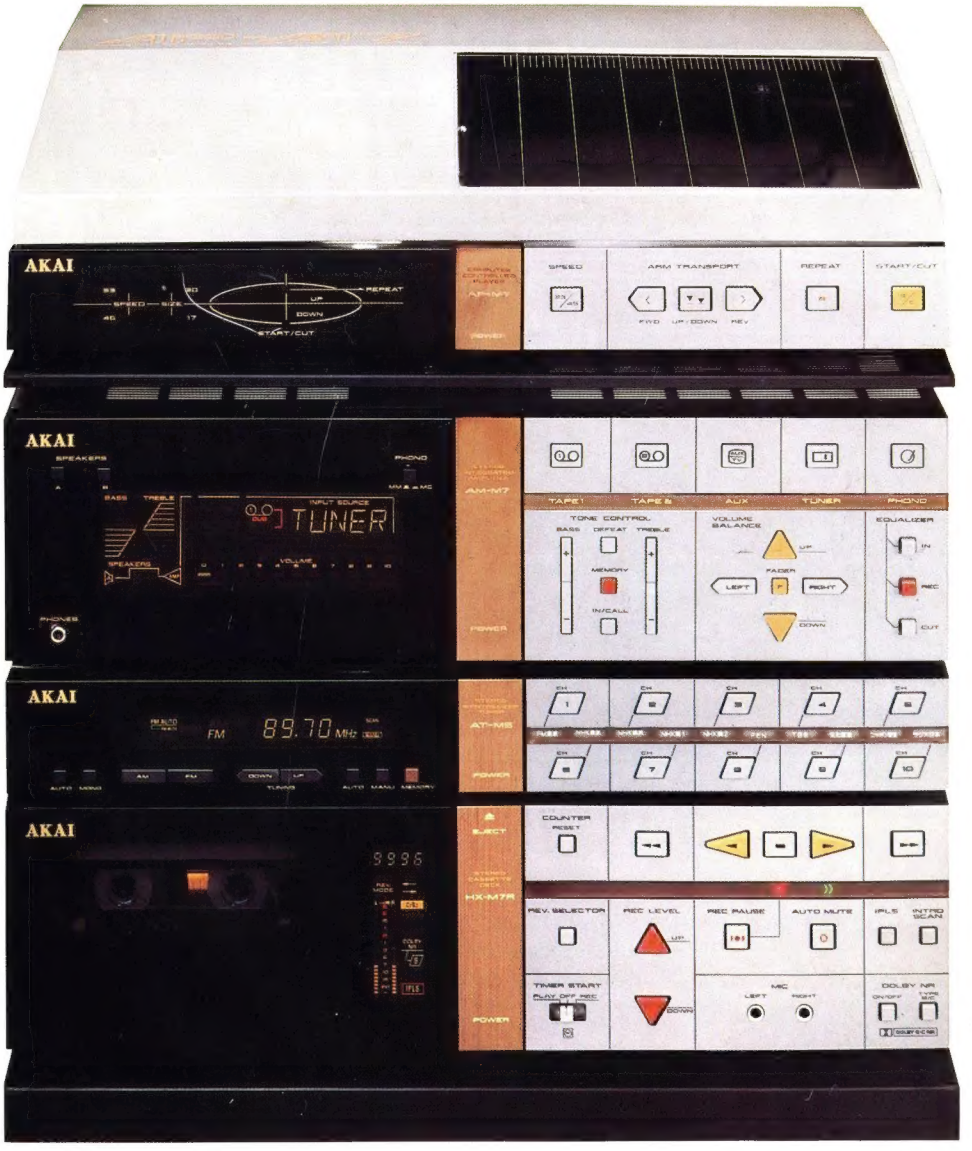
WA.BÜCHIN

AutoSound
Denn Technik gibt dem Namen Klang

AutoSound AS Radio GmbH,
Eschberger Weg 1, 6600 Saarbrücken,
Postfach 589, Telefon 0681/81 50 66

„Du, die Midi 7-Anlage von Akai kann ich wirklich nur in den höchsten Tönen loben.“

„Die Bässe sind aber auch nicht schlecht.“



Die Midi-Komponenten M 7. Technische Höchstleistung im raumsparenden Format. Vollverstärker mit 2 x 65 Watt. Automatische Verstärkerumschaltung auf eingeschaltete Komponenten. Computer-gesteuerte Pegel- und Tonkontrolle. Quarz-Synthesizer-Tuner mit 10 Random-Stationstasten. Quick-Reverse-Cassettendeck mit automatischer Bandsortenerkennung. Vollautomatischer Plattenspieler mit Tangential-Tonarm. Ein Stück modernste Technik von Akai: Sehenswert einfach in der Bedienung, einfach sehenswert im Design. Beim Akai-Fachhändler. **Viel Vergnügen.**

AKAI